~~Misc. 4770. a.~~

Digitized by Google

R

~~Histor. German.~~

~~Circ. Saxon. super.~~

Digitized by Google

Johann Chriſtian Hellbachs,
Fürſtl. Schwarzb. Rudolſt. Raths

Archiv

für die

Geographie, Geſchichte und Statiſtik

der

Grafſchaft Gleichen

und

ihrer Beſitzer.

Erſtes Bändchen.

Altenburg,
in der Schnuphaſiſchen Buchhandlung.
1805.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Seiner königlichen Majeſtät

Friedrich Wilhelm III.

von Preußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Meinem

allergnädigſten Könige und Lehnsherrn

in

allertiefſter Ehrfurcht

gewidmet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Der Gewinn, welcher von hiſtoriſch-geographiſch- und ſtatiſtiſchen Nachrichten, auch von den Landen, welche vormals nur kleine Herren, aus ausgeſtorbenen Geſchlechtern beherrſchten, beſonders deren Beſitzungen zu den Landen mächtiger ſouverainen und anderer größerer Herren geſchlagen wurden, zu erwarten ſteht, und wo ſelbſt von vaterländiſchen Geſchichtsforſchern, öffentlichen Lehrern der Geſchichte und charakteriſirten Hiſtoriographen manche zum Theil noch gar nicht bekannte Vergehungen und Fehler begangen, und dabei doch wahres (wenn auch nur durch einen Dorfrector) erlangtes Verdienſt auf Seiten deſſen verborgen blieb, wo nicht anderer Seits gefliſſentlich verdunkelt, doch plagiariſch angemaßet wurde, ja, wo nach den Arbeiten und Bemühungen des Jovius und Sagittars von neuern Gelehrten, einem Schannat, Rudolphi, Lünig, Horn, Otto, Falkenſtein, Grashof, Brückner, Schöttgen, Kreyſig, v. Guden, Galletti, Lindner, Dominikus, Arndt, Würdwein, und Wolf viele wichtige Urkunden, Berichtigungen und Bemerkungen geliefert worden ſind, dieſer erwartete und wirkliche Gewinn rechtfertigt wohl auch die Veranſtaltung einer Nachleſe in derjenigen Geſchichte, Geographie und Staatenkunde, für die ich in gegenwärtiger Schrift ein Archiv angelegt habe

und

und giebt hoffentlich dieſem ein ſolches Intereſſe, wobei ſich Verleger und Autor hinlänglich beruhigen können.

Von dieſem Archiv erſcheint hier das erſte Bändchen, und das zweite (welches theils die Genealogie und Geſchichte der Grafen von Gleichen ſummariſch und mit einigen Berichtigungen, theils die gleichiſche Statiſtik enthält, und mithin in Rückſicht jener den Freunden dieſes Theils der teutſchen, preuſiſchen, ſächſiſchen und thüringiſchen Geſchichte ſämmtlich, in Rückſicht der letztern aber, wegen gewiſſer in dem bekannten Hoheits- und Exemtionsſtreit von mir gemachten Entdeckungen wenigſtens einer Seits nicht ganz unwichtig beſunden werden dürfte) wird bald nachfolgen, beſonders wenn mein Wunſch, die S. 89 und 90 dieſes I. Bandes angegebenen zum Theil nicht hinlänglich, und zum Theil gar noch nicht benutzten Manuſcripte, und an vielen Orten vergeblich geſuchte Druckſchriften zu erhalten, bald erfüllt würde.

Ich betheuere nur noch, daß ich die beſonders S. 77. u. ff. S. 85 und S. 94 dieſes I. B. aufgedeckten ſchrifſtelleriſchen Vergehungen und Fehler nicht aus Tadelſucht gerügt habe, und von meiner eigenen ſchriftſtelleriſchen Arbeit mir keineswegs einbilde, daß ſolche ganz fehlerfrei wäre, indem ich vielmehr zu weiterer Belehrung und Aufklärung in dieſem Theil der deutſchen Geſchichte von jedem gründlichen Geſchichtsforſcher ſolide Berichtigungen erbitte, und begierig erwarte. Wechmar, den 30ten Jul. 1804.

Hellbach.

Inn-

Innhalts-Ueberſicht dieſes Archivs.

Erſtes Bändchen.

I. Abtheilung. Allgemeine Einleitung. S. 1

II. Tit. Vom Nutzen der gleichiſchen Geſchichte, Geographie und Statiſtik. ; ; ; 3

II. Tit. Von den Quellen und Hülfsmiteeln. ; 4

I. Abſchnitt. Von Urkunden ; ; 5

I. Art. Von archiviſchen und andern handſchriftlicheu Urkunden. ; ; ; 5

II. Art. Von bereits abgedruckten Documenten 6

III. Verzeichniß der gedruckten und verſchiedenen ungedruckten gleichiſchen Urkunden. 12

II. Abſchnitt. Von Innſchriften auf Epitaphien, und andern Denkmählern, ingleichen von Siegeln ; ; ; ; ; 65

III. Abſchnitt. Schriftſteller-Produkte. ; 71

I. Art. Gedruckte. ; ; ; 71

II. Art. Handſchriften. ; ; ; 82

II. Ab-

II. Abtheilung. Gleichiſche Geographie, oder Beſchreibung der gleichiſchen Allodial- und Feudal-Beſitzungen. . . . . . . S. 91

I. Abſchnitt. Im Allgemeinen. . . 93

II. — Verzeichniß der von den Grafen von Gleichen beſeſſenen Heerſchaften, Bezirke, Orte und Güther in denſelben nach alphabetiſcher Ordnung. 97

III. — Von den gleichiſchen Paſſiv- und Acktiv-Lehen. 199

Zweites Bändchen.

III. Abtheilung. Genealogie und Geſchichte der Grafen von Gleichen. . . . .

IV. — Gleichiſche Statiſtik. . .

Erſte

Digitized by Google

Erſte Abtheilung.

Allgemeine Einleitung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Tit. I.

Vom Nutzen der gleichiſchen Geſchichte, Geographie und Statiſtik.

Da die Grafen von Gleichen durch Paſſiv- und Aktivbelehnungen, durch Vermählungen, Kauf, Verkauf, Erbverbrüderungen und andere Verträge mit dem teutſchen Reich und einigen deſſen vorzüglichſten Ständen, als: Maynz, Sachſen; ingleichen mit Schwarzburg, Henneberg, Hohenlohe, Waldek, Hatzfeld, auch mit den Stiftern Hersfeld, Fulda, Gandersheim, Münſter, Paderborn und andern gräflichen und freiherrlichen Häuſern, in nicht geringen Verbindungen geſtanden haben, ſo iſt, wie ſchon Cyprian *) bemerkt hat, die Kenntniß der gleichiſchen Geſchichte, denen, welche die Reichshiſtorien und das Staatsrecht der Teutſchen erlernen wollen, ſo unentbehrlich, daß ſie ohne dieſelbe weder in der ſächſiſchen und thüringiſchen, noch in der maynziſchen und nunmehro auch in der preußiſchen Geſchichte fortkommen

*) In §. I des Vorberichts zu Sagittarius gleichiſchen Hiſtorie.

men können, ja daß ein groſſes Stück der teutſchen Geſchichte ohne die gleichiſche nicht verſtanden werden kann. Daß dieſe Behauptung, wie Cyprian weiter ſagt, in einem Augenblicke mittelſt der v. Lingen ausgearbeiteten gleichiſchen, mit vielen Lehnbriefen und Anmerkungen erläuterten, Landkarte begriffen werden könne, davon kann ich nicht urtheilen, da ich dieſer Lingiſchen, noch im Manuſkript liegenden, Arbeit aller gegebenen Mühe ohngeachtet, bis jetzt noch nicht habe habhaft werden können.

Tit. II.

Von den Quellen und Hülfsmitteln.

An den der Geſchichte eigenthümlichen Quellen, oder an öffentlichen Denkmählern, beſonders an Urkunden, ingleichen an Geſchichtſchreibern mangelt es auch bei der gleichiſchen nicht, auſſer daß man von Münzen dieſer Grafen keine aufweiſen kann. Und daß dergleichen auch nie exiſtirt haben, beweißt 1) daß in einem der erſten und reichſten europäiſchen Münzkabinette, nämlich in dem gothaiſchen, kein Exemplar irgend einer gleichiſchen Gedächtniß- oder einer andern Münze anzutreffen, und 2) daß einem unſerer jetzigen gelehrteſten Numismatikern, dem Herrn Rath und zweiten Aufſeher jenes Kabinetts, Schlichtegroll, bei deſſen auf meine Veranlaſſung, freundſchaftlichſt erfolgten Nachforſchung, irgend eine Spur weder von dergleichen Münzen, noch von der Ausübung des Münzrechts von dieſem gräflichen Hauſe zu entdecken, möglich geweſen iſt. Die Folgerung des Herrn Kanonikus Wolfs in der politiſchen Geſchichte des Eichsfelds II. B. S. 165, daß die Grafen von Gleichen in einem ihrer eichsfeldiſchen Schlöſſer dieſes Recht ohne Zwei-

Digitized by Google

ſel ausgeübt hätten, weil es die Herren von Schlotheim auch ausgeübt, iſt wohl nicht richtig.

I. Artikel.

Von Urkunden.

I. Artikel.

Von archiviſchen und andern handſchriftlichen Urkunden.

Herzog Friederich I. zu S. Gotha, welcher Sagittaren zu Fertigung ſeiner gleichiſchen Hiſtoria aufforderte, ließ ihm zu dieſem Behuf nicht nur alle zu Gotha vorhandene Original-Urkunden, ſondern auch die ichtershäuſer, kapellendörfer und georgenthaler Kopial-Bücher zuſtellen.

Im erfurtiſchen Exekutions-Rezeſſe vom Jahr 1667 heißt es noch: Das gräflich-gleichiſche Archiv betreffend, hat ſich daſſelbe beim fürſtlichen Hauſe Sachſen nicht finden wollen. Nun entdeckte zwar Sagittar unter den zu Jena verwahrlich beigeſetzten von Schenkliſchen Sachen, wie er an Herzog Friedrichen von S. Gotha 1779 ſchrieb, das geſammte gleichiſche, und in ſpecie tonnaiſche Archiv mit ſehr vielen Originalien, Kopialbüchern und andern herrlichen Schriften; allein ich glaube, daß dieſes nur das der tonnaiſchen Linie gehörige Archiv geweſen, und daß das eigentliche gleichiſche, oder das auf dem Stammhauſe Gleichen ehedem befindlich geweſene, ſo wie die Archive zu Blankenhain, zu Ehrenſtein, zu Remda, Niederkrannichfeld und zu Schauenferſt, ſcheinen theils zu Grunde gegangen, theils in die benach-

barten

barten Archive mit den Beſitzungen ſelbſt übergegangen zu ſeyn. Denn Sagittar, der das entdeckte tonnaiſche Archiv doch ſehr gut benutzt hatte, konnte von dem Stammhauſe Gleichen zu wenig aus demſelben angeben. Von den blankenhayniſchen und krannichfeldiſchen Archiven (und vielleicht iſt darunter auch das Altgleichenſche mit begriffen geweſen) berichtete 1592 Gr. Karl III. an Kur-Maynz, daß es ſchon über 60 Jahre ſey, daß die fürnehmſten und älteſten gleichiſche briefliche Urkunden in einem Brande zu Blankenhayn umkommen wären.

In einem gewiſſen, vormals dem arnſtädtiſchen Archive zugehörigen, ſtarken Kopialbuche, kommen unter vielen ſchwarzburgiſchen auch verſchiedene gleichiſche Urkunden vor, welche zum Theil des Abdrucks gewiß werth wären.

In der, in der herzoglichen Bibliothek zu Gotha befindlichen Handſchrift de abbatia Hersfeldenſi von Chr. Schlegel, welches über 300 enggeſchriebene Folio-Seiten ſtark iſt, befinden ſich unter einer Menge anderer Urkunden auch vier gleichiſche, welche unten im Urkunden-Verzeichniſſe bei den Jahren 1170. 1312. 1337 und 1405 angegeben ſind.

II. Artikel.

Von bereits abgedruckten gleichiſchen Dokumenten.

Gleichiſche Urkunden finden ſich in ſehr vielen, meiſtens großen Werken, und ich klaſſificire dieſe Sammlungen wie folgt:

I. Solche

Digitized by Google

I. Solche Werke und Schriften, in welchen blos gleichiſche ohne andere enthalten ſind; und das ſind folgende:

1) Jovii, unten näher angeführtes gleichiſches Chronicon, in welchem aber nur vier Urkunden ſtehen, welche im III. Artikel bei den Jahren 1264. 1449. 1455 und 1475 vorkommen.

2) Sagittar Gleichiſche Hiſtoria, davon auch unten im I. Artikel des III. Abſchnitts mehreres vorkommt, hat 88 vollſtändige Urkunden, ohne die mancherlei Auszüge aus andern. Von dieſen 88 ſind 51 lateiniſche, und 37 teutſche Diplome, auch jene 4 Joviuſiſche darunter begriffen.

3) An das h. R. R. hochlöb. Kurfürſten und Stände unvermeidliches Memorial der fürſtl. S. Weimar-Gothaiſchen und Eiſenachiſchen, zu gegenwärtigem Reichstage abgeordneten Räthe und Geſandten, die von dem Herrn Grafen zu Hatzfeld wegen der Grafſchaft Gleichen im reichsgräflichen Collegio angemaßte Seſſion und Stimme betreff. mit 12 Beilagen. 1651. 4. 1725. 6 Bogen in F. und beim Londorp in Act. publ. T. VII. S. 180 u. f. auch im Gaſtel. Tr. ſtatu publ. Europ. p. 884 bis 895.

4) Abgenöthigtes Contra-Memorial des hochlöblichen Erzſtifts Maynz über deſſen unmittelbare von etlichen hundert Jahren her, erb- und eigenthümlich zugeſtandene und noch zuſtehende jenſeit des thüringer Waldes gelegene Reichs-Graf- und Herrſchaften Gleichen, Blankenhayn und Krannichfeld ſammt allen anhängenden Rechten, und Gerechtigkeiten, Jmmunitäten, Freiheiten, Jmmedietät, und Superiorität, mit welchen allen das hochwohllöbliche Geſchlecht von Hatzfeld, als Herr Melchior und Herr Herman von Hatzfeld Graf von Gleichen, ſammt deren Deszendenten und Lehnsfolger inveſtiret und belehnt worden: wider die fürſtl. ſächſ. Weimar-Gotha-Eiſenachiſchen zu gegenwärtigem Reichstag abgeordnete Räthe und Geſandten im Jahr 1653 im Druck ausgelaſſenes, intitulirtes vermeintliches Memorial der Grafen von Hatzfeld Seſſion im gräflichen Collegio betreffend.

5) Noth-

5) Nothwendige Ablehnung des Contra-Memorials, welches im Namen des Erzſtifts Mayntz und der Herren Grafen von Hatzfeld zu vermeinter Behauptung der wegen der Grafſchaft Gleichen, und deren beiden Herrſchaften Blankenhayn und Krannichfeld de facto angemaßten Reichs-Immedietät und anderer unbegründeten Prätenſionen nächſtverwichenen Jahres wider die fürſtl. ſächſiſche Weimar-Gothaiſche und Eiſenachiſche Geſandten auf dem nächſten Regensburgiſchen Reichstag publizirtes Memorial herausgegeben worden. Jena 1655. F. zum zweiten mal 1725. F. 152 Seiten.

6) (Mich. Chr. Lynters) Gründliche Ausführung, warum das fürſtl. Sammthauß Sachſen zur Reaſſumtion der vorlängſt geendigten, vom K. Kammerfiskal aber von neuem erregten ſogenannten Gleichiſchen Exemtionsſache nicht gehalten, ſammt einem Anhange, daß das Erzſtift Mayntz und deſſen Belehnte dabei in keine Wege intereſſirt ſey. 1681. F. zum zweiten mal 1725. F. 66 Seiten und in von Ludolf Symphoremate Conſultat. Forenſ. T. II. (Francof. ad M. 1734 F.) P. II. N. 10. S. 553 bis 632. Der Kammergerichts-Aſſeſſor v. Ludolf giebt nicht an, daß dieß eine Lynteriſche Arbeit ſey, auch ſind in dieſem Werke die Urkunden nicht mit abgedruckt.

II. Solche Werke, in denen mehrere gleichiſche Urkunden hinter einander vorkommen; wobei zu bemerken, daß die in nachſtehendem Verzeichniſſe in Parentheſe angegebene Zahlen die Jahre bezeichnen, von welchen die Werke Urkunden haben, und von denen man in dem folgenden Urkunden-Verzeichniſſe mehrere Anzeige findet.

1) B. G. Struvs neu eröffnetes hiſtoriſch und politiſches Archiv. III. Th. (Jena 1719. 8.) N. 3. S. 246 — 254. Etliche (nämlich vier) gräflich-gleichiſche Briefe. (1433. 1429. 1457. 1436.) Auch ſteht im erſten Theil der mayntziſche Lehnbrief über das aſchaffenburger Burglehn; und im IV. B. ein Revers v. 1470, und von eben dieſem Jahre eine Wiederkaufsverſchreibung, und ein Stiftungsbrief von 1622.

2) Diplo-

2) Diplomata L. V. res comitum Gleichenſium ab a. 1217 ad 1508 illuſtrantia ex Caſp. Sagittarii autographis et hiſtoria comitum Gleichenſium Ms. accurate deſcripta e bibliotheca *Polyc. Leyſeri.* J. et. M. D. et Profeſſ. hiſt. et poet. Helmſt.; in J. B. Menkens Script. rer. Germ. praecipue Saxon. T. I. N. VII. S. 534 bis 582. Unter dieſen 55 Urkunden ſind 14, welche im Sagittar nicht ganz, ſondern theils nur im Auszug, oder ihrem Innhalte nach kürzlich bemerkt ſind: nämlich die von 1351. 1368. 1369. 1393. 1402. 1427. 1445. 1464. 1465. 1465. 1483. 1483. 1499. 1500. 1500. 1508, obgleich die drei vorletztern eigentlich nicht unter die gleichiſchen gehören, indem ſie den vom Kloſter Ichtershauſen geſchehenen Verkauf des Waldes Eichenberg betreffen, und Graf Siegmund und Carl von Gleichen, nur in einer derſelben gedacht werden.

3) Chr. Schöttgen und G. Chr. Kreyſigs Diplomataria et ſcriptores hiſtoriae medii aevi. T. I. (Altenburg 1753. gr. F.) N. 7 S. 725—49 ſtehen Diplomata XXIII. Comitum de Gleichen et de rebus Gleichenſibus ab. a. 1212 — 1714. Ueberhaupt kommen in dieſem I. Tom, (und zwar einige bei der Hiſtoria monaſterii Volkenrodenſ. diplom.) Urkunden von dieſen Jahren vor: (1130. 1158. 1158. 1212. 1249. 1291. 1299. 1341. 1407. 1467. 1487. 1562. 1563. 1600. 1600. 1618. 1621. 1622. 1623. 1626. 1642. 1644.).

4) G. A. Arndt. Einige auf die Beſitzergreifung der Grafſchaft Gleichen bei dem Abſterben des letztern Grafen von Gleichen Hanß Ludwigs durch die Bevollmächtigten des H. Johann Caſimirs zu S. Coburg ſich beziehende Urkunden; in deſſen Archiv der ſächſiſchen Geſchichte III. Th. (Leipzig 1786 gr. 8.) S. 255. bis 306. Es ſind ihrer 13, nämlich 2 vom Jahr 1629, eben ſo viel von 1630, und 11 vom Jahr 1631, wovon 2 ſchon in der unter I, 5) angegebenen Nothwendigen Ablehnung ſtehen. Der Herr Herausgeber hat einige kurze Anmerkungen beigefügt.

5) In S. Fhr. von Bibra Journal von und für Teutſchland, VII. Jahrgang (1790. 4.) 8. St. S. 124 bis 127. Es ſind nur drei Urkunden, (1501. 1511. 1515.)

Digitized by Google

1515.) womit der Einſender beweiſen wollte, daß die Grafen von Gleichen bei ihren damaligen Erbvertheilungen zwar die Dorfſchaften getheilt, die Städte aber, beſonders Remda, gemeinſchaftlich beſeſſen hätten.

III. Werke, in denen unter vielen andern auch mehrere gleichiſche Urkunden zerſtreut anzutreffen, und ebenfalls, wie bei II. hinter den Titeln in Parentheſe der Jahrzahl nach, angegeben ſind.

1) *Caſp. Londorpii* Acta publ. Frankfurt am Mayn 1629. und vermehrt 1668 — 1719. XVII. F. (1377. 1398. 1542. 1545. 1553. 1584. 1598. 1639. 1640. 1651. 1665.).

2) *Chriſt. Saſtel* de ſtatu publico Europae. Norib. 1675. F. (1377. 1398. 1542. 1545. 1578. 1584. 1598. 1598. 1639. 1640. 1651. 1665.).

3) Pet. Becklers gräfl. reußiſch-plauiſche Stammtafel 1684. F. (1455. 1555.).

4) J. Ch. Lünigs Reichs-Archiv. Leipzig 1710 bis 22. XXIV. F. beſonders Spicileg. ſeculare 1r Th. XII. Abſatz von den Grafen von Hatzfeld zu Gleichen. S. 266 bis 72. und in Art. ſecul. Com. S. 58. 60. 61. 64. auch einige in Spicil. eccleſ. und von Städten S. 43. (746. 1174. 1212. 1253. 1272. 1277. 1283. 1286. 1312. 1343. 1370. 1377. 1398. 1420. 1455. 1470. 1533. 1561. 1590. 1621. 1623. 1639. 1665. 1667.).

5) Fr. Rudolphi Gotha diplomatica, oder ausführliche Beſchreibung des F. S. Gotha. Frankfurt und Leipzig 1717. V. F. (1375. 1375. 1470. 1498. 1533. 1553. 1561. 1590. 1665. 1666. 1666. 1667.).

6) Joh. Joach. Müllers Reichstags-Theatrum unter K. Max. I. Jena 1718. 19. II. F. (1495. 1495.)

7) *Joh. Friedr. Schannat* Vindemia literaria h. e. veterum monumentor. ad germaniam ſacram praecipue ſpectantium collectio I et II. Fuldae et Lipſiae 1723. 1724. F. (1192. 1228. 1235. 1249. 1273. 1321. 1333.).

8) Deſſ.

8) Deſſ. fuldaiſcher Lehnhof ſ. de clientela Fuldenſi beneficiaria Francof. ad M. 1726. F. (1256. 1270.).

9) J. *du Mont* Corps univerſel diplomatique du droit des Gens a Amſterd. 1726 — 31. XV Tom. F. (1455. 1665.).

10) J. Chr. Lünigs Corpus juris feud. germ. Leipzig 1727. III. F. (1333. 1440. 1639.)

11. Caſp. Horns Leben Friedrichs des Streitbaren. Leipzig 1733. 4. (1410. 1413. 1413.).

12) (H. Fr. *Otto*, Conſiliar. Ohrdruf.) Thuringia ſacra. ſ. monaſticon Thuringicum. Francof. 1737 cum fig. F. (1272. 1306. 1375. 1470. 1479. 1494. 1498. 1527. 1563. 1563. 1593.).)

13) J. H. von Falkenſtein thüringiſche Chronik. Erfurt 1738. 4. (1253. 1272. 1286. 1299. 1343. 1494. 1589. 1594.).

14) Deſſ. Civitatis Erford. Hiſtoria critica et diplomatica oder vollſtändige alte, mittel und neue Hiſtorie von Erfurt 1739. 4. (1212. 1272. 1277. 1370. 1533.).

15) Analecta cisrhenana oder dieſſeits rheiniſche Sammlung in der teutſchen Staatsgeſchichte, und diplomatiſchen Wiſſenſchaft, wovon gegenwärtig vorkommt Präliminar-Einleitung in dieſe teutſchen Schriften, nebſt einem ſynoptiſchen Innhalte der politiſchen Geſchichte der Stadt Erfurt mit deren Verträgen ꝛc. Erfurt 1739 F. (1665, zwei von 1666, viere von 1667. 1668.).

16) *Val. Ferd. L. B. de Gudenus* Codex diplomaticus exhibens anectoda ab a. 881 ad 1300 Moguntiaca jus germ. et S. R. J. hiſtoriam illuſtrantia ex latebris in lucem protraxit. Goettingae. 4. Tom. I. 1743. (1228 1283. 1287. 1287. 1294. Tom. II. ibid. 1747. (1253. 1294.) Tom. III. ib. 1751. (1399.) und Tom. V. ex ſchedis b. editoris cura *J. F. de Buri* ib. 1768. (1498.).

17) *Grashofii* Commentatio de originibus atque antiquitatibus S. R. J. liberae civitatis Mulhuſae Thuring. Lipſ. 1749. 4. (1256. 1293.).

18) (J. G.

18) (J. G. Brückners) Sammlung verſchiedener Nachrichten zu einer Beſchreibung des Kirchen- und Schulſtaats im Herzogthum Gotha. Gotha 1753 — 63. III. 4. beſonders im 3ten Theil (1130. 1230. 1230. 1347. 1457. 1528. 1563. 1563. 1596. 1621.).

19) (J. A. von Schultes) diplomatiſche Geſchichte des gräflichen Hauſes Henneberg. Leipzig 1788. II. 4. (1330. 1421. 1464. 1465. 1519. 1589.).

20) M. Joh. Gottl. Lindners Analecta Paulino-Cellenſia, von denen ſeit 1789 bis hierher 20 Particulae oder Programmen heraus ſind. (1275. 1348.).

21) St. A. *Würdtwein* Thüringia, et Eichsfeldia medii aevi eccleſiaſtica in archidiaconatus diſtincta, Commentatio I, de archidiaconatu praepoſiti eccleſ. colleg. b. Mariae virg. Erford. in Comitatu Kevernberg ex documentis authenticis eruta. Mannhemii 1790. 4. (1314. 1368.).

22. Joh. Wolfs politiſche Geſchichte des Eichsfelds mit Urkunden erläutert, 1r Bd. (Göttingen 1792. 4.) S. 155. und in dem angehangenen Urkundenbuche (1154. 1162. 1191. 1209. 1222. 1234. 1262. 1269. 1274. 1280. 1281. 1288. 1288. 1293. 1293. 1294. 1294. ſo wie im Urkundenbuch beim 2ten Theil, zwei vom Jahr 1294.)

III. Artikel.

Verzeichniß der gedruckten und verſchiedenen ungedruckten Urkunden mit der Anzeige wo ſolche anzutreffen, oder Diplomatarium Glichenſe titulare.

Die in dieſem chronologiſch geordneten Diplomatario Glichenſi titulari vorkommenden Abbreviaturen ſind am Ende dieſes Bändchens erklärt.

Nicht

Nicht als mit einer unſtreitig ächten Urkunde, ſondern blos der Antiquität und Literatur halber, fange ich dieſes Urkunden-Verzeichniß mit jenem angeblichen Documente an, welches vom Packenſtein zuerſt an Tag gebracht, unter den Ruinen in einem Gewölbe eines umgefallenen Thurms des Schloſſes Querfurt gefunden worden ſeyn ſoll, und das ſelbſt Leibnitz in Tr. de jure ſuprematus princip. Germ. in der Meinung, daraus beweiſen zu können, daß ſchon zu dieſes Kaiſers Zeiten, Fürſten und Herren erbliche Lande beſeſſen hätten, für ächt gehalten hat. Andere, und darunter auch Sagittar halten es für eine Charteke. Es iſt dieß nämlich das

746 von K. Karl dem Großen den Grafen von Gleichen ertheilt ſeyn ſollende Privilegium, oder vielmehr der freilich ſehr verdächtige Schenkungsbrief über eine 20 Meilen lange und 10 Meilen breite Strecke des thüringer Waldes, benebſt dem alſo angegebenen Städtchen Gleichen und Aſchl mit allen Regalien. Man findet ihn in Packenſteins Theatro Saxon. II. 834 in Ahaſv. Fritſch de Gunthero Schwarzb. p. 3. in H. *ab Eyben* de Gunthero Schwarzb. p. II. Tenzels Vindiciae cenſura Conringione diplom. Lindav. App. III. S. 83. Tenzels monatliche Unterred. 1696. S. 620 bis 637, Pfeffingers Vitriar. illuſtr. III. S. 1056 in Diplom. Fridericiano nobilis advocatis de Plauen dato a. 1232. S. 13. in Lünigs R. A. ſpicil. ſaecul. I. S. 266. Heydenreichs Hiſtorie des Hauſes Schwarzburg. S. 16. und im Sagittar S. 7. und S. 8 bis 12 mit den Anmerkungen darüber.

973 den 22. Okt. K. Otto II. Confirmation des Tauſches zwiſchen Magdeburg und Fulda über verſchiedene thüringiſche Orte, worunter auch Tonna und Walſchleben.

Tradi-

Traditiones Fuldenſes p. 11. 588. Leuckfeld Ant. Alſtet. p. 237. Fellers Monumenta inedita. p. 13. Lünig Spic. ecol. 1. Fortſatz Anh. p. 23. und Cont. III. S. 941. Frank Mansfeld. Hiſtorie S. 27.

1130. Stiftungsbrief über das Ciſterzienſer Kloſter Volkenroda, welches die Gräfin Helinburgis von Gleichen ſtiftete.

Brückner I. 1 St. S. 229 bis 31. Fellers Monumenta inedita Trimeſtr. Jen. 1714. 4. S. 393. Schöttgen und Kreyſig Diplomat. Tom. 1. S. 756.

1154. Zurückgabenbrief des Grafen Sizzo von Käfernburg, Ludwig von Lare, Friedrich von Beichlingen und Sagebode von Schartfeld an den Graf Ernſt und Erwin von Tonna, welche auf Verlangen des Gerodiſchen Abts ein Guth in Bruſtede, das dieſe in dem Landgerichte zu Mittelhauſen in Empfang genommen hatten, für das Kloſter Geroda zurück gaben.

Wolf Urkundenb., 1r Th. N. 6. S. 8.

1158. Tauſch- und Schenkungs-Urkunde Ernſts Grafen von Tonna über drei Hufen zu Helbrechtsdorf (Helmsdorf), welche er als herſchfeldiſches Lehn gegen einige mit Holz bewachſene Plätze bei Volkeroda dem Kloſter daſelbſt vertauſchte.

Schöttgen und Kreyſig a. a. O. T. 1. S. 753.

1158. Des Grafen Ernſts zu Gleichen Appropriations-Urkunde, in welcher derſelbe etliche Waldorte bei dem Volkenroder Hof Menhobt genannt, dem Kloſter Volkenrode zum Heil ſeiner und ſeiner Eltern Seelen übergab.

Ebendieſelben a. a. O. S. 753.

Digitized by Google

1162. Stiftungsbrief des Grafen Ernſts von Tonna über die Gründung des Kloſters Reifenſtein.

Wolfs Urkundenb. I. B. N. 9. S. 11.

1170 den 22. Jul. K. Friedrichs Confirmation eines Vertrags zwiſchen dem Kloſter Ichtershauſen, und dem Graf Erwin von Gleichen, auch einigen andern Miniſterialen des Stifts Hersfeld. Im Gothaiſchen Archiv, und daraus in Schlegels Manuſcript de abbatia Hersfeldenſi. S. 170.

1174. Tauſchbrief Graf Erwins mit dem Kloſter zu Ichtershauſen.

Lünig Spicil. ſaec. II. S. 1816.

1191. Uebergabe Dokument der Guda Graf Ernſts von Tunna Wittwe, wo dem Kloſter Reifenſtein, Hermannshagen und Berengershagen übergeben werden; aus einem Original.

Wolfs Urkundenb. 1r Th. N. 13. S. 14.

1192 den 11. Novemb. Conrads Erzbiſchofs von Maynz Confirmation der Schenkung, wo die Grafen Erwin, Bartho und Volrad ſechs Hufen Landes in Tuteleben und zwölfe in Walſchleben dem Kloſter St. Petri zu Erfurt geſchenkt, und dabei gebeten hat, daß Erwins Gemahlin daſelbſt begraben würde.

Schannat Vindem. lit. II. S. 6. Guden T. 1. S. 315.

1209. Ernſts Graf von Velſecka (Ernſts des Zweiweibigen) Verpfändungsurkunde über ſeine Güter in Beſenſtede (Beverſtedt) und den Wald Sunder, welche er dem Kloſter Reifenſtein verpfändete.

Wolfs Urkundenb. 1r. Th. N. 15. S. 15.

1212. Graf Lamperts von Gleichen Wiederkaufs-Contrakt über die Schutzgerechtigkeit in Gunnersle-

nersleben, welche dem Erfurter Peterkloſter überlaſſen worden.

Schöttgen und Kreyſig. T. I. S. 725.

1212. Deſſen als advocatus Erfordienſis und des geſammten Raths zu Erfurt; Revers über die zwiſchen dem Kloſter Pforte bei Naumburg und dem Stadtrath zu Erfurt entſtandenen Streitigkeiten und über die Enſchädigung, die durch Erbrechung einer jenen gehörigen Kapelle und Entwendung verſchiedener Sachen daraus gefordert wurde.

Von Falkenſtein Erfurt. Chronik. S. 72. Sagittar. S. 46. Lünig P. ſpec. Cont. IV. II. Th. von Städten S. 426. Schamelii Addit. ad Pertuch. Chron. P. I. S. 225. Ohnumgängl. Gegenbericht. Beil. N. 8.

1217 den 29. Auguſt. Deſſelben Privilegium und Verkauf über einen Hof in der Stadt Erfurt im Brühl an das Kloſter Georgenthal.

Sagittar S. 47. Menken S. 533.

1222. Kaufbrief, worinne Graf Ernſt von Velseke (der Zweiweibige) dem Kloſter Reifenſtein ſeine Güter in Schwerſtette (Schwegerſtede) verkauft.

Wolfs Urkundenb. I. Th. N. 17. S. 17.

1228. Des Erzbiſchof Sigfrieds zu Maynz Conſens darüber, daß der Graf Lambert von Gleichen das, dem Peterkloſter zu Erfurt geſchenkte, von jenem zu Lehn gehende Wald Buchinberg demſelben gegen 3 Maynz. dafür zu Lehn offerirte Hufen in Magholzleiben dieſem Kloſter eignen dürffe.

Schannats Vindem. lit. II. S. 10 von Guden Codex diplom. T. I. p. 497.

1230. Graf Albrechts von Gleichen Vertrag mit dem Kloſter Georgenthal über Gräfenhain.

Menke

Menke S. R. G. I. S. 534. Sagittar S. 80. Brückner 1 B. 5 St. S. 10.

1230. Ernſts und Heinrichs Beitrittsurkunde deshalb.

Menken S. 534. Sagittar S. 81. Brückner I. Th. 5 St. S. 9.

1234. Graf Heinrichs Schenkungs-Urkunde über einen Theil ſeiner Zehenden zu Immichenroda an das Kloſter Geroda, als er die Gandersheimiſche Lehn von der Aebtiſſin Berchta auf dem Schloſſe Lora empfieng.

Wolfs Urkunden 1r Th. N. 21. S. 20.

1235. Der Grafen Eignungs-Urkunde fürs Peterkloſter zu Erfurt, eine Hufe zu Busleben betreffend.

Schannat Vindem. lit. II. S. 10.

1240 den 8. März. Graf Heinrichs Confirmation der Schenkung, des den Prediger-Mönchen zu Erfurt von dem Grafen überlaſſenen Platzes, darauf ſie ihr Kloſter gebaut, und noch einen andern Platz betreffend.

Menken S. 535. Sagittar S. 59.

1249. Graf Ernſts Schenkungs-Urkunde über die dem Erfurter Peterkloſter geſchenkten 8 Hufen zu Alich (Alach).

Schöttgen und Kreyſig 1r Th. S. 726.

1249. Dergleichen über 14 Hufen daſelbſt.

Schannat Vindem. lit. II. S. 12.

1249. Dergleichen Conſenß Ernſts und Heinrichs für ihren Vaſallen Berthold von Tonna, daß er dem Kloſter Georgenthal eine Hufe Landes zu Pfertingsleben verkaufen möchte, um ſich aus der Gefangenſchaft zu befreien, darin er in ſeiner Herren Dienſt zu Tonna gekommen.

Sagittar S. 83. Menken S. 526.

1253. Heinrichs Grafen von Gleichenſtein Beſtätigungsbrief über ſämmtliche Güter des Kloſters Reifenſtein, zur Beſchämung einiger böſen Rathgeber, die ihm beigebracht hatten, dieſelbe wieder an ſich zu ziehen, unter dem ſcheinbaren Vorwande, daß dergleichen Stammgüter von ſeinen Vorfahren nicht hätten können veräuſſert werden.

v. Guden T. II. S. 105.

1253. Deſſelben Befehl, daß die reifenſteiniſchen Güther in Undankeshauſen und Hohkühle unter dem gleichenſteiniſchen Gerichte ſtehen ſollten, damit die Vögte auf Scharffenſtein keine Gelegenheit ſich zu beſchweren hätten.

Wolf 1r Th. S. 155.

1253 den 5. Oktober. Schenkungs-Urkunde deſſelben, die dem Kloſter Walkenried geſchenkte Pfarre zu Naumburg bei Kelbra betreffend.

Leuckfeld Antiq. Walker. I. S. 172. Deſſen Antiq. Kelbranae S. 62. Lünig Spic. ecol. III. S. 849. v. Falkenſtein. thüring. Chron. II. S. 755.

1256. Des Abts zu Reifenſtein Revers darüber, daß ihm der Abt zu Fulda die Güter in Ammern, welche Graf Heinrich von Gleichenſtein und ſeine Erben von Fulda zu Lehn trugen, durch Kauf, Tauſch, oder andere Art unter der Bedingung zugeeignet habe, daß jährlich zu Michaeli zum Beweiß, daß dieſe Güter von Fulda zu Lehn rührten, dieſem Stifte ein gewiſſer Wachszinß entrichtet würde, im Fall aber ſolcher nicht abgegeben werden ſollte, dieſer Contrakt für rückgängig zu achten ſey.

Schannats Fuldaiſcher Lehnhof. S. 221. u. f.

1256.

Digitized by Google

1256. Deſſen Schenkungsbrief über einen Hof und 10 Hufen Landes in Ammern an das Kloſter Reifenſtein.

Grashof Orig. Mühlhuſ. S. 180.

1257. Conſenß deſſelben, worinne er dem Kloſter Reifenſtein geſtattet, die Güter des Kloſters St. Georg in Beberſtett zu kaufen, und die Seinigen, die er dort vom Grafen von Schartfeld an ſich gebracht hatte, ebenfalls zu kaufen, zu tauſchen oder geſchenkt anzunehmen.

In einem Reifenſteiner Manuſcript.

1259. Graf Ernſts Erlaubniß, daß deſſen Unterthanen dem Kloſter Georgenthal beweg- und unbewegliche Güter zuwenden könnten.

Menken S. 682. Sagittar S. 85.

1259 den 4. April. Deſſen Lehnbrief über eine halbe Mühle an etliche Bürger zu Erfurt verliehen.

Sagittar S. 85.

1262. Alberts Grafen von Gleichenſtein Tauſchcontrakt über 10 Hufen in Beveſtedt, die er gegen andere Güter mit dem Kloſter Reifenſtein vertauſchte.

Wolfs Urkundenb. 1. B, p. 36. S. 31.

1263 den 21. Jun. Schenkungsurkunde der Grafen über 4 Hufen zu Aſpa an das Kloſter Capellendorf.

Menken S. 537. Sagittar S. 61. Müller Staatskabinet III. Eröffn. (Jena 1715. 8.) Kap. 7 S. 257.

1264 den 15. März. Landgraf Albrecht Rezeß, in welchem Graf Erwinen die ihm abgenommene Gerichtsbarkeit der Dörfer Döllſtädt, Zimmern, Hofhauſen, Bienſtädt, und Hebech wieder erhielte.

Menken S. 538. Schwarz Mantiſſa documentor. S. 1033. Jovius im Sagittar S. 62 wo zwar im Text die Jahrzahl richtig, aber in der Urkunde beim Schluß irrig 1263, ſtatt 1264 angegeben iſt.

1269. Albrechts Grafen von Gleichenſtein, Beſtätigungsurkunden über 4 Hufen und eine Mühle an das Kloſter Annenrod. Aus dem Original.

Wolfs 1 B. Urkundenb. N. 43. S. 36.

1269 den 5. Februar. Graf Heinrichs von Gleichenſtein Schenkungsbrief über eine Gaſſe und einem Hauſe zu Erfurt an die Prediger Mönche daſelbſt, welches Haus ihm mit dem Recht der Advocatie und der Freiheit (jure quod. dicitur *Vri*, daher Freizinſen) zuſtand.

1270. Berthold Vitzthum von Apolda tritt den Prediger Mönchen zu Erfurt ſein Recht an der vorhin (1269) erwähnten Gaſſe ab.

Menken S. 538. Sagittar S. 64.

1270 den 10. Auguſt. Revers des Reifenſteiner Abts über den zwiſchen ſeinem und dem Fuldaiſchen Convente über die Güter zu Ammern entſtandenen Streit, nach welchem Reverſe erſterer des letztern Schultheiſen zu Bach einen jährlichen Wachszinß von 28 Hufen und eine Mühle zu entrichten verſprochen, ingleichen, daß ihm das Patronatrecht in der Kirche des gedachten Ammern von den Grafen zu Gleichen geſchenkt worden ſey, welche dieſer ſelbſt von Fulda zu Lehn getragen.

Schannat Fuldaiſcher Lehnhof. S. 222.

1272. Die Grafen Albert und Albert, (ob Vater und Sohn, oder Vettern, iſt noch nicht erwieſen) Uebergabs-Briefe über die Kirche zu Markſußra, welche jene Albrechten von Ebeleben

mit

Digitized by Google

mit der Bedingung zu Lehn gaben, daß er den Nonnen zu Annenroda ein neues Kloſter daſelbſt bauen ſollte.

Vgl. Königs Adelshiſtorie II. (Leipzig 1734. F.) S. 362. Thuringia ſacra S. 591. Unſchuldige Nachricht 1720. S. 701. Von Falkenſtein thüring. Chron. S. 1267.

1272 der 10. März. Graf Albrechts von Gleichen des Vogts zu Erfurt, Revers gegen Erfurt, deſſen Rathe, Bürgern und Gemeinen wider jedermänniglich (den Erzbiſchof zu Maynz ausgenommen) treulich beizuſtehen, aber auch keinen Krieg wider Jemand, ohne Conſenß des Raths, anfangen zu wollen.

Menken S. 538. Lünig Part. ſpec. Cont. IV. II. Th. von Städten S. 430. Ohnumgänglicher Gegenbericht. Beyl. N. 15. Von Falkenſtein Erfurt. Chronik. S. 110. Sagittar S. 66.

1273. Alberts und Ernſts Grafen v. Gleichenſtein Eignungs-Urkunde, womit dem Kloſter St. Petri zu Erfurt einige Güter zu Hochſtedt überlaſſen werden.

Schannat Vindem. lit. II. S. 13.

1274. Kaufbrief Graf Albrechts, worinne derſelbe dem Nonnenkloſter Annarode alle ſeine Güter in dem Dorfe dieſes Namens, und die Viehweide in der Grafſchaft, oder in dem Gerichtsbezirk (Comicia) des Verkäufers für 30 Mark Silber mit dem Vorbehalte verkauft, daß, wenn ein Miſſethäter innerhalb des Kloſters am Leben zu beſtrafen ſey, das Urtheil in ſeiner oder ſeines Richters Gegenwart gefällt werden müßte, wenn aber Jemand auſſerhalb deſſelben, als peinlicher Verbrecher ergriffen würde, daß er an ſein Gericht ausgeliefert werden ſolle; aus einem Original.

Wolfs Urkendenb. 1r Th. N. 46. S. 37.

1274.

1274. Lehnherrlicher Consens Albrechts Landgrafens von Thüringen über die von den Grafen zu Gleichen an das Nonnenkloster Annenroda gemachte Schenkung; aus einem Original.

Wolfs Urkundenb. 1r Th. N. 45. S. 37.

1275 d. 19. April. Des Erzbischof Werners von Maynz Befehl an den Abt zu Salfeldt, den Grafen Albrecht von Gleichen auf dem Hause Gleichenſtein zum Erſatz desjenigen Schadens, welchen derſelbe an dem, dem Kloſter Paulinzelle zuſtehenden Dorfe Holzhauſen durch Plünderung zugefügt hat, bei Bannſtrafe anzuhalten.

Lindners Analecta Paulina Cellenſ. P. III. S. 7.

1276 den 1. Nov. Consenß Grafen Heinrichs über ein dem Bruder Hartmund (Hofverwalter zu Herda und Profeſſo des Kloſters Georgenthal) verkaufte halbe Mühle bei Ohrdruf.

Sagittar S. 65. Menken S. 540.

1277 den 29. Sept. Graf Albrechts Revers für das ihm ertheilte Bürgerrecht zu Erfurt gewiſſe Zinſen und Güter in Gotinſtet an dieſe Stadt zu entrichten.

Ohnumgänglicher Gegenber. Beyl. N. 16. (Weinrichs) Nachrichten von Erfurt S. 35. Sagittar S. 68. Lünig Part. ſpec. Cont. IV. II. Th. S. 431. Menken S. 541. Falkenſtein Erfurt. Hiſt. S. 119.

An eben dem Tage. Bündniß = Erneuerung dieſes Grafens mit Erfurt. Beſonders gedruckt in 4. Ohnumgänglicher Gegenbericht. Beil. N. 15. (Weinrichs) Nachricht von Erfurt S. 35. Sagittar S. 68 Lünig Part. ſpec. Cont. II. 2. Th. S. 430. Menken S. 539.

1280.

Digitized by Google

1280. Kaufbrief, in welchem derſelbe Effeldra dem Kloſter Zella verkauft.

Wolf 1r Th. Urkundenb. N. 48. S. 39.

1281 den 29. Jun. Deſſelben Schenkungsbrief über das dem Kloſter Teiſtungenburg geſchenkte Patronatrecht in Wenedhe; aus einem Original.

Wolf 1r Th. Urkundenb. N. 49. S. 40.

1282 den 19. Decemb. Alberts und Alberts Grafen von Gleichen Beſtätigungsbrief über die von Heinrich von Gummerſtedt dem Kloſter Ilmen gethane Schenkung, die Kapelle St. Mariä in Elxleben betreffend.

Chr. Fr. Ayrmanns Sylloge Anecdotor. (Francof. ad M. 1746. 8.) T. 1. S. 266.

1283. den 21. Jul. Graf Albrechts Kaufbrief, in welchem der Stadt Erfurt das Vogtgeding daſelbſt verkauft wird.

Sagittar S. 68. Menken S. 541.

Deſſen Conſenß hierzu.

Ohnumgängl. Gegenber. Beil. N. 17. Sagittar S. 69 und 70.

Lünig Part. ſpec. Cont. IV. II. Th. von Städten. S. 433.

1283. Deſſen Uebergabedocument, in welchem er den Rittern des heiligen Lazarus, als ſie in Helmsdorf einen neuen Kommenthur-Sitz anlegen wollten, das Patronatrecht daſelbſt, die Kapelle in Volkramshauſen mit den ſämmtlichen Einkünften nebſt der Fiſcherei und Jagd auf den Grenzen des Eichsfelds, wie auch die Freiheit von aller weltlichen Gerichtsbarkeit übergab.

Von Guden T. I. S. 798.

1286, den 16. Jun. Kaufcontract, worinne der Stadtrath zu Erfurt von Herrmann von Huſingeroda die Herrſchaft (comitiam) und

Schloß

Schloß Vieſelbach mit Zubehörungen benebſt dem gleichiſchen Hof bei St. Bartholomä in Erfurt für 550 Mark Silbers gegen ein Verwilligungs-Quantum von 250 Mark Silbers ertheilten gleichiſchen Conſenß.

Nothwend. Gegenanz. Beil. Lünig P. ſpec. Cont. IV. II. Th. von Städten S. 433. Falkenſtein thüring. Chronik II. B. S. 917.

1287, den 25. Febr. Pfalzgraf Alberts und Friedrichs und Landgrafs Theoderichs Conſenß in den Ankauf der Schlöſſer Gleichenſtein, Scharffenſtein und Birkenſtein mit allen Rechten und Klagen für das Erzſtift Maynz.

Von Guden, Th. I. S. 870.

1287, den 12. März. Markgraf Heinrichs von Meißen Ceſſions-Urkunde über das Schloß Gleichenſtein an Maynz.

Von Gudenus. Th. I. S. 821.

1288. Kaufbrief, worinne Gr. Albrecht von Gleichen und ſein Brudersſohn und Mündel Heinrich Gr. von Gleichenſtein dem Kloſter Annenrod alles ihr Recht über Hermannen von Annenrod, deſſen Frau, Kinder und Güter für 7 Mark verkaufen. Aus der Urſchrift.

Wolf. I. B. Urkunden N. 53. S. 42.

1288. Deſſelben Conſenß in den Verkauf des Waldes Scerrin, welchen die Gebrüder von Ammera an das Kloſter Annarod verkauften.

Wolf a. a. O. N. 52. S. 41.

1288. Der Grafen lehnherrlicher Conſenß in den Verkauf, wo ihr Lehnmann Dietrich Schenk von Varila dem Kloſter Kapellendorf viertehalb Hufen zu Teutſchen Schwabhauſen (Teutonico - Swabenhuſen) für 28 Mark Silbers verkaufte.

Sagittar S. 74. Menken S. 542.

1289, den 1. Okt. Gr. Albrechts Lehnconſens

image
not
available

nenrode, welches vorher durch dieſe ihm nicht gehörige Landſtraße ſehr beunruhigt wurde.

Wolfs I. Th. Urkundenb. N. 57. S. 44.

1294, den 1. May. Tauſchcontrakt zwiſchen Gr. Ernſt von Gleichenſtein und dem Kloſter Reifenſtein über einige ohnweit dem Kloſter liegende Güter in Gehuſen und Lucinrode.

Von Guden. Th. II. S. 285.

1294. Heinrichs von Indagine Reſignation wegen ſeiner Güter in Horsmar auch Dacheriden an Gr. Heinrichen.

Wolf II. Th. Urkundenb. N. 15.

1294, den 15. Nov. Heinrichs Gr. von Gleichen genannt von Gleichenſtein Kaufbrief, worinnen er ſeine Schlöſſer Gleichenſtein, Scharffenſtein, Birkenſtein und das ganze Eichsfeld an Maynz für 1100 Mark fein Silbers, und 500 Mark Freyberger Silber nach Erfurter Gewicht verkauft hat.

Von Gudenus I. S. 887. Wolfs I. Th. Urkundenb. N. 60. S. 47.

1294. Schenkungsbrief über einige Güter in Horsmar und Dacheriden, die Gr. Heinrich von Gleichen dem Kloſter Annenrod geſchenkt hat.

Wolfs II. Th. Urkundenb. N. 16. S. 12.

1299, den 17. Jänner. Kaufbrief des Raths zu Erfurt über die von den Grafen erhandelte Vogtey daſelbſt.

Falkenſtein Thüring. Chronik. II. B. S. 804.

Ohne Jahrzahl zu Anfang des 13ten Jahrh.

Gr. Ernſts und Heinrichs Schenkungs-Urkunde, worinne ſie dem Peterskloſter zu Erfurt 4 ſolidos ſchenken.

Schöttgen und Kreyſig. I. T. S. 725.

1301, den 12. Jul. Gr. Heinrichs lehnherrlicher

image
not
available

che Eberhard von Molsleben dem Kloſter Georgenthal, die der Graf Heinrich von Gleichen, und ſeine Vorfahren von Hersfeld zu Lehn trugen, und an dieſen von Molsleben ſubinfeudirt hatten, verkaufte.

Schlegel, S. 214.

1314, den 8ten Sept. Inveſtiturbrief des Probſts im Kloſter der Weißfrauen zu Erfurt, womit er einen gewiſſen Jacob Schaff zum Vicarius perpetuus, der jenem Kloſter zuſtehenden Parochie in Hochdorf beſtellt.

Würdwein, S. 229.

1316 den 12. Januar. Graf Hermanns Conſenß zur Ueberlaſſung der Güter Eberharts von Molßleben zu Weyſeze, und ſonderlich des Blutbanns daſelbſt an das Stift St. Petri zu Erfurt.

Sagittar, S. 97. Menke, S. 545.

1316 den 5. Feber. Deſſelben Conſenß darüber, daß dem Kloſter Georgenthal etliche Acker, wie auch dem Jungfrauenkloſter St. Cyriaci zu Erfurt eine Hufe und etliche andere Güter zu Grabsleben auf Bitte und Auflaß Hanß von Volkſtedt überlaſſen ſeyn ſollen.

Sagittar, S. 97. Menken, S. 546.

316 im Oct. Deſſelben Conſenß zum Verkauf einiger Güter zu Weyſeſſen.

Sagittar, S. 98.

1317 den 6. Decemb. Deſſelben Conſenß in die dem Kloſter zu Georgenthal von ſeinem Kaſtellan Henning geſchehene Ueberlaſſung einiger Güter zu Sülzenbrück.

Sagittar, S. 99.

1321 den 11. März. Graf Heinrichs Uebergabebrief, worinnen dem Kloſter St. Petri zu Erfurt

furt, die Vogtey zu Gothenſtet, Alich ꝛc. überlaſſen wird.

Schannat Vindem. II. S. 15.

1321 den 2. Novemb. Graf Hermanns Lehnbrief über die etlichen Bürgern zu Erfurt zu Lehn gegebene halbe Mühle bei dem langen Stege daſelbſt.

Sagittar, S. 99.

1324 den 15. Jul. Deſſelben Lehnbrief über die vorhingedachte Mühle, an einen andern erfurter Bürger.

Sagittar, S. 99.

1325 den 19. März. Deſſelben Conſenß in den Verkauf der dem Kloſter Georgenthal von dem Kaplan deſſelben für 54 Mark löthigen Silbers verkauften 24 Hufen zu Hundsbrunnen.

Sagittar, S. 100. Menken, S. 546.

1326 den 13. Januar. Deſſen Auflaßbrief über dieſe Güter an Hersfeld.

Sagittar, S. 102. Menken, S. 547.

Von eben dem Tage. Deſſen Revers über die dem Kloſter Georgenthal wegen der an den demſelben verkauften Gütern zu Hundsbrunnen vorhin vorbehaltenen Erbzinſes.

Sagittar, S. 102.

1329 den 10. März. Deſſen lehnherrlichen Conſenß über die dem Kloſter Georgenthal von Apelone Schultheißen von Wechmar überlaſſenen Hufe zu Weyſezen.

Sagittar, S. 103. Menken, S. 549.

1329 den 13. April. Deſſelben Eignungsbrief über die dem Kloſter Reinhardsbrunnen geſchenkte 2 Mark Einkünfte von Gütern zu Hörſelgau, welche der Abt von den Grafen zu Lehn trug.

Sagittar, S. 103. Menken, S. 548.

1330

Digitized by Google

1330 den 10. Auguſt. Kaufbrief über den größten Theil der Herrſchaft Frankenſtein, und alle Lehen zu Gündirsleibin, Ynorsleibin, Koltreſtere (nach v. Schulze Kobenſtedt; vielleicht aber mehr Kollerſtedt, und 25 Mark Einkünfte zu Werningshauſen, und 16 Hufen bei Krannichfeld, welche nebſt vielen andern hersfeldiſche Lehn waren, und welche die Gebrüder Ludwig und Süboth von Frankenberg an Graf Berthold von Henneberg verkauften. Heims Henneberg. Chronik II. Th. S. 193 und in einem verbeſſerten Abdruck in v. Schulz. Geſchichte der Graf. Henneberg, II. Th. S. 94 bis 101 mit Anmerkungen.

1331 den 15. Jul. Vergleichen über die dem Kloſter Georgenthal geſchenkte Güter zu Schönau. Sagittar, S. 104.

1331 den 1. Oct. Deſſelben Lehnbrief über die Nicoln von Schwabhauſen verliehene Hufe zu Landolfſtete.

Sagittar, S. 104. Menken, S. 548.

1332 den 13. Januar. Ludwigs Abt zu Hersfeld Compromiß in der Streitigkeit mit den Grafen zu Gleichen auf Landgraf Friedrichen.

Sagittar, S. 105.

1333 den 21. April. Graf Herrmanns Conſenß über den Verkauf einiger Güter zu Bußeleiben.

Sagittar, S. 106. Lünigs Corp. jur. feud. III. S. 32.

1333. Graf Herrmanns Auflaſſungsbrief über 2½ Hufe Arthland zu Groß-Tennſtädt (villae majoris Tenſtede, die er von Gandersheim zu Lehn getragen, und der zur Ehre der Jungfrau Marien geſtifteten Kapelle daſelbſt geſchenkt hatte. Es iſt aber dieſe Urkunde beim Harenberg nicht vollſtändig angegeben. *J. Chr. Harenberg* Hiſt. eccleſ. Ganders-

dershemenſ. cathedral. et collegiatae diplomat. (Hannov. 1734. F.) p. 823.

1333 den 24. Novemb. Deſſen Conſenß über die von Agnes von Dornheim dem Kloſter Georgenthal geſchenkte viertel Hufe zu Wandersleben.

Sagittar, S. 106.

1333. Dergleichen über die dem erfurter Peterkloſter überlaſſene $8\frac{1}{4}$ Hufen zu Ollendorf.

Schannat, Vindem. II. S. 16.

1335 den 18. Oct. Deſſen gütlicher Vertrag über die Streitigkeit der Gebrüder von Königſee und des Kloſters Georgenthal wegen der Hundsborniſchen Güter.

Sagittar, S. 101. Menken, S. 549.

1335 den 2. Sept. Deſſen Conſenß zum Verkauf der halben Gerichtsbarkeit zu Büßleben.

Sagittar, S. 107.

1337 den 20. März. Des Abts zu Hersfeld Appropriations-Urkunde über das ſogenannte Herren-Holz von Wechmar, (die Hayngrube) welche Otto von Wechmar, der Vaſall jenes Stifts von ihm zu Lehn getragen, aber dem Kloſter Georgenthal mit dem Beding verkauft hat, daß das Kloſter dem Stifte zum Zeichen dieſer Lehnsvererbung jährlich ein halb Pfund Wachs den 2ten Febr. entrichten ſolle.

Schlegel, S. 224.

1338 den 28. April. Graf Heinrichs Lehnsconſenß den Verkauf ſeines Vaſallens, des Otto von Wechmar, über einige dem Kloſter Georgenthal geſchenkten Güter zu Bernsroda betreffend.

Sagittar, S. 109. Menken, S. 551.

1338 den 30. Mai. Graf Herrmanns und Herrmanns von Witzleben Vergleich wegen des Schulzenamtes zu Ohrdruf und Wechmar.

Sagit-

Sagittar, S. 108. Menken, S. 550.

1341. Deſſelben Grafens Zueignungsbrief über die von demſelben, dem erfurter Peterkloſter überlaſſene 5 Hufen in Mannzimmern.

Schöttgen und Kreyſig, S. 726.

1343 den 21. Januar. Landgraf Friedrichs Lehnbrief über die von den Grafen von Gleichen aufgelaſſene Grafſchaft Viſelbach und Zubehör der Stadt Erfurt ertheilt.

Nothwendige Gegenanzeige, Beil. Q. Lünig P. ſpec. Cont. IV. II. Th. S. 443. Falkenſtein thüring. Chronik. II. B. S. 919.

1344 den 13. Oct. Der Grafen von Gleichen Conſenß über die von den Gebrüdern von Ingersleben an das Martinskloſter zu Erfurt im Brühl verkauften 6 Hufen, einen Hof und ein Backhaus zu Ingersleben.

Sagittar, S. 3. Menken, S. 552.

1347 den 6. Decemb. Der Grafen von Gleichen Lehnrevers, nach welchem ſie bekennen von den Grafen von Henneberg mit 270 Mark löthigen Silbers als einem Burglehn beliehen zu ſeyn, und worinne ſie dieſem Lehnherrn dafür einen Hof, einen Sidelhof, einen Baumgarten, 2 Teiche, 14 Acker Wieſen, einen Weingarten, gelegen am Rehnberge zu Wechmar (jetzt ein Theil des Hartungiſchen Guths) zu Lehn auftrugen.

Sagittar, S. 114. Brückner, 1r. B. 9. St. S. 54 u. f.

1348 den 15. Jun. Bittſchreiben der Gebrüder von Hettſtedt an die Grafen von Gleichen als ihre Lehnherren, die 3 Zinßhöfe zu Großen Hettſtädt nebſt Patronatrecht und der Pfarre daſelbſt dem Kloſter Paulinzelle zuzueignen, und zugleich Schenkungsurkunde darüber.

Lind-

Lindners Analector. Paulino-Cellenſ. Part. XII. S. 5.

1351 den 4. Oct. Kaufbrief der Grafen von Gleichen, in welchem ſie einige Güter zu Ohrdruf und Wechmar von Chriſtian von Witzleben und Otten von Stutternheim kauften.

Menken, S. 554.

1361 den 29. Sept. Paß für den aus des Königs in Dännemark Arreſt entlaſſenen Grafen Heinrich.

Ebendeſſelben 1r Th. S. 554. Jovius im Sagittar, S. 115.

1363 den 9. April. Rüdigers Voigt zu Mühlberg Revers an die Grafen von Gleichen, wegen verkauften Gerichts zu Sülzenbrück.

Sagittar, S. 116.

1366 den 25. Sept. Graf Heinrichs und Ernſts von Gleichen Conſenß über die Vererbung einer Hufe und Hof zu Ingersleben, welche Hartmann von Holbach und die Seinigen von den Grafen von Gleichen zu Lehn getragen, und Dietrich von Topfſtedt dem erfurter Martinskloſter zu vererben, und zuzueignen gebeten.

Sagittar, S. 116. Menken, I. Th. S. 555.

1368 den 3. April. Kaufbrief über zwei Hufen, einen Garten und Zubehör im Felde und Dorfe zu Hochheim gelegen, die er von den Grafen zu Gleichen zu Lehn gehabt, und an das Martinskloſter zu Erfurt im Brühl auſſer der Stadt verkaufte.

Würdwein, S. 261.

1368 den 7. Dec. Ueberlaſſungs-Urkunde des Abts zu Hersfeld über das Schulzen-Amt zu Ohrdruf und Wechmar, welches mit Ausnahme Hundsbrunnen, und aller Zinſen, den Grafen

 von

von Gleichen auf 6 Jahr von jenem überlaſſen wurde.

Menken, I. Th. S. 555 und ein Auszug beim Sagittar, S. 555.

1369 den 23. Nov. Graf Heinrichs und Ernſts Conſenß in den Verkauf eines Guths zu Frimar für das Kloſter Georgenthal.

Menken, II Th. S. 556.

1370 den 31. Oct. Concordaten der Grafen von Gleichen mit Erfurt, oder Kaufbrief, worinne Graf Heinrich und Ernſt von Gleichen die Dörfer Walsleben, Elxleben und Münſtergehofen der Stadt verkaufen.

Beſonders gedruckt. 4. Sagittar, S. 118 bis 121. Lünigs Reichs-Archiv Part. ſpec. Cont. II. von Grafen, S. 58. Falkenſtein, Hiſtorie von Erfurt, III. S. 266.

1371 den 12. Febr. Graf Heinrich und Ernſt zu Gleichen wie auch der Graf zu Schwarzburg, Stolberg und Honſtein, ingleichen der Städte Erfurt, Mühlhauſen und Nordhauſen Bündniß auf 10 Jahr.

Schwarzburgiſches Copialbuch.

1375 den 2. Mai. Graf Ernſts zu Gleichen Vergleich mit dem Kloſter Georgenthal wegen des Markts zu Hohenkirchen.

Sagittar, S. 124. Rudolphi, Gotha diplomat. II. S. 240. Junkers, Memoria Waitziana p. 11. Menken, S. 557. Thuringia ſacra S. 504.

1375 den 20. April. Kaiſerliches Pfandungsdecret auf die gräflich-gleichenſche Lande.

Rudolphi, Gotha diplomat. V. S. 214.

1377 den 7. April. Lehnbrief des Erzbiſchofs zu Maynz über des Grafen Ernſten ertheilte Burglehn zu Aſchaffenburg.

Anzeige und Gegen-Information, Beil. B. Unvermeidliches Memorial, Beil. B. Londorp, Acta publ. VII. S. 185. Gaſtel, de ſtatu publ. Europ. S. 891. Lünig, R. A. P. ſpec. Cont. II. von Grafen, S. 60 und Spic. ſaecul. II. S. 1816. Struv polit. Archiv I. S. 20 bis 22 benebſt einer Anmerkung darüber und über die Burglehn. Sagittar, S. 177.

1378 den 4. Sept. Vergleich zwiſchen dem Landgrafen in Thüringen und Grafen zu Gleichen, nach welchem letztere jenem gegen jeden, (ausgenommen K. Karl und ſeine Söhne, den Erzbiſchof zu Maynz, Biſchof zu Würzburg, alle von Honſtein, Schwarzburg und Krannichfeld) zu folgen, und gehorſam zu ſeyn, erſtere aber letztere zu ſchützen, und vom hersfeldiſchen Lehn zu Ohrdruf, Wechmar und Hundsbrunnen ohne der Grafen Einwilligung, nichts an ſich zu bringen verſprachen.

Menken, S. 560. Sagittar, S. 133.

1383 den 24. April. Des Vogts zu Gleichen, Küne von Gleichen, Bekenntniß, daß Dietrich von Siebeleben dem Kloſter Georgenthal einen Weingarten zu Güntherſleben überlaſſen habe.

Menken, S. 560. Sagittar, S. 133.

1385 (am allerheiligen Tage). Erbvertheilung Graf Ernſts des ältern und ſeiner Bruders Söhne, durch ſeine Vaſallen Gernod von Kobenſtet, Hans von Volkſtett, Cuno von Gleichen und Fritz von Ingersleben in zwei Theile gebracht, nach welcher der Theil, welcher Gleichen erhielt, darzu Ohrdruf, Schwabhauſen, Günthersleben, Wechmar, Wandersleben, Sülzenbrück,

brück, den halben Sulberg und alle hersfeldiſche Pfandgüter; wem aber Tonna zufiel, darzu erhalten ſolle, Mülverſtet, Oſter- Gräfen- und Burg-Tonna, Reiffenhein, Eſchenberga, Töttelſtet, Bienſtett, Biſchleben, Hochheim, Rödichen, Ingersleben, Emleben, Pfertingsleben, Werningshauſen, die andere Hälfte des Sulbergs, den Weingarten zu Güntheraleben, die auswärtige Lehn und Mannſchaft aber und der Hof am Petersberg zu Erfurt ſollten unvertheilt bleiben; von den zwei paar Ritterſporn, welche der Probſt des Kloſters St. Martini zu Erfurt, desgleichen von den zwei neuen zinnernen Flaſchen mit elſaſſer Wein, welche der Rath zu Erfurt jährlich zu geben hatte, ſolle jeder Theil die Hälfte bekommen, vier Schillinge zu Eiſenach aber, jedesmal dem älteſten bleiben.

Sagittar, S. 132 u. f.

1386 den 13. Nov. Des gleichiſchen Vogts Friedrich von Gleichen zu Tonna Auflaßbrief über 14 Acker Weinwachs daſelbſt, die Dietrich von Tonna, dem Kloſter Reinhartsborn gerichtlich zugeeignet hatte.

Sagittar, S. 137. Menken, S. 561.

1393 den 12. Januar. Lehnbrief des Markgrafen Wilhelms zu Meißen über Schwabhauſen für die Grafen von Gleichen.

Menken, S. 561.

1398 den 15. April. Lehnbrief des Erzbiſchofs Johann zu Maynz über das Schloß Gleichen, den Flecken Wandersleben, den großen See bei Gleichen, den großen Rennberg, 14 Hufen zu Rinkhofen, das ganze Gericht zu Hochheim, und den dritten Pfennig am Stabgerichte daſelbſt.

Sagittar, S. 139. Menken, S. 562. Lünig Part. ſpec. Cont. II. von Grafen, S. 60. Unvermeidliches Memorial, Beil. C. *Gaſtel* de ſtatu publ. Europ. S. 891. Londorp, Acta publ. VII. S. 185. Nothwendige Ablehnung, Beil. M. m. 1.

1399. Confirmation des Erzbiſchofs Johannes zu Maynz über die von Ernſt Grafen von Gleichen in dieſem Jahre geſtiftete Kapelle des Ordens St. Wilhelms bei Gräfen-Tonna für einen Pleban und vier Prieſter.

de Gudenus, T. III. S. 642 u. f.

1402 den 5. März. Graf Ernſts von Gleichen Appropriations-Urkunde über dritthalb Schock Groſchen, welche Albert Schilling, und Albert von Wittern dem Kloſter Reinhartsborn verkauft hatten.

Menken, S. 562.

1405 den 25. Nov. Hermanns Abts zu Hersfeld Verkaufskontrakt über einige Güter zu Hundsbrunnen, welche derſelbe an das Kloſter Georgenthal verkaufte.

Schlegel, S. 243 bis 48.

1407. Ernſts des ältern und jüngern Grafen von Gleichen Ueberlaſſungs-Urkunde wegen des der Gemeinde Emleben überlaſſenen Schenkrechts.

Schöttgen und Kreyſig, 1r Th. S. 727.

1410 den 17. Sept. Entſcheidung Landgraf Friedrichs des ältern zwiſchen Landgraf Friedrich den jüngern, und den Grafen zu Gleichen und Orlamünde wegen der Salziſchen Succeſſion.

Horns Leben Friedrichs des Streitbaren, S. 764.

1413 den 2. Febr. Landgraf Friedrichs, Wilhelms, und Friedrichs Entſcheidung zwiſchen Graf

Graf Ernſten von Gleichen und Apeln von Stutternheim.

Sagittar, S. 333. Menken, S. 563. Horns Leben Friedrichs des Streitbaren, S. 782.

1413 den 21. Sept. Landgraf Friedrich Wilhelms, und Friedrichs Erlaubniß für die Grafen von Gleichen ihr Schloß Döllſtädt zu verpfänden.

Horns Leben Friedrichs des Streitb., S. 792.

1415 den 12. Januar. Landgraf Friedrichs Lehnbrief für die Grafen von Gleichen über Tülſtädt, Greven-Burg und Oſter-Tonna, ingleichen über das Lehn an dem Hofe zu Wechmar, den inne haben Vitzthum von Beringen und Gernodt von Kobeſtedt.

Sagittar, S. 334.

1420 den 17. Sept. Vergleich zwiſchen Maynz und den Grafen von Gleichen über Blankenhayn, nach welchem letztere Blankenhayn für ein eröffnetes maynziſches Lehn erkannten, Maynz aber letztere damit von neuem zu rechten Mannlehn beliehen, jedoch das Oeffnungsrecht, ingleichen den vierten Theil der Herrſchaft, welchen die Grafen einzulöſen hätten, vorbehaltlich.

Sagittar, S. 186. Menken, S. 564. Lünig, Spicil. eccleſ. Cent. 1. S. 219.

1421. Der Grafen von Henneberg Revers über das in Schloß und Stadt Ilmenau beſtehende, und auf 2000 fl. Wiedereinlöſung gerichtete abermalige Witthum ihrer Schweſter, der verwittibten Gräfin Margarethe von Schwarzburg, welche ſich nunmehro an den Graf Ernſt IX. von Gleichen vermählt hatte.

von Schultes, diplomat. Geſch. von Henneberg, II. Th. Urkundenb. S. 218 bis 20.

1423 den 22. Jul. Der Grafen von Gleichen Schenkungs = Urkunde über die von ihnen dem Peterkloſter zu Erfurt geſchenkten 200 fl.

Schannats Saml. I., S. 146.

1427 den 23. Jun. Graf Adolf von Gleichen giebt etlichen erfurtiſchen Bürgern die Ober = und Niedergerichte zu Zimmern und zu Ufhuſen, benebſt mancherlei Zinſen zu Rottelſtedt, Schmideſtet zu Erfurt und Münſtergehofen.

Menken, S. 566.

1429 den 31. Mai. Graf Adolfs von Gleichen Präſentations = Schreiben wegen eines Predigers zu Groß = Vargula.

Struvs Archiv III. S. 248.

1429. Des Abts Albrechts zu Hersfeld Lehnbrief über 12 Acker Holz, gelegen an dem Hayn zu Wechmar, welche zu den Hersfeld = Vitzthum, jetzt von Volgſtädtiſchen Mannlehnguth daſelbſt gehört.

Eſtors kleine Schriften, II. Th. S. 86.

1433 den 5. April. Lehnbrief Graf Ernſt und Ludwigs von Gleichen über 50 Acker Holz an Jorgen von Denſtet zu Blankenhayn.

Struvs polit. Archiv III. S. 246 — 48.

1436 den 21. Jun. Lehnbrief Graf Adolphs und ſeines Curanden Siegmunds Graf von Gleichen über einen Hof und 8 Hufen Landes Wieſen, gewiſſe Korn = und Pfennigzinſen, auch einer Mühle nach Seebergen hin zu Wandersleben; ingleichen über einen Hof und $8\frac{1}{2}$ Hufe, einer Mühle, Backofen und Zinſen zu Sülzenbrück an die von Witterde.

Struvs polit. Archiv III., S. 251 bis 54. Varianten aus einem andern Exemplar in Schöttgen und Kreyſig, Ir. Th. S. 727.

1440 den 8. Aug. Ebendeſſelben Lehnbrief über etliche Güter einem Bürger in Erfurt ertheilt.

Lünigs Corp. jur. feud. germ. III. Th. S. 39.

1445 den 19. Okt. Bündniß der Grafen von Stollberg, Gleichen, Schwarzburg, Mannsfeld und mehrerer Ritter mit Herzog Wilhelmen von Sachſen.

Gründliche Nachricht, Beil. N. 2. Deductio jur. et facti, Beil. C. Gründliche Beantw. Beil. N. 24. Menken, S. 566. Ein Theil deſſelben in Paullini Eiſenachiſcher Chronik, S. 114 und der Anfang beim Sagittar, S. 163.

1447 den 21. Sept. Graf Heinrichs VIII. Verſchreibung gegen die Stadt Erfurt derſelben drei Jahre lang zu dienen.

Im Erfurtiſchen Archiv.

1449 den 13. März. Graf Siegmunds von Gleichen Abſagebrief an Herzog Heinrich zu Bayern.

Jovius im Sagittar, S. 342.

1450. Herzog Heinrichs zu Braunſchweig Fehdebrief an Graf Adolph zu Gleichen.

Sagittar, S. 165. Menken, S. 568.

1450 den 26. Jul. Deſſelben Herzogs Vergleich mit Erfurt wegen dieſer Fehde.

Erfurter Deduction, Beil. N. 40.

1455 den 19. Januar. Burggraf Dietrichs von Kirchberg Auflaßſchreiben an Kurmaynz, wegen Ertheilung der Lehn über Nieder-Krannichfeld an Graf Ludwig von Gleichen.

Sagittar, S. 266.

1455 den 13. Nov. Graf Ludwigs zu Gleichen Revers wegen des erkauften Schloſſes Nieder-Krannichfeld.

Becklers

Becklers Stemma Ruthen. S. 315. *du Mont* Corps dipl. III. P. 1. p. 236. Lünig Part. Spec. Cont. II. von Grafen, S. 214.

1455 den 25. Nov. Des Hochmeiſters in Preuſſen Zeugniß für Graf Adolfen, daß dieſer während des Ordenskriegs ſich ritterlich bewieſen habe.

Jovius im Sagittar, S. 174. Menken, S. 568.

1456 den 29. Nov. Lehnbrief des Abts Ludwigs von Hersfeld über Herboldisdorf, die Kirche, den Acker, und was darzu gehört, das Dorf Kranichborn mit Gerichten und was in dem Befange darumb liegt, Wenigen-Schalgkenberg mit ſeinem Befange und Zugehörungen, Bonſtorf und was darzu gehört, das Kirchlehn zu Griffſtedt, die Fiſchweide und 15 Hufen Landes daſelbſt, das Rabinhornholz, Werningshauſen, ſein Theil zu Eſchenberge, Pfertingsleben, Emleben, Wenigsroda, und die zwei Goſpiteroda.

Ledderhoſe von der Lehnsverbind. der F. von Hohenloh gegen Heſſen im Hanauiſchen Magazin, V. B. 31 St. und in Zepernicks Miſcellaneen, II. B. S. 271 bis 273.

1457. Graf Sigismunds von Gleichen Präſentations-Schreiben wegen eines Vikars an die pfertingsleber Kirche.

Struvs hiſt. polit. Archiv, III Th. S. 250. Brückners Sammlung, III. Th. 3 St. S. 28.

1458. M. Albrechts zu Brandenburg Zeugniß für Graf Siegmunden von Gleichen wegen ſeiner geleiſteten Kriegsdienſte.

Sagittar, S. 344.

1461 den 16. Januar. Desgleichen vom Biſchof Johann von Eichſtädt.

Sagittar, S. 341.

1461

1461 den 6. März. Herzog Wilhelms zu Sachſen Vergünſtigungsbrief für die Stadt Blankenhayn, einen Wochenmarkt betreffend.

Ebendaſ., S. 276.

1461 den 20. Jun. Graf Siegmunds Vocation und Präſentation ſeines Kapellans zu der Vikarie des heil. Martins in der St. Peterskirche zu Ohrdruf.

Ebend. S. 347.

1464 den 25. Auguſt. Deſſelben Lehnsbekenntniß über die zu Mannlehn empfangene Lehnſtücken, nämlich 9 Hufen Land zu Wechmar, ein Siedelhof, ein Baumgarten, 2 Teiche, 14 Acker Wieſewachs, ein Weingarten an dem Rohenberge (Rehnberge) genannt der Wolf.

von Schultes diplomat. Geſch. v. Henneberg, II. B. Urkundenb., S. 282.

1464. Vergleich zwiſchen dem Abt zu Reinhartsbrunnen und Graf Siegmund von Gleichen über das Halsgericht, Boden, und Ried an dem Illeber Graben.

Menken, S. 569.

1465 den 15. Jun. Spruchbrief Herzog Wilhelms von Sachſen in dieſer Sache nach dem demſelben einverleibten Urtel der Schöppen zu Leipzig.

Ebenderſ. S. 570 bis 72.

Von eben dieſem Tage. Ferkels (des Amtmanns zu Salza, und Schiedsrichters in dieſer Sache) Schiedsbrief darüber nach Vorſchrift jenes Urtels.

Ebend. S. 572. f.

1465 den 18. April. Einigungs-Vertrag zwiſchen den beiden Landgrafen Heinrich und Hermann zu Heſſen an einem, und Graf Wilhelmen zu Henneberg am andern Theile, in welchem letzterer unter andern auch den Grafen Siegmund von Glei-

chen ſeiner Seits aufnahm, oder — wie Vertrag heißt, ſchied und ausnahm.

v. Schultes diplomat. Geſch. v. Hen II. B. Urkundenb. S. 283 — 86.

1467. Vollmacht der Gemeinde zu Pferti leben, vor dem Maynziſchen Gericht ihre Angel heit zu verhandeln.

Schöttgen und Kreyſig, I. Th. S. 727.

1470 den 8. April. Revers und Quittung Grafen von Gleichen über dieſe Wiederkaufs ſchreibung.

Struvs polit. Archiv. IV. Th. S. 125 — 1

Von eben dem Dato. Herzog Wilhelms W derkaufsverſchreibung des Amtes Schwarzwalde an Graf Siegmunden von Gleichen.

Rudolph Gotha diplomat. II. S. 258. Struv polit. Archiv IV. S. 125.

1470 den 1. Mai. Graf Erwin Sühnbrief mi Herzog Wilhelmen.

Gründliche Beantw. der ſogenannten gründl. Nachr. was es mit den zwiſchen Ch. Sachſen und Schwarzburg errichteten Receſſen für eine Bewandniß habe. 1717. f.

1470 den 8. Aug. Vertrag zwiſchen dem Kloſter Georgenthal und dem Grafen Siegmunden zu Gleichen wegen der Gerichte, Jagd und Trift in der Hayngrube. Das Original iſt in der Gemeinde-Lade der Commun Wechmar.

Rudolphi, Gotha diplomat. II. S. 253. Lünig, Spic. ſecul. I. S. 266. Thuringia ſacra, S. 510.

1474 den 17. März. Herzog Wilhelms Spruch wegen der Grafen zu Gleichen den neuen Fahrweg in Blankenhayn, Wald, Gerichtsbarkeit-Irrungen zu Blankenhayn, die Oeffnungen des blankenhayner Thors,

Thors, und die Verweigerung des gräflichen Titels betreffend.

Sagittar, S. 211 bis 217.

1475. Herzog Wilhelms Schreiben und Befehl an Graf Siegmund von Gleichen wegen des kaiſerlichen Aufgebots, und daß ſich dieſer Graf nach Sachſen zu richten habe.

Jovius im Sagittar, S. 355.

1479 den 22. Sept. Kaufbrief, in welchem der Abt Ludwig von Hersfeld Graf Siegmunden dem ältern und jüngern das Schultheiſen-Amt und Gerichte zu Wechmar, Ohrdruf, Hundsborn, Kellerſtett zu der Selige, zu den Gern, zu der Honort, und darzu gehörige Güter, Leute, Zinsgelder, Dienſte, Obleye, Recht und Gefelde, das Kirchlehn, die Pfarre zu Ohrdorf, zu St. Michel, die Pfarre zu Emleben und zu Pfertingsleben, 8 Pf. Pfennige und 6 Schillinge Pfennige Geldes, 8 Malter Korn, 47 Malter Hafer, 8 Michgils, 2 Faſtnachtshühner, 3 Pf. Unſchlitt von einer Hütten, ausgenommen die Ritter-Lehn, für 300 Mark löthigen Silbers verkauft.

Sagittar, S. 357. Thuringia ſacra, S. 28.

1483. Concordata und Verträge zwiſchen den Grafen von Gleichen und der Stadt Erfurt in 35 Punkten vom Adminiſtrator Albert unterſchrieben und beſtätigt.

Beſonders gedruckt, 1535.

1483 den 11. Nov. Graf Siegmunds von Gleichen Urkunden über die mit Bewilligung des Abts des Kloſters Reinhardsbrunnen, des Kurfürſten und der Herzoge von Sachſen, ingleichen des Erzbiſchofs zu Maynz geſchehene Abbrechung der zu jenem Kloſtern gehörigen, und ehedem von den Landgrafen zu Thüringen demſelben vermachten Kirche zu Rol-

de-

dehuſen, um mit den abgebrochenen Steinen von derſelben eine andere zu Ehren der Jungfrau Marien an den Wallfarthsort der Klauſe an der Gramme bei Werningshauſen zu bauen.

Menken, S. 573.

1483 den 1. Nov. Des Kurfürſten und der Herzoge von Sachſen Schreiben an den Abt zu Reinhartsbrunnen den von letztern deſiderirten Conſenß der erſtern in die Abbrechung der Kirche zu Roldehuſen, und zu Erbauung einer andern bei der Klauſe an der Gramme.

Ebendaſ. S. 575.

1487. Verwilligung der Gräfin Sophia von Gleichen, Aebtiſſin von Eſſen, daß ihr Vaſall vor dem köllniſchen Gericht erſcheinen dürfe.

Schöttgen und Kreyſig, S. 728.

1488 den 2. Sept. Verſchreibung Graf Siegmunds von Gleichen gegen Kur-Pfalz, nach welcher dieſer von jenem 3 Jahre Kriegsdienſte, und allenfalls erforderliche Werbung gegen eine jährliche Beſtallung von 200 Rfl. eidlich verſprochen worden.

Sagittar, S. 361.

1494 den 8. Januar. Stiftungs-Urkunde über die von Grafen Siegmunden und dem Rathe zu Ohrdruf geſtiftete Vikarie daſelbſt.

Thuringia ſacra, S. 30.

1495 den 3. Dec. Deſſelben Einwendungen wegen den fremden Münzen.

Müllers Reichstags-Theater Mag. 1. Vierte Vorſt. Kap. 40. S. 501.

1495 den 10. Dec. Antwort der kurfürſtlich-ſächſiſchen Räthe darauf.

Müller a. a. O., S. 501.

1498.

1498. Ehevertrag zwiſchen Graf Reinharden zu Rieneck und Agnes Gräfin zu Gleichen, Siegmunds II. Tochter, aus dem Original.

de Gudenus, T. V. S. 501 — 504.

1498 den 3 Mai. Revers des Abts zu Georgenthal, daß den Neuendörfern 6 Jahre lang bittweiß erlaubt ſeyn ſoll, mit ihrem Vieh in die Hayngrube zu treiben, jedoch die Gehaue zu ſchonen, mit Vorbehalt der Pfändungen derer zu Wechmar im Uebertretungs- und Schadenzufügungsfall, auch mit Genehmigung der Grafen von Gleichen.

Rudolphi, Gotha diplomat. P. II. S. 235. Thuringia ſacra, S. 511.

1501 den 7. Januar. Graf Ernſts, Hectors und Adolfs Conſenß in den Verkauf gewiſſer Zinſen, welche die Stadt Remde einem Vikar in der Kapelle auf der Burg Rudolſtadt jährlich zu entrichten hatte.

Bibra Journal v. u. f. T. VII. Jahrg. 8 St. S. 124.

1508 den 15. Mai. Kaufbrief, worinne Graf Siegmund dem Kloſter Ilmen das Dorf Klein-Hettſtädt verkauft.

Menken, S. 580.

1511 den 25. Auguſt. Graf Ectors (Hectors) Verkaufbrief über 4 Gulden erbliches Geſchoß von Remda an die Altarleute und Gotteshauspfleger St. Andreas als Patron der Pfarrkirche zu Rudolſtadt.

Bibra a. a. O., S. 126.

1511 den 7. Sept. Schreiben des Grafen Siegmunds zu Gleichen an Kur-Maynz wegen geforderter Dienſte.

Nothwendige Ablehnung, Beil. IV.

1513.

1513. Der Gebrüder Ludwig, Carl Wolf Siegmunds Grafen v. Gleichen Vollm an Nicol Wernherrn in der Exemtions-Sache

Sagittar, S. 297.

1515 den 9. Januar. Kaufbrief, worinne Stadt Remda mit Conſenſs der Grafen Ern Hectors und Adolfs Gebrüder, Grafen von Gleichen, gewiſſe Zinſen, einem Vikar auf der Burg Rudolſtadt verkauften.

Bibra a. a. O., S. 126 bis 27.

1516 den 19. Dec. Sächſiſche Kauf-Confirmation, das verkaufte Dorf Ramsla betreffend.

Sagittar, S. 233.

1518 den 14. April. Kaufbrief über einen Hof und Hofſtädte zu Blankenhayn, welchen Graf Adolf zu Gleichen an Graf Wolfen für 34 fl. Rhn. verkaufte.

Ebend. S. 228.

1519 den 28. Mai. Herz. Philipps zu Braunſchweig und Lüneburg, Wolfgangs Freih. von Anhalt, Wilhelms Grafen zu Henneberg, Ulrichs Grafen zu Reynſtein, Adams Grafen zu Beichlingen, Wolfgangs und Ludwigs Grafen von Gleichen, Gebhards und Albrechts Grafen von Mannsfeld und mehrerer Herren Schutzbündniſs, zu Nordhauſen errichtet, worinne ſie ſich vereinigten, 200 Reuter und 400 Fußknechte wegen der damaligen nach K. Maximilians Tode ausgebrochenen Unruhen in Bereitſchaft zu halten, um beſonders den Harzkreis zu ſchützen.

von Schultes diplomat. Geſchichte der Grafen Henneberg, II. Th. Urkundenb. S. 319 bis 22.

1521 den 9. März. Lucä Herrn in Gorka Antwortsſchreiben wegen der Gefangenſchaft eines Dieners Grafen Ernſts von Gleichen zu Poſen.

Sagit-

1525 den 6. Dec. Kaufkontrakt, worinne die Grafen v. Gleichen dem Probſt und Convent des Kloſters Göllingen mit Bewilligung des Abts gewiſſe Zinſen und Gerechtigkeiten zu Eſchenberg, Molſchleben und Hauſen verkaufen.

Friedrich Müldners Antiquitat. Goettingenſ. (Frankenhauſen 1766. 4.) S. 78.

1527 den 20. Mai. Der Grafen von Gleichen Verleihungs-Urkunde eine Vikarie zu Ohrdruf betreffend.

Thuringia ſacra, S. 34.

1528 den 26. Novemb. Kurſächſiſcher Abſchied zwiſchen dem Graf Reuß und Wolfgang Grafen zu Gleichen über die Beſetzung der Pfarrſtelle zu Krannichfeld mit einem geſchicktern Subjekte, als der vorige ungeſchickte Pfarrer geweſen.

Brückner, I. Th. 5 St. S. 3.

1533 den 19. April. Der Grafen von Gleichen Vertrag mit Erfurt durch die Geſtrenge und Veſte Eberhart von der Thann und Siegmund von Holbach als kurſächſiſchen Commiſſären.

Beſonders gedruckt; in den Conkordaten, in Lünigs Part. ſpec. Cont. I. von Grafen, S. 61. v. Falkenſtein, Erfurt. Hiſtorie S. 604.

1533 den 20. Sept. Kurfürſt Johann Friedrichs Aufgebot an die Grafen von Gleichen.

Rudolph Gotha diplomat. I., S. 293.

1539 den 1. Februar. Sächſiſcher Begnadigungsbrief wegen der Folge zu Ramsla Grafen Hanſen von Gleichen gegeben.

Sagittar, S. 241.

1542 den 9. Nov. Des Reichskammergerichtsbotens Relation wegen der gleichiſchen Rechtsangelegenheiten zu Speier.

Unver-

Unvermeidliches Memorial, Beil. K beim Londorp S. 187 und Gaſtell S. 893.

1543 den 12. Dec. Kurfürſt Johann Friedrichs Tauſch- und Abtretungs-Urkunde über einen Hof am Petersberge und alle gleichiſche Lehnſtücke in und um Erfurt, welche jenem gegen etliche, jedoch noch nicht beſtimmte Güter zu Tonna, oder ſonſt wo von dem Grafen zu Gleichen abgetreten werden wollten. Dieſer Kauf, ob er ſchon vom Kaiſer konfirmirt worden iſt, ward nachher doch wieder rückgängig.

Nothwend. Ablehn. Beil. 9. Sagittar, S. 402.

1544 den 1. Mai. Graf Ernſts von Gleichen Zeugniß, daß er vom Reich nichts zu Lehn habe.

Nothwendige Ablehn. Beil. O.

1545. Der zehn Kreiſe verordneten Räthe Bedenken, der Grafen von Gleichen Reichsanſchlag betreffend.

Londorp in Act. publ. VII. S. 185. Gaſtell de ſtatu publ. Europ. noviſſ. S. 892. An dieſen beiden angeführten Stellen wird das Jahr 1548, ſo wie auch in Schöttgens Inventar. diplomat. Sax. ſuper. S. 568 angegeben, richtiger aber theils in dem angeführten Gaſtell S. 891 ſelbſt, theils in der (Lynkeriſch.) gründlichen Ausführung in de *Ludolf* Symphor. S. 592 wie hier angegeben, 1545.

1547. Ein dergleichen Zeugniß der übrigen Grafen von Gleichen, als bei 1544 von Graf Ernſten angegeben worden.

Nothwendige Ablehn. Beil. P. Q.

1550 den 1. Aug. Bittſchreiben des Grafen Wolfgangs von Gleichen an den Kaiſer um Erlaſſung der Anlage zum Römerzug.

Digitized by Google

Sagittar, S. 289.

1551 den 4. Jan. Schreiben der Grafen von Gleichen an Herzog Johann Friedrich wegen der Steuer.

Nothwendige Ablehn. Beil. F. f.

1553 den 23. Mai. Dergleichen Herzog Johann Friedrichs an die Grafen von Gleichen wegen der von Maynz geforderten Dienſte.

Nothwendige Ablehn. Beil. X.

1553 den 30. Oct. Herzog Johann Friedrichs Aufgebot an den Grafen von Gleichen.

Rudolphi Gotha diplomat. I. S. 293.

1553 den 8. Jun. Der Grafen von Gleichen Vollmacht auf Nicol Wernern gegen den Kammergerichtsfiskal, die ihnen angeforderte Reichshülfe und Kammergerichts-Unterhaltung betreffend.

Unvermeidliches Memorial, Beil. G. Gaſtell a. a. O. S. 892. Londorp Act. publ. VII. S. 186.

1555 den 1. Jul. Schreiben der gleichiſchen Vormünder an die Burggrafen zu Meißen wegen 2000 fl. Ehegelder.

Becklers Stemma Ruthen, S. 185.

1556 den 13. Jan. Kurmaynziſcher Lehnbrief über die gleichiſchen Lehnſtücke.

Nothwendige Ablehnung, Beil. M. m. 2.

1557 den 8. Sept. Schreiben der Grafen von Gleichen an Herzog Johann Friedrichen wegen der Reichsſteuer.

Ebendieſ., Beil. G g.

1560 den 27 Aug. Schreiben der Grafen von Gleichen an Herzog Johann Friedrichen wegen des Baugeldes.

Ebendieſ., Beil. H h.

1561

Digitized by Google

1561 den 18. Dec. Herzog Johann Friedrichs des Mittlern zu Sachſen Confirmation des Vertrags zwiſchen Georg Grafen zu Gleichen und zwiſchen den Rittergüthbeſitzern zu Wechmar, namentlich den Spitznaſen, von Krombsdorf, von Berga, von Weydenſee und anderen Conſorten, über die den Contrahenten, ingleichen den Einwohnern aus dem wechmariſchen Gehölz, die Hayngrube genannt, beſtimmte Verabfolgung des Bau- und Brennholzes, über die Holzförſter Annahme und Holzrechnung. Das Original befindet ſich in hieſiger Gemeinde-Lade.

Lünigs R. A. ſpic. ſaecul. I. S. 268. Rudolphs Gotha diplom. II. Th. S. 255 bis 57.

1562 den 27. Jun. Bernhards Biſchof von Münſter Lehnbrief über das Schloß Wigbolt, Alnige und die Herrſchaft Borkelo an den Grafen Georg von Gleichen.

Sagittar, S. 420.

1562 den 9. Jul. Schreiben des Abts Michaels von Hersfeld an den Grafen von Gleichen, wegen der Verpfändung des Schulzenamtes zu Ohrdruf, Wechmar, Ermſtädt, Hundsborn, Kellerſtädt und Hohen-Art.

Schöttgen und Kreyſig T. 1 S. 729.

1563 den 1. Mai. Deſſelben Lehnbrief über dieſe verpfändete Lehnſtücke für Grafen Georg zu Gleichen.

Thuringia ſacra S. 37 und im Extrakt beim Sagittar, S. 413.

1563 den 29. April. Deſſelben Vergleich des Abts zu Hersfeld und der Grafen zu Gleichen wegen der Pfarrkirche zu Ohrdruf.

Thuringia ſacra, S. 35.

Digitized by Google

1563 den 1. Mai. Reſcript und Verweiß des Herzog Johann Friedrichs zu Coburg an den Grafen Georg zu Gleichen über die eigenmächtige Berufung und Ordination des Mirus zum Pfarrer zu Sülzenbrück durch den Superintendent zu Ohrdruf.

Brückner II. B. 9 St. S. 56. Schöttgen und Kreyſig 1 Th. S. 730.

1563 den 1. Jul. Anderweitiges Reſcript des Herzog Johann Friedrichs dieſes Pfarrers halben und wegen des Examinis und der Ordination in den gleichiſchen Graf- und Herrſchaften.

Brückner a. a. O. S. 57 bis 59.

1574 den 2. April. Sächſiſch-gleichiſcher Lehnbrief über Tonna und den darzu gehörigen Dörfern, Rechten, Gerechtigkeiten und Herrlichkeiten.

Abgenöth. Contra-Memorial, S. 99.

1576 den 18. Febr. Der Grafen von Gleichen Schreiben an den thüringiſchen Stadthalter wegen der Baugelder.

Nothwendige Ablehn. Beil. Ii.

1578 den 15. Nov. u. 14. Febr. 15. Oct. Extrakt-Protocoll am K. Kammergericht in Sachen Fiskals gegen Sachſen, die Exemtion und Vertretung der Grafen von Gleichen betreffend.

Gaſtell, S. 893.

1584. Des gräflich-gleichiſchen Anwalds Exceptiones auf das vom kaiſerlichen Fiskal gegen Gleichen ausgewirkte poenal Mandat, die 1584 bewilligte Türkenhülfe von 40 Römer-Monaten betreffend.

Gaſtell, S. 893. Londorp Acta publ. VII. S. 186. Unvermeidl. Memorial, Beil. H.

1589 den 10. Jan. Lehnbrief, worinne die Gräfin Walburgis für ſich und ihre Söhne Hanß Reni-

boten

boten mit etlichen Zinſen zu Erfurt und 5 Acker zu Elxleben belehnt.

Falkenſtein, thüring. Chronik II. S. 807.

1589 den 9. Mai. Quittung der Hennebergiſchen Allodial-Erben, (worunter auch Volrat Grafen von Gleichen, der Vormund der verwittibten Gräfin Catharinen von Mansfeld, gebohrnen Gräfin von Gleichen, ingleichen der verwittibten Herzogin Magdalenen zu Heydeck auch gebohrnen Gräfin von Gleichen, der Vormund der Gräfin Anaſtaſien von Gleichen und Grafen Franz von Waldek mit ſeiner Gemahlin Margarethen auch gebohrne Gräfin von Gleichen) über die vom kur- und herzoglichen Hauſe Sachſen, receßmäßig bezahlten 50000 fl. Erbegelder und 12510 fl. 17 Gr. 3½ Pf. für den verkauften Mobiliarnachlaß.

von Schultes, diplomat. Geſch. der Grafen von Henneberg, II. Th. Urkundenb. S. 463 — 66.

1590. Grafen Walpurgis Lehnbrief über gewiſſe Zinſen zu Erfurt und 5 Acker Wieſen zu Elxleben an D. Johann Reinboten.

Sagittar thüring. Geſch. II. B. S. 807.

1590 den 9. Jan. Herzog Johann Caſimirs Lehnbrief, worinne die Grafen von Gleichen mit allen Gerichten, Gerechtigkeiten und Zubehörungen des Hauſes zu Illeben beliehen werden.

Abgenöth. Contra-Memorial S. 100. E.

1590 den 30. März. Herzog Friedrich Wilhelms Vergleich zwiſchen ſeinem und ſeines Bruders Herzog Johannes Einwohnern zu Hohenkirchen an einem und zwiſchen den Unterſaſſen zu Schwabhauſen andern Theils Huth, Trift und Gerichte daſelbſt, ingleichen in der Hayngrube betreffend.

Lünig Spicil. eccleſ. I Th. S. 269. Rudolphi Gotha diplom. II Th. S. 257.

1591

Digitized by Google

1591 den 17. März. Schreiben Graf Carls von Gleichen an ſeinen Vetter wegen des maynziſchen Aufgebots.

Nothwendige Ablehn. Beil. S.

1591 den 12. Jul. Kaufabrede zwiſchen Herzog Friedrich Wilhelmen zu Sachſen und Grafen Carl von Gleichen, wegen des Tannenröder Waldes und der beiden Seen zu Krannichfeld, wobei ſich Gleichen der hohen Jagd in den tannenrödiſchen, blankenhayniſchen, krannichfeldiſchen und erfurtiſchen Gehölzen erblich verziehen.

Friedrich Grafen von Beuſt Beiträge zur ſächſiſchen Geſchichte beſonders des ſächſiſchen Adels, II. St. (Altenburg 1791) N. 5. S. 53 bis 57.

1593 den 6. Dec. Hersfeldiſcher Lehnſchein an die Grafen von Gleichen ausgeſtellt.

Thuringia ſacra, S. 38.

1594 den 24. Mai. Vergleich des Hauſes Sachſen mit Hersfeld wegen der Lehn über Ohrdruf und Wechmar.

Lünig Spicil. eccleſ. Cont. 1. S. 1065. Thuringia ſacra S. 39. Falkenſtein thüring. Chronik. II. Th. S. 1275.

1596 den 10. Jul. Herzog Johann Caſimirs Reſcript an den Amtsverweſer Felder, wegen der gräflich-gleichiſchen Anmaßung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit und Conſiſtorien.

Brückner 1 Th. 1 St. S. 2.

1598 den 19. Oct. Herzog Wilhelms zu Jülich Ausſchreiben an Grafen Philipp Ernſt dem zu Dortmund angeſetzten Kreißtage beizuwohnen, die Propoſitionen mit anzuhören, wie den proponirten Punkten abzuhelfen, und ſonſt der weſtphäliſche Kreis mit fernern Einlagerungen und andern Beſchwerden zu ſichern ſey, berathſchlagen zu helfen.

Sagit-

Digitized by Google

Sagittar, S. 437 — 39.

1598 den 26. Jul. Kammer-Befehl an S. Weimar, die Bezahlung der 60 Mann zur Türkenhülfe wegen der Grafſchaft Gleichen.

Gaſtell de ſtatu publ. S. 892. Londorp Acta publ. T. VII. S. 185. Unvermeidliches Memorial, Beil. F.

1598. Extrakt der Reichsmatrikel, nach der die zur Türkenhülfe 1598 bewilligten 60 Römermonate ausgetheilt worden.

Gaſtell a. a. O. S. 892.

1600 den 15. Oct. Johann Caſimirs Lehnbrief an die Grafen von Gleichen.

Schöttgen und Kreyſig, S. 731.

1606 den 21. März. Eheberedung zwiſchen Johann Ludwigen Grafen von Gleichen und Erdmuth Julianen Gräfin von Hohenſtein.

Ebend. S. 732.

1612 den 17. Aug. Schreiben von Kur-Maynz an Grafen Ernſt und Hanß Siegmund von Gleichen wegen Veräuſſerung einiger Lehen.

Nothwendige Ablehn. Beil. Aa Bb.

1613 den 12. Oct. Der Grafen zu Gleichen Repreteſtation gegen Sachſen wegen Beſchreibung auf den Reichstag zu Regensburg.

Abgenöth. Contra-Memorial, S. 86.

1618 den 3. Sept. Schreiben Philipp Ernſts Grafen von Gleichen an Herz. Johann Caſimir, die Abwendung der Ceſſion der Gerichte zu Ohrdruf und Wechmar betreffend.

Schöttgen und Kreyſig, 1 Th. S. 737 — 41.

1620 den 29. Oct. Schreiben des für Sachſen gefährlichen Lic. Schwinds an den Kurfürſten zu Maynz, daß er über die gleichiſchen Sachen nächſtens ausführlich referiren würde.

Sagit-

Sagittar, S. 458.

1621 den 27. April. Sucessions-Vergleich zwiſchen den Grafen von Gleichen und Hohenloh.

Lünig Spicil. ſaecul. 1 Th. S. 310. Mit der Confirmation deſſelben beim Hanſelmann, S. 570—73 und im Auszug beim Sagittar, S. 461 bis 68.

1621 den 1. Mai. Succeſſions-Vergleich zwiſchen Grafen Hanß Ludwig zu Gleichen, und Graf Chriſtian auch Wolrath zu Waldek, ingleichen Chriſtian Schenk zu Tautenberg.

Im Auszug beim Sagittar, S. 461 — 64.

1621 den 19. Mai. Herzog Johann Caſimirs Lehnbrief über Ohrdruf, und die darzu gehörigen Dörfer auch andere Lehnſtücke für die Grafen von Hohenloh.

Nothwendige Ablehn. Beil. Dd.

1621 den 10. Nov. Ueberlaſſungs-Urkunde des Grafen Hanß Ludwigs von Gleichen, worinne er denen zu Wandersleben das Schenkrecht überläßt.

Abgenöth. Contra-Memorial, S. 98.

1621 den 22. Mai. Herz. Johann Caſimirs Conceſſion einiger Conſiſtorial-Jurium für die Grafen zu Gleichen.

Brückner, 1 Th. 7 St. S. 3. Schöttgen und Kreyſig, T. 1. S. 741.

1622 den 16. Febr. Transakt zwiſchen den Grafen von Gleichen und der Stadt Erfurt.

Schöttgen und Kreyſig, 1 Th. S. 741.

1622 den 27. Dec. Kirch- und Schulſtiftungsbrief für Ohrdruf, welche erſt Graf Philipp Ernſt angefangen, und Graf Hanß Ludwig reichlich erhöhet hat, ein Vermächtniß von 20000 fl. betreffend.

Struvs

Struvs Arckiv IV. Th. S. 163—175. Gelbkens Kirchen- und Schulenverf. des Herz. Gotha, II. Th. II. B. S. 648—54.

1623 den 4. März. Graf Hanß Ludwigs Lehnbrief über 4 Hufen und 2 Acker Wieſe zu Tüngeda an die von Wangenheim.

Schöttgen und Kreyſig, 1 Th. S. 744.

1623 den 12. März. Succeſſions-Vertrag zwiſchen Graf Hanß Ludwig von Gleichen mit den Grafen von Schwarzburg und Hohnſtein, nach welchem dieſe gegen gewiſſe Bedingungen Günthersleben, Ingersleben, Sülzenbrück nebſt dem Afterlehn Steten, und dem Freudenthal, und was ſonſt die Grafen von Gleichen an dem Hauſe Gleichen und Flecken Wandersleben vom Hauſe Sachſen recognoſciren, ingleichen gewiſſe Lehn und Rechte in und vor Erfurt, mit dem Dorfe Faulenborn auf dem Eichsfelde, auf den gleichiſchen Todesfall erhalten ſollten.

Im Auszug beim Sagittar, S. 464—67.

1623 den 4. Jun. Herzog Johann Caſimirs Confirmation des 1621 errichteten und dieſer Confirmation einverleibten Succeſſions-Vergleichs der Grafen von Gleichen und Hohenloh.

Lünig Spicil. ſaecul. I. S. 310. Hanſelmann diplomat. Beweiß, daß dem Hauſe Hohenloh die Landeshoh. gehöre. (Nürnberg 1751. F.) S. 570—74.)

1623 den 15. Oct. K. Johann Schweikarts zu Maynz Schreiben an Stadthalter und Räthe zu Erfurt über die üble Haushaltung und Verwüſtung der maynziſch-gleichiſchen Lehn, und die Auftrag- und Begebung derſelben unter die ſächſiſche Landeshoheit, worinne auch Ingersleben, Günthersleben und Sülzenbrück als maynziſche Lehnspertinenzien prätentirt werden wollen.

Sagit-

Sagittar, S. 468 u. f.

1626 den 28. Febr. Hanß Ludwigs Grafen von Gleichen Lehnbrief über Petzigeroda für Marcus Pein.

Schöttchen und Kreyſig, 1 Th. S. 744.

1629 den 5. Febr. Des Herzog Johann Caſimir zu Sachſen Commiſſionsbefehl an den Obriſtwachtmeiſter und Amtmann zu Römhild und den Amtsverweſer zu Gotha, die Beſitzergreifung der Grafſchaft Gleichen bei dem vermutheten Abſterben des letztern Grafen von Gleichen.

Arndt III. Th. S. 255 — 59.

An demſelben Tage. Dergleichen Reſcript an eben dieſelben, eben dieſer wegen.

Abgenöthigtes Contra=Memorial, S. 78. Arndt III. Th. S. 260 — 63.

1630 den 5. Mai. Herzog Wilhelms Schreiben, im Betreff eines Deputirten nach Erfurt wegen der gleichiſchen Sache mit Maynz.

Nothwendige Ablehn. des Contra=Memorials, Beilage 1.

1630 den 6. Mai. Deſſelben Beſchwerde über die Immiſſion zu Blankenhayn.

Ebend. Beil. 2.

1630 den 7. Mai. Citation der bayeriſchen Commiſſarien an Herzog Wilhelmen deshalb.

Ebend. Beil. H:

1630 den 8. Mai. Schreiben deshalb an den Kaiſer.

Ebend. Beil. 5.

1630 den 14. Mai. Der bayeriſchen Commiſſarien Communications=Schreiben von Herzog Wilhelmen mit ihren Documenten.

Ebend. Beil. J.

1830.

Digitized by Google

1630 den 20. Mai. Kurſächſiſches Schreiben an Herzog Johann Caſimir und Wilhelmen wegen der gleichiſchen Sache.

Ebend. Beil. A. 1 2.

1630 den 20. Mai. Dergleichen an den Kaiſer, Kur-Bayern und Maynz.

Ebend. Beil. D. E. F.

1630 den 23. Mai. Dergleichen Reſolution an Herzog Wilhelmen.

Ebend. Beil. 3.

1630 den 26. Mai. Kaiſerliche Reſolution auf der ſächſiſchen Geſandten Memorial.

Memorial S. 25. Londorp Acta publ. IV. S. 44.

1630 den 18. Jun. Kurbayeriſches und kurſächſiſches Schreiben deshalb.

Nothwendige Ablehn. Beil. L.

1630 den 6. Nov. Herzog Johann Caſimirs Befehl an ſeine Diener wegen vermutheten Todesfall des letzten Grafens von Gleichen.

Abgenöthigtes Contra-Memorial, S. 30.

1630 den 3. Nov. Sächſiſches Reſcript an den Amtsverweſer Kohlhans deshalb.

Arndt III. Th. S. 264.

1630 den 6. Nov. Dergleichen Reſcript an die herzoglichen Commiſſarien.

Ebenderſ. III. Th. S. 265.

1630 den 17. Dec. Schreiben Kur-Sachſens an Herzog Johann Caſimir deshalb.

Nothwendige Ablehn. Beil. B. 1.

1631 den 18. Jan. Notariats-Inſtrument über die durch die Commiſſarien des Herzog Johann Caſimir vollzogne Beſitzergreifung der Grafen von Gleichen nach Ableben des Grafen Hanß Ludwigs.

Arndts III. S. 267—75.

1631 den 19. Jan. Herzog Johann Caſimirs Reſcript an F. Rauſchart ſeinen Haupt- und Amtmann zu Römhild, und an den gleichiſchen Rath Mengewein zu Ohrdruf.

Arndt III. Th. S. 275—78.

Von eben dieſem Dato. Herzog Wilhelms zu Weimar Schreiben an ſeinen Vater Herzog Caſimir zu Coburg wegen des gräflichen Mannlehns an Ohrdruf und Wechmar.

Arndt III. Th. S. 289 u. f.

1631 den 21. Jan. Herzog Johann Caſimirs Reſcript an die herzoglichen Commiſſarien zu Ohrdruf.

Arndt III. S. 278—282.

1631 den 23. Jan. Des Kurfürſtens Johann Georgs I. zu Sachſen Schreiben an den Herzog Johann Caſimir zu Coburg wegen der eröffneten gleichiſchen Lehnſtücke.

Nothwendige Ablehn. Beil. N. Arndt III. S. 290—92.

1631 den 24. Jan. Herzog Johann Caſimirs Reſcript an die gedachten Commiſſarien zu Ohrdruf.

Arndt III. S. 282—86.

Von eben dem Dato. Kurſächſiſches Reſcript an den Hauptmann zu Salza.

Ebend. III. S. 292 u. f.

1631 den 27. Jan. Dergleichen Reſcript an die Commiſſarien.

Ebend. S. 287—89.

1631 den 30. Jan. Vortrag der ſchenk-tautenburgiſchen Abgeordneten an die Deputirten des Herzog Johann Caſimirs zu Ohrdruf.

Ebend. S. 294—97.

1631 den 1. Febr. Reſcript dieſes Herzogs an dieſe Commiſſarien.

Ebend.

Digitized by Google

Ebend. S. 297.

1631 den 7. Febr. Dergleichen nebſt einem Poſtſcript.

Ebend. S. 298 — 306.

1634 den 19. April. Herzog Johann Ernſts von Sachſen Lehnbrief über Ohrdruf und darzu gehörige Dörfer und andere Lehnſtücke an Hohenloh.

Im Auszug in Wibels hohenlohiſcher Kirchenhiſtorie, II. Th. S. 20 u. f.

1639 den 30. Jul. Kurfürſt Anshelm Caſimirs Lehnbrief über die gleichiſchen Lehnſtücke an Graf Melchior und Hermann, Gebrüder von Hatzfeld.

Unvermeidliches Memorial, Beil. A. Lünigs R. A. Part. ſpec. von Grafen, S. 64 deſſen Corp. jur. feud. I. S. 1409. Gaſtell de ſtatu publ. Europ. S. 890. Londorp Act. publ. T. VII. S. 180.

1640 den 5. Nov. Des kyrmaynziſchen Directorii Recognition über die ſächſiſche Proteſtation wider Hatzfeld wegen Gleichen.

Unvermeidliches Memorial, Beil. L und bei dem vorhin angeführten Lünig, Londorp und Gaſtell a. a. O.

1642 den 19. Jan. Herzog Ernſts Lehnbrief über die (ſogenannten) obergleichiſchen Lehngüther für die Grafen von Hohenloh.

Schöttgen und Kreyſig, 1 Th. S. 745.

1642 den 15. April. Herzog Wilhelms, Albrechts und Ernſts Schreiben an Maynz wegen der Grafſchaft Gleichen.

Anzeige und Gegen-Information, Beil. N. 1.

1644 den 6. Jun. Vergleich zwiſchen den Grafen zu Schwarzburg wegen Erbverbrüderung zwiſchen denſelben und den Grafen von Gleichen.

Schött-

Schöttgen und Kreyſig, 1 Th. S. 746—48.

1649 den 25. Aug. Rezeß zwiſchen Herz. Gotha und Heſſen-Caſſel über die im Gothaiſchen liegenden, dem Stift Hersfeld zu Lehn gehenden Stücke, welche nach Abſterben der Grafen von Gleichen, dem Stift Hersfeld heimfielen.

Im Manuſcript.

1651 den 16. u. 26. Aug. Memorial der ſachſen weimar-gotha- und eiſenachiſchen Räthe am Reichstage an die Reichstagsverſammlung, die Seſſion und Stimme der Grafen von Hatzfeld wegen Gleichen betreffend, mit 12 Beilagen.

Beſonders gedruckt, 1651, 1725. 6 Bogen in F. und beim Londorp in Act. publ. T. VII. S. 180. auch im Gaſtell de ſtatu publ. Europ. S. 884 bis 895.

1665 den 20. (30.) Dec. Leipziger Rezeß zwiſchen Maynz und Sachſen wegen Erfurt, Gleichen ꝛc.

Gaſtell a. a. O. S. 411 u. f. *Du Mont* Corps diplomat. P. VI. S. 134 u. f. Lünigs R. A. Part. ſpec. von Kur-Maynz, S. 412 und in Spicil. eccleſ. 1 Th. Fortſetz. S. 165. Rudolphi Gotha diplomat. 1 Th. S. 302. Analecta Cisrhen. in der Präliminar-Einleitung, S. 7.

1666 den 29. Jan. (8. Febr.) Kur-Maynziſche Vollziehung dieſes Leipziger Rezeſſes.

Rudolphi Gotha diplomat. 1 Th. S. 309. Analecta Cisrhenan. in der Präliminar-Einleitung, S. 16. 19. 20.

1666 den 20. Febr. Kur-Maynziſche Verſicherung wegen der Dörfer Ingersleben, Güntersleben und Sülzenbrück, aus welchen die Frohnen nach Wandersleben geleiſtet werden ſollen.

Analecta Cisrhenana, S. 32.

1666

1666 den 17. Dec. Ratification des aus dem Leipziger Rezeß in einen für Schwarzburg und Hatzfeld gebrachten und Gleichen betreffenden Nebenreceſſes, ausgeſtellt von Marien Magdalenen verwibtibten Gräfin von Schwarzburg, von Ludwig Günther Grafen von Schwarzburg, und von Sophien Dorotheen Gräfin von Schwarzburg, gebohrne Gräfin zur Mörsburg, und Grafen Wolrats von Gleichen, Enkelin.

Rudolphi Gotha diplomat. 1 Th. S. 309 u. f.

1667 den 10. Mai. Verſicherung des Raths zu Erfurt wegen jährlicher 500 fl. hatzfeldiſcher Lieferung, welche der Graf von Hatzfeld interimiſtiſch zur Anerkennung des Territorialrechts, in deſſen Beſitz das fürſtliche Haus Sachſen bei Gleichen, Blankenhayn und Krannichfeld bis zum Austrag der Hauptſache bleibt, durch die Unterthanen jährlich, bei Einziehung des bei der ſächſiſchen Kammer ſtehenden erfurtiſchen Activ-Kapitals von 500 fl. zu entrichten hat.

Analecta Cisrhenana, S. 31.

Unter eben demſelben Dato. Fürſtlich-gothaiſcher Uebertragsbrief der gleichiſchen in und um Erfurt im erfurtiſchen Gebiet beſeſſenen Lehn und Afterlehn.

Ebendieſ. S. 32.

1667 den 16. Mai. Erfurtiſcher Executionsrezeß zwiſchen den kurmaynziſchen und fürſtlich-ſächſiſchen Höfen wegen Erfurt, Gleichen ꝛc. (Hat auch, wie der leipziger Rezeß (ſ. 1665) 20 faſt einander wörtlich gleichlautende Artikel.)

Ebendieſelben S. 20 bis 26. Rudolphi Gotha diplomat. I Th. S. 30. Lünigs R. A. Part. ſpec. von Maynz, S. 415. Deſſen Spicil. eccleſ. 1 Th. Fortſetz. S. 177. *Franc. Irenii* Notae ad Burgoldenſis I. P. Diſcurs. 21. S. 212.

1667

1667 den 20. Jun. Special-Ratification des Executionsrezeſſes zwiſchen Maynz, S. Altenburg und Weimar.

Analecta Cisrhenana, S. 34.

1668 den 3. März. Kaiſer Leopolds Confirmation des leipziger und erfurtiſchen Rezeſſes zwiſchen Maynz und Sachſen über Erfurt, Gleichen ꝛc.

Analecta Cisrhenana, S. 6 bis 16.

1680 den 27. Jan. Vergleich zwiſchen dem Landgraf Karl von Heſſen-Caſſel, und den Grafen Johann Friedrich, Siegfried, Wolfgang Julius, Johann Ludwig und Heinrich Friedrich von Hohenloh über die hersfeld-hohenlohiſche Mannlehnſtücke, mit welchem eröffneten gleichiſchen Lehn Caſſel nach geſchloſſenem weſtphäliſchen Frieden, die Grafen von Hohenloh mit Herboltsdorf, der Kirche und dem Acker, und was darzu gehört, Kranichborn, Dorf und Gericht, und was in dem Befang darum liegt, Wenigen-Schalkenburg mit ſeinem Befange und Zubehörungen, Bornsdorf mit 15 Hufen Landes daſelbſt, mit dem Rabenhornholz, mit einem Theile am Eſchenberge, mit den Dörfern Werningshaußen, ganz Pfertingsleben und Emleben, mit allem dem, was darzu gehört, in Dörfern und Felde, ſammt den Kirchen und Pfarrlehn zu Pfertingsleben und Emleben mit einem Hospiteroda und allen Zubehörungen, Gerichten, Rechten und Freiheiten, als mit einem neuen Mannlehn beliehen ꝛc.

Ledderhoſe a. d. oben beim Jahr 1456 a. O. S. 274 bis 283.

II Ab-

II. Abſchnitt.

Von Innſchriften auf Epitaphien, Gemählden, Tafeln, Schildern, Glocken und andern Monumenten, auch Siegeln.

Der bekannte Lübecker Senior, Jacob von Melle hat als Student zu Jena unter Sagittars Anführung, faſt alle zu deſſen gleichiſchen Geſchichte beſtimmte Riſſe von Siegeln, Schlöſſern, Leichenſteinen, und andern Monumenten genau verfertigt. Es iſt aber doch ſchade, daß man, da doch nach dem cyprianiſchen Vorberichte zu dieſem Werke faſt alle Abriſſe unter dem Vorwande, weil ſie nur von Leichenſteinen genommen wären, dieſes Werk vertheuert hätten, und zu nichts, als zum Anblick der Kleidertracht im vierzehnten und folgenden Jahrhunderten dienten, zurück gelegt, und nicht mit in Kupfer geſtochen, demſelben beigefügt worden, ſolche im Original nicht aufbewahrt hat.

I. Artikel.

Innſchriften auf ſteinernen Epitaphien.

I. In dem nun aufgehobenen Benedictiner-Kloſter zu Erfurt, worinnen dieſe Grafen eine geraume Zeit hindurch ihr Erbbegräbniß gehabt.

1) Vom Graf Ernſt XII. 1492 im Sagittar S. 227.

2) Vom Graf Karl I. 1495 im Sagittar, S. 283.

3) Vom Graf Erwin VII. 1497 im Sagittar, S. 220.

E 4) Vom

4) Vom Graf Karl II. 1500 im Sagittar, S. 284, wo aber ein Druckfehler, und ſtatt D nur CCCC angegeben iſt.

II. Zu Blankenhayn.

1) Von der Gräfin Catharinen 1494. Sagittar, S. 279.

2) Von dem Graf Ludwigen II. 1522. Sagittar, S. 293.

3) Von dem Graf Wolf Siegmund 1554. Sagittar, S. 300.

4) Von dem Graf Ludwig III. 1586. Sagittar, S. 299.

5) Von der Gräfin Anna Eliſabeth 1599. Sagittar, 330.

III. Zu Krannichfeld.

1) Vom Graf Chriſtoph 1515. Sagittar, S. 294.

2) Vom Graf Walpurgis 1570. Sagittar, S. 316.

IV. Zu Tonna.

1) Vom Graf Siegmund IV. 1525. Sagittar, S. 376.

2) Von der Gräfin Margaretha 1535. Sagittar, S. 405.

3) Vom Graf Johann III. 1542. Sagittar, S. 397.

4) Vom Graf Siegmund IV. 1556. Sagittar, S. 397.

5) Vom

Digitized by Google

5) Vom Graf Ernſt XV. 1563. Sagitt
S. 396.

6) Vom Graf Georg 1570. Sagittar, S. 4

7) Von der Gräfin Margaretha 1574. S
gittar, S. 406.

8) Von der Gräfin Dorothea 1575. Sag
tar, S. 407.

9) Vom Graf Siegmund VI. 1578. Sag
tar, S. 426.

10) Von der Gräfin Walpurgis 1599. S
gittar, S. 423.

11) Vom Graf Georg III. 1599. Sagitt
S. 427.

V. Zu Remda.

1) Vom Graf Hanß II. 1543. Sagitt
S. 242.

2) Von der Gräfin Barbaren 1565. Sag
tar, S. 238.

3) Vom Graf Hanß IV. 1571. Sagitt
S. 247.

4) Vom Graf Georg Rudolf 1596. Sag
tar, S. 248.

5) Vom Graf Karl III. 1599. Sagitta
S. 318.

6) Von der Gräfin Catharina 1601. Sag
tar, S. 317.

VI. Zu Ohrdruf.

Vom Graf Philipp Ernſt 1619. beim S
gittar, S. 450.

Digitized by Google

II. Artikel.

Innſchriften auf hölzernen Tafeln, Schildern, Glocken und andern Denkmählern.

1) Ein runder hölzerner Schild mit den Worten: Anno Dni. 1494 auf Sonnabend vor Laetare iſt verſchieden, der Edelgebohrne Her Sigmund Graf zu Glichen und Her — hängt hauſen vor dem Thor an einem Pfeiler im Erfurter Peterkloſter. Sagittar, S. 363.

2) In der Kirche zu Kranichfeld ein runder hölzerner Schild mit dem gleichiſchen Wappen und der Umſchrift M. CCCCC. Im XV. jahr. uff. Sontages. des. mondes. auguſtii. iſt. verſchiden. der. edle. und. wolgebohrne. grave. herr. chriſtoffel. grav. zu. gleichen. herr. zu. crantchfeld. und. zu. blankenhayn. den. gott. ewig. gnade. Sagittar, S. 294 wo auch dieſer Schild im Kupferſtich befindlich.

3) Ebendaſelbſt eine Tafel, worauf das vom Pfarrer Johann Hopfgarten zu Denſtet, in 156 teutſchen Verſen gefertigte Epitaphium der Gräfin Walpurgen von Gleichen gebohrne F. zu Henneberg befindlich, welches im Sagittar, S. 311 bis 315 zu leſen iſt.

4) Ein hölzerner Wappenſchild in der Kirche zu Tonna mit der Umſchrift: Generoſi et nobiles domini, dominus Philippus Erneſtus, Dominus Johannes Ludovicus, et Dominus Georgius fratres germani comites in Gleichen, Spigelberg, et Pyrmund, Domini in Tonna, anno hoc ſubſcripto divina clementia in vivis exiſtentes et gregis in ſuis ditionibus vere amantes patroni imo patres. Sagittar,

gittar, S. 429 wo er auch im Kupferſtich zu ſehen iſt.

5) Innſchriften auf Kirchthürmen-Glocken, und die in den Thurmknöpfen gewöhnlich befindliche Nachrichten haben die gleichiſchen Geſchichtsforſcher nicht benutzt, obſchon ihre dießfallſige Mühe wahrſcheinlich nicht vergeblich geweſen wäre.

6) Zwei eingehauene Mauer-Innſchriften von 1480 und 81, welche eine Baureparatur und ein gefertigtes gleichiſches Wappen betreffen, ſind beim Sagittar S. 429 zu leſen.

7) Von den Denkmählern, welche für die Zweiweiberei Graf Ernſts III. angegeben werden, wird im 2ten Bändchen bei dieſem Grafen das Nöthige geſagt werden.

III. Artikel.

Von gleichiſchen Siegeln.

Die meiſten der ältern gleichiſchen Siegel hat Sagittar nach Jacobs von Mellen genauen Abzeichnungen für ſein Werk geſammelt, und Cyprian ſolche nachher in Kupfer geſtochen, dem ſagittariuſiſchen Werke einverleibt. Es ſind folgende:

1) Graf Hermanns IV. v. 1317, wovon aber nur ein kleines unerklärbares Fragment geliefert ward.

2) Graf Heinrichs IV. v. 1306.

3) Graf Hermanns IV. v. 1325. 1326. 1331. 1335. 1338.

4) Graf Ernſt VI oder VII. v. 1369. 1372. 1373, ein rundes und ein dreieckigtes.

5) Graf Heinrich VI. v. 1372.

6) Graf

6) Graf Ernſt dem ältern (VI.) und Ernſt VII. dem jüngern. 1387. 1406.

7) Küne von Gleichen. 1385.

8) Gräfl. Gleichenſch. Witthums Canzlei-Siegel v. 1632 länglich rund.

9) Graf Ernſts XV. von Gleichen. 1561.

10) Graf Philipp Ernſts. 1592.

11) Graf Hanß Ludwigs. 1621.

12) Graf Ectors (Hectors) 1518.

13) Graf Adolfs. 1518.

14) Graf Siegmunds. 1508.

15) Graf Wolfgangs. 1530.

16) Graf Philipps. 1530.

17) Graf Ludwigs. 1508.

18) Graf Sigmunds. 1508.

19) Gräflich waldek-tonnaiſches Lehns-Secret. 1668. Uebrigens ſteht in eben dieſem ſagittariuſiſchen Werke noch S. 78 ein Abdruck eines ſchadhaften Siegels von Graf Albrechten von 1291.

In Harenbergs Hiſtoria eccleſiae Gandershemenſ. befindet ſich auf Tab. XXVII. N. 3 ein dem oben unter 3. angegebenen Sagittariuſiſchen ziemlich ähnliches Siegel von Graf Hermann und iſt vom J. 1333.

III. Ab-

III. Abſchnitt.

Schriftſteller Produkte.

I. Artikel.

Von den zum Druck beförderten Werken über die Grafen von Gleichen.

I.

Kurze literariſche Nachrichten, oder Anzeigen von ihnen ſind in J. H. von Falkenſtein 1), B. G. Struvs 2), M. G. Chr. Kreyſigs 3), J. Ch. Wibels 4), B. G. Weinarts 5), und in zween meiner eigenen Schriften angegeben.

1) in der thüringiſchen Chronik. II. B. S. 797.

2) in Bibliotheca ſaxon. P. III. ſect. II. §. 43. S. 886 - 94.

3) in der hiſtoriſchen Bibliothek von Oberſachſen. 2te Aufl. S. 180.

4) in der hohenlohiſchen Kirchen- und Reformations-Hiſtorie II. Th. oder Cod. diplomat. Hoenl. S. 64 — 66 und IV Th. S. 336.

5) Verſuch einer Litteratur der ſächſiſchen Geſchichte 1 Th. S. 536 — 38 und faſt wörtlich wieder im II. Th. S. 547 — 550.

6) im Archiv von und für Schwarzb. S. 474 und im Nachtrag S. 130, ingleichen in der hiſtor. Nachricht von den thüringiſchen Bergſchlöſſern, Gleichen, Mühlberg und Wachſenburg, S. 30 — 37 und S. 119 bis 157.

II.

II.

Von geringem Werth iſt dasjenige, was von den Grafen von Gleichen in den Schriften Laur. Peckenſteins 1), G. M. Pfefferkorns 2), J. Ch. Olears 3), Fr. Lucä 4), J. Z. Gleichmanns 5), Ch. Junkers 6) und Buddeus 7) vorkommt:

1) Gräflich-Gleichiſche Chronik von 450 bis auf unſere Zeiten. Jena 1607. 1608. 1631. F. und in deſſen Theatr. ſaxon. P. 1 S. 221 bis 251.

2) in der ohne ſeinem Namen 1684, und nachher 1685 erſchienenen Auserleſenen Geſchichte von der Landgrafſchaft Thüringen, S. 238 bis 247. Bekanntlich wurde die erſte Ausgabe confiscirt.

3) in deſſen Syntagma rerum Thuringicarum II Th. (Frkf. und Leipzig 1704) kommt S. 69 bis 81 ein hiſtoriſcher Bericht vor, welches nichts anders iſt, als ein Fragment einer alten an die Grafen von Gleichen gerichteten, und vom Sagittar eingerückten Rede.

4) Uralter Grafenſaal (Leipzig 1702, 4.) 1 Th. S. 244 bis 58. Der Verfaſſer war Decan des fürſtl. Stifts St. Eliſabeth, Metropolitan der Pfarrkirche St. Jacob und Paſtor Primarius. Es ſcheinen nicht nur, wie Weinrich in der kurzen Nachricht von Erfurt ſagt, viele Defecte und confuſe Dinge darinne zu ſeyn, ſondern es iſt wirklich alſo, auch iſt nicht der Mühe werth, dieſen mit Peckenſteinen, welchen er nicht benutzt, zu vergleichen, was eben jener Weinrich wünſchte. Er ſchrieb zwar nach Sagittaren, aber dieſer war damalen noch nicht gedruckt, als Lucä ſein Werk edirt hatte.

5) Dieſer, auch Helmond und Wahrenburg ſich nennende, 1758 verſtorbene, obergleichiſche Vielſchreiber, Secretär, Advocat und Steuereinnehmer zu Ohrdruf

druf hat in Hellers thüringiſchen Merk[...]
digkeiten III. Samml. VI. Hauptſt. S. 18[...]
215 und S. 346 bis 49, und im V. Th. S. 346 b[...]
ingleichen in dem unter dem Namen Wahrenl[...]
herausgegebenen curieuſen Welt und Sta[...]
kabinet v. Jahr 1733. Jun. S. 378 bis 704[...]
doch nicht ununterbrochen fort, eine alſo titulirte: [...]
derbare curieuſe hiſtoriſche Nachricht [...]
dem Schloſſe Gleichen, vom Urſprung [...]
thüringiſchen Grafen, wobei abſonde[...]
die Geſchichte von dem zweiweibigen [...]
fen von Gleichen, auch die übrige g[...]
chiſche Geſchichte illuſtrirt wird; we[...]
aber nicht erheblich iſt.

6) In der Anleitung zur Geographie der mi[...]
Zeit, S. 578.

7) Im hiſtoriſchen Lexikon.

III.

Caſp. Sagittars gründliche und [...]
führliche Hiſtorie der Grafſchaft G[...]
chen, herausgegeben von E. S. Cypr[...]
Frkft 1732. 478 Seiten ohne dem Vorbericht, [...]
verzeichniß und Regiſter. 4. mit 9 Kupfer- und [...]
Stammtafel. Da dieſes ſagittariuſiſche Produkt [...]
das Hauptwerk von der gleichiſchen Geſchichte geh[...]
wird, ſo will ich hier von demſelben umſtändliche[...]
den, und zwar:

1. Von der Veranlaſſung, Geſchichte und W[...] des Werks.

Die bekannten ſächſiſchen, maynziſchen, gleichi[...]
hatzfeldiſchen Streitigkeiten über die Grafſchaft [...]

chen, der vom H. Friedrich I. von Sachſen-Gotha erfolgte Ankauf der Herrſchaft Tonna und die beſondere Neigung dieſes Herzogs zu der gleichiſchen Hiſtorie, gab dem berühmten Jenaiſchen Profeſſor der Geſchichte und ſächſiſchen Hiſtoriographen, C. Sagittaren die Veranlaſſung zur Ausarbeitung dieſes Werks. Es wurden die hierzu nöthigen Unkoſten von dieſer herrſchaftlichen Seite beſtritten, und Sagittaren alle vorhandene und hierzu dienende Original-Urkunden, benebſt den ichtershäuſiſchen, kapellendorfiſchen und georgenthaliſchen Kopialbüchern zur Benutzung übergeben. Auch war er ſo glücklich in Jena unter den dahin gekommenen Schenk-Tautenburgiſchen Scripturen das Gleichen-Tonnaiſche Archiv, und in ihm, wie er ſich ausdrückt, ſehr viele Originalien, Kopialbücher und andere herrliche Schriften aufzufinden, und zu benutzen. Daher der urkundliche Werth dieſes Werks. Uebrigens hat deſſen Verfaſſer, theils ganze Seiten, theils kleinere Stellen aus dem Fabricius, Dodechin, Autor. de Landgraviis, Alb. Kranz, v. Gudenus, Aeneas Sylvius, Bohuslaus Balbinus, Joh. Trithem, Jac. Meier, Joh. Bertel, aus mehrern gedruckten und ungedruckten thüringiſchen, erfurtiſchen und andern Chroniken, beſonders Conrad Stollens ſeinem Werke einverleibt. Was aber derſelbe hauptſächlich und zwar nicht auf rühmliche Weiſe benutzt hat, deſſen werde ich bei ſeinen Fehlern und Mängeln gedenken. Abgerechnet nun das, was Sagittar geſtändig aus andern Schriften entlehnt, die Urkunden, womit er ſeinem Werke einen wahren Werth gegeben, und die Joviuſiſche, für ſein eigenes Eigenthum ausgegebene Arbeit, ſo bleiben demſelben nur wenig Seiten eigen. Bei Ausarbeitung, oder vielmehr beim Zuſammentragen dieſes immer ſchätzbar bleibenden Werks, begab er ſich 1677 nach Gotha, in das

das Haus des Hofraths Hieronym. Brückners, wo er dieſes Werk größtentheils zu Stande brachte, ſich damit aber wieder zurück nach Jena verfügte, und ſolches erſt 1692, wo jener Herzog ſchon todt war, völlig beendigt hatte. In dieſem Jahre überſchickte er das Werk dem daſigen Geheimenraths-Collegio, woraus es aber aus unbekannten Gründen, nicht zur Preſſe gegeben, ſondern dem Lehnsſecretär und Archivar Rudolphi daſelbſt zur Aufbewahrung zugeſtellt wurde. Nach dem Tode dieſes Rudolphi, lieferten 1715 deſſen Erben dieſes Manuſcript in die herzogliche Bibliothek, wo es 17 Jahr liegen blieb, bis der damalige Conſiſtorialrath, und nachherige Vicepräſident und Generalſuperintendent F. S. Cyprian daſelbſt ſolches 1732 herausgab, nachdem ſein Verfaſſer 38 Jahr bereits todt war. Der Herausgeber hat ſeinem Vorberichte nach, ſich dabei der Kürze bedient, und deswegen Sachen, die nicht von Wichtigkeit geweſen, zurückgelegt. Das Autographum befand ſich in der herzoglichen großen Bibliothek zu Gotha, wo es neuerer Zeit kaſſirt worden iſt. Man hätte aber doch ſolches mit dem Abdruck vergleichen, und das Ungedruckte und verſchiedene Abriſſe von Leichenſteinen, aufbewahren können. In dem 16 Seiten betragenden Vorberichte, handelt der Herausgeber von der gleichiſchen Hiſtorie Nothwendigkeit, von der Veranlaſſung des Werks, vom Lob, und den auf ſolches mehr als auf alle ſeine Werke verwendeten Fleiße, deſſen Abneigung von fabelhaften und ganz ungewiſſen Erzählungen, von den unbekannten Wörtern dieſer gleichiſchen Hiſtorie (nämlich nur Obeley, Dom-Chor-Biſchof, After-Dechant, Dom-Küſter, Beguinen, die vier Weichfaſten und Octave) von der alten Gleichen Religion, und einigen (unerheblichen) Umſtänden dieſes Abdrucks.

2. Inn-

2. Innhalt und Eintheilung des ſagittar. Werks.

Voraus ſteht ein Verzeichniß der theils ganz publicirten, theils nur allegirten Documente, aus denen die, welche völlig oder größtentheils hergeſetzt worden, mit einem † bemerkt ſind, mit Verweiſung auf die Seiten-Zahl, wo ſie im Werk vorkommen. Dieſes beſteht nun aus 3 Büchern. Das erſte derſelben hat keine eigene Ueberſchrift, ſeine 15 Kapitel aber dieſe: 1) Von den Grafen von Gleichen und deren Namens-Urſprung, wie auch von dieſes Geſchlechts Herrlich- und Gerechtſamkeiten, inſonderheit in der Stadt Erfurt. 2) Ob die gleichiſchen Grafen in Thüringen unmittelbare Reichsgrafen geweſen. 3) Von den älteſten Grafen von Gleichen, als von Erwin, deſſen Sohn, Enkel und Urenkeln. 4) Von Ernſt II. Lamprecht I und II. Erwin IV. Reinbot, Albrecht I. Heinrich I. und Ernſt IV. 5) Von Ernſt III. ſo 2 Weiber zugleich gehabt. 6) Von deſſen Kindern. 7) Von Albrecht III. und Heinrich III. 8) Von Albrecht II, welcher die Vogtey über Erfurt verkauft. 9) Von Hermann II. B. zu Camin und Lamprecht III. 10) Von Ernſt V. 11) Von deſſen 2 Söhnen. 12) Von Ernſt VI. Heinrich V. Hermann IV. 13) Von Heinrich VI. und Ernſt VII. 14) Von Ernſt VIII. und deſſen erſten Belehnung mit Gleichen. 15) Von Erwin VI. Friedrichen und Adolph I. Das andere Buch der gräflich-gleichiſchen Hiſtorie, von den Grafen von G. Herren zu Blankenhayn, Kranichfeldt und Rhemda hat 21 Kap. 1) Von Heinrich VII. zu Heymburg. 2) Von der Herrſchaft Blankenhayn, den Edlen Herren von Blankenhayn, und wie ſolche Herrſchaft an die Grafen von Gleichen kommen. 3) Von Heinrich VIII. 4) Von

Ernſt

Digitized by Google

Ernſt X. 5) Von Erwin VII. 6) Von Ernſt XII. 7) Von Adolf, ſeinem Sohn und Enkel. 8) Von Hector, deſſen drei Söhnen und einem Enkel. 9) Von Ernſt XIV. 10) Von Hanß II. 11) Hanß IV. 12) Von Georg Rudolf dem letzten der Remdaiſchen Linie. 13) Von Ludwig I. und von den alten Herren von Krannichfeld, und deren Nachfolgern in den Herrſchaften Ober- und Nieder-Krannichfeld. 14) Von Georg I. und Carl I. 15) Von Wolf I. 16) Von Siegmund III. 17) Von Ludwig II. 18) Von Ludwig III. 19) Von Wolf Siegmund und deſſen Sohn. 20) Von Carl III. 21) Von Wolrab dem letzten Herrn der blankenhayniſchen Linie. Das dritte Buch der gräflich-gleichiſchen Hiſtorie von den Grafen von und zu Gleichen Herren zu Tonna, hat Kap. 1. Von Grafen Ernſt IX. 2) Von Siegmund I. 3) Von Sigmund II. und deſſen fünf Töchtern. 4) Von deſſen vier Söhnen und Enkelinnen. 5) Von Chriſtoph und Georg II. 6) Von Sigmund VI. 7) Von Georg III. 8) Von Phillipp Ernſten. 9) Von Hanß Ludwigen dem letzten Gr. v. Gleichen. In der Zugabe wird auf 2 Seiten von Conrad von Gleichen Abt zu Werden geredet; darauf folgt ein genaues Regiſter über die in der Gleichiſchen Hiſtorie vorkommenden Orte, und den Beſchluß macht das Regiſter über die darinne vorkommenden gräflichen, adelichen und andere vornehme Perſonen.

3. Fehler und Mängel deſſelben.

1) Iſt ein beträchtlicher Theil deſſelben, ohne es anzugeben, ja ohne den Namen des wahren Verfaſſers nur ein einzigesmal zu nennen, aus deſſen, (nämlich Paul Jovii Chron. Gleichenſi) aus- ja dieſes über

über 200 Folio-Seiten ſtarke Werk bis etwa auf 12 dieſer Seiten ganz abgeſchrieben, und dieſes zwar nicht in einem fort, ſondern abgebrochen, doch aber oft ganze Folio-Seiten hintereinander, ſelbſt mit Jovii Sprachfehlern, z. B. Ihren ſtatt Ihrigen, oft blos mit Weglaſſung einiger überflüßigen, oder halb teutſch und halb lateiniſchen Worte, ſo wie des Joviuſiſchen Allegats: Chronicon Schwarzburg. eingerückt worden, wobey ſelbſt manches nicht einmal richtig, und vielleicht aus einer unleſerlichen Abſchrift entnommen ward. Das ſchlimmſte bey dieſem vorher nicht bekannten groben Schriftſteller-Vergehen iſt dieſes, daß dieſer ſächſiſche Hiſtoriograph an der einzigen Stelle, die er nicht für die Seinige, ſondern für die eines andern ausgiebt, S. 11 ausdrücklich ſagt: daß er dasjenige, was ein ihm unbekannter Auctor, (von dem er doch bei 200 Seiten abgeſchrieben hatte) davon (nämlich von der angeblichen Donatione Carolina) zuſammengetragen habe, anführen wolle. Bei dieſem entdeckten, ziemlich groben, Plagio fällt gewiß ein Theil des Sagittaren zugeeigneten Verdienſts auf Paul Jovium zurück, der auch ohne Profeſſor der Geſchichte, und ohne ſächſiſcher Hiſtoriograph zu ſeyn, ſchon als bloſer Dorfrector durch dieſes ſein gleichiſches, und noch mehr ſchwarzburgiſches Chronikon bewieſen hat, daß er, wenn ihm jene wichtigen archivaliſchen Urkunden, ſo gut wie Sagittaren mitgetheilt worden wären, über das, was er ohne dieſe geleiſtet, und ſich Sagittar ſo unrechtmäßig als ſein Eigenthum anmaßte, gewiß mehr noch als dieſer geleiſtet haben würde. Ich kann daher dem Herausgeber deſſelben wenigſtens da nicht beipflichten, wenn er ſagt: Der Herzog hätte die Arbeit kaum Jemanden anvertrauen können, der ſie eben ſo gut, oder beſſer,

als

als Sagittar verrichten ſollen. Denn dieſer Mann beſaß alle Eigenſchaften eines rechten Geſchichtſchreibers.

2) Iſt dieſe allſo genannte Sagittar. gleichiſche Hiſtoria weder pragmatiſch, noch unpartheiiſch, noch vollſtändig genug, und mehr eine — oder vielmehr die Joviusſche mit Urkunden und ſonſt vermehrte gleichiſche Chronik, als eine Geſchichte der Grafſchaft Gleichen, deren Beſtandtheile und Abtheilungen nicht einmal genugſam angegeben ſind.

3) Deſiderire ich an derſelben noch das, daß ſtatt verſchiedener bloſer Extrakte aus Urkunden z. B. von dem maynziſchen Lehnbriefe von 1556, und den gleichen-hohenlohiſchen- und den gleichen-waldeck-ſchenkiſchen- und in den gleichen-ſchwarzburgiſchen Erbverbrüderungen und Succeſſionsrezeſſen von 1621 und 1623, dieſe nicht ganz eingerückt ſind, und hätten dafür einige andere zur gleichiſchen Geſchichte nicht gehörende Urkunden, worinne einige Grafen von Gleichen nur als Zeugen aufgeführt ſind, nur extraktsweiſe beigebracht werden können. Auch ſcheint der Herausgeber Cyprian einige Urkunden weggelaſſen, und dafür nur Auszüge gegeben zu haben, indem im Menken, wie obgedacht, 16 Urkunden vollſtändig mit vorkommen, die im Abdruck des Sagittars nicht vollſtändig, ſondern theils nur im Auszug, theils nur ihrem Innhalte nach kürzlich angegeben ſtehen, und die von eben dieſem Menken bekannt gemachten 55 gleichiſche Urkunden doch aus Sagittars Autographo entlehnt geweſen.

Von dieſen Fehlern und Mängeln des Sagittar trift man in den Kritiken über daſſelbe, als in den Actis erudit. 1732. Monat Sept. N. 3. in Tenzels monatl. Unterred. 1696. S. 603, und in *J. H. Schmidii* Vita Sagittarii p. 62, ingleichen in dem Cyprianiſchen Vorberichte freilich nichts an.

IV.

IV.

J. H. von Falkenſtein von den Grafen von und zu Gleichen: iſt das 10te Kap. im II. Buche ſeiner zu Erfurt 1738. 4. erſchienenen thüringiſchen Chronik auf S. 797 bis 808 im 9. §§. In §. 1 gedenkt er der Schriftſteller, welche von der gleichiſchen Familie geſchrieben haben. Nämlich Sagittars (bei dem er bemerkt, daß, was in ein oder dem andern zu erinnern, ſolle an einem andern Ort gezeigt werden. In den Analect. Thuring. Nordg. hat er auch einiges, (jedoch mehr blos den zweiweibigen Grafen von Gleichen betreffend angegeben) ſodann Hübners, Meliſſantes, Lucä, Pfefferkorns, Buddeus, Junkers und Speners. §. 2. vom Urſprung dieſer Familie. §. 3. vom Schloß Gleichen. §. 4. Gleichiſche Herrſchaften und Güter (ſehr unvollſtändig) §. 5 und 6. Wer der erſte Graf von Gleichen geweſen, mit einer genealogiſchen Tabelle. v. 1299. §. 7. Wie nach Abgang dieſes gräflichen Hauſes die Herrſchaften und Güter vertheilt. §. 8. Vom gleichiſchen Wappen, ein Diplom und ein Lehnbrief mit ſeinem Siegel von 1299.

V.

J. Ch. Wibels *Codex diplomaticus hoenloicus*, nebſt einer Abhandlung von der hohenlohiſchen Graffſchaft Gleichen mit einem Anhang einer *Bibliotheca ſcriptorum Hohenl. et Gleichenſ.* (Onolsbach 1753. 4.) welcher zugleich der 2te Theil der hohenlohiſchen Kirchen- und Reformations-Hiſtorie iſt, S. 1 bis 66, und Zuſätze darzu im IV. Th. dieſer Kirchen- und Reformations-Hiſtorie

(1755.

(1755. 4.) S. 330-337. Der Verf. war hohenloh-langenburgiſcher Conſiſtorialrath, Hof- und Stadtprediger zu Langenburg, und handelt kürzlich in §. 1. Von der alten Grafſchaft Gleichen Namen, Lage, und Zugehör. §. 2. Von den ehemaligen Grafen von Gleichen, deren genealogiſchen Abſtammung, Rechten, Gerechtigkeiten und Wappen (welcher §. der wichtigſte iſt, von der Landeshoheit handelt, und gegen Sagittar gerichtet iſt) §. 3. Von der hohenlohiſchen Succeſſion in der Obergrafſchaft Gleichen. §. 4. Von Ohrdruf, und der weltlichen und bürgerlichen Verfaſſung dieſer Stadt. §. 5. Von Kirchenſachen daſelbſt. §. 6. Vom Conſiſtorio, Kirchen und Kirchendienern daſelbſt. §. 7. Vom Gymnaſio und übrigen Schulen allda. §. 8. Von den zur ohrdrufer Inſpection gehörigen Dorf- und Landpfarreien; auch Schulen. §. 9. Von Kirchen- und Schulviſitationen, wie auch Synoden in der hohenlohiſchen gleichiſchen Grafſchaft. §. 10. Von den Scriptoribus rerum Glichenſium.

VI.

J. G. A. Galetti, Profeſſor am Gymnaſio zu Gotha, hat in ſeinem ſehr gut ausgearbeiteten VI. Theil ſeiner Geſchichte und Beſchreibung des Herzogthums Gotha, welcher 1781 in groß 8. daſelbſt erſchienen iſt, unter der Rubrik: Obere Grafſchaft Gleichen. S. 1 bis 60 einen ſchätzbaren kurzen, ſeinem Zweck gemäßen, Auszug aus dem Sagittar, oder vielmehr aus dem vermehrten Jovius gegeben, und dabei noch Büſchings Erdbeſchreibung, die Thuringia ſacra, Kuchenbeckers Analecta Haſſ. Schannats Hicrarh. Fuld. und deſſen Vindem. lit., die hiſtor. Bibliothek von Oberſachſen, das Diplomatarium Glichenſ. beim Schött-

gen und Kreyſig, Müllers ſächſ. Annalen, und Brücknern benutzt.

VII.

Johann Wolfs (Canonikus zu Northen) politiſche Geſchichte des Eichsfelds mit Urkunden erläutert. I. Band (Göttingen 1792. 4.) §. 86 bis 97. S. 144 bis 163. In dieſem ſchätzbaren Werke wird die gleichiſche Geſchichte, und beſonders Sagittar, jedoch nur den 200jährigen Zeitraum des 12 und 13ten Jahrhunderts betreffend, in welchem die Grafen von Gleichen das Eichsfeld beſaßen, jedoch mit der Bemerkung berichtigt, daß auch hier und dort noch Zweifelsknoten übrig bleiben dürften, die entweder gar nicht, oder erſt durch neue Entdeckungen aufzulöſen wären.

VIII.

M. Jacob Dominikus (Profeſſor zu Erfurt) Gleichen, ein (gewiſſe Kleinigkeiten abgerechnet) ſehr zweckmäßiger und guter Aufſatz über die gleichiſch-erfurtiſche Geſchichte in ſeiner mitgekrönten Preißſchrift: Erfurt und das erfurtiſche Gebiet, nach geographiſchen phyſiſchen, ſtatiſtiſchen, politiſchen und geſchichtlichen Verhältniſſen. II. Theil. (Gotha 1793. 8.) S. 17 u. ff.

II. Artikel.

Von den zur gleichiſchen Geſchichte gehörigen und noch in Manuſcripten liegenden Schriften.

I.

Paul Jovii Gleichiſches Chronikon.

Dieſer Paul Jovius, welchen Einige irrig mit dem meiländiſchen Geſchichtſchreiber gleichen Vor-

Digitized by Google

und Zunamens verwechſeln, hieß eigentlich Paul Götze, und ſoll nach dem Angeben der Hamburgiſchen Bibliotheca hiſtorica Cent. V. S. 148, den Namen Jovius ſtatt Götze, deshalb angenommen haben, weil er mit jenem berühmten Hiſtoriker um den Vorzug habe ſtreiten, oder weil er den teutſchen Zunamen mit dem lateiniſchen eines heydniſchen Götzens verwechſeln wollte. Erſteres behauptet auch der Profeſſor Ayrmann zu Gießen in Prolog. ad Syllog. Anecdotor. P. 1. §. 16. Er war gebohren zu Themar, wo ſein Vater Decan war; nachher kam dieſer als Pfarrer nach Sondershauſen. Unſer Paul Jovius wurde 1598 Magiſter zu Wittenberg, darauf 1601 Conrector zu Arnſtadt, und 1617 Rector in Ebeleben, einem Flecken im Schwarzburg-Sondershäuſiſchen. Dieſe geringen Poſten minderten, wie auch der bemeldete Ayrmann a. a. O. §. 15 behauptet, ſeinen Ruhm. Er ſtarb in dieſer Rectorſtelle den 4ten Jul. 1633. Kurze biographiſche Nachrichten von ihm ſtehen in der Vorrede zu der Lesſeriſchen Abhandlung von ſchwarzburgiſchen Münzen, in den angeführten Ayrmanniſchen Prolegom. zu der Sylloge Anecdotor. §. 15. 16 und 17. und in Kreyſigs Vorrede zu ſeinen und Schöttgens Diplomat. et ſcript. hiſt. germ. T. 1. S. XII bis XIV.

Irrig behauptet die gedachte hamburgiſche hiſtoriſche Bibliothek, daß Jovius nur 4 Chroniken, nämlich von Schwarzburg, Gleichen, Honſtein und Kirchberg hinterlaſſen habe. Er hatte vielmehr ein großes Werk von allen thüringiſchen Grafen zu ſchreiben unternommen, und brachte auch die Chroniken der um den Saal-Strohm gelegenen Graf- und Herrſchaften, an der Zahl 40,

 wirk-

wirklich zu Stande. Das Manuſcript davon beſaß ehedem der bemeldete Profeſſor Ayrmann in einem ſtarken Quartanten mit genealogiſchen Tabellen und Wappenzeichnungen verſehen. Die Vorrede davon, und den Abſchnitt, welcher das Käfernburgiſche Chronikon befaßte, hat ebenderſelbe in ſeiner Sylloge Anecdotorum mit abdrucken laſſen. Wahrſcheinlich iſt dieſes Joviuſiſche Werk von demjenigen nicht verſchieden, von welchem Weinart in der Litteratur der ſächſiſchen Geſchichte, II Th. S. 121 ſagt: daß es von Jovius ſey, vom Sagittar fortgeſetzt, mit 30 Wappen verſehen, und daß es der Profeſſor Cruſius zu Wittenberg beſeſſen habe, auch ſolches 1762 an das Licht zu ſtellen begriffen geweſen, ingleichen daß daſſelbe ſehr ſchön ſey; übrigens bezieht ſich Weinart auf das Neue aus der anmuthigen Gelehrſamkeit 1762. 4 St. S. 298, welche Schrift ich noch nicht habe einſehen können. Jovii gleichiſche Chronik ſoll, wie Tenzel in den monatlichen Unterredungen von 1696. S. 600, ingleichen Feller in Monumentis ineditis Prim. p. 31. Struv in Bibliotheca ſaxon. S. 884, und nach ihm Weinart a. a. O. 1 Th. S. 536 ſagt, in dem gräflich-nachher fürſtlichen Archiv zu Arnſtadt in 4to ſich befinden, in welchem es aber wenigſtens jetzt nicht mehr vorhanden iſt. In der Hamburgiſchen Bibliothek wird a. a. O. behauptet, daß es zu der Zeit (1717) im ſchwarzburgiſchen Amte Arnſtadt (wo es doch nie geweſen) verwahrt worden ſey. Eine Abſchrift davon, welche ſehr accurat zu ſeyn ſcheint, und aus 207 nicht weitläuftig geſchriebenen Folio-Seiten beſteht, befindet ſich in dem fürſtlichen Canzley-Archiv zu Ohrdruf. Es iſt dieſe gleichiſche Chronik zwar nicht ſo ausführlich und weitläuftig wie deſſen von Schött-

gen

Digitized by Google

gen und Kreyſig herausgegebenes ſchwarzburgiſches Chronicon ausgefallen, aber gewiß mit eben dem Fleiß bearbeitet, wie jenes, und alle ſeine Geiſtesprodukte, womit er ſeine Vorgänger, ſeine Zeitgenoſſen und Nachfolger, ob er ſchon nur ein Dorfrektor, und jene zum Theil Profeſſoren auf hohen Schulen, und mit Diplomen vaterländiſcher Hiſtoriographen begnadigt geweſen, übertroffen, und beſonders ſeine Arbeiten von abergläubiſchen und andern zum behandelten Gegenſtand nicht gehörigen Dingen rein, und ſo gut dargeſtellt hat, machen, daß man (wie auch ſchon Ayrmann bemerkt) ſeiner Arbeit anſieht, daß ſolche ihn zeit ſeines Lebens unermüdet beſchäftiget habe. Dieſes gleichiſche hiſtoriſche Werk iſt auch nicht wie ſein ſchwarzburgiſches in Bücher und Kapitel oder Titel abgetheilt, ſondern hat nur dieſe dreierlei Haupt-Ueberſchrifen. S. 1. (nach dem Exemplar des ohrdrufer Archivs) ſteht blos die Ueberſchrift: Grafſchaft Gleichen, S. 96. Linie der Grafen von Gleichen, Herren zu Blankenhayn und Rembda; und S. 156 folget nun die dritte Linie der Grafen von und zu Gleichen, Herren zu Tonna. Dieſe drei verſchiedenen Abtheilungen ſtehen, bis auf das oben unter den Sagittariusſiſchen Mängeln, im erſten, zweiten und dritten Buche des Sagittars größtentheils wörtlich. Ein kleiner Theil deſſelben, nämlich die Zweiweiberei des Grafen Ernſts III. betreffend, ſteht auch, wie unten weiter bemerkt iſt, in Tenzels monatlichen Unterredungen. Niemand hatte bis hieher beide verglichen, und Sagittars nicht kleines Plagium angegeben. Nur Ayrmann ſagt a. a. O., daß mehrere mit Jovii Kalbe gepflügt hätten. Sagittar, welcher die Handſchriften Mich. Saxens, Feuerbergs, Hortleders und mehrere thüringiſche geſchriebene Chroniken anführt, nennt den, von dem er bei 200 Folio-Seiten abgeſchrieben hatte,

hatte, auch nicht ein einzigesmal, ja S. 11 giebt er, wie oben gedacht, deſſen, als die Worte eines Dritten angeführte Erzählung und Bedenken, für die eines ihm unbekannten Autoris aus. Doch ſein Biograph (J. A. Schmidt ſagt S. 62 in Vita Sagittarii, daß jener des Jovii egregium ex diverſis archivis conſcriptum opus Glichenſe geleſen habe. Jovius hatte zwar bei ſeiner Arbeit nicht die Sagittaren geöffneten, ſachſen-gothaiſchen Archive ſämmtlich, aber doch, wie Leſſer a. a. O. angiebt, die gleichiſchen und ſchwarzburgiſchen, (welche letztere in Rückſicht der Urkunden gar nicht unbeträchtlich ſind) benutzt; und er ſelbſt rühmt in ſeiner vorhin angeführten, beim Ayrmann befindlichen Vorrede, bei ſeinem Werke die große Unterſtützung unterſchiedlicher Grafen und Herren, beſonders auch des ſchwarzburg-ſondershäuſiſchen Canzlers Chriſtoph Lappens, ingleichen der ſachſen-gothaiſchen Amtsſchöſſer zu Reinhartsbrunnen, Georgenthal und Ichtershauſen, wie auch des ſachſen-weimariſchen Leibmedici D. Elias Evanders.

II.

Chronologia und Stammbaum der wohlgebohrnen Grafen zu Gleichen, Herren zu Tonna rc. colligirt, und aus bewährten Hiſtoricis zuſammen gefaßt, und beſchrieben durch Johann Feuerbergen. Anno Chriſti 1597 im Monat Majo. Ein Manuſcript, das Sagittar nicht benutzt zu haben ſcheint, auch Struv und Schöttgen beſaßen. Ein ſehr leſerlich geſchriebenes Exemplar befindet ſich im fürſtlichen Archiv zu Ohrdruf. Es hat daſſelbe nur 21 kurze, aber ziemlich weitläuftig und gutgeſchriebene Blätter (ohne den Anhang.) Das 1ſte Blatt iſt der angegebene Titel; auf dem 2ten ſteht blos: Ad inſignia inclutae do-

Digitized by Google

domus Gleichoviae: Inclyta Gleichoviae quae ſunt inſignia ſtirpis? Eſt leo, crux, cervus, caſſide cum triplici, auf der Kehrſeite: Dem ehrbaren und wohlgeachten Conrad Linden, gräflich-gleichiſchen Ambtmann auf dem Hauſe und Herrſchaft Pyrmont ſeinem groſsgünſtigen Herrn *tranſmiſit autor Johann Feuerbergk.* Auf dem 3ten Blatt: Autores, aus welchen dieſe Chronologie genommen. Annales Stolbergici, Michael Neander, Laurent. Rhodomannus, Albert Cranzius, Ioh. Garzon Bonon., Matth. Dreſſerus, Hieron. Henningius. Alte Monumente, Sigil und Verzeichniſſe, Sebaſt. Münſter, lebendige Urkunden, Gleichiſche Verzeichniſſe, und was ſonſt in procerum archivis zu finden iſt. Nun folgen auf dem 4ten bis 21ſten und letzten Blatte, die 14 Kapitel des Werkchens, welche alſo überſchrieben ſind: 1) Vom Urſprung der alten Grafen von Gleichen. 2) Vom edlen Ritter Widekindo Nigro dem andern, Erbauer des löblichen Stammbſs der Wohlgebohrnen Grafen von Gleichen. 3) Vom Widekinden dem jüngern ſonſt Carolus genannt, Widekinds älteſten Sohn. 4) Von Walprechten, alias Ludowigk dem jüngern Sohne Widekind, den Vater aller Grafen und Herren zu Gleichen. 5) Von den edlen Rittern den Grafen zu Gleichen, ſo ſich auf Thurnier-Plätzen unter Kaiſer und König ritterlich gebrauchen laſſen. 6) Von Ludwig Grafen zu Gleichen, der mit Landgraf Ludwigen zu Düringen und Heſſen nach dem heiligen Grabe zog, und zwei eheliche Gemahl auf eine Zeit hatte. 7) Von Graf Sigismund zu Gleichen dem Dü-

rin-

ringer Teufel Grafen Ludwig Sohn. 8) Von Graf Ludwig dem Hoffartigen. 9) Von Graf Heinrichen dem Milden. 10) Von den erſten Grafen zu Gleichen und Herren zu Tonna. 11) Von Grafen Sigismunden und Wolfgangen Statthaltern zu Koburgk. 12) Von Philipſen I. 13) Von Georg I. 14) Von der Regierung Philipp Ernſt zu Gleichen Spiegelbergk und Pyrmont Herrn zu Tonna, des jetzt regierenden Herrn. Angehangen ſind: Die 16 hochadliche Ahnen der Wohlgebohrnen Grafen zu Gleichen und Herren zu Tonna aus Hiſtoriarum veritate und lebendigen Urkunden genommen. Dieß iſt die Ahnentafel Gr. Georgs II. und ſeiner Gemahlin auf 4 Seiten. Die 5 erſten Kapitel dieſer kurzen gleichiſchen Chronologie und Genealogie ſind der Unzuverläſſigkeit in dem 5 bis 12ten Jahrhundert halber, ſo wie die Nachrichten darüber in allen andern Chroniken von keinem Werth, in den neuern Zeiten aber, beſonders wo der Verfaſſer gelebt hat, iſt dieſes Werkchen nicht zu verwerfen. Seine wenigen Abweichungen vom Jovius und Sagittar habe ich unten an den gehörigen Orten angegeben. Aus den, S. 10 des vor mir habenden oben erwähnten ohrdrufer Canzlei Archiv-Exemplars befindlichen Worten: und Sohns Sohn Erbin iſt geworden ein..... zu Reinhartzborn Anno 1116, in welcher Stelle bei der daſelbſt gelaſſenen Lücke das Wort Mönch fehlt, und wahrſcheinlich im Original dem Abſchreiber unleſerlich geweſen, vermuthe ich, daß dieſes Exemplar das Original nicht ſey.

III.

Sagittar, welcher das unter I angegebene Joviuſiſche Werk, ohne es zu ſagen ſehr — das unter II an-

angeführte aber, gar nicht benutzt hatte, führt folgende Handſchriften an:

1) Von Mich. Saxen, (dem gleichiſchen Hofprediger und nachherigen Pfarrer zu Wechmar, wo er 1618 verſtorben)

a) Vom Urſprung der Grafen von Gleichen ein Schreiben an Mich. Neandern im J. 1585. S. 34.

b) Bericht von den Grafen von Gleichen. S. 39. 54.

2) Von Friedrich Hortledern, Collectanea von den Grafen von Gleichen. S. 68. 81. 136. 149. 152. 397. Sie ſcheinen zum Theil lateiniſch zu ſeyn.

3) Unter verſchiedenen Titeln ohne Namen der Verfaſſer:

a) Verzeichniß vieler gleichiſchen Geſchichten. S. 405.

b) Bericht von gleichiſchen Händeln. S. 39. 82. 127. 192.

c) Collectanea Glichenſia. S. 109.

d) Verſchiedene *Collectanea* von gleichiſchen Händeln. S. 87.

e) Ein Manuſcript von gleichiſchen Sachen. S. 294.

f) Handel- und Gerichtsbuch, ſo bei Regierung des wohlgeb. Herrn Hanſen Grafen zu Gleichen — von Johann Engeln ſeiner Gnaden Schöſſer zu Remda angefangen 1560, welches im akademiſchen Archiv zu Jena befindlich ſeyn ſoll. S. 245.

IV.

H. U. von Lingen gleichiſche, mit vielen Lehnbriefen und Anmerkungen erläuterte Landcharte. Sagittar führt ſie nicht an, aber deſſen Herausgeber Cy-

Digitized by Google

Cyprian ſagt. §. I. im Vorbericht: Welches (daß nämlich ein großes Stück der teutſchen Geſchichte ohne die gleichenſche nicht verſtanden werden könne) der Leſer, ſo zu ſagen in einem Augenblick begreifen würde, wenn die Kürze der Zeit zugelaſſen, daß man des weitberühmten Herrn Hermann Ulrichs von Lingen gleichiſche mit vielen Lehnbriefen und Anmerkungen erläuterte Landcharte dieſem Werke hätte beifügen können. Auch Wibel gedenkt derſelben a. a. O. II. Th. S. 66.

V.

Eines alten eingebundenen Manuſcripts von gleichiſchen Sachen, welches ſich in dem Archive zu Blankenhayn befinden ſoll, iſt in dem Neu wohleingerichteten thüringiſchen Hiſtorien-Kalender auf das J. 1738. 4. gedacht, und daraus die alſo überſchriebene: Merkwürdige Geſchichte von den alten Grafen von Gleichen, welcher eine chriſtliche und eine türkiſche, und alſo zwei Gemahlinnen zugleich gehabt, in dieſen Kalender eingerückt worden.

Die im III. IV. und V. angegebenen Manuſcripte, davon a) b) c) und d) im III. vielleicht gar nicht verſchieden ſind, habe ich bis hierher noch nicht zu Geſicht bekommen können, und erſuche daher deren Beſitzer, auch die Herren Archivare und Bibliothekäre, unter deren Beſchluß das eine oder das andere ſich befände, mir ſolche zur Einſicht auf kurze Zeit gefälligſt mitzutheilen.

Zweite

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Gleichiſche Geographie

oder

Beſchreibung der gleichiſchen allodial = und feudal Beſitzungen.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Abſchnitt.

Von der gleichiſchen Geographie im allgemeinen.

Die Grafſchaft Gleichen hatte, wie jede andere nicht immer ein und dieſelben Beſtandtheile, ſondern es beſaſſen die Grafen von Gleichen zu verſchiedenen Zeiten verſchiedene Herrſchaften, Aemter, Dörfer und einzelne Güter, und zwar in den ältern Zeiten, und am längſten die Herrſchaft Tonna und das Schloß Gleichen benebſt Zubehör, weßhalb auch Herr Canonicus Wolf (Gräfen-) Tonna für das eigentliche Stammhaus der Grafen von Gleichen hält, indem ein und dieſelben Grafen, welche Tonna beſaßen, davon ſich früher, als von Gleichen geſchrieben, auch letzteres ſpäter, als erſteres an dieſelben gekommen wäre. Ich habe dabei noch verſchiedene Zweifel, davon an einem andern Orte. Nach Tonna, Gleichen, und dem mit letzterm in ein und derſelben Belehnung (nämlich in der ehemaligen maynziſchen) begriffenen Dorfe Wandersleben, Rinkhofen, und einigen kleinern Lehnſtücken, beſaßen die Grafen, die zu dem ſogenannten Ober- und Unter-Gleichen gehörigen Orte am längſten, die übrigen ganzen Herrſchaften aber wie folgt:

Vieſelbach von (?) bis 1343.
Blankenhayn von 1408 bis 1631.

Remb-

Rembda von 1432 bis 1631.
Altenberga vor 1442 bis 1492.
Ehrenſtein von 1442 bis 1610.
Krannichfeld von 1455 bis 1631.
Tanneroda von 1465 bis 1484.
Spiegelberg und Pyrmont von 1583 bis 1631.

der auf gewiſſe kurze Zeiten verpfändeten Aemter Capellendorf, Schwarzwald, Tenneberg, und vieler andern einzelnen Orte hier nicht zu gedenken. Sämmtliche gleichiſche Ortſchaften kamen theils durch Veräußerung, theils durch Erbverbrüderung an weit mehrere Herren, als an Gotha, Hohenloh und Hatzfeld, wie der folgende zweite Abſchnitt mit mehrerm zeigt. Wenn daher der Profeſſor der Geſchichte und ſächſiſche Hiſtoriograph B. G. Struv in ſei- Bibliotheca Saxon. S. 886 ſchreibt: Emortua eſt antiqua familia comitum de Gleichen, quorum *terrae* et comitatus *poſſident* dux Saxo Gothanus, Comites Hohenloici et Comites Hatzfeldii, ſo iſt dieß ſo wohl hiſtoriſch als grammaticaliſch fehlerhaft.

Eine genaue Angabe, oder gar ausführliche Beſchreibung aller gleichiſchen Beſitzungen findet man nirgends. Auch Sagittar iſt hierüber ganz unbefriedigend. Falkenſtein wollte in ſeinen Analectis Thuringicis umſtändlich davon handeln, und einige erhaltene Diplome auch andere Nachrichten mittheilen; es iſt aber nicht geſchehen. In den beſten geographiſchen Werken, z. B. dem normanniſchen, ja von der angekündigten neuen Ausgabe von Büſching, läßt ſich über ſolche ſpecielle geographiſche Gegenſtände von Teutſchland keine Vollſtändigkeit erwarten, und von den neuern winkoppiſchen und ehrmanniſchen geographiſchen Real-Wörterbüchern iſt bis jetzt noch zu wenig erſchienen. Ein Theil der gleichiſchen Geographie,

oder

Digitized by Google

oder der Ortsbeſchreibung von dem erfurtiſchen und blankenhayniſchen Gebieten, wie auch von den in den herzoglich-ſächſiſchen Landen gelegenen ehemals gleichiſchen Flecken, Dörfern und Gütern kommt auch (jedoch blos bis zu den Buchſtaben D. mit vor in dem ſehr fleißig bearbeiten Werke: Neues vollſtändiges geographiſch-ſtatiſtiſch-topographiſch- und hiſtoriſches Lexikon der fürſtlich-anhaltiſchen, ſchwarzburgiſchen, reußiſchen, herzoglich-ſächſiſchen Lande, nebſt dem erfurter Gebiet und der Grafſchaft Blankenhayn, von D. Theodor Ferdin. Kajetan Arnold. Hamburg und Maynz. 1802. gr. 8. (I. B.) 264 Seiten. Schade iſt es, daß dieſes angefangene, gewiß ſchätzbare Werk, nicht fortgeſetzt zu werden ſcheint. Auch gehören hierher die Beſchreibungen der Indemnitäts-Lande, welche dem preußiſchen Zepter unterworfen worden, weil darinne auch einige, obſchon nicht durchgängig richtige Nachrichten von einigen der ehemaligen gleichiſchen Ortſchaften vorkommen, nämlich:

1. Geographiſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung der im J. 1802 dem preußiſchen Staate zugefallenen Entſchädigungsprovinzen mit einer Charte. Berlin b. Fr. Maurer 1802. 8.

2. Statiſtiſch-geographiſche und topographiſche Beſchreibung der Länder, welche der königlich-preuſiſche Hof im Jahr 1802 nach dem Entſchädigungsplane in Beſitz genommen hat. 8. Berlin bei Müller. I. Bds. I. Th. 1803.

Landcharten, worauf man die älteren und neueren gleichiſchen Beſitzungen überſehen und auffinden kann, ſind folgende;

1. Die thüringiſchen, deren Adlung im kritiſchen Verzeichniſſe der Landcharten und vornehmſten topographiſchen Blätter von den

den kur- und fürſtlich-ſächſiſchen Landen (gr. 8. Meißen 1796) 49 angiebt.

2. Die Charte von den kur- und herzoglich-ſächſiſchen Ländern nach aſtronomiſchen Beobachtungen und geometriſchen Meſſungen entworfen, herausgegeben bei Schneider und Weigel in Nürnberg. 1800.

3. Fünffache Charte über die Länder des herzoglich-ſächſiſch-erneſtiniſchen Hauſes, entworfen von F. L. Güßefeld. Weimar, gr. F. 1796.

4. Die Charte von den Berg- und Raubſchlöſſern in Süd-Oberſachſen, bei dem alphabetiſchen Verzeichniſſe aller alten Burgen, Berg- und Raubſchlöſſer in Süd-Oberſachſen, in der Lauſitz, im Saalkreiſe, im F. Halberſtadt und Blankenburg auf und an dem Harze, auf und an dem Eichsfelde, im erfurtiſchen, mühlhäußiſchen und goslaiſchen Gebiete, in der Grafſchaft Henneberg u. ſ. w. Leipzig 1802, bei G. B. Meißner. 4.

5. Die Charten vom erfurtiſchen Gebiet, davon Adlung a. a. O. 12 angiebt, wozu noch zu ſezzen iſt: Das erfurtiſche Gebiet und die Grafſchaft Blankenhayn in Thüringen gelegen und zum Kurfürſtenthum Maynz gehörig. 1796. Ein Bogen zu (v. Bube) hiſtor. geograph. ſtatiſt. Beſchreibung der herzoglich-ſächſiſch-fürſtlich-anhalt-ſchwarzburgiſch. u. ſ. w. Lande.

6. Vom Eichsfeld hat man Tractatum Eichsfeldiae in ſuas praefecturas diviſae, nec non territorii Mühlhuſani Chorographia cum confiniis Haſſiae et principatus Calenberg, quoad partem Goetting. excuſa ſtudio Homannior. hered. 1759. gr. F. Herr Canonicus Wolf zu Nörthen verſprach in der Vorrede zum I. Band ſeiner politiſchen

Digitized by Google

ſchen Geſchichte des Eichsfelds, dem 2ten Bande derſelben eine ſolche Charte vom Eichsfeld, wie die vom alten Buchonia in Schannats Corp. tradit. Fuldenſ. befindlich, wenn er anders die nöthige Unterſtützung darzu finden würde, vorzuſetzen: allein im II. B. iſt ſolches nicht geſchehen, und meines Wiſſens, auch in keiner andern Schrift dieſes Geſchichtforſchers.

7. Ein kleines Chärtchen von der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen in der linken Ecke oben auf der homanniſchen Charte von der Grafſchaft Hohenloh, ingleichen ein kleineres von eben derſelben auf der hohenlohiſchen Charte, die dem wibeliſchen Cod. diplomat. zu ſeiner hohenlohiſchen Kirchengeſchichte vorgeſetzt iſt.

Die beſten auch hierher gehörigen Charten werden ohnſtreitig diejenigen werden, welche aus der königlich-preußiſchen trigonometriſchen und aſtronomiſchen Aufnahme von Thüringen, ingleichen aus der ſachſen-gothaiſchen Gradmeſſung unter der Direction des Herrn Obriſten von Zach reſultiren werden.

II. Abſchnitt.

Verzeichniß der von den Grafen von Gleichen beſeſſenen Herrſchaften, Bezirke, Orte und Güther in denſelben nach ihrer alphabetiſchen Ordnung.

Allendorf

ein Guth oder Hof, eine Stunde von Kahla gelegen, mit den jenaiſchen und leuchtenburgiſchen Aemtern umgrenzt, ein reußiſches Lehn, welches ehedem zur Oberherrſchaft Krannichfeld gehörte. Im Jahr

1492 verkaufte Graf Erwin dem von Rudenitz etliche Zinſen daſelbſt. Sagittar, S. 220. 269. Samml. verm. Nachr. zur ſächſ. Geſch. S. 260 Arnold I. S. 8.

Alnige

ein Schloß in Weſtphalen, mit welchem die Grafen von Gleichen 1562. 1568 von Münſter beliehen wurden. Sagittar, S. 420. M. ſ. a. o. d. Urkundenv.

Alenberga (Aldenberge)

eine uralte Herrſchaft und Schloß, dreiviertel Stunden von der Stadt Kahla, und zwei Stunden über Jena. In dem ſchwarzburgiſchen Krieg wurde ſolche 1450 verheert. Im Jahr 1492 verkaufte ſie Graf Erwin mit etlichen Zinſen des obgedachten Allendorfs an Lupolden von Rudenitz. Jovius im Sagittar, S. 191. 205. 209. 220. 223. 227. 262. Arnold I. S. 14.

Altengottern

ein Schloß, und groſses Dorf zwiſchen Mühlhauſen und Langenſalza den Herren von Marſchall jetzt gehörig. Graf Philipp Ernſt belieh den 3ten Mai 1593 verſchiedene von Adel mit einem Siedelhof und andern Güthern und Zinſen daſelbſt. Sagittar S. 433.

Altenhagen

eine eingegangene Villa im Amte Scharffenſtein auf dem Eichsfelde, welche die Grafen von den Landgrafen in Thüringen zu Lehn trugen, und kamen die Güther derſelben 1281 an das Kloſter Beuren. Codicill. diplom. Beuren. N. 7. Wolf 1 Th. S. 142.

Am=

Ammern

ein zum mühlhäuſiſchen Gebiet gehöriges und eine halbe Stunde von der Stadt Mühlhauſen gelegenes Dorf. Darinne beſaßen die Grafen von Gleichen einige Güther und das Patronatrecht als ein fuldaiſches Lehn; ſie ſchenkten dieſe aber 1256 und 1270 dem Kloſter Reifenſtein.

Andisleben

in der Pöbelſprache Anersleben, Abirsleben, Andersleben, ein Pfarrdorf an der Gera, in das jetzt preußiſche Amt Gispersleben in das erfurtiſche Gebiet gehörig, welches dem Grafen von Gleichen im 11ten Jahrhunderte gehörte. Erwin II. eignete mit ſeinen beiden älteſten Söhnen Bardo und Volraden im Jahr 1050 dem erfurter Peterkloſter 6 Hufen daſelbſt. Jovius im Sagittar S. 36. Dominikus II Th. S. 107. Arnold I. S. 38 u. f.

Annenrod

Annaroda, ein eingegangener Hof (villa), wo jetzt das Kloſter dieſes Namens ſteht, auf dem Eichsfelde; ſie trugen es von den Landgrafen von Thüringen zu Lehn. Graf Albert von Gleichen verkaufte 1274 alle ſeine Güter daſelbſt dem Kloſter dieſes Namens. Urkunden-Verzeichniß.

Apfelſtädt

ein in das gothaiſche Amt Wachſenburg gehöriges groſſes Dorf, eine halbe Stunde von Wandersleben. Im Jahr 1387 begabte Graf Ernſt das Kloſter Georgenthal mit etlichen Gefällen und Waſſergerechtigkeiten daſelbſt. Jovius im Sagittar, S. 134. Galletti Geſchichte und Beſchreibung des H. G. III. Th. S. 312 — 14. Arnold I. S. 65 u. f.

Aſchaffenburg, ſ. unten III. Abſchnitt VI. Art.

Aſchera,

ein in das gothaiſche Amt Tonna gehöriges Dorf. Im Jahr 1440 wurde Graf Adolph von dem Kurfürſt Friedrich II. und Wilhelmen Gebrüdern Herzog zu Sachſen damit und mit mehrern Orten beliehen; und im Jahr 1444 beleibdingte eben dieſer Adolf ſeine Gemahlin damit, und mit dem Schloß und Dorf Tulſtet, Eckersleben, und Burg-Tonna; auch kommt es unter andern in dem Gleichen-Waldek-Tautenburgiſchen Succeſſions-Vertrag von 1621 vor. Jovius im Sagittar, S. 151. 162 und Sagittar ſelbſt, S. 462. Brückner II. Th. 9 St. Galletti IV. Th. S. 153—56. Arnold I. S. 77 bis 79.

Atzmannsdorf

in den ältern Zeiten Aſſmansdorf, Athamanesthorph und Azzemanneſtorph ein Pfarrdorf im erfurtiſchen Gebiet, von dem ein eignes Amt ſeinen Namen hat. Das Halsgericht daſelbſt war ein Afterlehn dieſer Grafen, welches 1489 Hermann Kelner von ihnen zu Lehen trug, und verkaufte es in dieſem Jahre mit lehnherrlich-gleichiſchem Conſenß für 250 fl. rhn. an Erfurt. Ein Viertel Arthland daſelbſt trug auch von ihnen der erfurtiſche Stadtrath daſelbſt zu Lehn. Im Jahr 1518 belieh Graf Sigismund die Utzbergiſche Familie mit einem Hof, einem Siedelhof, noch 2 Hofſtätten und andern Zubehörden daſelbſt. Sagittar. S. 15. Dominikus II. Th. S. 235-39. Arnold I. S. 86-88.

Beringershagen,

ein eingegangener Hof mit Zubehör zwiſchen Breidenbach und Hundshagen im Amte Scharffenſtein auf dem Eichsfeld, ſchenkte 1191 die verwitt-

wittible Gräfin Guda de Tonna dem Kloſter Reifenſtein, Urkunden-Verzeichniß.

Berka

ohnfehlbar das im Weimariſchen, womit, oder vielmehr mit der Lehn davon im J. 1587 H. Friedrich Wilhelm und ſein Bruder den Grafen Carl zu Gleichen benebſt vielen andern Gütern beliehen hat. Sagittar. S. 304.

Bernsrode

ein verſchwundener Ort zwiſchen Hohenkirchen, Schwabhauſen und Petriroda in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen. Er kommt in einem gleichiſchen Conſenße über den Verkauf etlicher Güter daſelbſt, welche Otto von Wechmar an das Kloſter Georgenthal verkauft hatte, im J. 1338 vor. Sagittar S. 109.

Beuren,

Büren, ein Dorf des Amts Scharfenſtein auf dem Eichsfelde, welches in ältern Zeiten bald civitas, bald oppidum genannt wird, auch den Namen Forenſe im J. 1238 führte. Vor dieſem Orte hatten die Grafen von Gleichen eine Mühle, die landgräflich-thüringiſcher Lehn war. Codicill. diplom. Beur. N. 2. Wolf I. Th. S. 47 und 140.

Bereſtede,

ein großes Dorf auf dem Eichsfelde, darinnen mehrere Herren neben den Grafen von Gleichenſtein Güther hatten, welche Wolf I. Th. S. 45 angiebt. Graf Ernſt de Velſeke (der Zweiweibige) verpfändete 1209 dem Kloſter Reifenſtein ſeine Güther daſelbſt und den Wald Sunder, und Albert Graf von Gleichenſtein verpfändete 1262, 10 Hufen gegen andere Güther an eben dieſes Kloſter.

Bicken-

Digitized by Google

Bickenriede,

ein Dorf auf dem Eichsfelde. Vom Verkauf eines Hofs daſelbſt im J. 1293 ſ. Urkunden-Verzeichniß.

Bielſtedt,

Bilſted, lezteres nach der Handſchrift des Jovius. S. 38. erſteres nach Sagittar. S. 63. und ſchreibt letzterer dem erſtern nach, daß Graf Albrecht dem Kloſter Schlotheim etliche Güther daſelbſt abgetreten habe. Weder das eine noch das andere ſteht in der Dorfgeographie. Vielleicht iſt es folgendes.

Bienſtaedt,

(Beinſtedt) ein in das gothaiſche Amt Tonna gehöriges Dorf, welches bereits 1263 den Grafen von Gleichen gehörte. Markgraf Heinrich zu Meißen entzog dem Graf Erwin von Gleichen die Gerichte über dieſes und mehrere Dörfer, erhielt ſie aber 1264 wieder, wie unten bei Töttelſtet weiter hiervon die Rede iſt. Im Erbvertheilungs-vertrage von 1385 wurde es zur Herrſchaft Tonna geſchlagen. Es wird deſſen auch in dem gleichen-waldekſchen-tautenburgiſchen Erbvertrage von 1621 gedacht. Jovius und Sagittar S. 62. 162. Sagittar S. 132. 160. 462. Galletti IV. S. 165. Arnold I. S. 135.

Birkenſtein. ſ. Eichsfeld.

Birnbaum, (der)

ein in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen, dreiviertel Stunden von Ohrdruf nach Gotha hingelegenes gräflich-bachoffiſches Guth, das zugleich ein Gaſthof iſt. Ehedem war daſelbſt eine Pulvermühle, und nachher ein Kupferhammer, welche aber beide längſt eingegangen ſind. Galletti IV. S. 83. Arnoldi I. S. 140.

Biſch-

Digitized by Google

Biſchleben,

(Biſchofsleben in alten Urkunden) eine ſtarke Stunde von Erfurt, jetzt in das gothaiſche Amt Wachſenburg gehörig. In dem 14ten Jahrhunderte waren die Grafen von Gleichen Beſitzer davon, und verkauften es im Jahr 1410 nebſt Roda und Kirchhochheim wiederkäuflich an die Stadt Erfurt, im Jahre 1444 aber erb- und eigenthümlich an Kurfürſt Friedrich II. und Herzog Wilhelmen von Sachſen. Jovius und Sagittar. S. 132. 148. 188. Galletti III. S. 315. Arnold I. S. 140.

Biſenrodt,

(In neuern Zeiten Wieſenrod) ein Diſtrikt Privat-Waldungen um die ſogenannte Scheershütte ohnfern Ohrdruf, welche zu Anfang derſelben liegt, und die ein gewöhnlicher Vergnügungsort im Sommer iſt; man hat ihn der Aufſicht des ſogenannten aus 8 Perſonen beſtehenden Staabs, (das iſt eines Waldgerichts) untergeben, und er kömmt als eine Wüſtung und Feldmarkung in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen 1621 mit vor, welche durch den gleichen-hohenlohiſchen Erbvertrag mit mehrern Orten und Wüſtungen an Hohenloh gekommen ſind. Sagittar S. 461. Hanſelmann S. 570.

Blankenhayn.

(In alten Urkunden Blankenhagen) I. Die Herrſchaft (irrig von einigen Grafſchaft genannt) gränzt nördlich und weſtlich an das Fürſtenthum Weimar, öſtlich an das F. Altenburg, und weſt- und ſüdlich an das gothaiſche Amt Oberkrannichfeld. Sie enthält, wenn man Niederkrannichfeld darzu rechnet, drei und eine halbe Quadrat-Meile, und darinne 1 Städtchen gleiches Namens, einen Flecken (Krannichfeld) und 17 Dörfer. Mehrere Geographen, und

und neuerlich noch Herr D. Arnold a. a. O. S. 143 rechnen zu dieſer Herrſchaft: 1) Die von ihnen alſo genannte Herrſchaft Blankenhayn, oder die Aemter Blankenhayn und Krakendorf; 2) die niedere Herrſchaft, oder das Amt Kranichfeld; 3) einen Antheil an der Untergrafſchaft Gleichen, oder das Amt Wandersleben, und giebt ihren Flächeninnhalt nur auf 2 Quadratmeilen an, zu welcher 2 Städte, 3 Schlöſſer, 21 Dörfer, 6 Vorwerke, 2 Höfe und anſehnliche Waldungen gehörten. Nach der bei Maurern in Berlin herausgekommenen geographiſch-ſtatiſtiſchen Beſchreib. der preußiſchen Entſchädigungs-Provinzen ſoll dieſe Herrſchaft 1 Stadt, 1 Flekken, 15 Dörfer auf 3 und 1halbe Quadratmeile, und auf derſelben 8000 Einwohner enthalten. Allein in den ältern Zeiten gehörten eigentlich zur Herrſchaft Blankenhayn, Schloß und Stadt gleiches Namens, die Dörfer Schwarza, Rottorf, Lengefeld, Egendorf, Dörnfeld, und die beiden Lohma nach dem Lehnbrief von 1420. In dem Lehnbrief von 1556 wurden dem Lehnbrief die Dörfer Hochdorf und Lotſchen beigefügt. Graf Carl III. wurde 1586 mit Blankenhayn, und das Jahr darauf mit Nieder-Krannichfeld beliehen. Dieſe Herrſchaft hatte ſeine eigene Herren, welche mit dem letzten dieſes Hauſes, Ludwig im J. 1416 ausſtarben. Die Schweſter deſſelben, deren Namen man nicht findet, hatte ſich an Graf Heinrich VII. von Gleichen (dem Stifter der blankenhayniſchen Linie) vermählt, welcher zu der Zeit (1416) auch nicht mehr am Leben war. Die Söhne dieſes gräflichen Ehepaars Ernſt X., Ludwig I., und Heinrich VIII. von Gleichen nahmen die blankenhayniſche Herrſchaft in Beſitz, Maynz wollte ſie als eröffnetes Lehn einziehen, aber jene wichen nicht aus ihrem Beſitz; endlich verglichen

ſich

ſich beide Theile 1420 dahin, daß die Grafen gegen dieſe Herrſchaft Maynz als ein eröffnetes Lehn einräumten, wogegen jedoch dieſes Erzſtift die Grafen als mit einem neuen Mannlehn belieh, ſich dabei aber das Oeffnungsrecht und den 4ten Theil davon bezahlt bedung, davon den dießfallßigen Werth die Grafen von Henneberg erſt eruiren, und beſtimmen ſollten. Dieſer Vergleich ſteht beim Sagittar, Menken und Lünig an den oben angeführten Orten. Im Jahre 1424 wurde dieſes Lehn aus einem Mann- in ein Mann- und Weiber-Lehn verwandelt. Dabei iſt jedoch zu bemerken, daß deſſen ohngeachtet die Landgrafen in Thüringen, die von uralten Zeiten her behauptete landesfürſtliche Obrigkeit über dieſe fort ausübten, wovon unten im II. Bändchen mehreres vorkommt.

Es iſt übrigens eine kleine Unrichtigkeit, wenn es in des Herrn Profeſſor Galletti Geſchichte und Beſchreibung des Herzog. Gotha IV. Th. S. 56, ſo wie in deſſen thüringiſchen Geſchichte VI. Th. S. 29. heißt, daß 1601 Graf Walrab von Gleichen mit Curten von Mandelsloh wegen Krakendorf, und der darzugeſchlagenen Oerter ſich in einen Kaufvertrag eingelaſſen, und lange hernach 3 Theile der Herrſchaft Blankenhayn für 31000 fl. und 4 Dörfer von Nieder-Krannichfeld an ebendieſelben verkauft habe. Denn erſtlich wurden dieſe Theile der Herrſchaften Blankenhayn und Nieder-Krannichfeld nicht würklich, ſondern nur wiederkäuflich verkauft, oder verſetzt, ſodann erfolgte die zuletzt angegebene Verhandlung nicht nach, ſondern vor jener; immaßen der verſchuldete Graf Walrab von Gleichen mit Melchiorn von Bodenhaußen ſich ſchon 1598 wegen der 3 ſequeſtrirten Theile an der Herrſchaft Blankenhayn in einen

Wie-

Wiederkauf eingelaſſen hatte, welcher 1600 vollzogen ward, und erſt das Jahr darauf 1601 kam der Wiederkauf wegen Krakendorf zu Stande, ſo wie auch der Wiederkauf wegen der 3 Theile der Herrſchaft Blankenhayn von den von Bodenhauſen auf die von Mandelsloh überging. Der 4te Theil dieſer Herrſchaft wurde Schulden halber durch die weimariſche Regierung an den Graf Philipp Ernſt von Gleichen für 2000 fl. verpachtet. Nach Ausſterben der gleichiſchen Grafen zog Maynz die von ihm zu Lehn rührenden Lehnſtücke ein, und verliehe ſie nachher 1639 den Grafen von Hatzfeld, welche 1661 jene 3 Theile dieſer Herrſchaft wieder einlößte, welches von Weimar 1662 beſtätigt ward. (Müllers ſächſ. Annalen S. 361 und 449) Das übrige Viertel bekam der Graf Ludwig Friedrich von Mörsberg, (deſſen Mutter Graf Walrabs Tochter geweſen) in der Folge wurde es aber auch mit dem Ganzen wieder vereinigt.

Durch den im Jahre 1793 erfolgten Tod des Fürſten Friedrichs Carl, Franz, Kajetans von Hatzfeld als des letzten der trachenbergiſchen Linie, fiel dieſe Herrſchaft benebſt den übrigen gleichen-hatzfeldiſchen Lehnſtücken dem Erzſtift Maynz als eröffnetes Lehn heim, und nach erfolgter Säculariſation dieſes Erzſtifts wurde ſolche im Jahr 1802 unter den geſammten Indemnitäts-Provinzen dem preußiſchen Zepter unterworfen. Die Angabe des Quadrat-Meilenbetrags dieſer Provinzen, iſt nach Gaspari 185, nach einer andern Privatberechnung 162 und nach einer dritten 156, nach dem von den franzöſiſchen Statiſtikern entworfenen Entſchädigungs-Tableau aber 199 Quadratmeilen; verſteht ſich bei allen dieſen Berechnungen, nach Abzug der an einem Theile des H. Cleve, dem

H.

H. Geldern und dem F. Mörs verlohrnen 46 Quadratmeilen.

II. Zu dem jetzigen Amte Blankenhayn gehören die Dörfer Alt- und Neu-Dörnfeld, Hochdorf, Kiliansroda, Groß- und Klein-Lohma, Lotschen, Neckeroda, Oettern, Ramsla, Rottorf, Saalborn und die Vorwerke Egendorf, Kottenhain, Linda, und Müllershauſen.

III. Das Städtchen dieſes Namens liegt 2 Meilen ſüdweſtlich von Jena, hat ein kleines Schloß, und iſt der Sitz einer Canzlei, eines Conſiſtorii, einer Kammer, und einer verhältnißmäßig nicht unbeträchtlichen Lehnscurie. Unter erſterer ſtehen die Aemter Blankenhayn, Krackendorf, Krannichfeld und Wandersleben, und unter der letztern, auſſer vielen andern Lehngüthern auch das im mühlberger Amtsbezirk gelegene Guth Rinkhofen. Irrig giebt Weinart in der Litteratur der ſächſ. Geſchichte, 1 Th. S. 493 Blankenhayn für einen eiſenachiſchen Ort aus.

Ueber die Herrſchaft, deren Aemter und hauptſächliche Ortſchaften ſehe man Olear in ſynt. rerum Thuring. II. Th. S. 41 bis 44. Beiers Geographia Jeneſ. Cap. 10. S. 154 bis 156. Meliſſantes Bergſchlöſſer, S. 393 bis 400. Jovius im Sagittar, S. 178. 180. 187. 275. 276. 280. 281. 285. Sagittar ſelbſt im 2. Kapitel des 2ten Buchs, welches von der Herrſchaft Blankenhayn, den Edlen Herrn zu Blankenhayn und wie ſolche Herrſchaften an die Grafen von Gleichen kommen, handelt und zwar S. 180 bis 188; ferner ſehe man ebendenſelben S. 205. 210. 211. 228. 291. 293. 295. 301. 305. 306. 308. 320 u. 321.

Mül-

Müllers ſächſiſche Annalen, S. 222. 226. 314. 449. 462. Arnold I. S. 143 u. f.

Bleichenroda

ein Städtchen an der eichsfeldiſchen Grenze in der Grafſchaft Hohnſtein, woſelbſt 1130 die Gräfin Heilinburgis dem Kloſter Volkenroda bei deſſen Stiftung das Pfarrlehn daſelbſt abtrat. Galletti IV. Th. S. 193.

Bodenroda

vermuthlich das in das Eichsfeldiſche Amt Scharffenſtein gehörige Dorf, woſelbſt Graf Reinboth (den aber Wolf für keinen Graf von Gleichen hält) im Jahr 1188 17 Hufen dem Kloſter Walkeroden nebſt mehrern Güthern geſchenkt hat. Jovius im Sagittar, S. 44.

Boehmsdorf, ſ. II. Abth. III. Abſch. V. Art.

Boeßleben

Beßleben, Bößleben, Boſſeleben, Bozeleben, Bußleben, Buſſeleben, ein Dorf mit adlichen Patrimonialgerichten zwiſchen Arnſtadt und Krannichfeld. Im Jahr 1289 trug Heinrich von Gummerſtet den Grafen zu Gleichen 2 Hufen Landes daſelbſt zu Lehn auf. Im Jahr 1333 conſentirte Graf Herrmann als Lehnherr in den Verkauf des Burglehns, welchen die Schaden, und nachher von Colleda inne hatten, und letztere an Erfurt verkauften. Im Jahr 1335 conſentirte derſelbe über den Verkauf des halben Theils des weltlichen Gerichts daſelbſt, welches der Stift Severi der Stadt Erfurt verkaufte. Im Jahr 1457 beleibzüchtigte Graf Ludwig ſeine Gemahlin unter andern mit dieſem Dorfe. Im Jahr 1496 verkaufte die Wittwe und Kinder des Graf Carl dieſes Dorf dem Kloſter Paulinzell für 600 fl. wie-

wiederkäuflich. Im Jahr 1587 wurden die Grafen damit und mit mehrern Güthern beliehen. Im Jahr 1592 bezeugten die Grafen, daß es ein ſächſiſches Lehn mit Ober- und Erbgerichten ſey. Sagittar, S. 76. 105. 107. 215. 283. 304. 276.

Boethen

vormals ein Dorf, jetzt ein Vorwerk mit 10 Hufen Land, und etliche 40 Acker Wieſen im Amte Volkenroda, nach Obermähler eingepfarrt, welches die Gräfin Heilinburg dem Kloſter Volkenroda bei deſſen Stiftung ſchenkte. Nachher kam es an den Herzog von S. Gotha, welcher es der Sauerbieriſchen Familie verkaufte. Galletti IV. S. 224. Arnold I. S. 153.

Bönsdorf

Bonſtorff und Bornsdorf, ſ. II. Abth. III. Abſchn. V. Art.

Borkelo

eine Herrſchaft in Weſtphalen, ſo münſteriſch Lehen, mit der Graf Georg von Gleichen wegen ſeiner Gemahlin nebſt ſeinem Schwager Simon Grafen und Edlem Herren zur Lippe und Spiegelberg 1568 beliehen ward. Sagittar, S. 418 bis 22.

Büſeleben

vormals Büßileba, Büſeleiben, Büßleiben, Bißleibe, Biſeleibe, ein jetzt zum preußiſchen Stadtamt Erfurt, und vormals zur Grafſchaft Vieſelbach gehöriges Dorf, mit welcher es 1286 von Gleichen an Erfurt kam. Die vorhin unter Bößleben bei 1333 und 1335 angegebenem Conſenße gehören vielleicht hierher. Dominikus, II. Th. S. 195 bis 97.

Burg Tonna ſ. Tonna.

Ca-

Capellendorf

Kappellendorf, Kappendorf, ein weimariſches Schloß, Flecken und Amt 2 Stunden von Jena. Im Jahr 1489 wurde es vom Stadtrath zu Erfurt dem Grafen Sigismund zu Gleichen auf 3 Jahr verpfändet, oder wie Jovius und ihm nach Sagittar S. 362 ſchreibt, ambtsweiſe eingethan und eingeliefert. Arnold I. S. 184.

Collerſtedt

Kollerſtet, ein verſchwundenes Dorf zwiſchen Ohrdruf und Wechmar, wo jetzt noch eine zum ohrdrufer Kammerguth gehörige Scheuer und gewiſſe Länderei befindlich iſt. Es kommt 1398 und 1479 beim Verkauf des Schultheiſen-Amts zu Wechmar und Ohrdruf, 1563 bei der Belehnung mit demſelben, und 1621 in dem gleichen-hohenlohiſchen Succeſſions-Vertrag vor. Jovius im Sagittar, S. 147 und Sagittar S. 357. 414. 461.

Cottenheyn

Kottenhain, ehedem ein Dorf, jetzt ein Guth ohnfern Blankenhayn und Lengenfeld. Graf Erwin VII. verleibdingte es 1464 unter andern (als mit den Dörfern Lengefeld, Krackendorf, Kiliansroda, Hanroda, Keßeler, Lohme und Lotſchen) mit maynziſchem Conſenß; und 1523 wird es bei einer Gleichiſchen Jagdſtreitigkeit erwähnt. Sagittar, S. 210. 229.

Crackendorf

(Krackendorf) ein zwei Stunden von Weimar gelegnes Dorf, von welchem ein mit den Aemtern Blankenhayn und Nieder-Krannichfeld verbundenes Amt, benennt wird. Zu dem Amt gehören auſſer dem gedachten kleinen Dorfe dieſes Namens, Längefeld, die Dörfer Rettwitz, Haufeld, Rittersdorf

dorf und Dienſtedt. In der Erbtheilung 1442 erhielt es Ernſt X. Im Jahr 1461 ward es unter andern Erwins VII. Gemahlin als Leibzucht mit angewieſen. Im Jahr 1601 überließ es Graf Walrab Curten von Mandelsloh, mit den darzu geſchlagenen Güthern. Dieſer verkaufte es 1611 an die Grafen von Hohenloh, von denen es das gräfliche Haus Hatzfeld 1696 wieder erkaufte. Jovius im Sagittar, S. 191. 209. 227. Sagittar S. 320. Arnold I. S. 203. Man ſehe auch Blankenhayn und Krannichfeld. Sagitar S. 320.

Cranichborn, ſ. Lehnsgeſch.

Cranichfeld ſ. Krannichfeld.

Dienſtädt

(Thenſteten), in das Amt Nieder-Krannichfeld gehörig; eigentlich gehört es drei Herren; 1) dem Könige vom Preußen, nämlich der ehemalige gleichen-hatzfeld-maynziſche Theil. 2) Dem Herzog v. S. Weimar, und 3) dem Fürſten von Schwarzburg Rudolſtadt. Sagittar. S. 252. Arnold I. S. 242.

Dietendorf

von Sagittaren, S. 117 irrig Dielendorf geſchrieben; ein in das gothaiſche Amt Wachſenburg gehöriges Filialdorf von Apfelſtädt. Im Jahr 1366 hatten die Grafen von Gleichen einige Güther daſelbſt und an mehrern Orten dem erfurter Martinskloſter im Brühl zum Eigenthum übergeben; und im Jahr 1402 wurde die Mühle unter Dietendorf zu Lehn gegeben. Jovius im Sagittar, S. 117 und Sagittar S. 332. Arnold I. S. 243.

Doell=

Digitized by Google

Doellſtedt

Tulleſtete, Tulleneſtet, ein ziemlich großes Dorf, wobei ehedem eine Burg der Steinfürſt genannt, geſtanden, welche mehrmals belagert ward, in das gothaiſche Amt Tonna gehörig, hatte bis ins vierzehnte Jahrhundert ſeine eigene Herren, welche hersfeldiſche Vaſallen waren. Im Jahr 1212 hatten ſie es an die von Salza verkauft. Der letzte dieſes Geſchlechts errichtete mit den Grafen von Gleichen einen Vergleich, nach welchem dieſem drei daran und an Ufhofen zuſtehende Theile zufallen ſollten, welche ſie auch 1407 in Beſitz nahmen. Jovius im Sagittar, S. 61. 151. 162. 178. 179. 180. 188. 191. 334. 416. Sagittar, S. 76. 158. 160. 466. Brückner, II. B. 3. St. Galletti, IV. Th. S. 145 — 152. Arnold I. 255 - 261.

Doernfeld

Alt- und Neu-Dörnfeld, in das Amt Blankenhayn gehörig, kommt mit in der maynziſchen Belehnung von 1420 — 1424 und mehrmals vor. Jovius im Sagittar, S. 187.

Dorndorf

ein in das weimariſche Amt Dornburg gehöriges Dorf zwei Stunden von Jena. Etliche Zinſen allda und zu Engerda verkaufte Graf Erwin 1489 einem von Wormſtädt. Jovius im Sagittar, S. 220.

Dromlitz

Drömlitz, Drömelitz, Tromlitz, ein Schloß, Ritterguth und Dorf im Weimariſchen bei Magdala. Im Jahr 1561 empfieng Graf Adolph ſein Lehn gegen einen Revers darüber, ſo wie 1566 Graf Hans, 1597 Graf Carl, und 1614 hat Graf Philipp

Digitized by Google

lipp Ernſt das Guth Dromlitz als ein Pertinenzſtück von der Herrſchaft Remia eingelöſt, wozu er 6000 fl. aufgenommen. Sagittar, S. 230. 238. 245. 310. 448.

Eckardtsleben

Eckersleuben, ein in das Amt Tonna gehöriges kleines Dorf. Siehe oben Aſchera.

Effelder

ſonſt Effeldra, im Amte Gleichenſtein auf dem Eichsfelde, welches Dorf Graf Albrecht von Gleichenſtein 1280 dem Kloſter Zelle verkaufte. Urkunden-Verzeichniß.

Egendorf

Maynz belieh 1420 die Grafen von Gleichen mit dieſem Dorfe bei Verleihung des Schloſſes und Stadt Blankenhayn ſammt den übrigen darzu gehörigen Dörfern. Jovius im Sagittar, S. 187.

Ehrenſtein

Ernſteyn, ein unmittelbares Reichslehn, das durch Heurath Graf Ludwigs mit Urſulen Gräfin von Schwarzburg im Jahr 1442 an die Grafen von Gleichen kam. Im Jahr 1448 hat Graf Heinrich von Schwarzburg zu Anfang des damaligen Kriegs, das Haus Ehrenſtein dem Grafen Ludwig weggenommen. Graf Carl wollte Ehrenſtein der Kur-Sachſen Adminiſtratori und dem fürſtlichen Hauſe Sachſen lehnbar machen, welches aber nicht zu Stande kam. Im Jahr 1550 beleibzüchtigte Wolf I. ſeine Gemahlin mit dem Schloß Ehrenſtein und den zwei Vorwerken zu Ehrenſtein benebſt den darzu gehörigen Dörfern Groß- und Klein-Liebringen, Klein-Hettſtädt, Nahwinden, Tichmansdorf und dem Guthe Oſterrode. Im Jahre 1610 kauf-

kauften die Grafen von Schwarzburg-Rudolſtadt das Haus Ehrenſtein, das der fürſtlichen Wittwe von Sachſen-Altenburg verſetzt war, mit deſſen Zubehörung für 40000 fl. ab. Ein Kupferſtich vom Schloß Ehrenſtein ſteht beim Sagittar S. 275. Uebrigens ſehe man dieſen S. 22. 285. 293. 305. und Jovius in demſelben S. 279. 292. Ludwig Reliquiae Msctor. II. p. 310. Alte und neue Thüring. Chronik, S. 37. Heydenreichs ſchwarzb. Hiſtorie, S. 392.

Eichsfeld

Die Grafen von Gleichen beſaßen dieſen Diſtrikt (jetzt königlich-preußiſches Erbfürſtenthum) und beſonders das eigentliche Eichsfeld, nämlich die Schlöſſer und Aemter Birkenſtein, Gleichenſtein und Scharffenſtein mit den davon abhangenden Dörfern im zwölften und dreizehnten Jahrhunderte; Graf Heinrich von Gleichen mußte es aber im Jahr 1294 wegen großen Kriegsaufwandes dem Erzbiſchof Gerharten zu Maynz für 1100 Mark reinen Silbers, Freiburger Münze und Währe verkaufen. Urkunden-Verzeichniß. Jovius im Sagittar, S. 87. 347. *Gudenus* Cod. dipl. T. I. p. 887. beſonders Canonik. Wolfs polit. Geſchichte des Eichsfeldes mit Urkunden erläutert. 1 Band (Göttingen 1792 4.) beſonders 134 bis 163. Der Karten vom Eichsfeld iſt oben gedacht. Geograph. ſtatiſt. Beſchreib. S. 30 bis 73.

Elchleben

Ellichleben, ein ſchwarzburg-rudolſtädtiſches Dorf ins Amt Paulinzelle gehörig, allwo Graf Heinrich von Gleichen dem Kloſter Ilmen zwei Hufen Landes von allen Dienſten frei und eigen erließ, nachdem dieſes Kloſter ſolche von Heinrich von Gummer-

merſtet erkauft hatte. Jovius im Sagittar S. 87.

Elgersburg

ohnfern Arnſtadt und Ilmenau, vorhin ein adlich v. heynaiſches nachher v. witzlebiſches Gerichtsdorf, jetzt ein herzoglich gothaiſches Kammerguth. Fürſt Hans von Henneberg gab 1347 den Grafen Heinrich und Ernſt von Gleichen 270 Mark löthigen Silbers, damit ſie ſich als Burgmänner der Elgersburg ein Burgguth anſchaffen könnten, wogegen ſie ihm einen Hof zu Wechmar, nebſt den darzu gehörigen Güthern zu Lehn auftrugen. Nachricht von den thüringiſchen Schlöſſern Elgersburg und Schwarzwald; in Struvs polit. Archiv. IV. Th. S. 119 bis 135. Brückner 1 Th. 9. St. Gothaiſch. gemeinnützige Wochenbl. 1. Jahrg. 2. St. Galletti III. Th. S. 196 — 99.

Elleben

ein ſchwarzburg arnſtädtiſches zu der ſo genanten Längewitz, in das Amt Arnſtadt und Käfernburg gehöriges Dorf. Für gewiſſe Grundſtücke daſelbſt und an andern Orten verſchrieb ſich das erfurter Martinskloſter im Brühl 1366 gegen die Grafen von Gleichen. Jovius im Sagittar, S. 117.

Ellenroda

Graf Reinboth von Gleichen eignete vier Hufen und acht und einen halben Morgen Landes daſelbſt dem Kloſter Walkereden. Jovius im Sagittar, S. 44.

Elxleben

Elchsleben, Elchesleben, Elxſchleben. Jovius und Sagittar verwechſeln das erfurtiſche und

das ſchwarzburg-rudolſtädtiſche Elxleben, wenn ſie S. 15. 20. 76. 117. 162. 253. und 403 nur von einem und demſelben reden.

I. Das erſtere gehört zu dem jetzt königlich-preuſſiſchen Amte Giſpersleben, an der Gera, zwei Stunden von Erfurt. Den größten Theil deſſelben beſaßen im vierzehnten Jahrhunderte die Grafen von Gleichen und Beichlingen, den übrigen das Kloſter Oldisleben, und die Herren von Heldrungen. Graf Heinrich von Gleichen ſchenkte 1278 ſein urſprünglich beichlingiſches Lehn, das in vielen Güthern in und um Elxleben und in der Gerichtsbarkeit beſtand, zur Ehre der Mutter der Barmherzigkeit und des heiligen Vitus, dem oldisleber Kloſter. Im Jahr 1370 erhielt Erfurt den gleichiſchen Theil. Die Erfurter kauften den gleichiſchen Theil 1370, nachdem ſie 25 Jahr vorher das daſige Schloß zerſtört hatten. Sodann kommt es in der bei Elleben gedachten Verſchreibung von 1366 vor. Im Jahr 1443 geriethen die Grafen mit Erfurt darüber in einige, bald jedoch wieder beſeitigte Streitigkeiten. Im Jahr 1543 kommt es in dem damaligen ſächſiſchen und gleichiſchen Tauſch vor. Jovius beim Sagittar, S. 15. 47. 162. 403. Dominikus 1 Th. 1 Buch. S. 205 II. Th. S. 100 — 103.

II. Das zweite, oder das ſchwarzburg-rudolſtädtiſche Elxleben, auch mehr Elxſchleben genannt, liegt an dem kleinen Wipperfluß zwei Stunden von Arnſtadt nach Krannichfeld hin, in das Amt Ilm gehörig. Des daſigen gleichiſchen Vaſallens und Ritterguths-Beſitzers mit ſeinem halben Pferde gedenkt Sagittar S. 20. aus einer Vaſallen Rolle des 17ten Jahrhunderts, ſo wie er S. 76 beim Jahr 1289 den Kaufkontrakt über 40 daſelbſt dem Kloſter Ilmen verkaufte Acker beibringt und S. 253 der 1317 geſchehenen

Ein-

Einräumung des ganzen Dorfs an das Kloſter Georgenthal gedenkt.

Emleben

Emmeleben, Emmeleuben, ein in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen, 1 und 1halbe Stunde von Gotha und zwei von Ohrdruf gelegenes Dorf, welches ehedem ſeine eigene Herren gehabt, von ihnen kam ihr Guth an die Herren Aſpach, welche es bis 1690 beſaßen, nach deren Tode kam es an verſchiedene Herren. Im Jahr 1398 verkaufte der Abt zu Hersfeld den Grafen von Gleichen unter andern die Pfarrei daſelbſt wiederkäuflich. Im Jahr 1426 verkaufte der Graf von Gleichen und die Gemeinden zu Emleben 8 Mark löthigen Silbers jährlichen Zinſes an ihren Jahrrenten daſelbſt ebenfalls wiederkäuflich der lieben Frauen-Kirche zu Arnſtadt. Im Jahre 1479 verkaufte der Abt zu Hersfld Graf Siegmunden abermals die Pfarrei daſelbſt wiederkäuflich. Im Jahr 1593 wurden die Grafen vom Stift Hersfeld mit Emleben beliehen; und 1621 wird es mit in dem Gleichen-Hohenlohiſchen Erbvertrag genannt, Jovius im Sagittar, S. 131. 147. 338. Sagittar ſelbſt, S. 20. 357. 403. Hellers thüring. Merkw. IX. Samml. S. 603. Wibels Hohenloh. Kirchenhiſt. II. Th. S. 58. Brückner II. Th. 7. St. S. 34. Galletti IV. Th. S. 84. Gelbke II. Th. II. B. S. 602.

Engerde

Engern, in das ſachſen-gothaiſch-altenburgiſche Amt Kahle gehörig, einige Stunden von Orlamünde. M. ſ. Dorndorf. Sagittar S. 220.

Erbeck

zur Spiegelbergiſchen Herrſchaft Borkelo und Brunkhorſt gehörig. Sagittar S. 419.

Er-

Erfurt.

In dieſer anſehnlichen Hauptſtadt Thüringens, welche unter den jetzigen preußiſchen Städten in Rückſicht der Häuſerzahl die 6ſte, und in Hinſicht auf die Einwohnerzahl die 12te iſt, hatten die Grafen von Gleichen folgende Gerechtſame:

1. Das Voigtsgeding, und die davon abhangenden Rechte (Advocatiam) worzu ſie in der Stadt ihre Gerichtsvoigte und Amtleute hielten, welches ſie von Maynz zu Lehn trugen, *de Gudenus* Hiſt. Erf. Lib. I. §. 19. Sagittar S. 50. 51. Graf Albrecht verkaufte es 1283 um 210 Mark Silbers der Stadt Erfurt. Jovius im Sagittar S. 68.

2. Das Patronatrecht an der Bartholomäus-Kirche, welche vor ihrer Verwüſtung im großen Brand 1472 die reichſte der erfurter Kirchen geweſen.

3. Die Gräfengaſſe, und mehrere Häuſer, worunter das gräfliche Haus auf dem Anger das vorzüglichſte war, ferner zum Rebenſtock, die Böke, Dennſtete, Reinboten, von der Sachſen, die Mühle Martini innerhalb, die Steinmühle und das kleine Venedig.

4. Der Gräfenhof bei der Andreaskirche, wo jetzt die Büchſenmacherei iſt. Er diente ihnen zur Stallung ihrer Pferde, und zu bequemerem Anbau ihrer um das Peterkloſter gelegenen Weinberge. Mit dieſem Gräfenhof iſt wahrſcheinlich derjenige Siedelhof, deſſen in der gleichen-ſchwarzburgiſchen Eheberedung v. 1391, vom Jovius im Sagittar. S. 332 gedacht wird, gemeint, wenn anders unter dieſem nicht jene Freihöfe bei S. Laurentius in der Johannis- oder Futtergaſſe, wo die Grafen anſehnliche Beſitzungen, und ſogar Gefängniſſe und Stock hatten, zu verſtehen ſind.

5)

5) Die Schutzvoigteigerechtigkeit über das Petersklooſter, welche man oft mit der Stadtvoigteigerichtsbarkeit, welche unter N. 1) angegeben ward, verwechſelte, die freie Atzung, das Oeffnungs- und Thorrecht am Löwen- oder Leuenthore, (welches von ihrem Wappen, dem Löwen, ſeinen Namen hatte) und das Erbbegräbniß daſelbſt. Letzteres behielten ſie am längſten. Das Thoröffnungsrecht kaufte ihnen die Stadt 1308 ab, und da immer große Exceſſe bei dieſer Oeffnung vorgefallen waren, ſo wurde das Thor während der Unterhandlung zugemauert. Jovius im Sagittar S. 94. Das Atzungs- oder Herbergerecht war den Benedictinern natürlich ſehr läſtig, da der Saum der Grafen immer mehr verlangte. Der Abt Theoderich verſuchte es zuerſt, die Grafen nicht aufzunehmen. Es kam darüber am kaiſerlichen Hof zur Klage; endlich wurden die immer ſchlechter bewirtheten Grafen gezwungen, darauf gegen 2800 fl. rhn. Verzicht zu thun.

6. Die Zollfreiheit für ſich, ihre Leute und Güther.

7. Die Lehnbarkeit über mehrere Dörfer und Güther, welche der Stadtrath von ihnen zu Lehn trug. Mehrerer Streitigkeiten zwiſchen Gleichen und Erfurt werden im Sagittar S. 225. 302. 303. 345. 369. 375. 383. 400. 404. 436. Mehrerer Bündniſſe aber von Jovius im Sagittar. S. 121. 126. 189 gedacht, und beim Sagittar ſelbſt wird S. 15 bis 19 von den Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten, inſonderheit in der Stadt Erfurt gehandelt; ſo wie von der Grafen von Gleichen Jurisdiction, und Güthern in der Stadt Erfurt in der (Weinrichiſch.) kurzgefaßten und gründlichen Nachricht von den vornehmſten Begebenheiten der Stadt Erfurt. (Leipzig 1715. 8.) Das ganze 6te Kap. S. 31 bis 40, und neuerlich Herr

Pro-

Digitized by Google

Profeſſor Dominikus in: Erfurt und das Erfurt. Gebiet II. Th. (1793. gr. 8.) S. 23-24.

Ermſtaedt,

Ermbſtädt, zuweilen auch Hermannſtädt, Herminſtedte, Hermſtedt, ein in das preuſiſche Amt Alach gehöriges und 2 Stunden von Erfurt entlegenes Dorf, an der Neſſe. Im Jahr 1332 kaufte Graf Hermann von Gleichen von Beringern von Meldingen auf 12 Jahre das Schultheiſenamt daſelbſt, zu Ohrdruf und zu Wechmar. J. J. 1497 beliehen die Grafen von Gleichen einen Bürger zu Erfurt unter andern mit einem Viertel des Gerichts über Hals und Hand daſelbſt. Jovius im Sagittar S. 105. Sagittar S. 366. Dominikus ſagt davon in ſeinem Erfurt nichts.

Eſchenberga.

Dieſes gothaiſche Canzleidorf gehört zum Theil in das Amt Tonna, theils in das Amt Gotha. Schon im 13ten Jahrhunderte hatten die Grafen Theil daran. Eigentlich wurde es ehedem in 3 Theile getheilt: 1) in die Lochgaſſe, das tettlebiſche Gericht genannt; in den obergleichiſchen Theil, welcher den Grafen von Gleichen gehörte, und 3) in den ſächſiſchen Theil, welchen das Haus Sachſen von den Landgrafen von Thüringen erhielte. Neuerer Zeit wird das Dorf noch jetzt in Rückſicht der weltlichen Gerichtsbarkeit in den ſächſiſchen, unter dem Amte Gotha ſtehenden, und in den gleichiſchen, dem Amte Tonna untergebenen Theil abgetheilt. Im Jahr 1265 verkauften die Grafen dem Kloſter Georgenthal ihre Gerechtigkeit an dem Walde Eſcheneber (Eſchenberga) Jovius im Sagittar S. 62. Im J. 1385 ſchlugen es die Grafen in der Erbvertheilung zu Tonna. Ebend.

Digitized by Google

Ebend. S. 131. Im Jahr 1402 beleibzüchtigte Graf Ernſt 1402 ſeine Gemahlin unter lehnherrlich-hersfeldiſcher Einwilligung unter andern mit dieſem Dorfe. Ebend. S. 148. Um das Jahr 1493 verkaufte Gerlach von der Marthen, ein Bürger zu Erfurt, dem Graf Sigmund ſeinen Theil des Dorfes Eſchenberga für 275 rheiniſche Gulden. Ebend. S. 362. Im Jahr 1525 erkauften die Grafen von dem Probſt und Convent zu Göttingen etliche Zinſen und Gerechtigkeiten daſelbſt, und wurden von Hersfeld damit belehnt; S. 435. Im Jahr 1495 verglich ſich Graf Sigmund mit dem Amte Gotha wegen der Gerichte daſelbſt. Ebend. S. 365. Auch kommt dieſer Ort in den gleichen-hohenloh- und waldeckiſchen Erbverträgen von 1621 vor. Ebend. S. 461. u. ſ. w. M. ſ. a. Brückner III. 8. St. Galletti III. Th. S. 18 u. ff.

Ettern, ſ. Oettern.

Eytersberg,

Eytersburg, ein Dorf und ehemaliges Kloſter, welches mit den Dörfern Ramsla und Otteren 1424 dem Erzſtift Maynz von den Grafen zu Lehn aufgetragen wurde. Jovius im Sagittar. S. 186, und im Jahr 1487 kommt Ernſt XII. als Erbbeſchützer und Beſchirmherr dieſes Kloſters vor. Ebend. S. 226.

Faulenborn.

Fulenborn, Vullenborn, Pholesborn, Vollenborn, ein von Hagenſches Gerichtsdorf auf dem Eichsfelde, ehemals ein maynziſch-gleichiſches Afterlehn ohnweit Stadtworbis, kommt mit in dem gleichen-ſchwarzburgiſchen Erbvertrag vor, und gehört jetzt zu der ſchwarzburgiſch-ſondershäuſiſchen Lehnscurie zu Arnſtadt. Sagittar

S.

Digitized by Google

S. 465. Wolf I. Th. S. 142. Mein Nachtrag zum Archiv von und für Schwarzburg. S. 82.

Fehra, ſ. Vehra.

Flarchheim,

ein adeliches Gerichtsdorf in der ſogenannten Vogtei ohnfern Mühlhauſen. Im Jahr 1619 beliehe Graf Philipp Ernſt Wolf Dietrichen von Volgſtädt mit unterſchiedlichen Güthern daſelbſt. Sagittar S. 450. Und im Jahr 1621 beliehe Hanß Ludwig die Naſſen mit einem Siedelhof 4 und 1halben Hufe Landes und zugehörigem Wieſewachs daſelbſt. Ebend. S. 471.

Freudenthal,

ein kleines 5 Hufen haltendes Vorwerk und Jägerwohnung am gleichiſchen Schloßberge, an der Straße von Erfurt nach Ohrdruf, welches nach Einiger Meinung ſchon 1140, nach Andern im 13ten Jahrhunderte und zwar zum Denkmahl der Freude über die erſte Zuſammenkunft der beiden Gemahlinnen Ernſts des Zweiweibigen an dem Platz, wo ſich dieſe getroffen, gebaut worden ſeyn ſoll. Zu Anfang des 17ten Jahrhunderts wurden die Kieſewetter damit beliehen. Es kommt mit in dem gleichen-ſchwarzburgiſchen Erbvertrag von 1623 vor. Sagittar S. 54 u. 464.

Freyenſtedt,

ein verſchwundener Ort in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen, in welchen denen von Wechmar, und nachher von Berga neben andern Güthern 3 Schillinge an 1 Hufe und 2 Hühner von einem Hof von Hersfeld ſeit undenklichen Zeiten, und bis jetzt noch von Caſſel verliehen werden, ohne zu wiſſen, wo dieſer Ort gelegen. Aus den Lehnbriefen.

Digitized by Google

Friemar,

ein kanzleiſäßiges zum Amte Gotha gehöriges Dorf 1 und 1halbe Stunde von Gotha. Im Jahr 1369 begabten die Grafen das Kloſter Georgenthal mit dem Guthe, welches Johann von Wechmar mit ſeinem Sohn im Dorfe und Felde zu Friemar bisher zum Burglehn gehabt, und nun für 128 Mark löthiges Silber an dieſes Kloſter verkauft hatte. Jovius im Sagittar S. 118. Und im Jahr 1372 eigneten die Grafen demſelben Kloſter das von ihnen zu Lehn rührende Guth daſelbſt, welches Dietr. von Sibeleben um 76 und 1 halb Mark löthigen Silbers erfurtiſch. Gewichts dieſem Kloſter verkauft hatte; ingleichen 1373 das Guth, welches Ludolf von Arnſtet von ihnen zu Burglehn trug, und dem Kloſter für 79 Mark löthigen Silbers und 3 Bolen verkauft hatte. Sagittar S. 123, ſo wie im Jahr 1406 die Grafen eine von ihnen auch zu Lehn rührende halbe Hufe Landes daſelbſt, welche Gernet von Kobenſtet mit ſeinen Söhnen dem Kloſter Georgenthal zugeeignet hatte, befreite. Sagittar S. 149. Brückner II. Th. 2. St. Galletti III. Th. S. 25.

Frienſtädt,

Friemſtädt, Frimſtete, ein in das vorhin maynziſche, jetzt preuſiſche Amt Alach gehöriges Dorf; deſſen Pfarrei trug die Stadt Erfurt vormals von den Grafen von Gleichen zu Lehn. Jovius im Sagittar S. 15. Im Jahr 1448 beliehen die Grafen die Gebrüder von der Sachſen mit etlichen Zinſen daſelbſt. Sagittar S. 163. 167.

Gehren.

Zu der Gern, eine Wüſtung und Feldmarkung ohnfern Ohrdruf, welche in dem hersfeld - gleichenſch. Verkauf des Schultheiſenamts zu Wechmar ꝛc. 1398 u.

u. 1479, ingleichen in dem gleichen-hohenlohiſchen Erbvertrag von 1621 vorkommt. Jetzt iſt er ein dem ſogenannten gehrner Stab zur Aufſicht untergebener Diſtrikt Wieſen. Dieſer Stab iſt ein aus 8 Perſonen beſtehendes Feldgericht. Diplomatar. tit.

Gispersleben

Gispotisleben und Gispetisleben, ein Dorf des Amtes gleichen Namens im erfurtiſchen Gebiet, welches die Gera in zwei Theile theilt, davon der eine den Beinamen Kiliani, der andere Viti bekommen. Die Hälfte vom erſtern gehörte ehedem den Grafen von Gleichen, welche aber dieſen ihren Antheil 1291 an 2 erfurtiſche Bürger für 160 Mark verkauften. Dominikus II. Th. S. 90-97. Urkundenverz. und i. Jahr 1291.

Gleichen im F. Calenberg.

Glichen, in den ältern Zeiten Lychin, Lichen, Ligen, zwei wüſte Bergſchlöſſer bei Göttingen und Reinhäuſen im Fürſtenthum Calenberg an der eichsfeldiſchen- und heſſiſchen Grenze, 2 Stunden von Heiligenſtadt, wovon neuerer Zeit die Herren von Ußlar die Gerichte unter hannöveriſcher Hoheit beſitzen. Allgemein ward vorhin geglaubt, (was auch die beiden gleichiſchen Hauptgeſchichtſchreiber Jovius im Sagittar S. 11, und dieſer ſelbſt S. 3 u. ff. behaupteten) daß dieſe Schlöſſer die Stammhäuſer der gleichiſchen Grafen wären, und von denſelben bis zu Anfang des 13ten Jahrhunderts beſeſſen, daraus aber vertrieben worden wären, ſich hierauf aber nach Thüringen gewendet, wo ſie, wie Mehrere hinzuſetzen, das Schloß Gleichen bei Mühlberg erbaut hätten. Ja Th. von Steinmetz will, wie er in der Nachricht von dem adelichen Geſchlecht der von Ußlar S. 12 und 13 angiebt,

giebt, ſogar wiſſen, daß Heinrich von Ußlar, welchem dieſe Schlöſſer vom K. Otto gegeben worden wären, um vor allen Anſprüchen der Vertriebenen deſto geſicherter zu ſeyn, den 26ſten Sept. 1211 durch Erlegung einer Summe Geldes ſich mit den Grafen abgefunden habe. Herr Canonicus Wolf widerlegt alle dieſe Behauptungen in ſeiner polit. Geſchichte des Eichsfeldes. I. Th. S. 151 bis 54 mit dieſen Gründen:

1) Wenn die Grafen von Gleichen dieſe Schlöſſer bewohnt hätten, ſo müßten ſie ſich dem damaligen Gebrauche nach, davon geſchrieben haben. Vor 1162 aber ſchrieben ſich dieſe Grafen nur immer *de Tunna* (Tonna), und erſt 1162 ſchrieb ſich Erwin von Glychen (in Thüringen).

2) Damalen, und noch im 15ten Jahrhunderte wären dieſe Bergſchlöſſer noch nicht Gleichen, ſondern Lychen, Lichen, Ligen geſchrieben worden.

3) Ja es ſey noch nicht einmal gewiß, ob auf den Bergen, auf welchen dieſe Bergſchlöſſer-Ruinen noch zu ſehen, im 11ten und zu Anfang des 12ten Jahrhunderts Schlöſſer befindlich geweſen wären, oder nicht.

4) Müßte in den alten Urkunden der Wolfen, des benachbarten Adels, Stifter und Klöſter um Göttingen herum bis 1209 wenigſtens etwas vorkommen.

5) Steinmetz, ſetze voraus, daß vor 1209 noch kein Schloß Gleichen in Thüringen geſtanden habe, welches doch eben ſo irrig iſt, als daß Lambrecht und Ernſt von Gleichen durch Otto IV. Ungnade um dieſe Schlöſſer gekommen wären, denn beide hätten zwar zu K. Philippen gehalten, ſie wären aber mit dem Kaiſer Otto und dem Erzbiſchof Siegfried ſchon wiederum ausgeſöhnt geweſen, und Ernſt hätte jenen in eigner Perſon auf den Römerzug begleitet, auch

Lam-

Lambrecht habe ſich bei Siegfrieden auf dem Ruſtenberg aufgehalten, als dieſer Otton die Gleichen ſchleifen zu laſſen, angelegen habe. *de Guden* T. I. S. 412.

6) Weil aus authentiſchen Zeugniſſen des 11ten und 12ten Jahrhunderts deren wirkliche Beſitzer angegeben werden könnten. Denn der Abt des Kloſters Reinhauſen, der am Fuß der Lichen über 50 Jahr gewohnt, und noch 1168 gelebt habe, hätte es doch wohl am beſten wiſſen müſſen, wem dieſe Berge gehört hätten. Er ſagt aber in ſeinem Aufſatz über die Stiftung ſeines Kloſters, daß dieſe Berge ein Eigenthum der Grafen Elle und Ezike (die im 11ten Jahrhunderte lebten), geweſen, von dieſen auf ihre Erben, und von den Erben an ſein Kloſter bei der Stiftung gekommen wären. *Leuckfeld* Addenda ad Antiq. Walkenr. p. 204.

Gleichen in Thüringen.

eins der bekannten zwiſchen den Städten Arnſtadt, Gotha und Erfurt liegenden Bergſchlöſſer, welche einige neuere Schriftſteller, und andere Perſonen aus Irrthum die Gleichen, die gleichiſchen Schlöſſer nennen. Dieſe hiſtoriſch-grammatiſch- und mathematiſch unrichtige Benennung habe ich theils im Reichsanzeiger 1795 N. 235, und in meiner hiſtoriſchen Nachricht von den thüringiſchen Bergſchlöſſern Gleichen, Mühlberg und Wachſenburg, ihren Beſitzern ꝛc. (Erfurt 1802. 8.) S. 6 bis 10 gerügt.

Die beiden Hauptſchriftſteller von Gleichen, Jovius und Sagittar haben von dieſem Stammhauſe der Grafen, deren Geſchichte ſie lieferten, überhaupt wenig erzählt, und letzterer nicht einmal einen Kupferſtich von dieſem Schloſſe ſeinem Werke einver-

verleibet, indeß er doch von den zween, dieſe Grafen weniger angehenden Schlöſſern Ehrenſtein und Kranichfeld dergleichen geliefert hat.

Ein eigner Kupferſtich von dieſem Schloß iſt bis jetzt noch nicht vorhanden geweſen, und der vom Herrn Profeſſor Wendel zu Erfurt angekündigte, welcher nach ſeiner von ihm ausgemahlten Landſchaft abgenommen werden ſollte, iſt noch nicht erſchienen.

Kupferſtiche, auf denen die thüringiſche Bergſchlöſſer-Gruppe Gleichen, Mühlberg und Wachſenburg abgebildet zu ſehen, befinden ſich vor Meliſſantes Bergſchlöſſern, vor der alten und neuen thüringiſchen Chronik, bei dem vom Herrn D. Krügelſtein ſowohl im Journal von und für Teutſchland 1791, als auch beſonders gelieferten Aufſatze über die (irrig ſo genannten) Gleichen, in Neubecks Geſundbrunnen nach der zehnten Prachtausgabe in groß Folio auf Velinpappier und vor meiner nur erwähnten hiſtoriſchen Nachricht dieſer Schlöſſer.

Wirkliche Beſchreibungen von dieſem Schloſſe trift man in den bisherigen gleichiſchen Schriftſtellern gar nicht an. Nur in den Helleriſchen thüringiſchen Merkwürdigkeiten, II. Th. S. 58 bis 61 ſteht eine dergleichen von dem Sekretär Gleichmann, von 1725. Die Vergleichung zwiſchen deſſen und meiner im 2 Kap. II. Abſchn. der angezogenen Nachricht von dieſen Schlöſſern, S. 37 bis 60 befindlichen Beſchreibung ſey Andern überlaſſen.

Eine kurze Geſchichte dieſes Bergſchloſſes, ſeiner Beſitzer und Bewohner habe ich in eben dieſer Nachricht im 3 Kap., oder S. 60 bis 76 geliefert; ich werde aber hier dieſe ohnehin mangelhafte Geſchichte ſo wenig als die vorhin gedachte Beſchreibung wie-

der-

derholen. Dafür werde ich hier einige neuere Bemerkungen von zween andern Gelehrten über die Geſchichte dieſes Schloſſes mit einigen Noten von mir folgen laſſen; nämlich

I. Die Bemerkungen des Herrn Canonicus Wolfs zu Nörthen in dem 1792 erſchienenen I. Band ſeiner ſchätzbaren, aber nur in wenig Händen ſich befindenden politiſchen Geſchichte des Eichsfelds. Dieſer ſchreibt S. 145 alſo:

"Das Schloß (Gleichen in Thüringen) beſaß 1089 Eckbrecht II. in Thüringen als ſein Eigenthum. 1) (Dodechin et Chron. Mſct. Erford.) Wem es nach ſeinem Tode (1090) unmittelbar heimgefallen ſey, iſt wohl eine in der Geſchichte noch nicht ausgemachte Sache. So viel wiſſen wir aber gewiß, 2) daß es im Anfang des 12ten Jahrhunderts den Pfalzgrafen am Rhein gehörte. Pfalzgraf Wilhelm, der keine Kinder hatte, ſchenkte die Schlöſſer Gleichen und Mühlberg nebſt andern Güthern mit Bewilligung ſeiner Mutter und Genehmigung des M. Albrechts dem Erzbiſchof Adelbert I. 3) So viel ich habe erforſchen können, hat Pfalzgraf Wilhelm das Schloß von ſeiner Großmutter Adelheit wegen, erlangt. Dieſe war aus dem Hauſe Orlamünde, eine Tochter des Markgraf Otto, zuerſt an Adelbert Graf von Ballenſtedt vermählt, mit dem ſie 2 Söhne Otten von Ballenſtedt, und Siegfried den Pfalzgrafen gezeugt. S. Annaliſta Saxon. ad.

a. C.

1) 2) 3) } Die folgenden Noten 6, 7 und 8 enthalten einige Zweifel gegen dieſe Behauptungen.

a. C. III. p. 507. Letzterer, da er keine Kinder hatte, ſoll ſeine Stiefſöhne an Kindesſtatt angenommen haben. Ibid. Nach dem unbeerbten Tode Ulrichs Grafen von Weimar machte Pfalzgraf Siegfried auf die orlamündiſchen Güter Anſpruch, und ward von mehrern ſächſiſchen Fürſten und Grafen wider den K. Heinrich V. der ſie einziehen wollte, unterſtützt, büßte aber 1113 in einem Treffen bei Warnſtedt unweit Quedlinburg das Leben darüber ein. Sein Sohn Wilhelm muß in der Folge bei der orlamündiſchen Erbſchaft nicht leer ausgegangen ſeyn, da wir ihn in dem Beſitz der Schlöſſer Gleichen und Mühlberg antreffen. Daß beſagte Güter eben von dieſer Seite, und nicht anders woher rühren, macht dieſer Umſtand noch wahrſcheinlicher, weil zu der Schenkung beider Schlöſſer auch die Einwilligung ſeines Vaters, des Markgraf Albrechts, nothwendig war. Warum mußte aber Albrecht der Bär einwilligen? weil er nämlich als ein Sohn des Grafen Otto von Ballenſtedt ſo gut ein Enkel der Pfalzgräfin Adelheid war, wie Wilhelm, und alſo das nächſte Recht auf Mühlberg und Gleichen hatte.

II. Die Bemerkungen des Rezenſenten meiner hiſtoriſchen Nachrichten von den thüringiſchen Bergſchlöſſern Gleichen, Mühlberg und Wachſenburg in No. e345 der Allgemeinen Litteratur-Zeitung 1803, wo es S. 554 heißt:

„Bei der Burgfeſte Gleichen geht der Verfaſſer in die älteſten Zeiten zurück. Er erzählt, wiewohl ohne allen gültigen Beweiß 4), daß Ernſt, ein

4) Ich gebe ja aber auch dieß weder für meine, noch für eine durch vollkommen glaubwürdige Zeugniſſe ge-

ein edler Römer, mit ſeinem Bruder im Jahr 455 nach Sachſen gekommen, und bei Göttingen zwei Schlöſſer auf zwei gleich hohen Bergen erbauet habe. In der Folge wären die Nachkommen dieſes Ernſts von den Sachſen zugleich mit den Thüringern, aus der dortigen Gegend verdrängt worden, und hätten darauf in Thüringen bei Mühlberg und Wachſenburg ein anderes Schloß erbaut, und Gleichen genannt 5) Dieſes giebt der Verf. aus einer handſchriftlichen Nachricht des gleichiſchen Hofprediger Mich. Saxens an; aber weder dieſer noch Andere melden, wenn dieſes alles geſchehen ſey. Vielleicht, meint der Verfaſſer, zwiſchen 778 und 803, weil in dieſem Zeitraume die Sachſen mehrmahls die Thüringer überfielen. Mehrere Hiſtoriker eignen dieſes Schloß dem Markgrafen Egbert II. wenigſtens zur Zeit der Belagerung deſſelben, (1089) zu

geſicherte Erzählung aus, ſondern aus Mangel dieſer, ſage ich a. a. O. ausdrücklich: Nach Saxens Bericht ſoll ꝛc.

5) Dieſes, beſonders das letztere Vorgeben mehrerer thüringiſchen Chroniken hat Herr Canonicus Wolf in der polit. Geſchichte des Eichsfelds I. Th. S. 151 bis 54, wie oben bei Gleichen im F. Calenberg ſchon gedacht, mit Gründen widerlegt. Dieſe Widerlegung war mir damalen, als ich jene hiſtoriſche Nachricht ſchrieb, noch nicht bekannt, und ſie muß auch dieſem Hrn. Rezenſenten meiner hiſtor. Nachricht von Gleichen ꝛc. nicht bekannt geweſen ſeyn, weil er derſelben, wie er doch wohl hätte thun können, und ſollen, nicht gedenkt.

Digitized by Google

zu 6). Herr H. glaubt aber, daß Egbert daſſelbe nicht eigenthümlich beſeſſen habe 7) ſondern daß es ihm von den gleichiſchen Grafen, nach dem

6) Dieß ſind meine eigenen Worte, und ich erläutere ſie alſo: Unter den gedachten mehrern Hiſtorikern, (von deren vorzüglichſten Sagittar S. 36 bis 38 die eigenen Worte derſelben anführt) geben doch nur die wenigſten Gleichen für Egberts Eigenthum aus, und Jovius, den hier Sagittar einmal nicht ausſchrieb, ſagt S. 17 in ſeinem Manuſcript: Eine geſchriebene thüringiſche Chronik meldet, es ſey M. Egbrecht ein Hauptmann des Streits geweſen, dem nach Beſage anderer Chroniken, das Haus Gleichen zugehört habe, welches aber ein ungewiſſer Bericht iſt.

7) Eben dieſes glaubt auch, wie gedacht, Jovius ja auch Sagittar vermuthet, wie er ſich ausdrückt: daß dieſes Schloß gedachten Markgrafen zugelegt werde, weil er ein mächtiger Herr in Thüringen, dem die andern Grafen und Herren, und alſo auch die gleichiſchen auf gewiſſermaßen unterworfen geweſen, wie er davon in ſeiner *Ep. de antiquo Thuring. ſtatu* ausführlich gehandelt habe. So aber (ſetzt er weiter hinzu) damals dieſes Schloß dem M. Egbrecht eigenthümlich zugehört, möchte ich gerne wiſſen, auf was Weiſe es von den gleichiſchen Grafen in des Markgrafen, und nachmals wieder in der Grafen Hände gekommen?

Digitized by Google

damals (?) üblichen Oeffnungsrechte nur zur Zeit des Krieges eingeräumt worden ſey. Allein dieſe Meinung hat nicht die mindeſte Wahrſcheinlichkeit für ſich 8) und ſie ſteht ſogar mit der Geſchichte und mit der Verfaſſung jener Zeiten im Widerſpruch 9). Denn das 11te Jahrhundert liefert uns noch keine diplomatiſchen Beiſpiele von einer ſchon damals üblich geweſenen Oeffnung der Schlöſſer, als einem Rechte, welches dem Lehnherrn gegen ſeine Vaſallen zuſtändig war. 10) Nach der Lehre des deutſchen Staatsrechts der mittlern Zeiten, kam das jus aperturae eher nicht als unter K. Friedrich II. in den Zeiten des Fauſtrechts in Gang und bildete ſich allmählig zu einem ſogenannten Oeffnungslehn. Auch exiſtirten im 11ten Jahrhunderte, wenigſtens dem Namen nach, noch keine Grafen von Gleichen, denen man den Beſitz dieſes Schloſſes zuſchreiben könnte 11) vielmehr bezeugen

8) Sagittar ſcheint Seite 38 ſelbſt dieſer Meinung zu ſeyn.

9) Dieſen Widerſpruch kann ich wegen der folgenden Bemerkung nicht finden.

10) Dafür gebe ich Gleichen auch nicht aus, denn es ſetzte den wirklichen Lehnsnexum voraus, welcher von der Zeit wenigſtens bis jetzt mit nichts noch erwieſen worden iſt.

11) Dieß iſt, und bleibt wohl ſo lange ein Hauptgrund, bis ſich vor 1162, wo ſich Erwin von Gliechen in Thüringen zuerſt alſo ſchreibt, auch ſchon

Digitized by Google

gen glaubwürdige Geſchichtſchreiber 12) daß ſolches dem Markgraf Egbert (oppidum firmiſſimum Marchionis Egberti, Glichen dictum) eigenthümlich zugehört habe. Dem Vorgeben: daß Pfalzgraf Wilhelm dieſes Schloß dem Erzſtift Maynz geſchenkt habe, wird von dem Verfaſſer S. 63 nur blos widerſprochen, aber nicht, wie er hätte thun ſollen, mit Gründen widerlegt 13). Gleichwohl ver-

ſchon Grafen von Gleichen gefunden haben werden, denen dieſes mit ihrem Namen gleichlautende Schloß gehört habe.

12) Man vergleiche die Note 6). Aber die auch eben ſo glaubwürdigen Geſchichtſchreiber Lambertus Schaffnaburg, Albertus abbas Stadenſis, und Andere geben Gleichen doch nicht als Eigenthum dieſes Markgrafens an.

13) Sollte man eine Behauptung, die, (wie diejenige iſt, nach welcher Gleichen und Mühlberg 1123 — vom Pfalzgraf Wilhelmen dem Erzbiſchof von Maynz geſchenkt worden ſeyn ſoll) mit keinem Beweiß unterſtützt iſt, bei der eine Scheenkung vorgegeben wird, worüber weder eine Donations-Urkunde noch das Zeugniß gleichzeitiger, oder ſonſt mehrerer glaubwürdigen Geſchichtſchreiber nachgewieſen werden kann, von der alle gleichiſche Hiſtoriker, und die meiſten thüringiſchen und erfurtiſchen hiſtoriſchen Schriftſteller ganz ſchweigen, und für welche höchſtens die aus dem bekannten von Gudeniſchen Werke von mir a. a. O. S. 72 und 202 angegebene Piarum donationum et oblationum, queis Adelberti praeſulatus tempore eccle-

verdiente dieſer Gegenſtand eine genauere Unterſuchung, weil man die maynziſche Lehnsverbindung mit den Grafen von Gleichen bis in jene Zeiten hinauf zu führen geneigt iſt. 14) Dieſer Nexus erhält aber erſt im Jahr 1398 ſeine diplomatiſche Gewißheit, wo Graf Ernſt mit dieſem Schloſſe und einigen andern Stücken von Maynz beliehen wurde. Ein älterer Lehnbrief iſt bisher nicht zu entdecken geweſen, ob es gleich ſehr wahrſcheinlich iſt 15), daß dieſe Lehnsverbindung ſchon im 12ten Jahrhunderte beſtanden habe.

Glei-

cleſia Moguntina (intra 1111 et 1137) aucta fuit ſummaria recenſio angeführt werden kann, da, wo man eine umſtändliche Widerlegung dieſer Behauptung nicht zur Abſicht haben kann, dieſe doch für ausgemacht richtig und völlig erwieſen halten, oder ſchuldig ſeyn, die mancherlei Gründe weitläuftig aufzuſtellen. Dieſe vom Jahr 1123 angegebene Schenkung iſt auch ſchon deshalb verdächtig, weil auch Mühlberg mit in derſelben begriffen ſeyn ſoll, welches doch zu der Zeit, vor, und noch geraume Zeit hernach erweißlich ſeine eigene Grafen hatte. M. ſ. eben dieſe meine hiſtor. Nachricht von den Bergſchlöſſern S. 211 u. ff.

14) M. ſ. jedoch Sagittar S. 6 und 38, beſonders die am erſten Ort angeführte Relation des eifrigſten maynziſchen Deducenten, Lic. Schwinds, ſelbſt.

15) Hier könnte man wohl auch nach den Gründen dieſer Wahrſcheinlichkeit fragen.

Gleichenſtein.

Ein Bergſchloß und Amt auf dem Eichsfelde. Erſteres hatte die Natur zu einer guten Feſtung gebildet, und war noch während des Schwedenkrieges in gutem Stande. Es liegt zwei Stunden von Heiligenſtadt, und gab um die Mitte des 13ten Jahrhunderts einer Linie der Grafen von Gleichen den Namen, die ſich daher de Gleichenſtein, oder Glichen de Glichenſtein in den ältern lateiniſchen Urkunden nannten. Wolf ſagt im I. Th. ſeiner politiſchen Geſchichte des Eichsfelds S. 51 nicht ohne Grund, daß dieſes Schloß ſehr wahrſcheinlich erſt um das Jahr 1162 erbaut worden ſey, weil ſich die Grafen von Tonna erſt um dieſes Jahr von ihrem thüringiſchen Schloſſe Gleichen genannt gehabt hätten. Zu dieſem Amte gehören die Dörfer Beberſtedt, Buttſtedt, Dingelſtedt, Helmsdorf, Kaltenebet, Kefferhauſen, Küllſtedt, Silberhauſen, Wachſtedt, Zelle, ohne die im Amtsbezirk liegende zweizelliſche Gerichtsdörfer Effelder und Struth, ingleichen die annarödiſchen Dörfer Bebendorf, Bickenried, Berntroda, Aſcheroda, Martefeld, und mehrere eingegangene Höfe und Dörfer. Jovius im Sagittar S. 58. 87. Sagittar S. 88. Wolf a. a. O. S. 51 und 135.

Gottſtädt.

Im 12ten Jahrhunderte wurde es Gotinſtete, Gothenſtete geſchrieben, liegt 2 Stunden von Erfurt, und iſt ein Filial von Ermſtädt, in das Amt Alach gehörig. Sagittar S. 68, und das Urkunden-Verzeichniß b. d. J. 1277.

Gos:

Goſpiteroda,

Goſperoda, Goßbrechteroda, eine halbe Stunde von dem Fluß Leina im Herzogthum Gotha, ein Gerichtsdorf, und ein Filial von dem gothaiſchen Dorfe Leina; iſt theils gothaiſch, theils heſſiſches Lehn, das die von Farrenroda, Pein, und nachher die hohenlohiſche Herrſchaft beſaß, welche es an die Gebrüder Wedekind verkaufte. Sagittar S. 20 u. 434. Sowohl in der 1456, als in der 1593 geſchehenen hersfeld-gleichiſchen Belehnung. M. ſ. Urkunden-Verzeichniß, hier heißt es unter andern mit den zweien Goſperoda, in dem heſſiſch-hohenlohiſchen Vertrag von 1680 aber: mit einem Goſpiterote. M. ſ. a. Brückner II. Th. 5. St. S. 49. Galletti III. Th. S. 181. Gelbke II. Th. I. B. S. 387-91.

Goſſelndorf.

Graf Albrecht befreite dem Kloſter Ilmen 3 und 1 halbe Hufe Landes daſelbſt, welche Heinrich von Könitz dahin verehrt hatte. Jovius im Sagittar S. 63. und bezieht ſich erſterer in ſeinem Manuſcript auf ſein Chronic. Schwarzb. Der Ort iſt mir ganz unbekannt, auch in der neuen Dorfgeographie nicht zu finden.

Grabsleben.

Gravesleben, Grawesleiben, Gravisleibin, Grabisleibin, Grafisleibin, ein in das Amt Gotha gehöriges Dorf. Graf Heinrich IV. überließ 1316 dem Jungfrauen-Kloſter zu St. Cyriaci in Erfurt, eine Hufe ſammt etlichen andern Güthern auf Auflaß Hanß von Volkſtet, der davon jährlich 4 Pfund Heller zu genießen hatte. Sagittar S. 96. Galletti III. Th. S. 39. Urkunden-Verzeichniß.

Grae-

Digitized by Google

Graefenhayn.

Grevenhagen, eine halbe Stunde von Ohrdruf gelegen, in das gothaiſche Amt Georgenthal gehörig. Die Grafen von Gleichen verkauften dem Kloſter Georgenthal dieſes Dorf im Jahr 1230. Jovius im Sagittar S. 80. u. Urkunden-Verzeichniß.

Graefen-Tonna, ſ. Tonna.

Greuda.

Gereuda, ein Weingarten daſelbſt kommt in der ſächſiſch-gleichiſchen Belehnung von 1587 vor. Was damit für ein Ort gemeint ſey, habe ich nicht erforſchen können. Im Sagittar S. 304 ſteht Grudegar, wofür aber in dem dieſem Werke angehangenen Druckfehler-Verzeichniſſe Greuda geſetzt iſt. S. 308 heißt es Gereuda, und im Regiſter Greuda.

Griefſtaedt, ſ. II. Abth. III. Abſchn. V. Art.

Großen-Ehrich,

eine kleine Stadt im Schwarzburg-Sondershäuſiſchen. Daſelbſt beſaßen die Grafen von Gleichen im 14ten Jahrhunderte einige Hufen, womit ſie 1349 von Gandersheim beliehen wurden. Jetzt iſt dieſer Ort ein churſächſiſch activ- und ein ſchwarzburg-ſondershäuſiſches Paſſiv-Lehn. A. Toppii Beſchreibung der Städte und Flecken der Gr. Schwarzb. (Erfurt 1658. 4.) S. 34. Olear in Synt. rer. Thur. p. 45-56. Alte und neue thüringiſche Chron. S. 87. Jovii Chron. Schwarzb. Derſ. im Sagittar. S. 114.

Groß- und Klein-Lohma

zwiſchen Magdala und Blankenhayn, in deſſen Amt beide Dörfer gehören. Die Grafen wurden mit

mit denſelben unter andern im Jahr 1420 als mit einem feudo promiſcuo von Maynz beliehen. Im Jahr 1464 beleibdingte Graf Erwin VII. ſeine Gemahlin unter andern mit dieſen Dörfern. Im Jahr 1474 wurden die wegen der daſigen geiſtlichen Lehn entſtandenen Streitigkeiten unter den Grafen von Gleichen entſchieden. Jovius im Sagittar S. 187. Sagittar S. 210. 211. 253.

Groß = Liebringen ſ. Ehrenſtein.

Groß = Rettbach

Großen = Retbich. Ein in das Amt Gotha gehöriges Dorf. Graf Hermann IV. ſchenkte dem Kloſter Ichtershauſen nach 1314 einen halben Hof und eine halbe Hufe Landes daſelbſt. Jovius im Sagittar, S. 96. Herr Profeſſor Galletti, welcher in ſeiner Beſchreibung von Gotha III. B. S. 42 u. f. von dieſem Ort handelt, und mehrerer Schenk- und Stiftungen daſelbſt gedenkt, übergeht die gedachte Schenkung.

Günthersleben

Gundesleuba, Gunderichslebin in den ältern Documenten, und Güngersleben, Jüngersleben, nach der Pöbelſprache neuerer Zeit; (ja ſogar in einem maynziſchen Reſcript von 1623 an den Vicedom Schultheiſen der Stadt Erfurt ꝛc. heißt es auch Jüngersleben) anderthalb Stunden von Gotha und drei von Arnſtadt gelegen; in die ſogenannte Untergrafſchaft Gleichen gehörig, worinne aber die Gerichte den daſigen Guthsbeſitzern zuſtehen. Schon 1385 gehörte dieſes Dorf unter die gleichiſchen Orte, und 1479 behaupteten die Bewohner der drei Dörfer Günthersleben, Sülzenbrück und Ingersleben, daß ſie dieſelben von ihren Vorfahren als Allod geerbt hätten, Sagittar S. 395. Im Jahr

1383

1383 überließ Dietrich von Sibeleben dem Kloſter Georgenthal einen Weingarten daſelbſt. Ebend. S. 133. In der gleichiſchen Erbvertheilung von 1385 kam es mit zum Haus Gleichen. Jovius im Sagittar S. 132. Im Jahr 1450 wurde es in dem ſächſiſch-ſchwarzburgiſchen Krieg benebſt mehrern gleichiſchen Dörfern verheeret. Sagittar S. 164. 167. Kraft des Gleichen-Schwarzburg. Erbvertrags v. 1623 kam es nach Abgang des gleichiſchen Stammes an Schwarzburg. Brückner III. Th. 4. St. S. 44. Galletti IV. Th. S. 100. Gelbke II. Th. II. B. S. 217. Urkunden-Verzeichniß.

Haarhauſen

Horehuſen, Groß-Horehuſen, ein in das gothaiſche Amt Wachſenburg gehöriges Dorf, eine Stunde von Arnſtadt, und faſt eben ſo weit vom Schloſſe Gleichen. Graf Erwin vertauſchte 1170 einige Güther daſelbſt gegen andere mit dem Kloſter Ichtershauſen. Jovius im Sagittar S. 44. Brückner I Th. 12. St. Galletti III. Th. S. 320.

Hanroda ſ. Cottenhayn.

Haufeld

Hauenfeld, ein Filial von Rittersdorf in das Amt Crackendorf gehörig. Sagittar S. 269.

Hauſen

ein in das Amt Gotha gehöriges kleines Canzleidorf. Daſelbſt hatten die Grafen von Gleichen etliche Zinſen und Gerechtigkeiten von dem Probſt und Convent zu Göttingen im Jahr 1525 gekauft, und ließen ſich damit von Hersfeld belehnen. Sagittar S. 435.

Hayls:

Haylsberg, Heilsberg

ein Dorf, deſſen Lage ich nicht kenne, und welches Graf Erwins Tochter, die an Heinrichen von Reuß 1496 vermählt ward, für 1200 fl. mit ſächſiſchem Conſenß eingeräumt hat. Sagittar S. 221. Im Jahr 1498 wurde ſolches Ernſt d. XIV. Gemahlin verleibdingt. Jovius im Sagittar S. 239 und im Jahr 1504 wurde dieſes Leibgeding abgelöſet. Sagittar S. 241. Im Jahr 1537 wird auch einer Einlöſung von 2 Theilen dieſes Dorfs gedacht. Ebend. S. 235.

Hebech

den Grafen hatte es der Markgraf Heinrich zu Meißen entriſſen, aber 1264 wieder gegeben. Jovius im Sagittar S. 62.

Heubach,

ein verwüſtetes Dorf zwiſchen Töttelſtedt, Kleinfahnern und Bienſtedt, das ſchon 1263 unter die Herrſchaft Tonna gehörte, und von dem eine in der angegebenen Gegend befindliche Wieſe, vormals ein See, noch den Namen führt. Jovius im Sagittar S. 62. Galletti IV. Th. S. 164.

Herboldesdorf ſ. II. Abtheil. unten III. Abſchn. V. Art.

Heymburg

Heimenburg, lag in der Gegend um Blankenhayn, und Graf Heinrich VII. ſchrieb ſich davon, und machte ſich verbindlich, ſolche bei den dermaligen Unruhen zu öffnen. Jovius im Sagittar S. 178.

Hinneburg

eine vordem auf einer kleinen Anhöhe gelegene Burg bei Wechmar, wovon nur noch geringe Spuren ſichtbar ſind.

Herman=

Digitized by Google

Hermannshagen

ein eingegangener Hof in der breitenbacher Feldmarkung unweit der kalten Linde im Amte Scharfenberg auf dem Eichsfelde ſchenkte Guda, die Wittwe des Grafen de Tonna, dem Kloſter Reifenſtein. Urkunden-Verzeichniß.

Hochdorf

in das jetzt preußiſche Amt Crackendorf gehörig, 2 Stunden von Weimar. Im Jahr 1504 verkauften die Grafen daſelbſt 18 fl. jährliches Geſchoß an dieſem Dorfe an Heinrich von Schala; und 1556 wurden dieſelben damit benebſt mehrern Orten von Maynz beliehen. Sagittar, S. 293. 295.

Hochheim, (Hocheym).

Es kommen in der gleichiſchen Geſchichte zwei, nämlich die wenig Stunden von einander liegende Hochheime vor.

I. Hochheim, das nahe bei Erfurt, hinter der Ciriaxburg an der Gera gelegene, catholiſche Pfarrdorf, auch Kirchhochheim, Veitshochheim, und in der Pöbelſprache Bonnhochheim zum Unterſchied des nachher vorkommenden Kornhochheims genannt, in das Stadtamt Erfurt gehörig. Dominikus II. Th. S. 171, und oben das Urkunden-Verzeichniß beim Jahr 1368.

II. Hochheim, Kornhochheim, ein Filial von Sülzenbrück, aber in das gothaiſche Amt Ichtershauſen gehörig, liegt an der ſogenannten Baumſtraße zwiſchen Ichtershauſen und Apfelſtedt auf einer Anhöhe.

Jovius und Sagittar haben von Hochheim dieſes:

1) Im

1) Im Jahr 1366 verſchrieb ſich das erfurter Martins-Kloſter im Brühl gegen die Grafen wegen etlicher Ländereien, Zinſen und Höfe daſelbſt, und zu Elleben, Elxleben, Dietendorf und Ingersleben. Jovius im Sagittar S. 117.

2) Im Jahre 1385 wurde es neben Bienſtädt, Biſchofsleben, dem Rödichen, Ingersleben, Emleben, und mehreren demjenigen Grafen in der Erbtheilung zugetheilt, welcher Gleichen erhalten würde. Jovius im Sagittar S. 131, und Sagittar S. 132.

3) Kommt das ganze Gericht zu Hochheim über Hals oder Hand, und der dritte Pfennig an dem Stabgerichte daſelbſt nebſt dem Schloſſe Gleichen, dem Flecken Wandersleben, dem großen See bei Gleichen, dem großen Rennberge, und 14 Hufen zu Rinkhofen in dem maynziſchen Lehnbriefe von 1398 vor. Sagittar, S. 139 u. ff.

4) Im Jahr 1403 verkaufte Ernſt VIII., und ſein Neffe Ernſt VII. wiederkäuflich auf 10 Jahr der Stadt Erfurt Biſchofsleben, das Dorf Rödeln oder Rödichen ſammt dem Halsgerichte zu Hochheim mit erzbiſchöflich-maynziſchem Conſenß. Jovius im Sagittar S. 148.

5) In dem gleichiſchen Vergleich von 1425 machte ſich Gr. Adolf gegen ſeine Vetter anheiſchig, die ihm zuſtehende Dörfer Biſchofsleben, das Rödichen und Hochheim mit 300 Mark Silbers, dafür ſie denen von Erfurt pfandweiſe hafteten, zu entledigen und einzuräumen. Jovius im Sagittar S. 188.

6) Eben dieſe in 5) genannte Dörfer mit allem Zubehör haben die Grafen 1444 an die Herzoge von Sachſen für 300 Mark Silbers verkauft. Sagittar S. 188 und 191.

7) Im Jahr 1556 wurden die Grafen von Maynz mit

mit Blankenhayn, Hochdorf, Lotschen, Biſchofsleuben, Rödichen und Hochheim (davon die 5 letztern vorher in keinem maynziſchen Lehnbriefe ſtanden) beliehen. Sagittar S. 295.

8) Im Jahr 1521 belehnte Graf Sigmund Martin Zaen mit etlichen Güthern zu Biſchofsguttern, Howenthal und Hochheim. Sagittar S. 371.

9) In dem gleichiſchen von dem Kurfürſten von Sachſen im Jahr 1604 abgeſonderten Berichte heißt es: Aber das Gericht über Hals und Hand zu Hochheim, ohngefähr eine halbe Meile vom Schloß Gleichen, doch im fürſtl. ſächſiſchen Amte Ichtershauſen gelegen, der dritte Pfenuig am Stabgerichte daſelbſt, wüßte man nicht anders, denn daß ſie dieſes alles noch in Beſitz hätten. Sag. S. 446.

Das in 1) 3) 4) 5) 6) und 7) angegebene Hochheim, ſcheint das gothaiſche zu ſeyn. Bei 2) und 8) iſt es zweifelhaft. Wenn aber Sagittar S. 141. in ſeinen Anmerkungen zu dem vorhin ſub 3) angegebenen Lehnbriefe behauptet, daß es faſt keinem Zweifel unterworfen ſey, daß unter dem in dieſem Lehnbriefe vorkommenden Hochheim das bei Erfurt liegende gemeint ſey, weil a) ſolches im gothaiſchen Amte Ichtershauſen gelegen, und Sachſen den Grafen nicht die geringſte Botmäßigkeit daſelbſt zugeſtanden; b) weil die Maynziſchen einſt ſelbſt in den Gedanken geſtanden, daß es dieſes erfurtiſche Hochheim ſey, c) es in einem maynziſchen Lehnbriefe über Blankenhayn enthalten zu ſeyn ſchiene, und weil d) Graf Ernſt der Aeltere, und der Jüngere das Halsgericht in dieſem Hochheim dem Rath zu Erfurt 1403 verkauft hätten; ſo halten Andere, z. B. der Verfaſſer der vom Hrn. Reg. Rath Dietrich heraus

ausgegebenen kurzen hiſtoriſchen Topographie von Erfurt (1777. 8.) S. 8 dieſe Gründe nicht für erheblich, und hinreichend, und zwar deshalb, 4) weil die Grafen in ihrem nach Dresden erſtatteten, und beim Sagittar ſelbſt S. 446 befindlichen Bericht von 1604, darunter das ohngefähr eine halbe Meile vom Schloß Gleichen, jedoch im fürſtlich-ſächſiſch. Amte Ichtershauſen gelegene Hochheim verſtehen; β) weil der 11te Artikel des leipziger Rezeſſes auch das Hochheim bei Wandersleben, oder das gothaiſche ausdrücklich darunter verſteht. Ich ſetze noch hinzu; V) weil erſtlich Lehnbarkeit ohne Botmäßigkeit, und in anderer Herren Landen, als feuda extracurtem denkbar ſind; δ) weil b) und c) ohne Beweiß behauptet, ſo wie auch d) vom Sagittar dem Jovius nachgeſchrieben, und ebenfalls ohne urkundlichen Beweiß angegeben worden iſt.

Hofhauſen, ſ. Ufhauſen.

Hohenwinden.

Hohwinden, eine Wüſtung zwiſchen Marbach und Salamonsborn im Amte Alach im erfurtiſchen Gebiete. Schon im Jahr 1497 war es eine Wüſtung, wie der Extrakt aus dem gleichiſchen Lehnbrief von dieſem Jahr beim Sagittar S. 366 beſagt. Dominikus II. Th. S. 277.

Honort.

(Honorth), Honarth, Hohenarth, und in den neuern Zeiten Hunarth, Hünarth, ein Diſtrikt von Land und Wieſen gegen Wölfis hin, in der alſo genannten Obergrafſchaft Gleichen; und heißt es in den Urkunden, nämlich vom Jahr 1479. 1563, worinne ſolche vorkommt, jedesmal das Schultheiſen-Amt zu der Honnort, im gleichen-hohenlohiſch. Erbvertrag von 1621: die Wüſtung und Feldmar-

markung Honort, in einem bei Schöttchen und Kreyſig T. I. S. 729 befindlichen hersfeldiſchen Schreiben von 1562 aber: zu der Hohen Artt. Die Aufſicht darüber hat jetzt der ſogenannte Hünerther-Staab zu Ohrdruf, welches ein aus 8 Perſonen beſtehendes Feldgerichte iſt. M. ſ. Urkunden-Verzeichniß.

Horebach,

eine eingegangene Villa in dem Amte Scharfenſtein auf dem Eichsfelde, welche ehedem die Grafen von Gleichen von den Landgrafen von Thüringen zu Lehn trugen. Urkunden-Verzeichniß. N. 8. Wolf I. Th. S. 143.

Hohenfelden,

ein im Amte Tonndorf liegendes Dorf, deſſen Fluhr dreiherriſch, gleichiſch, gothaiſch und maynziſch war, und jetzt alſo mit Ausſchluß des gothaiſchen Fluhr-Theils preußiſch iſt. Dominikus II. Th. S. 215.

Howenthal.

Kommt bei der Belehnung mit Hochheim 1521 vor. M. ſ. d. Wo aber dieſer Ort gelegen, habe ich nicht erforſchen können.

Hundsborn,

Hundsbrunnen, ein unter dem Schultheiſen Amt Ohrdruf und Wechmar ehedem geſtandenes Dorf, nachher Wüſtung und Feld-Mark, jetzt ein dem Stadtrath zu Ohrdruf gehöriges Guth. Im Jahr 1325 beſtätigte Graf Hermann IV. den Kauf, in welchem der gleichiſche Caplan 24 Hufen Land zu Georgenthal dem Kloſter daſelbſt für 54 Mark Silbers verkaufte, wobei dem Stifte Hersfelde alle deſſen Rechte vorbehalten blieben, und der Graf ſich 2 Schillinge Jahrzinß bedungen hatte. Sagittar S. 100.

Ueber dieſen Verkauf entſtand zwiſchen dem Verkäufer, und deſſen Bruder Streit, welchen Graf Hermann 1335 beilegte. Ebend. S. 101. Als im Jahr 1368 der Abt zu Hersfeld den Grafen das Schultheiſen Amt zu Ohrdruf und Wechmar auf 6 Jahr gegen gewiſſe jährliche Zinßen überlaſſen hatte, ſo wurde Hundsbrunnen davon ausgenommen. Bei dem 1398 und 1479 aber wieder erfolgten Wiederkäufen dieſes Schultheiſen-Amts war ſolches darunter mit begriffen. Jovius im Sagittar S. 147. Sagittar S. 357. Im Jahr 1489 wurde nach vorher ſchon einmal zu Stande gekommenem Vergleich ein abermaliger über die zwiſchen Hersfeld und Graf Sigmunden obwaltenden Streitigkeiten, die Hundsbrunner Trift und Gerichte betreffend, durch gewiſſe Mittelsperſonen errichtet. Ebend. S. 363. Im Jahr 1563 wurden die Grafen von Hersfeld unter andern mit dem Schultheiſen-Amte zu Wechmar, Ohrdruf und Hundsborn ꝛc. beliehen. In dem gleichen-hohenlohiſchen Erbvertrag v. 1621 wird es eine Wüſtung und Feldmarkung genennt. Galletti IV. S. 82.

Ichtershauſen

ein großes gothaiſches Amts-Dorf, zwiſchen Erfurt und Arnſtadt, wo ehedem ein Kloſter geſtanden. Im Jahr 1170 vertauſchte Graf Erwin 5 Hufen Landes daſelbſt für etliche Güther zu Haarhauſen mit dem Kloſter daſelbſt. Jovius im Sagittar S. 44, und im Jahr 1245 verkaufte Graf Ernſt V., und ſein Bruder Heinrich Herr zu Gleichenſtein das von ihrer Mutter, einer Gräfin von Orlamünde herrührende, Voigtrecht über 12 hersfeldiſche Hufen Landes daſelbſt an dieſes Kloſter für 32 Mark Silber. Jovius

vius im Sagittar S. 82, von Falkenſtein thüringiſche Chronick II. B. S. 1243 - 1247. Rudolphi Gotha diplomat. II. Th. Kap. 33 und 34. Olear Synt. rer. Thuring I. Th. S. 191 - 193. Galletti III. Th. S. 308 - 46. Brückner III. Th. 7. St. S. 2. Gelbke II. Th. II. B. S. 73 - 80.

Illeben,

ein nicht weit von der Unſtrut und Langenſalz liegendes, in das gothaiſche Amt Tonna gehöriges Dorf. Wegen des Hochgerichts am Illeber Graben gerieth Graf Sigmund I. mit dem Kl. Reinhartsbrunnen in großen Streit. Galletti IV. S. 159. Die Grafen kauften im Jahr 1545 Wolfen von Goldackern dieſes Dorf für 9000 fl. ab. Sagittar S. 396. H. Johann Caſimir beliehe 1590 die Grafen mit den ober- und niedern Gerichten daſelbſt. Ebend. S. 433; auch kommt es in dem 1621 zu Stande gekommenen gleichen-ſchenk-waldeckiſchen Erbvertrag mit vor. Sagitt. S. 462.

Ilversgehofen.

Ilffersgehofen, i. d. ältern Urkund. Hilbrechtshofen, Hilfshofen, Eil- u. Elverdesgehofen, Eilbrechtishofen, Elvisgehofen, ein Pfarrdorf an der ſchmalen Gera, eine halbe Stunde von Erfurt, in das Amt Giſpersleben gehörig. In der 2ten Hälfte des 14ten Jahrhunderts beſaßen dieſen Ort zum Theil, und zwar größtentheils die Grafen von Gleichen, und einen Theil wenigſtens die Herren von Vippach. Etliche Pfund- und Korn-Zinſen daſelbſt verlieh 1400 Graf Ernſt IX. Rudolph Ziegelern und Conſorten. Sagittar S. 332. Dominikus Erf. II. S. 98 u. ff.

Immingerod.

Immingerode, Imencheroda, auf dem Eichsfelde zu Duderſtadt gehörig, woſelbſt Graf Heinrich einen Theil ſeines Zehenden dem Kloſter Gerode 1234 ſchenkte. Jovius im Sagittar S. 59. Wolfs Urk. l. Th. S. 20.

Ingersleben,

ein in einer angenehmen Lage 2 Stunden von Erfurt entlegenes, und zu Unter-Gleichen gehöriges Dorf. Schon im Jahr 1344 conſentirten die Grafen von Gleichen in den Verkauf, als Heinrich und Berthold von Ingersleben dem Kloſter Martini zu Erfurt im Brühl einen Hof mit 6 Hufen und das Backhaus daſelbſt verkauften. Sagittar S. 111. Im Jahr 1366 ertheilten dieſelben ihren lehnherrlichen Conſenß, als Hartmann von Holbach dem erfurter Martinskloſter extra einen Hof und eine Hufe Landes daſelbſt abgetreten hatte. Ebend. S. 116. In eben dem Jahre verſchrieb ſich dieſes Kloſter gegen die Grafen unter andern wegen etlicher Zinßen daſelbſt. Jovius im Sagittar S. 117. In dem gleichiſchen Erbvertrag von 1385 wurde es mit unter die zum Hauſe Gleichen geſchlagenen Orte gerechnet. Ebend. S. 131. u. f. Im Jahr 1440 wurde Graf Siegmund I. damit und mit Schwabhauſen und Petriroda von Sachſen beliehen. Jovius im Sagittar, S. 340. Im Jahr 1450 wurde auch dieſer Ort benebſt den andern gleichiſchen als Wechmar, Schwabhauſen, Ohrdruf, Günderslehen verheeret. Sagittar, S. 164 bis 167 und die daſelbſt angezogenen Schriften von Fabriz und Spangenberg; auch Jovius in der ſchwarzburgiſchen Chronik bei d. Jahre. Im Jahr 1561 verantworteten

ſich

Digitized by Google

ſich die Grafen gegen Hersfeld, da dieſes Stift ihre Güther als hersfeldiſches Eigenthum behauptete, dergeſtalt, daß ſie unter andern auch Ingersleben als einen von ihren Vorfahren auf ſie vererbten Ort angaben, davon dem Hauſe Sachſen Folge und Steuer zuſtehe. Sagittar, S. 395. Im Jahr 1623 kommt es mit in dem ſchwarzburg-gleichiſchen Erbvertrag vor. Ebend. S. 464. Brückner II. Th. 6 St. Galletti IV. Th. S. 102 u. ff.

Kaefernberg.

Käfernburg. Das Waſſer und Fiſchweyde in dem Gerichte zu Käfernberg trugen von den Grafen zu Gleichen die von Grießheim zu Lehn. Landgraf Friedrich kaufte letztern daſſelbe ab, und für die lehnherrlich-gleichiſche Bewilligung hierein belehnte ſie im Jahr 1415 dieſer mit Döllſtedt, Gräfen- und Burg-Tonna, ingleichen mit einem Hof zu Wechmar. Sagittar, S. 335. Damals war die ganze Grafſchaft Käfernburg noch den Landgrafen von Thüringen zuſtändig, an welche es 1385 beim Abſterben des letzten Grafens gefallen war; denn erſt 1446 wurde es von Herzog Wilhelmen wiederkäuflich und 1467 erblich den Grafen von Schwarzburg überlaſſen. Jovius in d. ſchwarzb. Chronik b. d. J. und Heydenreich ſchwarzb. Geſch. S. 401.

Kapellendorf ſ. Capellendorf.

Keſſeler

Pfarrkeßler, ein ſachſen gothaiſch-altenburgiſches Dorf bei Orlamünda. Im Jahre 1464 kommt es mit andern in dortiger Gegend gelegenen Orten unter den Dörfern vor, mit denen Graf Ernſt ſeine Gemahlin beleibdingte. Sagittar, S. 210; inglei-

ingleichen in dem Vergleich von 1474. Ebend. S. 216.

Kiliansrode.

Ein Pfarrdorf ins Amt Blankenhayn gehörig, zwei Stunden von Weimar. M. ſ. das vorhergehende Keſſeler. Im Jahr 1484 kommen gleichiſche Zinſen daſelbſt vor, worüber die Grafen unter einander in Zwiſt waren. Jovius im Sagittar, S. 219. Im Jahre 1539 verkaufte Graf Hector das Dorf an Valentin Schützen, da aber ſolches ohne Graf Ludwigs Conſenß geſchah, ſo klagte dieſer deshalb bei K. Johann Friedrichen, worauf dieſer Schütz gegen Bezahlung des Kaufgeldes ſolches ihm wieder abtreten mußte. Sagittar, S. 236.

Klein = Hettſtett

ein ſchwarzburg = rudolſtädtiſches Dorf bei Stadt Ilm im Amte Ehrenſtein, welches 1508 Graf Siegmund III. aus dieſer Herrſchaft an das Kloſter Ilmen für 500 fl. rhn. wiederkäuflich verkaufte. Sagittar, S. 292. M. ſ. a. Ehrenſtein.

Klein = Liebringen ſ. Ehrenſtein.

Kollerſtedt, Kottenhayn, Krackendorf, } ſ. im C.

Kranichborn, ſ. II. Abth. III. Abſchn. V. Art.

Kranichfeld,

Cranichfeldt. Dieſe Herrſchaft bei Blankenhayn gelegen, hatte ehedem ihre eigene Herren, von denen ſie nach Abgang derſelben gegen das Ende des

14ten

14ten Jahrhunderts an Andere gekommen iſt. Hier kommt blos Nieder-Kranichfeld in Erwägung, deſſen Zubehörungen unten im III. Abſchn. VI. Art. gedacht werden.

Albrecht Burggraf von Kirchberg, welcher die jüngſte Tochter des letztern Herrn von Kranichfeld Hermanns IV. geheirathet hatte, indeß deſſen beide ältere Töchter im Kloſter Ilmen die Abtiſſin- und Priorin-Stellen bekleideten, lößte Nieder-Cranichfeld bei den Grafen von Schwarzburg, denen es verſetzt war, ein, verpfändete es aber bald wieder, und erhielt die Lehn von Erzbiſchof Conrad zu Maynz. Sein Sohn verkaufte die Hälfte der niedern Burg an Heinrichen von Heldrungen, dann an Erhart von Entzenberg, deſſen jüngſter Sohn ſeinen Antheil an Rudolf Marſchalken verkaufte, jedoch behielten die Burggrafen die Lehn bei. Nachher überließ im Jahr 1455 Burggraf Dietrich die niedere Burg käuflich an Graf Ludwigen von Gleichen, und wieß ihn der Lehn halber an Maynz, Urkunden-Verzeichniß i. d. J. Einige Zeit hernach kam ſie an die Herren Reußen zu Plauen, und von dieſen wieder an die Grafen von Gleichen blankenhayniſcher Linie, jedoch behielten ſich die Herren Reußen die Mitbelehnſchaft vor, ſo wie ſolches auch die Grafen von Gleichen tonnaiſcher Linie erhielten, wogegen jedoch die Herren von Reuß proteſtirten. Auch verſetzte der ſehr verſchuldete Graf Wolrat von Gleichen 4 Dorfſchaften von Nieder-Kranichfeld für 16000 fl. an die von Mandelsloh, und das übrige dieſer niedern Herrſchaft Gleichen an Hohenloh, welches, als Hatzfeld Beſitz davon genommen, mit denen von Reuß bei Churſachſen klagte. *Schweder* Theatr. praetenſ. P. II. f. 652.

Are-

Aremann in der Beſchreibung des Geſchlechts der B. von Kirchberg. S. 50. In der Folge lößte Hatzfeld alles wieder ein. Nach Ausgang der Kranichfeld-gleichiſchen Linie, oder doch nach Ausſterben des ganzen gleichiſchen Hauſes hätten die Herren von Reuß ſuccediren ſollen. Allein Georg Freiherr von Mörsberg Beffort, der ſich 1619 mit Graf Wolrats von Gleichen einzigen Tochter vermählt hatte, ergriff von Nieder-Kranichfeld Beſitz 1631. Des Grafen von Mörsberg Sohn wurde zwar von K. Maynz depoſedirt, aber dafür der Graf von Hatzfeld in dieſe ſowohl, als in alle andere gleichiſche Güther, welche jener beſeſſen, im J. 1665 immittirt.

Zu Nieder-Kranichfeld rechnet Sagittar S. 269, auſſer einem Theil des Fleckens Kranichfeld mit der Niedern-Burg, die Dörfer 1) Hauenfeld, 2) Rittersdorf, 3) Merthal, 4) Dienſtädt, (welches er Thenſteten ſchreibt) und 5) Steten. M. ſ. jedoch Crakendorf.

Das obere und niedere Schloß Kranichfeld iſt auf der im Sagittar bei S. 248 eingehefteten Kupfertafel abgebildet. Von Kranichfeld ſehe man: Toppins Beſchreib. der ſchwarzb. Städte S. 36. Olear Synt. rer. Thuring. l. Th. S. 255. Rudolphi Gotha diplom. P. II. Kap. 35. S. 265. Heydenreichs ſchwarzb. Geſchichte S. 260 u. 427. Aremanns Beſchreib. des Geſch. der Burggrafen v. Kirchberg. S. 49 u. ff. Brückner III. Th. 6. St. S. 2 bis 45. Hauptſächlich hat Sagittar in 3 verſchiedenen Aufſätzen die Geſchichte von Kranichfeld, wie man vermuthet, auf Verlangen des gräflich reußiſchen Hauſes als ein Bedenken, oder einen Entwurf zu einer daraus zu fertigenden Deduction aufgeſetzt. Von dieſen 3 Aufſätzen, oder Manuſcripten wird

im

im III. Band der (Klotzsch-Grundigischen) Samml. vermiſchter Nachrichten zur ſächſiſchen Geſchichte (1769) S. 274 Nachricht, und im VIII. Band. (1773) S, 296 bis 343., der dritte dieſer Aufſätze ſelbſt gegeben. Der erſte enthält eine kurze Nachricht von den alten abgeſtorbenen Herren von Kranichfeld; der 2te iſt eben der, welcher ſich ſchon in ſeiner gleichiſchen Hiſtorie S. 250 bis 272 befindet; und der 3te iſt von dem 2ten dadurch verſchieden, daß in demſelben die Geſchichte weiter vorwärts geführt iſt, der Vertrag kürzer gefaßt, und die dort ausgelaſſenen Beweiß-Quellen hier angeführt ſind.

M. ſ. a. Galletti IV. Th. S. 230-254, und oben Blankenhayn.

Lengefeld

in das Amt Crakendorf gehörig, ohnweit Blankenhayn. Maynz belieh 1420 die Grafen von Gleichen damit, nebſt mehrern Dörfern zu rechten Mann- und Weiberlehn. Jovius im Sagittar, S. 187. Im Jahr 1461 beleibdingte Erwin VII. ſeine Gemahlin damit und mit mehrern Orten. Sagittar S. 210. 229.

Loene.

Daſelbſt (wo aber ſolches gelegen, bemerkt Jovius im Sagittar S. 63 nicht, wahrſcheinlich iſt es aber die jetzige Löhmühle hinter dem ſogenannten Lohberge an der Unſtrut) verkaufte Albrecht 1290 dem Hoſpital St. Marien T. Ordens im Hofe zu Neilſtet ſeine Mühle mit allen Rechten, Ackern, Hofſtetten, Gärten und Weiden für 123 Mark landgewöhnlichen Silbers. Galletti IV. Th. S. 122.

Lohma ſ. Groß- und Klein-Lohma.

Lot-

Lotſchen

ein Pfarrdorf in das Amt Blankenhayn gehörig. Man ſehe Lengefeld beim Jahr 1464; Im Jahr 1556 kommt es zuerſt mit in dem maynziſchen Lehnbrief vor. Sagittar S. 210. 295.

Mannſtedt.

Ein ſachſen weimariſches Dorf an der Loſſa, ohnweit Butſtädt. Die an dieſem Dorfe gehabte Lehnsgerechtigkeit hat Graf Carl von Gleichen den Herzogen von Sachſen gegen Uebernehmung eines gewiſſen Kapitals erblich abgetreten. Müllers ſächſiſche Annalen, S. 220.

Mannzimmern.

Ein zerſtörtes Dorf zwiſchen Egſtedt und Ollendorf im erfurtiſchen Gebiet, an welchem letztern Dorfe noch ein Diſtrikt dieſen Namen hat. Die Hälfte der Gerichte über Hals und Hand, zwei und eine halbe Hufe Landes mit den datzu gehörigen Hofſtetten, waren ein gleichiſches Lehn, das das Peterkloſter zu Erfurt von den Grafen zu Lehn trug, und 1333 an Hartung von Diffort übergieng. Dominikus II. Th. S. 93. 104. 239. 266. 277.

Marbach ſ. Ober- und Nieder-Marbach.

Meckfeld.

Ein in das Amt Tonndorf gehöriges und drei Stunden von Erfurt entlegenes Filial-Dorf nach Klettbach eingepfarrt, welches die Grafen mit Ober- und Untergerichten von Maynz zu Lehn trugen, und ſchon 1463 gleichiſche Aftervaſallen hatte. Ebenderſ. II. Th. S. 220-24.

Mer-

Merthel.

Morthal, ein ſonſt zu Nieder-Krannichfeld gehöriges Dorf. Sagittar, S. 269.

Moebisburg,

ein in das erfurter Stadtamt gehöriges Dorf, wo ehedem eine Burg geſtanden, welche nach Herrn Profeſſor Dominikus II. Th. S. 175 von Maynz den Grafen von Gleichen mit verliehen, und von dieſen ſubinfeudirt worden ſeyn ſoll. So viel iſt richtig, daß daſelbſt ein gleichiſches und zugleich lehnbares Guth war, das vorher ein Gleichiſches, nachher hatzfeldiſches darauf maynziſches und jetzt ein preußiſches Lehn iſt.

Molſchleben.

Molsleben, Malsleben, ein in das Amt Gotha gehöriges Dorf. Einige Zinſen daſelbſt hatten die Grafen von dem Probſt und Convent zu Göttingen im Jahr 1525 erkauft. Sagittar S. 435. Galletti III. Th. S. 47.

Morichenrod,

ein Dorf in der Gegend des Kloſter Beuern im Amte Scharfenberg auf dem Eichsfelde. War 1281 ein gleichiſches von den thüringiſchen Landgrafen zu Lehn rührendes feudum. Cod. diplom. Beur. Wolf I. Th. S. 143.

Mühlhauſen.

Nach Einiger Meinung ſollen die Grafen von Gleichen vor Zeiten die Vogtei, oder die Burggrafſchaft auf dem kaiſerlichen Hauſe daſelbſt gehabt haben, weil Ernſt die Barfüßer-Mönche auf die Heinerburg (Heineburg) bei Mühlhauſen 1230 aufgenommen habe. Jovius im Sagittar S. 82.

Digitized by Google

Mülverſtet.

Ohnweit Mühlhauſen. Nach der Theilung von 1385 ſollte es dem mit zufallen, auf welchen Tonna fiel. Jovius im Sagittar. S. 132.

Münſtergehofen.

Dieſes an der Gera gelegene Dorf, trug Erfurt von den Grafen nebſt Walſchleben und Elxleben zu Lehn. Im Jahr 1370 verkauften es dieſe jener Stadt. Im Jahr 1427 belieh Graf Adolph verſchiedene erfurtiſche Bürger unter andern mit 2 Malter Korn und Gerſte Jahrzinß daſelbſt. Sagittar. S. 158.

Nahwinden, ſ. Ehrenſtein.

Naumburg.

Neuenburg, bei Kelbra. Die daſige ehemalige Kirche, welche ein gleichiſches Lehn war, hatte Heinrich Graf von Gleichen dem Kloſter Walkeroden 1253 eigenthümlich übergeben. Jovius im Sagittar S. 59 u. ff.

Neckeroda.

Neuckeroda, das Filialdorf von Hochdorf in das Amt Blankenhayn gehörig, eine Stunde von dieſem Städtchen gelegen. Es kommt in dem ſächſiſchen Lehnbrief von 1587 mit vor. Im Jahr 1592 berichteten die Grafen an Maynz unter andern über Neckeroda, daß es mit den Ober- und Niedergerichten, mit der Hälfte der Geſchoſſe, und andern Zubehörungen ſächſiſches Lehn ſey. Sagittar S. 308.

Nuwſelzen.

Graf Heinrich von Gleichen verkauft 1303 einigen erfurtur Bürgern dieſes Dorf nebſt Urbich (bei dem

dem es vielleicht gelegen) wiederkäuflich für 25 Mark reinen Silbers. Sagittar S. 90.

Ober=Gleichen.

Obergrafſchaft Gleichen. Dieſe, ſo wie die Benennung Unter=Gleichen, iſt durchaus diplomatiſch unrichtig. Denn ſie findet ſich nicht nur in keiner der eigentlichen gleichiſchen Urkunden, ſondern auch bei keinem der thüringiſchen, und gleichiſchen Geſchichtſchreiber und Geographen, (einige neuere ausgenommen), und noch weniger war dieſe Benennung ſchon im 14ten Jahrhunderte bekannt, wie doch Herr Profeſſor Dominikus a. a. O. im II. Th. S. 175 in der Note, und dabei noch dieſes irrig behauptet, daß die Grafen von Käfernberg Ober= und Unter=Gleichen damalen beſeſſen, und Graf Günther im J. 1348 ſolche an den Rath (zu Erfurt) veräuſſert hätte. Auch ſelbſt in den Erbverbrüderungen der Grafen von Gleichen mit den von Hohenloh und Schwarzburg in den Jahren 1621 und 1623, davon jenen doch das nachher irrig alſo genannte, Ober= und letzteren Unter=Gleichen zu Theil ward, kommt kein Ober= und kein Unter=Gleichen, und keine obere und untere Grafſchaft Gleichen vor. Zuerſt finde ich den Ausdruck: der obere Theil der Grafſchaft Gleichen in dem Lehnbrief v. 19ten April 1634, in welchem H. Johann Ernſt die Grafen von Hohenloh mit Ohrdruf und den dahin gehörigen Dorfſchaften und andern Zubehörden belieh, welcher im Auszug beim Wibel a. a. O. S. 20. befindlich iſt. Von der Zeit an mag man angefangen haben, dieſen Theil die Ober= und den Schwarzburg zugekommenen Antheil der nach verſchiedenen Veräußerungen noch übrig gebliebenen gleichiſchen Ortſchaften die Untergrafſchaft Gleichen

zu

zu nennen. Jedoch iſt ſolches damals keinesweges noch allgemein üblich worden, und ſelbſt 1665 und 1667 kommt dieſe Benennung in den bekannten Leipziger- und Erfurter Rezeſſen noch immer nicht vor. Aber dieſe Benennung iſt ſelbſt auch in geographiſcher Rückſicht unrichtig. Denn wenn man auch die ſüdweſtlich über dem Schloſſe Gleichen liegende Stadt Ohrdruf und die Dörfer Wechmar, Schwabhauſen, Petriroda und Emleben die Ober-Grafſchaft, ſo wie die unter dieſem Schloſſe nordweſtlich liegenden Dörfer Sülzenbrücken, Ingersleben und Stieten, ingleichen das weſtlich gelegene Güntherslelben die Unter-Grafſchaft nennen könnte, ſo liegen doch die zwei auch unter die ſogenannte Obergrafſchaft gerechneten Dörfer Pfertingsleben und Werningshauſen weit unter der letztern, ſo daß alſo angenommen wird, daß ein Theil der Obergrafſchaft weit unter der Untergrafſchaft liegen könne. Zu dieſem ſo genannten Obergleichen wird gerechnet, Ohrdruf, Wechmar, Emleben, Werningshauſen, Pfertingsleben, Schwabhauſen und Petriroda, welche insgeſammt unter der hohenlohiſchen Canzlei und reſp. Conſiſtorio zu Ohrdruf in civil- und geiſtlichen Sachen ſtehen. Nach dem osnabrückiſchen Frieden machte Heſſen-Caſſel wegen des ſäculariſirten Stifts Hersfeld, bei deſſen Lehnscurie unter andern das Schultheiſen-Amt zu Ohrdruf, Wechmar ꝛc. zu Lehn ging, Anſprüche an dieſelben, ließ aber dieſe bald fahren. Man ſehe über dieſen Theil der Grafſchaft Gleichen nach benannte Schriften. C. F. Buddeus (gothaiſchen Vicekanzlers) Unterſuchung derer den Herrn Grafen und nunmehrigen Fürſten von Hohenloh in der Obergrafſchaft Gleichen zuſtehenden Gerechtſame. Ein 4 Alphabet ſtarkes Manuſcript in F. — Galletti

IV.

IV. Th. S. 64 bis 98, und beſonders von der Kirchen- und Schulen-Verfaſſung in derſelben in Wibels Cod. diplom. Hoenloico, oder im II. Th. ſeiner hohenlohiſchen Kirchenhiſtorie S. 2 bis 7. Brückner II. Th. 7. St. S. 34. III. Th. 9. St. S. 2. 10. St. S. 47. 11. St. S. 1. 7. 11. 47. u. ff. Gelbke II. Th. II. B. S. 575 bis 661.

Ober- und Nieder-Dorla

auf dem Eichsfelde, mit dem es jedoch im 13ten Jahrhunderte noch nicht in Verbindung ſtand. Mit 7 Acker Wieſen daſelbſt belieh Graf Philipp die Nazzen allda im Jahr 1531. Sagittar, S. 400. Wolf 1 Th. S. 102.

Ober- und Nieder-Marpich.

Marbeche, Morpich, Morbiche, ſoll nach Herrn Profeſſor Dominikus II. Th. S. 66. 134 von dem alachiſchen Amts- und Pfarrdorfe Marbach ohnfern Erfurt, um deshalb verſchieden ſeyn, weil die Lage und die älteſte Verfaſſung ſolches bewieſen. Allein

1) weiß derſelbe nicht im mindeſten zu beſtimmen, wo die von Marbach verſchieden ſeyn ſollende Ober- und Nieder-Marpiche gelegen haben, und bringt ſie zwar mit in ſein Verzeichniß der zerſtörten Dörfer des erfurtiſchen Gebiets, aber ohne Beweiß.

2) Giebt kein thüringiſcher Geſchichtſchreiber und Geograph dieſe von jenem verſchieden an, und unter andern Verzeichniſſen zerſtörter erfurter Dörfer z. B. in der vom Herrn Regierungsrath Dietrich herausgegebenen kurzen hiſtoriſchen Topographie des erfurtiſchen Gebiets, findet ſich kein Ober- und Nieder-Marpich.

3) Iſt nicht abzuſehen, was das heißen ſolle, daß die älteſte Verfaſſung die Verſchiedenheit Marbachs und Ober- und Nieder- Marpichs bewieß.

4) Kann das, was von dem einen oder dem andern in ältern und neuern Nachrichten vorkommt, gar wohl von einem und demſelben geſagt werden, und ſind wahrſcheinlich beide, nämlich das Ober- und Untermarpich in ein Dorf zuſammen gezogen worden. Im Jahr 1387 verkaufte Otto von Vippach mit lehnherrlicher Einwilligung des Landgrafen als Lehnherrns unter andern von Ober- und Nieder- Marpich ein Drittel. Dominikus II. S. 65. Im folgenden Jahre verſetzte Erfurt dieſe Orte benebſt Rannſtedt wieder an ſeinen Verkäufer, und zwar um 200 Schock weniger als das Kaufgeld betrug, und nach S. 66 eben dieſes Dominikuſſiſchen Werks beliehe 1391 der Landgraf von Thüringen den Stadtrath damit; und folglich kann es wohl ohnmöglich ein fuldaiſches Lehn geweſen ſeyn. M. ſ. auch unten III. Abſchn. II. Art.

Oettern

Ottern, Ettern an der Ilm, zwei Stunden von Weimar, ein Filialdorf von Groß- und Klein-Lohma in das Amt Blankenhayn gehörig. Im Jahr 1424 trugen die Grafen ſolches mit Ramsla und andern Orten Maynz zu Lehn auf, und im Jahr 1484 kam es wegen einigen Zinſen daſelbſt unter den Grafen von Gleichen zum Streit. Jovius im Sagittar S. 186. 219.

Ohrdruf.

Dieſe vormals gleichiſche, jetzt Hohenlohiſche in die ſogenannte Obergrafſchaft Gleichen gehörige, unter S. gothai-

Digitized by Google

gothaiſcher Hoheit ſtehende Stadt liegt in einer ſehr angenehmen Gegend am Fuß des thüringer Waldes, drei Stunden ſüdoſtwärts von Gotha entfernt. Jovius im Sagittar, S. 105. 107. 124. 147. Dieſer ſelbſt S. 65. 130. 132. 164. 347. 352. 357. 375. 395. 414. Brückner, II. Th. 10. St. Galletti IV. Th. S. 64 bis 83. *Laurentii* Monumenta Suevor. in Thuring. S. 155 bis 57. *Jer. Wittichii* Geographia metrica Ohrdrufii Thuring. illuſtris vere et ſuccincte eruta. Erf. 1660. F. und in Olears Syntag. rer. Thuring. 1 Th. S. 278 bis 86. auch S. 270 bis 78 wo Toppii Beſchreibung von Ohrdruf befindlich. Gleichmanns Merkwürdigkeiten von Thüringen. 1te Samml. S. 53 bis 67.

Beſonders iſt das Schultheiſen Amt (Officium villicationis, oder das Gerichtslehn, Gerichtsbarkeit) daſelbſt und zu Wechmar, ſo wie zu Ermſtedt, Hundesborn, Kollerſtedt, zu der Solge, zu den Geren und zu den Honort in der gleichiſchen Geſchichte merkwürdig. Graf Hermann I. kaufte im Jahr 1332 daſſelbe von Beringern von Meldingen auf 12 Jahre, weil dieſer bei ſeinem Lehnherrn, dem Abte zu Hersfelde, übler Haushaltung halber in dieſem Amte, in Ungnade gefallen war. 1) Herrmann von Witzleben ſuchte ſolches von Hersfeld heimlich an ſich zu bringen, und Graf Hermannen daraus zu verdrängen. Der darüber entſtandene Streit wurde 1338 durch zwei Ritter, und die beiden Vögte zur Wachſenburg und zu Gleichen dahin verglichen; daß ſolches zwar dem von Witzleben gelaſſen werden ſollte, dieſer aber daſſelbe ohne Genehmigung der Grafen von Gleichen weder zu

1) Jovius im Sagittar S. 105.

zu verkaufen, noch zu verpfänden, noch zu vermiethen, ſich anheiſchig machen mußte. 2) Eben dieſes Schultheiſſen Amt verkaufte darauf 1398 Hersfeld ſelbſt auf einen Wiederkauf den beiden Vettern Grafen Ernſt dem Aeltern und Jüngern. 3) Dieß geſchahe abermals 1479 und zwar wiederkäuflich auf 25 Jahr für 300 Mark löthiges Silbers. 4) Als nun Hersfeld 1561 ſolches wieder einlöſen wollte, gab dieſes Stift vor, daß Ohrdruf, Wechmar und alle obgedachte Feldmarkungen hersfeldiſches Eigenthum, unter jener Verpfändung mit begriffen, und nach alten Nachrichten zu Karls des Großen Zeiten einem heiligen Mann, Lullus geſchenkt, und darnächſt an das Stift gebracht worden wären. Die Grafen aber thaten dar, daß Ohrdruf, Wechmar und die andern Dörfer auſſer jenen Pfandſtücken, ihr freies Allod und Eigenthum wäre, und unter ſächſiſcher Botmäſigkeit, Folge und Steuer lägen, worauf Hersfeld zur Ruhe gewieſen ward. 5) Eben dieſes Stift belehnte auch hernach die Grafen mit dieſem Schultheiſen-Amte 1563. 6) Mehrere Nachricht von Ohrdruf kann man auſſer in den

2) Derſelbe S. 108, und Urkunden-Verzeichniß beim J. 1338.

3) Derſelbe S. 147.

4) Sagittar S. 337, und Urkunden-Verzeichniß d. J. 1479.

5) Derſelbe S. 395 u. ff.

6) Derſelbe S. 414, und Urkunden-Verzeichniß d. J. 1563.

Digitized by Google

den gothaiſchen und gleichiſchen Kirchengeſchichten 7) im Jovius 8), Sagittar 9), Laurentius 10) Wittich 11), Toppius und Olear 12), Gleichmann 13), Merian 14), in der alten und neuen thüringiſchen Chronik 15), im geograph. krit. Lexikon 16), in Wagners Gedicht 17), in J. J. Otto Diſſ. 18), und in den Gall. 19) und Krügelſtei-

7) Nämlich in Wibels Cod. dipl. Hoenl., oder hohenlohiſcher Kirchenhiſtorie II. Th. S. 24 bis 62. In Brückner, II. Th. 10s St. Selbke.

8) Im Sagittar S. 105. 107. 124. 147.

9) Derſelbe S. 65. 130. 132. 164. 347. 352. 357. 395. 414.

10) In Monumentis Suevor. in Thuringia. S. 155-57.

11) Geographia metrica Ohrdrufii Thuring. illuſtr. vere et ſuccincte eruta Erf. 1660. F., und in Olears Synt. rer. Thuring. I. Th. S. 278 bis 86.

12) In dem angeführten Werke S. 270 bis 78.

13) Merkwürdigkeiten Ohrdrufs in Hellers thüringiſchen Merkwürdigkeiten I. Hauptſt. S. 53 bis 67. Deſſen Projekt, oder Entwurf einer Ohrdrufer Chronik. Erfurt 1738. 8.

14) Topographie von Oberſachſen. S. 147.

15) S. 309.

16) Im VIII. Th. unter Ohrdruf.

17) Carmen de Comitibus Glichenſibus et oppido Ohrdruf.

18) De antiquiſſimo ſtatu Ohrdrufii, ein Manuſcript.

19) IV. Th. S. 64 bis 83.

Digitized by Google

ſteiniſchen 20), hierhergehörigen Schriften. Ein kleiner Proſpekt von dieſer Stadt befindet ſich oben auf der erſten Seite der Wibeliſchen im angeführten Werke anzutreffenden Nachricht von der alſo genannten hohenlohiſchen Grafſchaft Gleichen.

Oſterroda ſ. Ehrenſtein.

Oſter = Tonna ſ. Tonna.

Petriroda

Petzigeroda, Petzingeroda, Petzenroda, zur ſo benannten Obergrafſchaft Gleichen gehörig, ohnfern Gotha und Ohrdruf, ein Filial von Schwabhauſen. Das daſige jetzige Cammerguth beſaßen im 17ten Jahrhunderte als ein ſächſiſches Afterlehn von den Grafen von Gleichen die (von) Spitznaße. Sagittar, S. 20 und 24. Im Jahr 1435 kauften die Grafen das Dorf benebſt Schwabhauſen von den von Stotternheim. Jovius im Sagittar, S. 160. Im Jahr 1440 wurde Graf Sigmund I. von Sachſen damit und mit Ingersleben und Schwabhauſen beliehen. Sagittar S. 340, auch kommt es 1621 in dem hohenlohiſch = gleichiſchen Erbvertrag vor. Ebenderſ. S. 461. Brückner, III. Th. N. 1. Galletti IV. S. 89 u. f.

Petſchau

eine Herrſchaft in Böhmen, von der ſich Graf Ernſt X. und ſein Bruder Erwin 1488 und 89 ſchrieben, und welche

20) Chronik für Ohrdruf, ein Zeit = und Sittengemählde zur Feier der nachſtehenden (wechſelnden) Jahrhunderte, und zur Belehrung der Nachkommen, desgleichen ein Geſchenk für Ohrdrufs Töchter. Erfurt 1800. 8. 103 Seiten (in 4 Träumen.)

Digitized by Google

welche Herrſchaft durch Heurath mit dem Fräulein Rlſenberg, der Gemahlin Ernſts X. an die Grafen auf kurze Zeit gekommen ſeyn mag. Jovius im Sagittar, S. 226.

Pfertingsleben,

ein anſehnliches Dorf am Neſſa-Fluß in Thüringen 4 Stunden von Gotha und 2 von Erfurt, zu der Obergrafſchaft Gleichen gehörig. Im Jahr 1249 kommt es in dem gleichiſchen Conſenß 1385 in einem Tauſch, 1385 in dem gleichiſchen Erbvertrag, 1398 bei dem Verkauf der Pfarrei daſelbſt, 1402 bei der Leibzucht, 1479 bei dem Verkauf des Schultheiſenamtes zu Ohrdruf, 1663 in dem Lehnbriefe über daſſelbe, 1593 in der hersfeldiſchen Belehnung und 1621 in dem Gleichen-Hohenlohiſchen Erbvertrag vor. Man ſehe darüber Jovium im Sagittar, S. 116. 131. 147. 148. 414. Sagittar, S. 83. 357. 434. 461. Brückner III. Th. 9. Galletti IV. Th. S. 87 u. f. und Urkunden-Verzeichniß v. d. angef. Jahren.

Porlitz.

Graf Ernſt IX. und ſeine Gemahlin, und Wilhelm Graf zu Henneberg waren mit dem Kloſter Paulinzell wegen der Zinßen daſelbſt, vom Graf Günthern zu Schwarzburg herrührend, in Irrungen gerathen, wurden aber 1425 ſo ausgeſöhnt, daß das Kloſter dem Grafen dieſe Zinſen gegen 40 fl. Rhn. abtrat. Jovius im Sagittar, S. 337.

Pyrmont.

Eine an das H. Braunſchweig und an die Grafſchaft Lippe gränzende Herrſchaft, bei deſſen Städtchen gleiches Namens ein bekannter Geſundbrunnen ſich befindet, gehört ſeit 1803 Chur-Heſſen. Als 1557 der

letzte

letzte Graf Philipp zu Spiegelberg in der Belagerung v. St. Quintin geblieben war, hinterließ er keine Deſcendenz. Eine ſeiner Schweſtern war an Graf Simon von der Lippe, und die andere an Gr. Georg II. zu Gleichen vermählt. Beide waren die Erbinnen und Lehnsfolgerinnen der Grafſchaft Spiegelberg, Pyrmont und Koppenbrügge. Beide Schwäger verglichen ſich 1558 und 1560 für ihre Gemahlinnen dahin, daß Graf Georg dieſe Grafſchaft der Entlegenheit von ſeiner Grafſchaft halber, gegen 27000 Rthlr. dem Grafen von der Lippe abtrat, jedoch Anwartung und Erbfall ſich vorbehielte. Im Jahr 1583 ſtarb der einzige Sohn des vorher verſtorbenen gedachten Grafen Simons von der Lippe. Seine Tante, (des im Jahr 1570 verſtorbenen Gr. Georgs II. nachgelaſſene Wittwe) und ihre 3 Söhne wurden daher, nachdem auch die Mutter jenes mit Tod abgegangen war, Erben dieſer Grafſchaft. Sie nahmen das Haus Pyrmont (was auch der Lehnherr, der Biſchof von Paderborn thun wollte) mit gewappneter Hand nebſt der mächtigen Hülfe des Herzogs von Braunſchweig und etlicher von Adel in Beſitz, und kamen dem Biſchof zuvor, worüber ein heftiger und langwieriger Streit entſtand, und nachdem Graf Philipp Ernſt das Haus Pyrmont beſetzt hatte, belagerte es der Biſchof zu Paderborn, der zugleich Erzbiſchof von Bremen war. Er ſelbſt zog mit 200 Mann, und mehrern Rittern mit 50 Pferden vor Pyrmont, forderte Graf Philippen durch einen Trompeter zum Kugel-Wechſel herunter, mußte aber, da dieſer nicht zu Hauſe war, abziehen, indeß es zu einigen Scharmützeln kam, bis die Gräfin Walpurgis beim Cammergericht ein Mandat auswirkte, in welchem dem Biſchof und Domkapitel eilend von der Belagerung abzulaſſen, bei ſchwerer Strafe auferlegt ward.

ward. Spiegelberg und Coppenbrügge hatte der Biſchof in ſeine Gewalt bekommen, jedoch wurden auch dieſe in Güte endlich zurück gegeben, und die Grafen von Gleichen damit beliehen. Nach dem Tode des letzten dieſer Grafen entſtanden über den Heimfall große Streitigkeiten; aber die Grafen von Waldek erhielten vermöge des 1668 errichteten Vergleichs Spiegelberg und Pyrmont, jedoch mit Vorbehalt der Expectanz für Paderborn, auf den Fall, daß Waldek ausſterben ſollte, wogegen der Biſchof den lebenden Töchtern alsdann 20000 Rthlr. zahlen ſollte. Hammelmann de familiis emortuis III. Buch, S. 169 u. f. Deſſen Oldenburg. Chronik III. Buch, S. 437. Junkers Anleitung zur Geographie der mittlern Zeit. S. 579. Jovius im Sagittar, S. 417 bis 420. Sagittar, S. 22. 431.

Ramßla

ein in das Amt Blankenhayn gehöriges, von ihm aber durchs Weimariſche getrenntes, zwei Stunden von Weimar, und 3 von Blankenhain gelegnes Dorf. Es kommt vor 1420 ſ. Oettern. 1484 in der Klage Graf Carls gegen Graf Erwin. 1492 bei der Einweiſung des weimariſchen Oberhofgerichts. 1497 bei der abermals erlangten gerichtlichen Hülfe über dieß Dorf und den Kretſchmar Steten. Im Jahr 1516 verkauften die Grafen den Vormündern Graf Sigmunds, und Hector und Adolf das Dorf mit Gerichten, Steuer, Folge, Landſchaft und Manſchaft erblich an das Kloſter Eitersburg für 1500 fl. Rhn. Allein die Vormünder Graf Hanß II. brachten es beim Herzog Johann dahin, daß dieſer Erbkauf in Wiederkauf verwandelt wurde; und 1539 löſte er ſolches wieder ein, und erhielte darneben, daß die Folge aus dieſem Dorfe künftig dem Landesfürſten ſelber geleiſtet wurde.

wurde. Graf Georg Rudolf verkaufte es an Neumayern für 3400 fl. wiederkäuflich, in dieſes Wiederkaufsrecht trat deſſen Sohn und nach ihm D. Gerſtenberger. Von deſſen Erben löſte es Graf Hanß Ludwig wieder ein. Jovius im Sagittar, S. 186. 218. Sagittar, S. 211. 220. 228. 233. 240. 241. 248. 326. Urkunden-Verzeichniß.

Reiffenheim.

Reifenhayn, ein im gothaiſchen Amte Tonna nach Langenſalz hin gelegener Platz, wo ehedem ein Dorf geſtanden, welches in der gleichiſchen Erbvertheilung von 1385 zuerſt unter den gleichiſchen Dörfern vorkommt. Im Jahr 1435 und 1440 wurden die Grafen damit unter mehrern Dörfern vom Landgraf Friedrich in Thüringen belehnt. In dem Gleichen-Waldek-Schenk-Tautenburgiſchen Succeſſions-Vertrag von 1621 wurde es der Carthäuſer Hof und Vorwerk genannt. Jovius im Sagittar, S. 132. Sagittar, S. 160. 162. 462. Galletti IV. Th. S. 135 u. f.

Reifenſtein.

Rifenſtein, Riphenſtein, Ryphenſtein, ein ehemaliges Schloß, jetzt ein Kloſter, auch Amt auf dem Eichsfelde, eine Meile von Mühlhauſen. Das Dorf lag über dem Kloſter dieſes Namens auf dem Platze, der jetzt die alte Burg heißt, wovon die äuſſern Mauern um das ehemalige Schloß, der Graben und ein Brunnen noch zu ſehen ſind. Um die Zeit der Stiftung des Kloſters gleichen Namens 1162 muß dieſes Schloß ſchon verfallen geweſen ſeyn, indem der Stifter Graf Ernſt von Tunna die dabei gelegenen Güter jenem ſchenkte und deſſen in Schriften nie wieder gedacht wird. Wolf, 1 Th. S. 51.

Rein=

Reinſtet.

Kommt in der ſächſiſch-gleichiſchen Belehnung von 1587 vor, wo die Grafen mit einem Weingarten daſelbſt beliehen wurden. Sagittar, S. 305. Vielleicht iſt damit das 2 Stunden von Kahle gelegene Rienſtedt gemeint.

Rheinderoda.

Reibotinroda, ein altes Vorwerk zwiſchen Jena und Groß Schwabhauſen, welches ein gleichiſches Lehn geweſen, aber von deſſen Beſitzer und gleichiſchen Vaſallen Fr. von Würzburg im Jahr 1308 an das Kloſter Bürgel verkauft wurde. Sagittar S. 94.

Rembda,

ein Städtchen und Schloß, eine Meile von Rudolſtadt, ein ſächſiſches Lehn. Im Jahre 1432 kauften die Grafen von Gleichen von den Grafen von Schwarzburg, Schloß und Stadt Rembda, welches von da an, und insbeſondere nach der Theilung von 1442 bis aufs Jahr 1627 ein weſentlicher Sitz einer eigenen nach ihr benannten Linie der Grafen von Gleichen verblieben. In dem ſächſiſch-ſchwarzburgiſchen Krieg 1450 nahm Herzog Wilhelm ſolches auf kurze Zeit ein. Verſchiedener ſächſiſcher Belehnungen damit vom Jahr 1531. 1559. 1597. gedenkt Sagittar, S. 241. 244. 310. Nach dem Tode des letztern Grafen von Gleichen fiel 1631 Schloß und Stadt Rembda, den ſächſiſchen Häuſern Altenburg und Weimar als eröffnetes Lehn heim. Von dieſen wurde es im Jahre 1633 mit Ausnahme des Dorfs Bößleben der Univerſität Jena geſchenkt. Jovius beim Sagittar, S. 190. *Beier*, Geograph. Jenenſ. S. 189. Heydenreichs Schwarzburg. Hiſtorie, S. 436.

Rete=

Reteroda.

Retteroda, eine von den Landgrafen von Thüringen ehedem zu Lehn gegangene aber eingegangene Villa, im Amte Scharffenſtein auf dem Eichsfelde. Codicill. diplomat. Beur. Nr. 7. Wolf, 1 Th. S. 143.

Rettwitz.

Rettewitz ein in das Amt Crackendorf gehöriges Pfarrdorf ohnfern Blankenhayn.

Rinkhofen,

ehemals ein Dorf, nachher ein Ritter- jetzt königlich-preußiſches Kammerguth, eine viertel Stunde von Mühlberg und zwei Stunden von Arnſtadt gelegen. Die Grafen von Gleichen und nachher Hatzfeld trugen es als Mannlehn von Maynz zu Lehn. Man ſehe das J. 1398 und 1639. Die Grafen ſowohl von Hatzfeld, als Gleichen ſubinfeudirten damit verſchiedene von Adel; und zwar in den ältern Zeiten, die von Reineck, nachher v. Spitznaß; v. Malditz, v. Vogel, v. Müffling und v. Spitznaß. Maynz zog es beim Abſterben ſeines Vaſallen, des Fürſten von Hatzfeld, welcher ohne Lehnserben verſtarb, aus dem Grund ein, weil die Afterverlehnung ohne oberlehnherrlichen Conſenß geſchehen ſey. Dominikus II. Th. S. 48. Eine kurze Lehnsgeſchichte dieſes Guths im Mſct.

Rittersdorf,

ein zwiſchen Tanneroda und Rembda gelegnes, in das Amt Cranichfeld gehöriges Pfarrdorf.

Roedichen.

Rödeln, Rodeln, Rode, Radecke gehörte ehedem zur Grafſchaft Vieſelbach und jetzt in das preuſiſche

ſiſche Amt Tonndorf, nicht weit von Erfurt. Im Jahr 1301 gab Graf Heinrich lehnherrlichen Conſenß über die von ſeinem Vaſallen Kobenſtet daſelbſt verkauften drittehalb Hufen Landes daſelbſt. Im Jahr 1385 wurde es in der Theilung mit zu Tonna geſchlagen. Sagittar, S. 132. Im Jahr 1403 verkauften die Grafen von Gleichen unter andern dieſes Dorf an Erfurt. Jovius im Sagittar, S. 148. Im Jahr 1426 verſprach Graf Adolf ſeinen Vettern das an Erfurt nebſt Biſchofsleben und Hochheim verpfändete Rödichen. Ebend. S. 188. J. Jahr 1444 verkauften die Grafen ſolches nebſt Biſchleben und Hochheim für 300 Mark Silbers an K. Friedrich und Wilhelmen. Sagittar 188. 191. Dominikus II. Th. S. 228 u. f.

Rode ſ. Schaderoda.

Rottorf,

ein Filialdorf zu Blankenhayn gehörig. Mit demſelben, ſo wie mit Blankenhayn ſelbſt und mehrern Dörfern wurden die Grafen 1424 von Maynz beliehen. Jovius im Sagittar, S. 187.

Rudolſtadt.

In dieſer ſchwarzburgiſchen Reſidenzſtadt hatten die Grafen 1421 nach Jovius im Sagittar, S. 336 etliche Gerechtigkeiten und nach ebendemſelben, S. 276 und 304 etliche Acker Weinwachs im Jahr 1457, mit denen unter andern die Grafen von Herzog Friedrich Wilhelmen 1587 beliehen wurden. Sagittar, S. 304.

Schaderoda

(Schattiroda) ein Guth ohnfern Alach, eine Meile von Erfurt, und ehedem ein Dorf unter dem Namen Rode, daher es auch noch zuweilen das Rodt genannt

wird.

Digitized by Google

wird. Im Jahr 1497 beliehen die Grafen von Gleichen Aſmus Schaden mit 13 Hufen, einem Steinbruch und der Gerichtsbarkeit daſelbſt. Dominikus, S. 149.

Schallenburg.

Schalckenburg, auch Groß-Schalkenburg zum Unterſchied des verwüſteten Wenigen- oder Klein-Schalkenburg, ein Pfarrdorf zum jetzigen preußiſchen Amte Sömmerda gehörig, 2 Meilen von Erfurt, hatte ehedem ein Schloß, und liegt an der Unſtrut. Im Jahr 1398 verkaufte Hersfeld die Gülde, Renthen, Rechte und Gefälle an 29 Hufen daſelbſt, und zu Werningshauſen den Grafen wiederkäuflich auf 20 Jahr für 220 Mark. Sagittar, S. 147; und im Jahr 1403 beliehen die Grafen Hanſen von Werthern mit den Güthern daſelbſt. Jovius im Sagittär, S. 149. Dominikus II. Thl. S. 87 u. f.

Scharfenſtein.

Scharpenſtein, ein Bergſchloß und Amt auf dem Eichsfelde, davon jens eine Meile von Heiligenſtadt liegt. Im Jahr 1219 ſoll es Ludwig Landgraf von Thüringen geſchleift haben. *Gudenus* Hiſtoria Erford. S. 45. Die Grafen von Gleichen haben es, ſo wie Gleichenſtein und Birkenſtein faſt 200 Jahr beſeſſen. Die zum Amt gehörigen Dörfer heißen Birkungen, Bodenroda, Breitenholz, Beuren, Leinefeld, Steinbach, Beinroda, Beiſenburg, Kleinbartloff, Klammeroda, Hufen, Wingeroda, Niederorſchel, Deuna, Hubſtedt, Vollenborn und viele eingegangene Dörfer und Höfe.

Schauen-

Schauenforſt.

Schawenforſt, ein Schloß mit darzu gehörigem Guthe, beides hatten ehedem (1302) die Herren von Blankenhayn, von denen es die Grafen von Gleichen bekamen. Sagittar S. 182. Jovius in demſ. S. 191. u. 253, und Urkunden-Verzeichniß. Die Kapelle daſelbſt gehört unter die remdaiſche Parochie. Würdwein S. 95.

Schmiedeſtaedt,

ein verwüſtetes Dorf nahe bei Erfurt, nach welchem noch jezt eins der Thore dieſer Stadt genennt wird. Im Univerſal-Lexiko wird es irrig für ein noch wirklich zur Grafſchaft Gleichen gehöriges Dorf ausgegeben. Der Verfaſſer der kurzen hiſtoriſchen Topographie des erfurt. Gebiets S. 41 vermuthet, daß es ſchon im 14ten Jahrhunderte verwüſtet worden ſey, und zwar deshalb, weil 1315 bei der groſſen Peſt an die 12785 Menſchen aus Erfurt auf den daſigen Kirchhof begraben worden wären. Allein daraus folgt jenes noch nicht; und da noch 1427 gewiſſe Oblei-Zinßen daſelbſt von den Grafen von Gleichen zu Lehn gegeben wurden, (Sagittar S. 158) und es 1456 der Graf Sigmund zum lehnherrlichen Verpfändungs-Conſenß ſeinem Vaſallen Hanß Vitzthum gegeben, damit er das Gericht daſelbſt mit ſeiner Zubehörung verſetzen könne, (Sagittar S. 346.) ſo ſcheint es vielmehr, als habe dieſes Dorf noch über die Mitte des 15ten Jahrhunderts geſtanden. Uebrigens trug es ehedem Erfurt von dem Grafen zu Lehn. Dominikus II. Th. S. 278.

Schwabhauſen,

ein zur ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen gehöriges Pfarrdorf zwiſchen Gotha und Ohrdruf. Es

kam

kam bei der gleichiſchen Theilung 1385 zu dem Theil, wohin Gleichen fiel. Im Jahr 1393 trug es Graf Ernſt zu Gleichen H. Wilhelmen I. zu Lehn auf. Sie ſubinfeudirten die von Stutternheim damit, worüber 1413 Streit entſtand, der ſich ſo endete: daß die von Stutternheim die Lehn unmittelbar bei Sachſen ſuchen mußten. Im Jahr 1435 aber, verkauften ſie dieſes Dorf und Petriroda an Graf Ernſt von Gleichen. Durch den gleichen-hohenlohiſchen Erbvertrag von 1621 kam es nach dem Tode des letzten Grafen von Gleichen an Hohenloh. Jovius im Sagittar S. 131. 160. 340. Sagittar S. 134. 152. 461. Brückner III. Th. 11. St. Galletti IV. Th. S. 90.

Schwarze.

ein zu Blankenhayn gehöriges Pfarrdorf. Es wurde nebſt mehrern im Jahr 1420 von Maynz den Grafen als Mannslehn verliehen. Jovius im Sagittar S. 187.

Schwarzwald.

(Schwarzenwald) ein an die Obergrafſchaft Gleichen gränzendes aus 10, meiſtens (Blaſtenzelle und Mehlis ausgenommen) kleinen Waldorten beſtehendes, herzoglich-ſachſen-gothaiſches Amt. Dieſes verkaufte H. Wilhelm dem Graf Siegmund von Gleichen im Jahre 1470 für 5000 fl. auf gewiſſen, 20 Jahr befaſſenden, Wiederkauf, und K. Johann Friedrich löſte ſolches nach jenem Zeitraume wieder ein. Sagittar S. 353. Rudolphi Gotha diplom. II. Th. 32. Kap. Galletti I. Th. S. 159. 183. 222. 231. u. III. Th. S. 269-273.

Schwer-

Schwerborn,

im 9ten Jahrhunderte Süeberbrunno, ein jetzt in das preußiſche Amt Giſpersleben gehöriges, zwei Stunden von Erfurt entlegenes Pfarrdorf. Ehedem war es ein ſächſiſches Lehn, davon einen Theil Schwarzburg als Mann-, und einen Theil Gleichen als Erblehn beſaß. Letzterer kam 1484 an Erfurt, und beſtand aus einem Guthe mit Namen: das Ueberlange, den Gerichten über Hals und Hand, der Wildbahn, Triften, und gegen 8 Hufen Land, wofür Erfurt 800 fl. Kaufſchilling entrichtete. Sagittar S. 15. Dominikus II. Th. S. 112-117.

Schwertſtett.

Graf Ernſt der Zweiweibige verkauft unter dem Namen: Ernſt Comes de *Velſeke* im Jahr 1222 alle ſeine Güther daſelbſt um 144 Mark, und den Wald Sunder an das Kloſter Reifenſtein. Urkunden-Verzeichniß.

Solge.

(Selige) Selge. Das Schultheiſen Amt zu der Solge kommt vor bei dem von Jovius im Sagittar S. 147 angeführten Wiederverkauf des Abts zu Hersfeld, welcher dieſes und mehrere Schultheiſen Aemter in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen den Grafen 1398 verkaufte. Im Sagittar S. 357 wird es bei dem hersfeldiſchen Wiederverkauf v. 1479 zu der Selge genennt, welches ohnfehlbar ein Druckfehler iſt. Ferner kommt eine hersfeldiſche Belehnung mit der Solge im Jahr 1563 beim Sagittar S. 414 vor. In dem gleichen-hohenlohiſchen Erbvertrag von 1621, worinne doch die andern mit der Solge mehrmalen vorkommende Wüſtungen und Feldmarkungen der Obergrafſchaft als Biſenrodt, Gehren,

ren, Honort und Wendeloh gedacht werden, wird dieſe nicht mit genannt. Am Arnſtädter Wege von Ohrdruf nach Arnſtadt gegen Herda zu iſt ein Platz, welcher der Silcher See heißt. Vielleicht iſt dieß eben der Diſtrikt, in welchem die Solge, oder Selge, gelegen.

Spiegelberg, ſ. Pyrmont.

Steten.

Stetten, Stedten. Es kommen dieſes Namens zwei in der gleichiſchen Geſchichte vor.

I. Steten bei Erfurt an der Gera, im gothaiſch., ein jetzt gräflich kelleriſches Ritterguth und Dorf, das als ein Afterlehn von Schwarzburg-Sondershauſen zu Lehn geht, und zu der ſogenannten Untergrafſchaft Gleichen gehört. Im Jahr 1400 wurden Rudolf Ziegeler nebſt 2 andern mit etlichen Pfund- und Getraide-Zinßen, wie auch mit den Gerichten daſelbſt von den Grafen von Gleichen beliehen. Sagittar S. 332. Im Jahr 1480 wurden von ebendenſelben die Gebrüder von Ziegler mit dieſem Dorfe beliehen. Ebenderſelbe S. 359. Im Jahr 1495. wurden dieſe Ziegler abermals damit beliehen. Ebend. S. 365. Der erfurter Stadtrath verlangte Geſchoß, Schlacht-Mehl- und Weidgeld von den Guthsbeſitzern; allein ihre Lehnherren verboten ihnen ſolche nicht zu leiſten, worüber ein vieljähriger Streit entſtand, wobei der Stadtrath dieſe Vaſallen, die Grafen aber den mühlberger Amtmann in Arreſt nehmen ließen. Im Jahr 1561 wurden dieſe Streitigkeiten beigelegt. Von den von Ziegler kam es an die von Fenſter, von welchen es des jetzigen Beſitzers Vater für 16000 rthlr. kaufte. Durch den gleichen-ſchwarzburgiſchen Erbvertrag kam es nach Abgang des gräflich-gleichiſchen Hauſes nebſt den andern Orten in Untergleichen

chen an Schwarzburg, verſteht ſich, aß in Stet-
ten, ſo wie in Güntherssleben dem R...erguths-
beſitzer die Gerichte und andere hergebrachte Rech... nach
wie vor verblieben.

11. Steten bei Kranichfeld, zum Theil un Nie-
derburg daſelbſt gehörig, (eigentlich hat Gota 13
Häuſer, und der Gleichen-Hatzfeldt-M...
jetzt preußiſche Theil 12 Häuſer) ohngefehr 200 Schritt
von der Ilm. Dieſes kleine, nur 21 Häuſer enhal-
tende Dorf iſt nach Kranichfeld eingepfarrt. Ver-
ſchiedene Streitigkeiten daſelbſt, beſonders über ..s
Kretſchmar daſelbſt, kamen 1474. 1484 und 1497 vo.
Jovius im Sagittar S. 218. Sagittar S.
211. 228. 269. Brückner III. Th. 6. St. S. 45.
Galletti IV. Th. S. 253. Gelbke II. Th. II. B.
S. 548-51.

Sülzenbrück.

Ein zur ſogenannten Untergrafſchaft Gleichen gehö-
riges Dorf, 2 Stunden von Arnſtadt. Man ſehe
oben im Urkunden-Verzeichniſſe bei d. Jahren 1317. 1363.
1385. 1623. Brückner II. Th. 9. St. Galletti
IV. Th. S. 105.

Teichmannsdorf.

Tichmannsdorf. Im Jahr 1530 wurde Grafen
Wolfs Gemahlin damit, und mit Ehrenſtein,
Oſterroda, Rawinden, Klein-Hetſtet,
Groß- und Klein-Liebringen ꝛc. beleibzüchtigt.
Sagittar S. 291.

Tannerode.

Danneroda, ein Städtlein und Bergſchloß beim
Ilmfluß zwiſchen Kranichfeld und Berka, drei
Meilen von Erfurt, im Fürſtenthum Weimar.
Im Jahr 1383 trug es Friedrich von Tannrode

dem

dem Landg. Balthaſar zu Lehn auf. Müllers Staatscabinet III. S. 39. Lünig Corp. jur. feud. S. 547. J. J. 1465 ließ es H. Wilhelm II. W. erſteigen, aber Apel Vitzthum flüchtete vorher. Jovius im Sagittar S. 277. Worauf es der Herzog an Graf Ludwigen von Gleichen verkaufte. Sagittar S. 278. Im Jahr 1484 verkaufte Graf Karl I. Schloß und Stadt Tanneroda mit allem Zubehör an Heinrich von Bünau, aber 1488 nahm er für 2000 fl. rhn. rückſtändiges Kaufgeld den Tannenrodaer Wald wieder an. Sagittar S. 281 u. ff. Mit dieſem Lande wurde ſein Enkel Carl III. unter andern mit dieſem Wald ſammt Gerichten und Jagden 1587 von Herzog Friedrich Wilhelmen beliehen. Sagittar S. 303. Im Jahr 1591 wollte dieſer Graf den Tannröder Wald nebſt den beiden Seen bei Kranichfeld mit Vorbehalt der Niederjagd den Herzogen v. Sachſen verkaufen; allein da die Mitbelehnten darein nicht conſentiren wollten, ſo kam der Kauf nicht zu Stande. Sagittar S. 305. Beiers Geographia Jenenſis. Kap. 10. S. 229. Wettens hiſtor. Nachricht von Weimar. II. Th. S. 265. u. ff.

Tennſtaedt, ſ. unten III. Abſchn. III. Art. II.

Tenneberg.

H. Wilhelm der Tapfere zu Sachſen verpfändete d. 23ten Jul. 1477 Schloß und Amt Tenneberg Graf Ernſten für 28000 fl. auf 15 Jahr. Müllers ſächſiſche Annalen. S. 46.

Teutſch-Schwabhauſen.

Teutonico Schwabenhuſen, ohnfehlbar eins, oder beide der 1 Stunde von Jena im Weimariſchen gelegenen Dörfer Groß- und Klein-Schwabhauſen, welches in dem Urkunden-Verzeichniß bei d. J. 1288 vorkommt.

Thoe-

Thoerey.

Thoerouge, Thoreige, Thoreyge, ein Pfarrdorf im gothaiſchen Amte Ichtershauſen, eine Stunde von Arnſtadt. Im Jahr 1346 überließ Graf Herrmann IV. von Gleichen alle ſeine Güther daſelbſt, dem Kloſter Ichtershauſen. Jovius S. 51. im Manuſcript; denn Sagittar hat ihn hier auszuſchreiben vergeſſen. Brückner II. 7. St. S. 51. Galletti III. Th. S. 336 und 345.

Thomasbrücken,

ein 1421 zur Stadt erhobenes, ehemals gleichiſches Dorf, jetzt ein churſächſiſches Städtchen, eine Stunde von Langenſalza, davon ſchon im 12ten Jahrhundert die Gräfin Heilinburg von Gleichen das Pfarrlehn dem von ihr geſtifteten Kloſter Volkenroda abgetreten hat. Galletti IV. Th. S. 193.

Toettelſtedt.

Tutelſtete, Tutilſtete, ein in die Oberpflege des Amts Tonna gehöriges ſehr anſehnliches Dorf im H. Gotha. Im 13. und 14. Jahrhunderte hatte es ſeine eigene Herren. Gegen Ende des 14ten Jahrhunderts war es im Beſitz der Gr. von Gleichen, denen, beſonders Graf Erwinen, vom M. Heinrich von Meißen, wegen des demſelben von jenem geſchehenen Widerſtandes bei Einnehmung Thüringens die Gerichte daſelbſt, nebſt mehrern Dörfern weggenommen, im Jahr 1264 aber wieder zurückgegeben wurden. Jovius im Sagittar S. 61. u. ff. In dem gleichiſchen Erbvertrag 1385 wurde es mit zu Tonna geſchlagen. Ebend. S. 131. Im Jahr 1427 kommen Zinßen daſelbſt bei einer gleichiſchen Belehnung mit vor. Ebend. S. 158, ſo wie das Dorf ſelbſt 1435 u. 1440 in der ſächſiſch-gleichiſchen. Sagittar S. 160. 161.

ingleichen ebenderſ. in dem Gleichen-Waldek-Schenk-Tautenburgiſchem Erbvertrag v. 1621. Brückner III. Th. 5. St. Galletti IV. Th. S. 161-65.

Tonna.

Es ſind in der gleichiſchen Geſchichte drei verſchiedene Tonna merkwürdig, davon Gräfen-Tonna am erſten, Oſter-Tonna nachher, und Burg-Tonna zuletzt an dieſe gräfliche Familie gekommen iſt.

I. Gräfen-Tonna, in den älteſten Zeiten Tonnaha, Tunna, ein Flecken, und der Hauptort der Herrſchaft, welche die Grafen von Gleichen von dem Stift Fulda bekommen hatten. Wenn dieſes aber geſchehen ſey, iſt noch nicht bekannt. Aber ſchon im 12ten Jahrhunderte hatten dieſe Grafen ihren Wohnſitz daſelbſt, der ohne Zweifel zu dem Namen Gräfentonna die Veranlaſſung gegeben hat. Der Name: Gräfen-Tonna kommt 1290 vor; noch 1249 aber hieß der Ort villa Tonna. Herr Canonikus Wolf hält daſſelbe in ſeiner politiſchen Geſchichte des Eichsfelds I. Th. S. 152. deshalb für der Grafen von Gleichen Stammſchloß, weil ſie vor 1162 ſich dem damaligen Gebrauche nach davon, und erſt in dieſen Jahren von Glychen geſchrieben hätten. Um das J. 1308 war ſchon zu Tonna ein Schloß dieſer Grafen, immaßen bei einem damals geſchloſſenen Kaufe die Burgleute daſelbſt als Zeugen genannt wurden. Jovius im Sagittar S. 93. Seitdem war Tonna faſt ununterbrochen ein Wohnſitz eben dieſer Grafen. Churfürſt Karl IV. lag 1375 in eigner Perſon vor Tonna, wo das Schloß erobert, der Ort geplündert, und abgebrannt wurde. In eben dem Jahre unterzeichnete der Kaiſer den Waffenſtillſtand im Felde vor Tonna. Sagittar S. 126. Galletti I. Th. S. 134. u. IV. Th. S. 123. Die 1372 geſtiftete erfurter

ter Carthaus erhielt verſchiedene Güther daſelbſt, und im Jahre 1379 bekamen ſie von den Grafen 8 Hufen Land, 50 Acker Holz, 18 Acker Wieſen, und 12 Acker Weiden in daſiger Fluhr; ſo wie Ritter Albrecht von Werther mit der Grafen Bewilligung dieſer Karthaus 2 Hufen Landes, 16 Acker Wieſen und Weiden mit einem Siedelhof allda übergab. Im J. 1385 beſtimmte die gleichiſche Theilung Tonna zu dem einen, ſo wie Gleichen zu dem andern Hauptort der damals in 2 Linien getheilten Grafen von Gleichen. Jovius im Sagittar S. 231 u. ff. und war ſchon damals der Sitz eines Voigts. In den bei Tonna befindlichen Weiden war damals eine dem Leichnam Chriſti gewidmete Capelle, welche Ernſt VII. 1396 dem Bettelorden des heiligen Wilhelms mit der Erlaubniß ſolche in ein Kloſter zu verwandeln, ſchenkte. Im Jahr 1431 trug Adolph dem Landgraf Friedrich IV. beträchtliche Lehnſtücke zu Lehn auf. Siehe oben die Lehnsgeſchichte. Im Bruderkrieg wurde das Dorf verwüſtet, aber das Schloß konnte nicht erobert werden. Galletti I. Th. S. 153. IV. Th. S. 125. Im Bauernkrieg thaten 1525 die Langenſalzer viel Schaden zu Tonna, wofür ſie aber nachher 1000 fl. an die Grafen bezahlen mußten. Beim ſchmalkaldiſchen Kriegsausbruch wurde 1545 Tonna eiligſt mit einer Mauer umgeben, und nachher, in Urkunden aber erſt 1621, ein Flecken genannt. Im Jahr 1626 verlor der Ort 510 Perſonen, und 1631 wurde er geplündert, nachdem die kaiſerlichen Generals Götze und Tilly, wie auch der ſchwediſche General Banner einige Zeit daſelbſt gelegen hatten. Von verſchiedenen ſächſiſchen Belehnungen ſehe man unten die Lehnsgeſchichte. Nach dem Tode der Wittwe des letzten Grafens von Gleichen, fiel die Herrſchaft Tonna nach dem gleichenwaldek-ſchenk-tautenburgiſchen Erbfolge-Vertrag von

1621,

1621, dem Freiherrn Chriſtian Schenk zu Tautenburg zu, welcher auch 1634 vom H. Johann Ernſt zu Eiſenach beliehen ward. Sagittar S. 476. Nach deſſen, (als des letzten ſeines Geſchlechts) im Jahr 1640 erfolgten Tode fiel dieſe Herrſchaft nach eben jenem Erbvertrage den Grafen von Waldeck zu. H. Friedich Wilhelm II. v. Altenburg nahm ſie zwar als ein erledigtes Lehn in Anſpruch; als aber der Schwager des Grafen v. Waldeck, der gedachte General Banners ſich mit 24000 Mann deshalb in das Altenburgiſche legte, fand man für gut, die Herrſchaft dem Grafen zu überlaſſen, welche in der Folge, und zwar 1677 vom H. Friedrich I. von S. Gotha dem Grafen für 120,000 fl. abgekauft wurde. Die Herrſchaft Tonna, welche gegenwärtig als ein herzoglich ſachſen gothaiſches Amt aus 9 Dörfern, nämlich aus Bienſtädt, Eſchenberge, Töttelſtedt, Aſchera, Burg-Tonna, Döllſtedt, Eckartsleben, Gräfentonna und Illeben beſteht, und davon die 3 erſtern zur Ober-, die 6 letztern aber zur Niederpflege gehören, erwuchs nach und nach aus dieſen, und einigen andern nachher zu Ober- und Unter-Gleichen geſchlagenen Dörfern. Tonna kommt ſchon im Jahr 874 als ein Dorf vor. Im Jahr 1263 gehörten darzu Töttelſtedt, Bienſtedt, und Heubach. Zu Ende des 13ten Jahrhunderts kam darzu Oſter-Tonna, Burg-Tonna, Werningshauſen und Pfertingsleben. Nach der gleichiſchen Theilung v. 1385 wurde auſſer den genannten dahin noch gerechnet: Mülverſtett, Reiſſenheim, Eſchenberga, Biſchofsleben, Hochheim, das Rödichen, Ingersleben, Emleben, und der Weingarten zu Günthersleben; im Jahr 1407 Döllſtedt, Aſchera und Eckartsleben; im J. 1545 Illeben.

ben. M. ſ. Jovius im Sagittar S. 131. 149. 150. 159. 160. 171. 188. 208. Sagittar S. 24. 83. 126. 132. 335. 360. 402. 462. 474. Rudolphi. II. Th. S. 281, wo auch ein Kupferſtich vom Schloß Gräfen- und vom Dorf Burg-Tonna befindlich. Olear in Synt. rer. Thuring. I. Th. S. 347-51. Brückner I. Th. 8. St. 9. St. II. Th. 2. St. Galletti IV. Th. S. 109 - 166. Gelbke II. Th. S. 397 bis 439.

II. Oſter-Tonna, ein wahrſcheinlich in dem ſächſiſchen Bruder-Krieg zerſtörtes Dorf, welches am vargeliſchen Wege, bei Gräfen-Tonna lag, und wovon die daſelbſt liegenden Kraut- und Wieſen-Flekken noch bis jetzt die oſtertonnaiſche Hofſtätte genannt werden. Im Jahr 1290 kommt es vor bei dem Verkauf der Mühle zu Löne; 1385 im gleichiſchen Vergleich, und 1435, und 1440 bei der ſächſiſchen Belehnung, worauf es in Urkunden nicht wieder gedacht wird. Jovius im Sagittar S. 63. 131. Sagittar S. 160. 167. Galletti IV. S. 135.

III. Burg-Tonna. Der Ort kommt ſchon in einer Urkunde von 1189, aber noch nicht als gleichiſcher vor, und hatte ſeine eigene Herren, die ſich von Tonna ſchrieben. Eines derſelben, Bertholds von Tonna, wird 1249 als eines gleichiſchen Vaſallen bei einem Verkauf gedacht. S. Urkunden-Verzeichniß. Aber erſt hundert Jahr ſpäter kam Burg-Tonna unter die Herrſchaft der Grafen von Gleichen. Im Jahr 1335 kaufte es Graf Hermann vom Landgraf Friedrich zu Thüringen, und wurde damit beliehen. Jovius im Sagittar S. 107. Im Jahr 1342 erhielt derſelbe von Hermann von Burg-Tonna ſeinen Siedelhof, welchen dieſer alſo daſelbſt nach jenem Verkaufe noch muß gehabt

habt haben. Ebend. S. 110. Im Jahr 1366 tauſchten die Grafen mit dem Kloſter Reinhartsborn 2 Mühlen des Kloſterguths gegen gewiſſe Zinßen zu Pfertingsleben. Ebend. S. 116. Im gleichiſchen Erbvertheilungs-Vertrag 1385 kam es natürlich mit zu Gräfen-Tonna, als ihm am nächſten gelegen. Ebend. S. 131. Im folgenden Jahre wurden 14 Acker Weinwachs daſelbſt von Dietrich v. Tonna, einem zu Burg-Tonna geſeſſenen Ritter dem Kloſter Reinhartsbrunnen zugeeignet. Sagitt. S. 137. Im Jahr 1435. u. 1440. 1415. wurden die Grafen unter andern mit Burg-Tonna vom Landgr. in Thüringen beliehen. Ebend. S. 160. 162. 334. Auch kommt es mit in dem gleichen-ſchenk-tautenburg- und waldeckiſchem Erbvertrag von 1621 vor. Brückner I. Th. 8. St. Galletti IV. Th. S. 136-145.

Tonndorf.

Ein Pfarrdorf im Amte dieſes Namens im erfurtiſchen Gebiet. Den daſelbſt befindlichen tonndorfer See erkaufte 1592 die weimariſche Kammer für 25000 fl. Müllers ſächſiſche Annalen S. 209. Herr Profeſſor Dominikus ſagt hiervon nichts.

Uſhauſen.

Offhaußen, Hofhauſen, eine Wüſtung (kein Dorf mehr, wie in der Dorfgeographie angegeben iſt) bei Bienſtedt im gothaiſchen Amte Tonna gelegen, wovon noch ein Theil der Bienſtedter Fluhr die offhäuſer genennt wird. Es befand ſich auch ſonſt ein Warte allda, und gehörte ehedem Erfurt, von welcher Stadt die gothaiſche Kammer es erkaufte. Es kommt theils als Dorf, theils als Wü-

ſtung

ſtung bei den Jahren 1264. 1427. 1497 und 1621 vor, wovon man das obige Urkunden-Verzeichniß unter den Jahren 1264 und 1621; ingleichen Jovium im Sagittar S. 61. Sagittaren ſelbſt S. 15. 158. 366 und 462, ingleichen Galletti IV. S. 166 nachſehen kann.

Ufhofen.

Ein Dorf in Kurſachſen bei Langenſalza mit einem Ritterguthe und einer ehemaligen Burg. Dieſe bekamen die Grafen 1407 von Hermann von Salza. M. ſ. a. Doellſtedt und Jovium im Sagittar S. 150. 178. 179. 180.

Unter-Gleichen.

Eine diplomatiſch- hiſtoriſch- und geographiſch unrichtige Benennung wie Ober-Gleichen, übrigens wird auch noch von einigen neuern Geographen das Stammhauß Gleichen, das darunter liegende Dorf Wandersleben, ja von Andern ſogar auch Blankenhain, Niederkranichfeld und darzu gehörige Dörfer unter dieſer Benennung begriffen, gemeiniglich aber dahin nur Güntherſleben, Sülzenbrück und das Afterlehn Steten gerechnet, welche Dörfer insgeſammt anjetzt ſachſen-gothaiſche Activ- und ſchwarzburg-ſondershäuſiſche Paſſiv-Lehn ſind, der alſo genannten untergleichiſchen Kanzlei und Unter-Conſiſtorio zu Arnſtadt untergeben, in den Dörfern Güntherſleben und Steten aber die Gerichte und Patronatrechte den Ritterguthsbeſitzern darinne zuſtehen. Schwarzburg-Sondershauſen erhielte dieſe Dörfer durch die gleichiſch-ſchwarzburgiſche Erbverbrüderung von 1623.

Digitized by Google

Urbich.

Urbach, Urbech, ein Filial von Büßleben, ehedem zur Grafſchaft Viſelbach, und jetzt zum Stadtamt Erfurt gehörig. Im Jahre 1303 wurde es nebſt Nutwſelzen von den Grafen an zwei erfurter Bürger wiederkäuflich überlaſſen. Urkunden = Verzeichniß. Dominikus II. Th. S. 198.

Utzberg.

Udesberg, Udisburg, Utensberg, Utzberge, ein zum Amte Atzmannsdorf im erfurtiſchen Gebiet und ehedem zur Grafſchaft Viſelbach gehöriges Dorf, in dem aber den Grafen von Gleichen nur die Weidpfennige zugeſtanden haben. Dominikus II. Th. S. 253.

Vehra.

Fehra, ein adliches Ritterguth und Dorf in Kurſachſen, zwei Stunden von Weiſenſee, und viere von Erfurt gelegen. Im Jahre 1604 kam es an die Grafen von Gleichen zu Tonna. Sagittar, S. 447.

Velſeke.

Wo dieſer Ort, von dem ſich Graf Ernſt der Zweiweibige bei einer im Jahre 1222 geſchehenen Schenkung an das Kloſter Reifenſtein geſchrieben, gelegen habe, kann man nicht beſtimmen. Wolf a. a. O. 1 Th. S. 14 meint, daß es, wo nicht innerhalb des Eichsfeldes, doch nicht weit davon möge gelegen haben, und daß es wahrſcheinlich die Reſidenz jenes Grafens geweſen ſey. Weder Jovius noch Sagittar, noch ein anderer gleichiſcher Chronikenſchreiber, und Genealogiſt gedenkt dieſes Orts.

Digitized by Google

Viſelbach.

Vieſelbach, Wiſchelbach, Weſelbeche, allgemein unter dem Namen einer Grafſchaft bekannt. Herr Profeſſor Dominikus zweifelt in ſeinem Erfurt II. Th. S. 244 an der Exiſtenz einer wirklichen Grafſchaft unter dieſem Namen, und glaubt daß Viſelbach eben ſo wenig als Tonndorf und Mühlberg, eine eigene Grafſchaft ausgemacht habe. Eben die Gründe aber, die ich bereits von Mühlberg in meinen hiſtoriſchen Nachrichten von Gleichen, Mühlberg, und Wachſenburg, S. 203 bis 205 dagegen angeführt habe, dürften auch größtentheils hierher paſſen; nicht zu gedenken, daß in den Dominikuſiſchen Worten: „Die Grafen von Viſelbach waren Grafen von Gleichen, mithin iſt der Beweiß deſſen unmöglich, was zu dieſer Grafſchaft als nominal- und geographiſcher Gau gehört habe. Die angegebenen Grafen ſchreiben ſich Grafen von Vieſelbach blos zum Unterſchied der Grafen von Gleichen, worin ein kleiner Widerſpruch, und eine nicht ausgemachte Folgerung liegt. Da Graf Heinrich Gleichen von Gleichenſtein in ſeiner Nachbarſchaft große Gewaltthätigkeiten ausübte, ſo ließ 1234 der Landgraf dieſe ſeine zum Raubſchloß ganz geeignete Burg einnehmen, ſchleifen, und 23 darinne gefangene Räuber köpfen. Vor dieſem Jahre findet ſich nicht die geringſte Spur von dieſem Schloſſe. Haman von Hüſingeroda beſäß dieſe Herrſchaft als gleichiſches Afterlehn, und verkaufte ſie im Jahr 1286 mit den darzu gehörigen Dörfern und Gerechtigkeiten wiederkäuflich mit Einwilligung des Lehn- und des Oberlehnherrns, des Landgrafens, an Erfurt für 550 Mark Silbers. Nach Falkenſtein ſoll Graf Heinrich der Stadt am 22ten Sept. 1296 einen

Digitized by Google

einen neuen Kaufbrief über Vieſelbach, und das Haus zum Steinſee zu Erfurt gegeben haben. Zwiſchen 1296 und 1316 muß ſie wieder eingelöſt und wieder verkauft worden ſeyn. Denn in dem Jahr 1316 verſetzte Graf Hermann dieſe Grafſchaft auf 16 Jahre. Nach dieſem durch Grafen Heinrichen und Dietrichen von Honſtein zu Stande gebrachtem Vertrage gehörten darzu das Haus Vieſelbach mit den Gerichten und die Dörfer Linderbach, Kirſchpleben, Töttleben, Wenigen - Mühlhauſen, Wieſelbach, Hopfgarten, Ulla, Nora, Bechſtedt, das Halsgerichte zu Utzberg nebſt dem Gerichte im Dorfe und die Weidpfennige; ingleichen Söhnſtedt, Obernissa, Mönchenholzhauſen, Ottſtedt, (Hattſtedt) Windiſchholzhauſen. Nach Verlauf dieſer 16 Jahre, kam 1343 unter Einwilligung des älteſten Sohnes Graf Heinrichs, ingleichen des Landgrafens, der völlige Verkauf, jedoch ſo zu Stande, daß Erfurt 1200 Mark löthigen Silbers zahlte, und Hermann für die Anſprüche, die man käfernburgiſcher Seits wegen des auf dieſer Grafſchaft haftenden Leibgedings der Irmengart, der Gemahlin Graf Günthers von K. machte, die Dörfer Ingersleben, Tütelſtedt und Biſchleben; ingleichen auf den Fall, wenn ſein Sohn nach ſeiner Rückkunft nicht einwilligen würde, einige Ritter als Unterpfand und Geiſeln einſetzte. In dem Kaufbrief ſtehen zwar Urbich, Büßleben, Niedernisse und Rödeln nicht. Da ſie aber in dem landgräflichen Conſenß mit angegeben ſind, ſo hat der Landgraf ohnfehlbar die Lehn über alle von den Grafen von Gleichen erkaufte und ihm lehnbare Dörfer erſtreckt, wiſſen wollen. Leipziger Rezeß Art. V. Jovius im Sagittar, S. 49. 75. Falkenſtein thüring. Chronik II. B. das ganze 23ſte Kap. oder S.

915

915 bis 921. Dominikus II. Th. S. 243 bis 248.

Volkerode.

Volkolderoda, Volkalderode. Das ehemalige Kloſter dieſes Namens, welches die Gräfin Heilinburgis von Gleichen, Ernſt II. wahrſcheinliche Gemahlin, nach Joh. Ditmars Katalog der Aebte des Kloſters Altencamp bei Eckſtorm und Chronico Walkenredenſ. S. 45, im Jahr 1131 den 24. Sept. geſtiftet haben ſoll, wogegen Falkenſtein in der thüring. Chronik II. B. 31 Kap. S. 1324 einige Einwendungen macht, aber laut Urkundenverzeichniß 1130 wirklich geſtiftet war, ſowohl, als vorher der zu dem ſchon zu Heinrich IV. Zeiten zerſtörten Schloſſe Volkerrode gehörige Bezirk gehörte der gedachten Gräfin, und ſoll Landgraf Ludwig I. in Thüringen derſelben das Schloß ums Jahr 1030 gegen Abtretung der Dörfer Mörſtedt und Billeben überlaſſen haben. Jovius im Sagittar, S. 42. Hortleders Nachricht von Volkenrode; ein Mſct.; Rudolphi II. Th. Kap. 36. S. 265 bis 280, wo auch ein Proſpeckt vom daſigen Amthauſe ſteht. Falkenſtein thüring. Chroniken, II. B. III. Abſch. 31 Kap. S. 1324. Alb. Cöberling Chronicon Volckenrodenſe a 1427 Elect. Mogunt. traditum, ein Mſct. Baumeiſter Antiquit. Volckenrod. ein Mſct, deſſen ſich Brückner bedient. Hiſtoria monaſterii Volckenrodenſ. diplomat. in Schöttgen und Kreyſigs Diplomat. et ſcriptor. hiſtor. med. aevi. T. I. p. 756. Brückner I. Th. 4. u. 6. St. Galletti IV. Th. S. 212 bis 215. Gelbke II. Th. 1 B. S. 327 u. ff.

Vol-

Volkoldesbach.

Volsbach, eine Wüſtung, oder eingegangener Ort im Amte Scharffenberg auf dem Eichsfelde, ein ehemaliges landgräflich-thüringiſches-gleichiſches Lehn. Wolf I. Th. S. 143.

Vollenleuber,

ein verſchwundener Ort in der Obergrafſchaft Gleichen, wahrſcheinlich ohnfern Wechmar, kömmt in den hersfeldiſchen Lehnbriefen über die den von Wechmar nachher von Berga verliehenen Güther zu Wechmar vor.

Waldenburg.

Jovius ſagt in ſeinem Manuſcript S. 178. Im Jahre 1464 befahl und antwortete Graf Siegmund (I.) ſeinen Theil an Waldenburg in Amtsweiſe ein Lipſen von Farnroda unter dem Schloſſe Denneberg geſeſſen. Sagittar ſchreibt ihm dieſes nicht, (wie übrigens faſt alles) nach; wahrſcheinlich weil er, ſo wenig wie Andere, wiſſen mochte, was damit, und welches Waldemburg gemeint ſey.

Walſchleben.

Walchesleben, Walesleben und Bualchesleba, ein großes Pfarrdorf an der äuſſern Gera. Dieß Dorf vom K. Otto nebſt 3 andern erfurtiſchen Dörfern dem Stift Magdeburg geſchenkt, kam von dieſem an das Stift Fulda, und von dieſem an die Grafen von Gleichen. Dieſe verkauften es im Jahr 1370 mit jenen Orten, nämlich mit Elchsleben und Münſtergehofen, aber ohne Dachwig an Erfurt. Urkunden-Verzeichniß. Dominikus II. Th. S. 103.

Wan-

Wandersleben.

Wandesleben, Wandosloban, Wandisleben, ein Amt und Dorf, in ältern Urkunden ein Flekken genannt, ohnfern dem Schloſſe Gleichen am Fluß Apfelſtedt, 3 Stunden von Erfurt gelegen. Es kommt zuerſt als ein gleichiſcher Ort bei der von Graf Hermann I. conſentirten Vermächtniß einer Hufe daſelbſt an das Kloſter Georgenthal 1333 (M. ſ. das Urkunden-Verzeichniß) ſodann bei der gleichiſchen Theilung von 1385 vor, wo es natürlich zu Gleichen, als dieſem am nächſten gelegen, geſchlagen wurde. Ferner wird es in den maynziſch-gleichiſchen Lehnbrief von 1398 und in dem von 1604 mit genannt. Man ſehe auch den 1621 errichteten gleichen-ſchwarzburgiſchen Erbvertrag, und Sagittar S. 19. 106. 132. 139. 141. 341. 446. 465. Auſſer dem ehemaligen von Volgſtädtiſchen aber längſt ſchon vereinzelten mit dem Bodungiſchen 12 Hufen enthaltenen Guthe, auſſer dem auch ſo ſtarken von Henningiſchen, auſſer dem fünf und ein halb in ſich faſſenden Weidehof, auſſer den Sterniſchen drei Hufen enthaltenen, und auſſer dem daſigen großen Cammerguthe, ſind daſelbſt vier Freihäuſer befindlich.

Wannigsroda.

(Wannichsroda, Wangisroda, St. Lorenz, gemeiniglich die Heide, latein. ad St. Laurentium, ad Heidam genannt, ohnweit Gotha bei Emleben und Goſpiteroda, ehedem ein gleichiſches Vorwerk, und in den älteſten Zeiten ein Nonnenkloſter, Ciſterzienſer-Ordens, jetzt ein hersfeldiſches After- und hohenlohiſch-gleichiſches Mannlehn, davon oben ſchon im II. Th. II. Tit. V. Abſchn. die Rede geweſen. Thuringia ſacra S. 599. Sagittar S. 434. Falkenſtein thüring. Chronik II.

B.

B. III. Abſchn. 7. Klaſſe. 18 Kap. S. 1266. Brückner II. Th. 7. St. S. 50. Galletti, IV. Th. S. 86.

Wechmar.

Wird auch zuweilen Wegmar, ja auch Walchmar und Weichmar geſchrieben, das größte Dorf in der alſo genannten Obergrafſchaft Gleichen, welches in dem hersfeldiſchen Lehnbrief v. 1563 und von einigen Schriftſtellern z. B. Jovius 1) ſogar über Ohrdruf geſetzt wird, und mag alſo in den vorigen Zeiten der wichtigſte Ort in dieſem Bezirk geweſen ſeyn. Er liegt zwiſchen Arnſtadt und Gotha, und zwar von erſterer Stadt drei, und von letzterer, ſo wie auch von Ohrdruf, zwei Stunden entfernt. Des Schultheiſen Amtes daſelbſt, bei welchem Wechmar zuerſt 1332 und nachher 1338. 1398. 1479. 1561 und 1563 vorkommt, iſt oben bei Ohrdruf mit gedacht worden. Im Jahr 1347 trugen die Grafen eine Hufe mit einem Sjedelhof und Zubehör dem Grafen von Henneberg zu Lehn auf 2). Im Jahr 1365 verſchrieben die Grafen Heinrich VI. und Ernſt VII. ihren beiden Schweſtern Lucien und Elſen (Nonnen zu Ichtershauſen) achthalb Pfund Pfennig-Gülden jährlichen Zinſes auf ihren Güthern daſelbſt zum Unterhalt auf Lebenszeit 3). In dem ſächſiſch-gleichiſchen Vertrag von 1378 verſprachen die Landgrafen unter andern von den hersfeldiſchen Lehen daſelbſt, ohne der Grafen Einwilligung, nichts zu ver-

kaufen

1) Sagittar S. 147. 413.

2) Jovius in demſelben S. 114. Diplomat. tit. und Lehnsgeſch.

3) Derſelbe S. 111.

kaufen 4). Im gleichiſchen Erbtheilungs-Vertrag 1385 kam Wechmar mit zu dem Theil, auf welchen das Haus Gleichen fiel 5). Des damaligen Vitzthum-Kobſtädtiſchen nachher Volgſtädtiſchen Guths wird in dem ſächſiſch-gleichiſchen Lehnbrief v. 1415 gedacht 6). In den ſächſiſch-ſchwarzburgiſchen Kriegsunruhen wurde dieſer Ort 1450 nebſt mehrern gleichiſchen Dörfern abgebrannt. 7) Der Fürſt Wilhelm von Henneberg ſtellte Graf Siegmund II. einen Schein über die hennebergiſchen Lehn allhier dahin aus, daß wenn er ſterben würde, ſeine Erben dieſe Güther von jenem zum Mannlehn muthen ſollten. Im Jahr 1621 kommt es mit in dem gleichiſch-hohenlohiſchen Erbfolgevertrag zweimal vor. 9) Zu den traurigen Folgen des dreißigjährigen Kriegs erlitte dieſer Ort 1635 und das folgende Jahr auch noch das Unglück der Peſt ſo hart, daß in jenem Jahre daſelbſt allein 503 und im folgenden Jahre noch 59 Perſonen daran ſtarben. 10) Den daſigen Güthbeſitzern und der geſammten Gemeinde daſelbſt ſteht ein beträchtlich Gehölz im georgenthaler Forſt, die Haingrube auch der Herren Holz genannt, zu; über den verſchiedene alte Urkunden aus dem 4ten und 15ten Jahrhundert noch vorhanden ſind. Für das älteſte dieſer Documente wurde der Vergleich gehalten, welcher zwiſchen dem Abt Ludwig zu Georgenthal und Graf Sigmunden von Gleichen über die Gerichte, Jagd und Trift in der Hain-

4) Sagittar S. 129.

5) Jovius im Sagittar S. 131. Diplomat. tit.

6) 7) und 8) Sagittar S. 366. 164. 366.

9) M. ſ. oben die Lehnsgeſchichte.

10) Brückner II. Th. 9. St. S. 4.

Haingrube von 1470 von H. Wilhelmen vermittelt ward, und davon das Original in der hieſigen Gemeinde-Lade befindlich iſt. Ich habe aber eine 133 Jahr ältere Urkunden in der Schlegeliſchen Handſchrift 11) gefunden, aus welcher erſichtlich iſt, daß Otto von Wechmar (der zugleich Beſitzer des nachher von einer ſeiner Abkömmlinge, Cathrinen von Wechmar, an Christoph von Berga gekommenen von Bergiſchen Guths allhier geweſen) damalen dieſes Gehölze beſeſſen, und an das Kloſter Georgenthal im Jahre 1337 verkauft habe. Wie aber ſolches nachher an die Gemeinde gekommen, davon findet ſich nirgends Nachricht. 12) Ueber Wechmar ſind verſchiedene Aufſätze vorhanden, und ſowohl allgemeinen hiſtoriſchen Innhalts 13), als insbeſondere von der Kirchen- und Schulenverfaſſung 14) von der Oekono-

11) Nämlich in dem in der herzogl. Bibliothek zu Gotha befindlichen Manuſcript, de abbatia Hersfeldensi. S. 224.

12) Denn auſſer jener Urkunde v. 1470 hat man nur noch von 1498, 1561 und 1590 Urkunden aus dem 15ten und 16ten Jahrhundert. Urkunden-Verzeichniß.

13) Ich rechne dahin Brückner III. Th. 9. St. S. 2. u. ff. Galletti IV. S. 91 bis 96, und meine hiſtoriſche Nachricht und Beſchreibung des Dorfs Wechmar, im Manuſcript.

14) Wibel II. Th. S. 56. Brückner III. Th. 9. St. S. 2. ff. Gelbke II. Th. II. B. S. 625-633. M. J. H. Syrbius Renovalia Wegmarienſia, d. i. Dank- und Gedächtnißpredigt von dem i. Jahr 1681 in Wegmar geführten Kirchen-Erneuerungsbau. Gotha, 1681. 4.

Digitized by Google

Oekonomie 15), von den Lehngüthern 16), und von den der Geiſtlichkeit, dem Adel, Freiſaſſen und der Gemeinde allhier zuſtehenden Güthern und Gerechtigkeiten derſelben. 17)

Wendeloh.

Wedeloh. Nach der letztern Schreibart ſteht dieſer Ort in dem beim Sagittar 461 befindlichen, auch in mehrerer Rückſicht unrichtigen Extrakt des gleichen; hohenlohiſchen Erbvertrags von 1621. In dem vollſtändigen Vertrag aber, wie er in dem Hanſelmanniſchen diplomatiſchen hohenlohiſchen Beweiſe der Landeshoheit ꝛc. S. 571 vorliegt, heißt es richtiger Wendelohe, und iſt als eine Wüſtung und Feldmarkung in der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen mit angegeben, auch iſt noch jetzt ein Diſtrikt bei der Raths Ziegelhütte zu Ohrdruf befindlich, welcher Wendeloh heißt.

15) Von der Lage des Dorfes Wechmar und dem Nahrungszuſtande ſeiner Einwohner; im gothaiſchen gemeinnütz. Wochenbl. 1. Jahrg. S. 10 bis 11. J. L. Fr. Clauß Verſuch, das glückliche Locale in Wechmar und ähnliche Orte zur höchſten Landes=Cultur zu benutzen. Erfurt 1791. 8. 139 Seiten.

16) Mein Entwurf einer Lehnsgeſchichte der ehemaligen und jetzigen herrſchaftlichen Ritter= und Freigüther zu Wechmar. Ein Manuſcript.

17) Des Dorfs Wechmar Situs und Gerechtigkeit, Pfarr=Kirch= und Schulrecht, Frohnen, Schäferei, Fiſchwaſſer, der Adel und Freiſaßen Güther, der Gemeinde Gerechtigkeiten, Ried und Länderei betr. in 9 Abtheilungen, kürzlich be= und unterſchrieben i. J. 1675 von Heimbürgen, Gerichtsſchöppen und geſammter Vormundſchaft, ein Manuſcript.

Wehnden.

Wenedhe, Winedhe, Wenden, ein Dorf auf dem Eichsfelde. Das Patronatrecht daſelbſt ſchenkte Graf Albert dem Kloſter Triſtungenburg 1281. Urkunden-Verzeichniß.

Weimar.

In dieſer Reſidenz einer der ſächſiſchen Herzöge hatten die Grafen von Gleichen einen Freihof, welcher in der ſächſiſchen Belehnung von 1587 vorkommt. Sagittar S. 304.

Weldingbora.

Etliche Zinſen daſelbſt wurden den Grafen in dem ſo eben bei Weimar gedachten Lehnbriefe mit verliehen. Wo der Ort gelegen, habe ich zur Zeit noch nicht erforſchen können.

Wenigen = Schalkenburg ſ. II. Abtheil. III. Abſchn. V. Art.

Werningshauſen.

Weringshauſen, Wernigshauſen, Wiringshuſen, an der Gramme, und an einem Arme der Gera, 3 Stunden von Erfurt, und 6 von Ohrdruf, woſelbſt es als ein zum ſogenannten Obergleichen gehöriges anſehnliches Dorf unter der daſigen Canzlei und Conſiſtorio ſteht. Bereits im Jahr 1230 beſaßen die Grafen Güter daſelbſt, wie ſolches aus dem gleichiſchen Verkauf des Dorfes Gräfenhahn zu erſehen. Urkunden Verzeichniß. Bei der gleichiſchen Güther-Erbvertheilung 1385 wurde es zum tonnaiſchen Theil geſchlagen. Jovius im Sagittar, S. 131 u. f. Im Jahr 1398 verkaufte Hersfeld etliche Gülden, Renthen, Rechte und Gefälle an 29 Hufen Landes daſelbſt und zu Schalkenburg,

burg an den von Linſing. Sagittar S. 147. Graf Ernſt VIII. beleibzüchtigte ſeine Gemahlin 1402 unter andern mit dieſem Dorfe. Jovius im Sagittar, S. 148. Im Jahr 1408 verkauften die beiden Grafen Ernſt VII. und VIII. dieſes Dorf wiederkäuflich an Erfurt. Jovius im Sagittar, S. 333. Sagittar. S. 152. Nach erfolgter Wiedereinlöſung, überließ es Graf Sigmund I. auf 6 Jahr dem großen Hoſpital zu Erfurt für 2000 fl. Rhn., wobei, wie bei der vorhin gedachten Verpfändung dem Stifte Hersfeld, als Lehnherrn, das Wiedereinlöſungsrecht vorbehalten wurde. Sagittar S. 357. Allein dieſer Graf muß es ſelbſt wieder eingelöſt haben, weil er 1483 die am Ende der Clauſe zu U. L. F. an der Gramme bei dieſem Dorfe gelegene Kirche baute. Sagittar S. 335. 359. Hersfeld beliehe auch die Grafen 1593 unter andern mit dieſem Dorfe. Thuringia ſacra S. 38. Im Regiſter zum Sagittar und alſo von ihm wohl ſelbſt auch wurden aus dieſem Ort, irrig zwei verſchiedene Dörfer gemacht, und das eine Wiringeshuſen, Werningshauſen, das andere aber Weringshauſen an der Gramme benennt. M. ſ. Wibel II. Th. S. 61. Brückner III. Th. 11. St. S. 11 bis 16. Galletti IV. Th. S. 96 bis 98.

Weyſezen.

Weyſeſſin, Weyſeſſe, Weyſeze; ſo verſchieden kommt es in vier Urkunden v. d. Jahr 1305. 1316. 1316 u. 1329 vor, welche Sagittar S. 91. 97. 98 und 103 ingleichen Menken an den oben im Urkunden-Verzeichniſſe angeführten Orten mitgetheilt haben. Alle dieſe vier Urkunden nennen dieſen Ort eine villam, und die zweite mit dem Zuſatz ſeu villas. Schwerlich iſt darunter wohl Weiſenſee

zu

zu verſtehen. Vielleicht fände ſich hierüber einiger Aufſchluß unter den Urkunden des aufgehobenen Benedictiner Kloſters zu Erfurt, als welchen die in den drei erſtern Urkunden vorkommende Güther daſelbſt zugeeignet wurden, ſo wie dem Kloſter Georgenthal die in den vierten gedachte Hufe verkauft ward.

Wigbolt.

Ein Schloß, zu Spiegelberg und Pyrmont gehörig, den Grafen von Gleichen 1562 und 1568 von Münſter verliehen. Sagittar S. 420 und oben Pyrmont.

Willrode.

Willeroda, ein mit geräumigen Wohn- und Stallgebäuden, auch einer Kapelle und einem tiefen Waſſergraben verſehenes, vorhin dem erfurter Statthalter eingeräumtes, jetzt königlich-preuſiſches Guth und Jägerhaus im einem nach ihm benannten Forſte, zwei Stunden von Erfurt gelegen. Dominikus II. Th. S. 199.

Wittern.

Witterda, Witherda, Withertha, Witirde, Witterne, Wirtirde, Witterne, Wirtirde, und Weytern in den ältern Zeiten geſchrieben. Die Grafen von Gleichen trugen es von Maynz zu Lehn, dem ſchon 1233 Heinrich Schenk von Apolda die Advokatie daſelbſt verkauft hatte, welches Vogtgeding nachher die Grafen ſubinfeudirten, bis ſie es dem Neuenwerker Kloſter zu Erfurt überließen. Jetzt iſt es ein preuſiſches, in das Stadtamt Erfurt gehöriges, (katholiſches) Dorf. Dominikus II. Th. S. 160 bis 163.

Digitized by Google

Zimmern ſupra.

Ober-Zimmern, Zimmern auf dem Berge, ein Pfarrdorf in das preuſiſche Amt Alach gehörig. Es gehörte ehedem faſt ganz den Grafen von Gleichen, und nur einige Zinsgüther darinne waren Hersfeld lehnbar. Den gleichiſchen Theil beſaßen die Trebis, Bodewitz und Utzberg als gleichiſche Vaſallen. Ehemals und zwar im 13ten Jahrhunderte wurden den Grafen die Gerichte daſelbſt, und an mehrern ihrer Orte genommen, 1264 aber erhielten ſie ſolche wieder, wie davon bei Töttelſtädt ſchon Meldung geſchehen. Jovius im Sagittar, S. 62 und Dominikus II. S. 128 u. f.

III. Abſchnitt.

Von den gleichiſchen Paſſiv- und Acktiv-Lehen.

I. Artikel.

Von den Paſſiv-Lehen.

Die Grafen von Gleichen hatten nur ein Reichslehn, und dieß nur auf 168 Jahr, nämlich das im Jahr 1610 an Schwarzburg verkaufte Schloß und Zubehörung Ehrenſtein. Von Reichsbelehnungen damit iſt bei den Schriftſtellern, und zwar vom Sagittar S. 280 nur die gedacht, wo K. Friedrich III. die Gebrüder Georg I. und Carl I. 1469 damit belieh. Wegen dieſes Lehens mußte Graf Wolf zu ſeiner Zeit zwei Fußknechte vier Monathe lang verſolden. Sagittar S. 287. Graf Carl machte einen Verſuch dieſes Reichslehen Sachſen lehnbar machen

zu

Digitized by Google

zu wollen, der aber nicht gelang. Wie die hersfeldiſchen Lehen zu Reichslehn haben gemacht werden wollen, davon unten bei dieſen. Der Behauptung, daß Spiegelberg und Pyrmont, oder etwas an dieſen Grafſchaften Reichslehen geweſen, widerſprachen die Herzoge v. Braunſchweig und Lüneburg, ingleichen der Biſchof zu Paderborn. Sagittar S. 22. Für gandersheimiſche Lehn werden die Spiegelbergiſchen von Harenberg in Hiſtor. eccleſ. Gandersh. S. 1419 ausgegeben. Brunkhorſt und Erbeck wollten auch als Reichslehn ausgegeben werden, allein die geldriſchen Staaten und Räthe waren dieſes wegen Burgund nicht geſtändig. Sagittar S. 419.

II. Artikel.

Von fuldaiſchen Lehen.

Von Fulda trug Heinrich Graf von Gleichenſtein das Patronatrecht und die meiſten Güther in Ammern zu Lehn, welche nachher von den Graf. 1256 und 1270 dem ciſtercienſer Kloſter Reifenſtein überlaſſen worden, und wobei Fulda einige Pfund Wachs jährlich von dieſem Kloſter erhielte.

Schannats fuldaiſcher Lehnsſ. S. 18.

Daß Ober- und Nieder-Marbach, worinne die Grafen von Gleichen auch einige Güther, beſonders 7 Acker Weingarten daſelbſt dem Stadtrath zu Erfurt verliehen, auch fuldaiſches Lehn geweſen, wird in eben dieſem ſchannatiſchen Werke S. 34, ſo wie auch vom Herrn Dominikus im II. B. S. 65 behauptet, obſchon nach letzterem a. a. O. S. 66 auch der Landgraf von Thüringen als Lehnherr von dieſen Orten angegeben wird.

III.

III. Artikel.

Von gandersheimiſchen Lehn.

I. Daß im Jahre 1234 Graf Heinrich II. mit etlichen Güthern gegen den Harz von der Aebtiſſin zu Gandersheim, Bertha beliehen worden, behauptet Jovius beim Sagittar S. 58 ohne dieſe Güther anzugeben. Harenberg, welcher in ſeiner ſchon mehr angeführten Hiſtoria eccleſia Gandershemenſ. S. 1209 bis 1597, einer alſo 388 Folioſeiten ſtarken Diſſertation de poſſeſſoribus feudorum Gandershemenſ. oder de feudis ab eccleſia Gandershemenſi recognoſci ſolitis, eisque, qui ea tenuerunt, vel tenent, und beſonders von Gleichen ein eignes ob wohl meiſtens blos die gleichiſche Genealogie, nach Sagittar enthaltendes Kapitel (das 23ſte) eingerückt hat, gedenkt davon nichts.

II. Eben dieſer Harenberg bringt S. 823 in dem nur gedachten Werke ein auch oben im Urkunden-Verzeichniſſe angeführtes Diplom v. 1333 vor, nach welchem die Grafen von Gleichen einige Hufen Arthland zu Tenſtädt von Gandersheim zu Lehn trugen. S. 1419 aber ſagt er, daß dieſe Grafen die Advocatie in Tenſtädt und die ſpiegelbergiſchen Lehn von dieſer Abtei zu Lehn empfangen hätten. Dieſes Tenſtädt iſt wahrſcheinlich das nachherige churſächſiſche Städchen Tennſtädt, welches in jenem Document major villa Tenſtete, ohnfehlbar zum Unterſchied des Wenigen-Tennſtedte genannt wird, und mithin nicht das ehedem zu Nieder-Kranichfeld, jetzt zu Weimar gehörige, Dänſtedt, oder Thenſteten, welches maynziſches Lehn war. In dem beim Leibniz, Leuckfeld und Harenberg befindlichen Everhardiſchen Gedicht von der Stiftung und Zuwachs Gandersheims heißt es:

Ot

> Ok ligen terei Dorp an Süd-Töringer-Land ein Erich, dat andere Tenſtede ghenant; wat he darinne hatte eghenes gudes, dat gaf he all to Ganderſem vries Modes.

und S. 925 bringt Harenberg einen Lehnbrief über 4 Acker im Felde der Stadt Tenſtet bei, womit die Aebtiſſin einen Bürger noch daſelbſt im Jahr 1465 beliehen hat.

III. Nach Jovius beim Sagittar S. 114 beliehe die Aebtiſſin Jutta zu Gandersheim 1349 die Gebrüder Heinrich und Ernſt Grafen von Gleichen mit zwei Hufen Landes zu Großen Ehrich, die ſie von Ernſt Tetzeln, Nicol genannt, von dem Kirchhofe bekommen hatten. Harenberg gedenkt deſſen weder unter der Nachricht von dieſer Aebtiſſin (wo er doch des vorhin erwähnten Lehns zu Tenſtädt, ingleichen einer Pachtung zu Ehrich und eines Streits über die Parochie daſelbſt erwähnt) noch in dem ſchon erwähnten, von den gandersheimiſchen Acktiv-Lehen handelnden Kap. ſeines Werks. Jetzt iſt Großen-Ehrich ein churſächſiſches Acktiv- und ſchwarzburg-ſondershäuſiſches Paſſiv-Lehn.

IV. Artikel.

Von hennebergiſchen Lehen.

Ich werde hier die Worte des Hauptſchriftſtellers über die hennebergiſche Geſchichte, Geographie und Statiſtik des Herrn G. A. R. Joh. Adolph von Schultes aus einem ſeiner vortrefflichen Werke, nämlich aus dem 1 Th. der hiſtor. ſtatiſtiſchen Beſchreibung der gefürſteten Grafſchaft Hen-

Henneberg ausheben, und ſolchen meine Bemerkungen in Noten beifügen. Es heißt nämlich daſelbſt S. 77 alſo:

„Die Grafen von Gleichen ſtanden ſchon in ältern Zeiten mit den Hauſe Henneberg im Lehnsverbande. Im Jahre 1347 wurden ſie vom Graf Johannſen I. mit 270 Mark Silber zu einem Burgguth auf dem Schloſſe Elgersburg verliehen, wovor ſie demſelben ihre eigenthümliche Güther und zwar einen Hof 1) zu Wegmar, einen Siedelhof, zwei Teige 2), vierzehn Acker Wießwachs und acht Acker Weingarten an den Reinberg 3) lehnbar machten 4). Von der Zeit an gieng die Beleihung mit dieſen Güthern

1) Nicht ein Hof, ſondern eine Hufe (im Lehnbrief heißt es: eine Hoffe); denn es ſteht ausdrücklich in ebendemſelben dabei: die wir ſelber unter unſerm Pflug haben. Es ſoll aber wohl gar neun Hufen heiſen. Man vergleiche die 5te und 6te Note.

2) Iſt ein unberichtigt, ſtehen gebliebener Druckfehler, ſtatt Teiche.

3) In dem Ausdruck des Lehnbriefs v. J. 1398 beim Sagittar und Brückner heißt es Rennberg, in dem Lehnsbekenntniß von 1464 beim Herrn von Schultes Rohenberge, und gewöhnlich wird er Rehnberg genannt. Es iſt dieß ein ohnfern dem Schloſſe Gleichen an deſſen Bezirks-Gränze, und in die Fluhren zu Wechmar und Mühlberg gehöriger, zum Theil jetzt mit Holz bewachſener Hügel. Die gedachten 8 Acker Weingarten heißen in dem Lehnbrief und jetzt noch der Wolf.

4) Der Lehnbrief ſteht wie ſchon oben im Verzeichniß der Urkunden angegeben worden iſt, beim Sagittar und Brückner.

thern ununterbrochen fort 5), und dauerte noch im Jahre 1560, wo Graf Georg zu Gleichen ſelbige von Henneberg zu Lehn empfieng 6).

V. Arti=

5) Graf Sigmunds Lehns=Bekenntniß darüber vom Jahr 1464 ſteht, (wie im Urkunden=Verzeichniß angemerkt iſt) ſelbſt bei dem Herrn v. Schultes im Urkunden=Buche zur diplomat. Geſchichte des gräflichen Hauſes Henneberg II. Th. S. 282. Ausdrücklich heißt es darinne neun Hufen Landes.

6) Noch bemerkt Sagittar S. 366, daß im Jahr 1501 Graf Siegmund von Gleichen einen Schein wegen der hennebergiſchen Lehn zu Wechmar dahin ausgeſtellt habe, daß, wenn er mit Tode abgehen ſollte, ſeine Erben ſolche Güther von Graf Wilhelmen zu Mannslehn empfahen ſollten. Ueberdieß habe ich gefunden, daß die oben angegebenen, von den Grafen von Gleichen damals ſelbſt beſeſſenen, Lehnſtücke jetzt mit unter dem Hartungiſchen Lehen zu Wechmar begriffen ſind; immaßen das Hartungiſche Guth daſelbſt, jetzt aus 2 verſchiedenen Lehen beſteht, nämlich aus dem S. Gothaiſchen, worzu 10 Hufen Landes, ein Siedelhof, ein Baum=Garten, 2 Teiche, 14 Acker Wieſen und ein Weingarten, gelegen an dem Rheinberge, das ſind 8 Acker, und heißt der Wolf. Eben dieſes iſt in dem zwiſchen S. Altenburg, Weimar und Gotha über die hennebergiſche adeliche Lehen, in dem den 21ten März 1670 errichteten Rezeſſe, oder vielmehr in der demſelben angehangenen I. Tabelle, als ein Raſchauiſches Mannlehn von 10 Hufen Land und einem Siedelhof mit 1 Ritterpferd angeſetzt, und für 4820 fl. in Anſchlag gebracht. b) Aus dem gleichiſchen, zu welchem nach einer Nachricht von 1556, eine freie Behauſung mit einem Waſſergraben, einer Hofſtette, darauf weiland eine Capelle geſtanden, und verſchiedenen Geld= und Federvieh=Zinßen, nach den neuern Lehnbriefen aber ein freier Oberhof und Sitz zu Wechmar, benebſt 15 fl., 18 Hüh=

Digitized by Google

V. Artikel.

Von Hersfeldiſchen Lehn.

Die meiſten und vorzüglichſten gleichiſchen Paſſiv-Lehen, welche die Grafen von Gleichen vom Stift Hersfeld zu Lehn trugen, liegen in der an Hohenloh gekommenen, ſo genannten Obergrafſchaft Gleichen. Einige derſelben kamen an Hohenloh, andere an S. Gotha, und verſchiedene behielt Hersfeld und nach deſſen Säculariſation Heſſen-Caſſel als feuda extra curtem ſelbſt."

" I. Von denjenigen, welche an Hohenloh mit kamen, hat der Herr Regierungsrath Ledderhoſe zu Caſſel einen eigenen Aufſatz unter der Ueberſchrift: Von der Lehnsverbindlichkeit der Fürſten von Hohenloh gegen das fürſtliche Haus Heſſen im 31 und 32ſten Stück des Hanauiſchen Magazins geliefert, welcher nachher in den II. Band der Zepernickiſchen Mißcellaneen (1788) S. 271 bis 288 eingerückt wurde, und der nach der neueſten Ausgabe des Meuſeliſchen gelehrten Teutſchlands, auch in dem 19 und 20ſten Stück der Marburgiſchen Anzeigen von 1781 befindlich ſeyn ſoll.

18 Hühnern und 2 und 1 halbe Ganßen, ingleichen dem Lehn an der Schenke zu Sülzenbrück gehören. Das dominium directum von dem erſten gleichiſchen Paſſiv-Lehn iſt von Henneberg durch die zwiſchen beiden Häuſern im Jahr 1554 und 1555 errichtete Erbverbrüderung, die nachherigen verſchiedenen kaiſerlichen-Eppei-Tanzbriefen auch Theilungs-Rezeſſe; beſonders den von 1670 auf Sachſen und das lehnherrliche Eigenthum von dem letztern gleichiſchen Archiv-Lehn auf Hohenlohe, durch die oft bemeldete Erbverbrüderung zwiſchen Gleichen und Hohenlohe, übergegangen.

Digitized by Google

ſoll. Dieſer Aufſatz iſt beſonders wegen der zwei darinne mitgetheilten Urkunden von 1456 und 1680. (M. ſ. oben das Urkunden-Verzeichniß) ſchätzbar, bedarf aber auch doch einiger Berichtig- und Ergänzung. Ich werde ihn hier, jedoch mit Weglaſſung der gedachten zwei Urkunden, einrücken, und ſolchem einige Bemerkungen beifügen. Er lautet alſo:

„Die Grafen von Gleichen, welche den 15ten Jan. a) 1631 mit dem Grafen Johann Ludwig ausſtarben, waren Vaſallen des Stifts Hersfeld. Sagittarius b), in ſeiner von Cyprian herausgegebenen Geſchichte der Grafſchaft Gleichen, giebt S. 147. 357. 413 und 434, von dieſen Lehnen c), und den zwiſchen den Aebten und Grafen darüber häufig entſtandenen Irrungen Nachricht, daher ich mich Kürze halber hierauf beziehe; und nur zur Erläuterung folgenden Lehnbrief des Abts Ludwig

a) Weder am 15ten Jenner, wie hier Sagittaren nach geſchrieben iſt, noch am 11ten dieſes Monats, wie Müller in den ſächſiſchen Annalen angiebt, ſondern den 17ten deſſelben ſtarb der letzte Graf von Gleichen. Man ſehe das oben im Urkunden-Verzeichniſſe bei 1631 angegebene Notariats-Inſtrument.

b) Eigentlich Jovius im Sagittar. S. 147.

c) Sagittar ſelbſt S. 357. 413. 434. Von dem Lehen aber, worüber Herr Ledderhoſe dieſen Aufſatz geliefert hat, iſt an den von ihm angeführten Stellen nur in der einzigen Stelle S. 434 die Rede, denn die übrigen betreffen die in dieſem Aufſatz gar nicht berührte, ehemalige hersfeld-gleichiſche Lehn zu Ohrdruf, Wechmar, Hundsbrunnen ꝛc.

wig von 1456 nach einem Copialbuche mittheile." d)

„Der letzte Graf von Gleichen, Johann Ludwig bemühte ſich zwar, ſowohl bei dem letzten Abt von Hersfeld, Joachim, als den beiden Adminiſtratoren des Stifts, Otto und Wilhelm, die Mitbelehnung an obigen Lehnen zum Beſten einiger gräflichen Häuſer auszuwirken; allein, da ſeinem Geſuche nicht gewillfahrt wurde, und er als der Letzte ſeines Hauſes verſtarb: ſo wurden dieſe Lehne dadurch erledigt. Indeſſen hatte doch Gr. Johann Ludwig den 27ten Aprill 1621 mit den Grafen Georg Friedrich, Craft und Philipp Ernſt von Hohenloh einen Erbvertrag (S. Lünigs Reichsarchiv. Spicil. ſec. T. I. p. 310. e) geſchloſſen, daß, falls der gleichiſche Mannsſtamm erlöſchen würde, den Grafen von Hohenloh die Reſidenz, Schloß und Stadt Ohrdruf, mit den zugehörigen vor dem thüringer Walde gelegenen Flekken, Dörfern und Vorwerkern, ſo viel ſachſen coburgiſch- und hersfeldiſches Lehn wäre, zufallen ſollte; welchen Vertrag Herzog Johann Caſimir von Sachſen beſtätigte, und dem zu Folge 1634 die damals lebenden Grafen von Hohenlohe neuen-

d) Nach dem ſollte man glauben, daß hier nichts weiter als dieſer Lehnbrief folgen würde, und daß dieſer die in den angezogenen ſagittariuſiſchen Stellen S. 147. 357. und 413. angegebene Lehen erläutere; allein es folgt nachher mehreres, welches jedoch nur die S. 434 betreffende Lehn, und nicht die übrigen hersfeldgleichiſchen anbelangt.

e) Dieſer Erbvertrag ſteht nicht allein beim Lünig, ſondern auch beim Hanſelmann. M. ſ. oben das Urkunden-Verzeichniß v. J. 1621.

neuenſteiniſcher Hauptlinie mit dem obern Theil der Grafſchaft Gleichen, ſo viel davon von Sachſen relevirte, belehnte. f) Die Grafen von Hohenlohe ſuchten nun zwar nach hergeſtelltem Frieden, und nachdem die Abtei Hersfeld an Heſſen-Caſſel abgetreten war, um die Belehnung mit jenen gleichiſchen Lehnen, bei der Frau Landgräfin Amalie Eliſabeth, dem Landgrafen Wilhelm VI., der Frau Landgräfin Hedwig Sophie, und dem Landgrafen Carl nach; allein alle von 1649 bis 1680 hierüber gepflogene Unterhandlungen, deren umſtändliche Beſchreibung für dieſe Blätter zu weitläuftig ausfallen würde, liefen fruchtlos ab. Zuletzt wurde in Caſſel abermals eine Correſpondenz veranlaßt, wozu heſſiſcher Seits der Geheimerath und Vicekanzler Hieronimus Galle, nebſt dem Regierungsrath Heinrich Jungmann, hohenlohiſcher Seits aber, die beiden Räthe Georg Fabricius, und Martin Volkmar Schultes bevollmächtigt wurden; bei welcher Gelegenheit am 22ten Januar 1680 ein Vergleich zu Stande kam, welchen Landgraf Carl, und die Grafen Johann Friedrich, Siegfried, Wolfgang Julius, Johann Ludwig und Heinrich Friedrich von Hohenloh den 27. deſſelben Monats vollzogen. Dieſer, ſoviel mir bewußt iſt, ungedruckte Vertrag, lautet folgender Geſtalt: g)"

„Die

f) Schon den 19ten Mai 1621 beliehe Sachſen dieſe und den damals noch lebenden Grafen Hanß Ludwig mit dieſen Lehnſtücken.

g) Die Mittheilung dieſes Vertrags iſt um ſo verdienſtlicher, weil ſolchen weder Hanſelmann an dem a. O.,

Digitized by Google

„Die erſte Belehnung erhielten die ebengenannten 5 Grafen am Tage des vollzogenen Vergleichs: Nachher iſt ſelbige von Fällen zu Fällen erneuert, und zuletzt nach dem den 24ten Auguſt 1765 erfolgten Abſterben des Fürſten Johann Friedrich, dem am 5ten April des 1782. Jahres mit Tode abgegangenen Fürſten Philipp Heinrich ertheilt worden. Ich merke bei dieſer Gelegenheit an, daß, gleich wie nach der Verfaſſung des fürſtlichen Hauſes Hohenloh der Senior der beiden Hauptlinien zugleich Adminiſtrator der Lehnsherrlichkeiten derſelben iſt, alſo auch die Lehnserneuerung von Seiten der Fürſten von Hohenlohe nur alsdann h) geſchieht, wenn der jederzeitige Aelteſte von den in der Belehnung ſtehenden Familien mit Tode abgeht: Es iſt dieſes nicht nur der Obſervanz des heſſiſchen Lehnhofs bei Senioratlehnen überhaupt gemäß: ſondern auch in Anſehung der Fürſten von Hohenloh durch das fürſtliche Reſcript vom 28ten Februar 1709 beſonders feſtgeſtellt worden. So viel nun zum Beſchluß die einzelnen Lehnſtücke i) betrift, ſo ſind es

a. O., noch auch ein anderer bekannte hohenlohiſche Geſchichtforſcher, G. W. Zapf in ſeinem chronologiſchen Urkundenverzeichniſſe, welche das hochf. Haus Hohenloh betreffen, und das in ſeinem Verſuche und Bemerkungen zur Erläuter. der hohenlohiſchen Geſchichte I. St. (1779. 8.) ſteht, mit anführt.

h) Dieß nämliche in manu ſerviente, ſo wie dieſer Lehnsadminiſtrator auch bei denen in manu dominante vorfallende Veränderungen, die Lehnserneuerungen beſorgen muß.

i) Nämlich die neuern; denn auſſer dieſen gab es noch ältere, von denen in dieſem Aufſatz, der jedoch eine

es nach dem Innhalt des obgedachten Vergleichs und der bisherigen Lehnbriefe folgende:"

„1) Herboldsdorf, die Kirche, die Aekker, und was dazu gehöret. Von dieſem Orte iſt heutzutage nichts übrig, ſondern die Feldmarkung deſſelben zu Kranichborn gezogen worden. Die Kirche in Herboldsdorf war vorhin eine Tochterkirche von der in Kranichborn."

2) Kranichborn, k) das Dorf und Gericht, und was im Befang darinnen liegt. Dieſes Dorf liegt zwiſchen Vippach, Alberſtädt l) und Großen-Schallenburg; die Fürſten von Hohenloh ſind nicht im Beſitz deſſelben."

„3) Wenigen-Schallenburg m) mit ſeinem Befang und Zugehörungen. Dieſes Dorf iſt zwar heutzutage eine Wüſtung; die dazu gehörig

allgemeine, und nicht blos auf die neuern Lehnſtücke gerichtete Rubrick hat, nichts vorkommt, deren ich aber unten noch gedenken werde.

k) Auch Cranichborn geſchrieben, ein churſächſiſches Dorf, 4 Stunden von Erfurt gelegen. Die Grafen von Gleichen verliehen unter andern das Dorf um das Jahr 1404 Hanßen von Werthern. Jovius im Sagittar. S. 149., und Sagittar S. 171. 434.

l) Eigentlich Alperſtädt, ein weimariſches Dorf, 2 Stunden von Erfurt.

m) Auch Wenigen-Schalkenburg geſchrieben, ein verwüſtetes Dorf bei Schallenburg im Erfurtiſchen, welches die Grafen von Gleichen von Hersfeld zu Lehn trugen, und deſſen Felder zum Theil zu Schallenburg geſchlagen wurden. In dem maynziſch-gothaiſchen Grenz-Rezeß von

1719

Digitized by Google

rig geweſene Länderei aber beſitzen die Einwohner von Wernigshauſen, Groß-Schallenburg und Wandersleben." n)

„4) Das Kirchlehn zu Dorf Grieſſtädt, o) die Fiſchweide und 15 Hufen Landes daſelbſt. Dieſes Kirchlehn iſt noch in Uebung. Der dortige Pfarrer wird vom Oberconſiſtorio in Leipzig p) beſtätigt, und gehört zur churſächſiſchen Inſpectur Weißenfels. Die Fiſchweide und 15 Hufen Landes ſind bisher nicht auszumachen geweſen."

„Bornsdorf q) und was dazu gehört. Auch dieſer Ort iſt längſt eingegangen. Die ehemalige Feldmark deſſelben beſitzt die Gemeinde Wandersleben r)

1719 wird es ein unter gothaiſcher Hoheit gelegenes wüſtes Dorf genennt. Analecta Cisrhenana. S. 50. Dominikus II. Th. S. 87. 88. 275. Sagittar S. 147. 149. 434.

n) Nicht Wandersleben, ſondern das churſächſiſche Dorf Wündersleben.

o) Ein Dorf mit einem Commenthurhofe, zur Ballei Heſſen gehörig, im churſächſiſchen Thüringen, eine Stunde von Weiſenſee gelegen. Im Jahre 1602 beliehe Graf Philipp Ernſt, Hanß Werthern mit 5 1/2 Hufe Landes, etlichen Höfen (Fiſchhöfen) dem Kirchlehn daſelbſt, und vielen Zinßen. Sagittar S. 434. 445.

p) Leipzig hat kein Oberconſiſtorium.

q) So iſt es hier geſchrieben; in den beiden in eben dieſem Ledderhoſiſchen Aufſatze befindlichen zwei Urkunden v. 1456 und 1680 heißt es Bonſtorff und Bonsdorf, im Sagittar S. 434. Böhmsdorf, und in dem Namen-Regiſter zum Sagittar Bohmsdorf.

ben r) welches zur Grafſchaft Gleichen gehörige Dorf die Fürſten von Hatzfeld als maynziſches Lehn unter ſächſiſcher Hoheit beſitzen."

„6) Ein Holz, das Rabenhornholz genannt, und ein Theil zu Eſchenberg s) von welchen Stücken heutigen Tages nichts bekannt iſt."

„7) Die Dörfer Werninghauſen t), Pferdingsleben, u) und Emmeleben v) mit allen Zugehörungen, ſammt dem Kirch- oder Pfarrlehn an beiden Orten. Dieſe Oerter, welche in der obern Grafſchaft Gleichen liegen, werden von dem Fürſten von Hohenlohe beſeſſen. Graf Ernſt der Aeltere und Jüngere von Gleichen erkauften 1398 vom Abt Hermann von Hersfeld, unter andern Stücken die Pfarreien Emmeleben und Pferdingsleben. Auch trat der gedachte Abt in demſelben Jahre einen jährlichen Zinß von 25 Mark, welchen Thime von Liſſing, und ſein Sohn Dietrich dem Stift für verſchiedene Zinßen und Gefälle in Werningshauſen und Schalkenburg entrichten mußten, jenen Grafen nebſt dem Kirchlehn zu Werningshauſen wiederkäuflich ab. Mehrere Nachrichten hiervon, und von Erneuerung dieſes Kaufs im Jahr 1497, desgleichen den wegen der Wiedereinlößung entſtandenen Streitigkeiten, und Verwandlung des Wiederkaufs in einen Erbkauf liefert Sagittar am angeführten Orte.

„8) Goſpiterode. w) Dieſen Ort beſaßen die Fürſten von Hohenloh bis zum Jahr 1766. In dieſem Jahr aber verkaufte Fürſt Auguſt Wilhelm

für

r) Wahrſcheinlich nicht dieſes vermeintliche gleichiſche Dorf, ſondern, wie bei m) Wundersleben.

s) t) u) v) w) u. x) Von dieſen Orten ſehe man oben die Geographie.

für ſich und ſeine Brüder und Vettern, vermöge des unterm 2ten Jun. 1766 ihnen ertheilten lehnherrlichen Conſenſes, das im gothaiſchen gelegene Dorf und Ritterguth Gospitterode, an das Geſchlecht der Wedekind, F. Schwarzb. Rath und Amtmann zu Mühlhauſen, Friedrich Wilhelm herzogl. hildburghäuſiſchen Commiſſionsrath zu Keula und Carl Wedekind, F. ſchwarzb. Amtsverweſer zu Haßleben. Dieſen Käufern wurde zugleich die nach ſächſiſchem Lehnrechte hergebrachte Präſentation einiger Mitbelehnten, gegen das Herkommen des heſſiſchen Lehnhofs nachgelaſſen, und dieſem zufolge dem gothaiſchen Hofrath Heſſe, und dem gothaiſch. Regierungs-Secretär Brückner die Mitbelehnung ertheilt. Dieſe Mitbelehnten müſſen bei jedem ſelbſt ihrer Seits ſich zutragenden Lehnsfall, ſo wie es in Sachſen gebräuchlich iſt, für ſich das Lehn erneuern, und den Lehnseid abſchwören, worüber ihnen, da ſie keinen beſondern Lehnbrief erhalten, ein Atteſtat ausgeſtellt wird; da hergegen auſſerdem bei dem heſſiſchen Lehnhofe die Erneuerung der Belehnung in Anſehung der Mitbelehnten nur dergeſtalt hergebracht iſt, daß dieſe bei Senioratlehen den älteſten, bei andern hingegen den Beſitzer des Lehns zur Renovation bevollmächtigen, und ſo viel die Veränderung in manu ſerviente betrift, nur beim Abgang des älteſten, oder des Beſitzers, dem Lehn Folge thun müſſen (Kortholt de ſimultanea inveſtit. Haſſiaca. §. 30.).

9) Die vom Grafen von Gleichen vom Probſt und Convent des Kloſters Gellingen, mit Bewilligung des Abts, beſage einer in die Nicolai confeſſoris 1525 ausgeſtellten Verſchreibung erkauften Zinſen u. Gerechtigkeiten zu Eſchenberg, Molſchleben und Hauſen. Dieſe Gefälle ſind gänz-

lich

lich ungangbar geworden. Nachrichten von gedachtem Kauf liefern: Sagittar, a. a. O. und Müldner in Antiquitat. Goellingenſ. S. 78.

10) Die vom Fürſtenthum Hersfeld herrührende Ritter- und Lehnſchaften, als das Ritterguth Wennigsrode x) und die Zinſen, die der Rath zu Ohrdruf in Emmeleben hat. Was dieſe beiden Afterlehen betrift; ſo iſt jenes Ritterguth den 29ſten Juli 1739 von der Witwe und den Erben des Hof- und Feldarztes D. Wolf in Hannover, welcher es 1714 erkauft hatte, den damaligen Grafen von Hohenloh langenburgiſcher Linie käuflich abgetreten; den 20ſten April 1765 aber von den Fürſten an den Schultheiſen Johann Andreas Backhaus in Sundhauſen verkauft worden, welcher daſſelbe von Hohenloh zu Lehn trägt. Die zuletzt gedachten Gefälle beſitzt jetzt die Schulcollectur in Ordruf zu Afterlehn.

II. Aeltere hersfeld-gleichiſche Lehn ſind:

1) Ohrdruf, Wechmar und Hundsbrunnen, und die Schultheiſen-Aemter (Gerichte) daſelbſt, zu Kollerſtet, zu der Solge, zu der Gern, zu der Honorih mit den Leuten, Güthern, Zinſen, Gülde-Dienſten, Oveley (Buder in Amoenitatibus jur. feud. ſetzt S. 94 hierüber dieſe Erklärung: Oblationes fidelium parochianorum in feſtis diebus et pro catechiſmo, aliisque functionibus eccleſiaſticis parochis dari ſolitis) Recht und Gefelle, das Kirchlehn, die Pfarre zu Ohrdruf zu St. Michael, die Pfarre Emmleben, Pfertingsleben, und Wechmar, acht Pfund Pfennige und 6 Schillinge. Im Jahr 1378 verreverſirten ſich die Landgrafen zu Thüringen gegen die Grafen von Gleichen von dieſen Lehn ohne deren Einwilligung nichts

nichts an ſich zu bringen (Urkunden-Verzeichniß u. d. J.). Vom Jahre 1527 führt Sagittar S. 399 eine hersfeldiſche Beleihung an, wo die Grafen mit unterſchiedlichen Güthern und Lehen beliehen worden wären, und bemerkt auch den Tag der Ausſtellung des Lehnbriefs. Da aber weder der Lehnbrief noch ein genauerer Auszug daraus, noch dieſe Güther beſtimmt angegeben ſind, ebenderſelbe auch S. 413 den im Jahr 1563 ausgeſtellten Lehnbrief für den erſten hersfeldiſchen über die vorhin genannte Lehnſtücke hält, ſo entſteht hierüber kein geringer Zweifel, was unter jener frühern Beleihung begriffen geweſen. Als im Jahre 1561 Hersfeld bei der Wiedereinlöſung der 1479 wiederkäuflich von Hersfeld an die Grafen von Gleichen veräusserte, wollte Hersfeld dieſe Lehnſtücke als ſein Eigenthum prätendiren, allein die Grafen widerſprachen ſtandhaft, und ſo ſtand das Stift von ſeinem Verlangen ab. Sagittar S. 395. Der im Jahr 1563 von dieſem Stift über dieſe Lehnſtücke ausgefertigte Lehnbrief, welcher im Sagittar und in der Thuringia ſacra befindlich iſt, ſoll, wie vorhin gedacht, nach des erſtern Behauptung S. 413 der erſte Lehnbrief über dieſe Lehnſtücke ſeyn. Im Jahr 1594 den 24ten Mai trat Hersfeld ſolche Mannlehn an Sachſen durch eine beim Lünig, Falkenſtein und in der Thuringia ſacra befindliche Urkunde ab. Sagittar S. 435. Dabei iſt zu bemerken, daß wenigſtens im Falkenſteiniſchen Abdruck dieſes Abtretungs Documents ſtatt Wechmar dreimal Weymar ſteht; allein als ſolches die Grafen von Gleichen, obwohl erſt im April 1600 erfahren, fiengen ſie darüber beim kaiſerlichen Hof Prozeß an. Der dießfalls committirte Secretär Rüber glaubte es dahin zu bringen, daß der Abt über dieſe verſuchte Lehnsabtretung an Sachſen ſeiner Lehnsgerechtigkeit für verluſtig erklärt werden

werden ſollte, auf welchen Fall die Grafen dieſe Lehn vom Kaiſer empfahen wollten. Weil aber der Churſachſen Adminiſtrator 1602 verſtorben, ſo blieb dieſe Sache liegen, und die Grafen im ruhigen Beſitz. Sagittar S. 442 u. ff. Im Jahr 1649 den 25ſten Auguſt wurde zwiſchen H. Ernſt zu Sachſen Gotha und Heſſen-Caſſel wegen der in dem F. Gotha liegenden und dem Stifte Hersfeld zu Lehn gehenden Stücken, ſo nach gänzlichem Abgang des gräflich-gleichiſchen Stammes dieſem Stift heimgefallen, durch beiderſeits nach Erfurt zuſammen geſchickte Räthe ein Rezeß aufgerichtet. Müller ſächſ. Annalen, S. 374 und Herr Profeſſor Galletti VI. B. S. 31 ſagt, daß darinne Heſſen dem Herzoge die (dieſe) hersfeldiſche Lehnsherrſchaft über die gleichiſchen Güther abgetreten hätte.

2) Diejenigen Güther zu Hohenkirchen, welche die Grafen von Gleichen im 14ten Jahrhunderte von Hersfeld zu Lehn trugen, und womit ſie Eberhard von Molſchleben (Malsleben) ſubinfeudirt hatten, welche aber dieſer ihr Vaſall im Jahre 1306 dem Kloſter Georgenthal abtrat. M. ſ. das Urkunden-Verzeichniß u. d. J.

3) Diejenigen Güther, welche eben dieſer Eberh. von Malsleben von Gleichen und ſeine Vorfahren von Hersfeld zu Lehn trugen, an dieſem ſubinfeudirt waren, auch von ſolchem ebenfalls dem Kloſter 1312 verkauft wurden, worüber der gleichiſche lehnherrliche Conſenß oben im Urkunden-Verzeichniß angegeben iſt.

VI. Artikel.
Von maynziſcher Lehn.

Schon im Jahr 1290 nannte Graf Heinrich den Erzbiſchof Gerhard von Maynz ſeinen vornehmſten

ſten Lehnherrn. (feodalem dominum principalem.) M. ſ. das Urkundenverzeichniß unter dieſem Jahre. Sagittar ſagt S. 72 bei dieſer Urkunde, daß er wiſſen möchte, was für Lehnſtücke bei dieſer Vaſallenſchaft gemeint wären. Wolf in der polit. Geſchichte des Eichsfelds II. Th. S. 95 meint: daß er damit das Schloß Gleichen (in Thüringen), und ſeine eichsfeldiſche Beſitzungen habe zu erkennen geben wollen, nachdem die Landgrafen von Thüringen ihr Recht an denſelben dem Erzbiſchofe Heinrich im J. 1287 abgetreten hätten. Guden T. I. S. 820.

Aus dem oben bei Gleichen in Thüringen in der 13ten Note angegebenen, im Guden T. I. S. 396 befindlichen Verzeichniſſe der, zwiſchen 1111 u. 1137 Maynz zu Theil geworden ſeyn ſollenden Schenkungen und Offerten (oblationum) will von einigen gefolgert werden, daß in den damaligen Zeiten das Schloß Gleichen dieſem Erzſtift zu Lehn übertragen worden ſey.

Einige maynziſche Schriftſteller behaupteten, daß die Grafen von Gleichen ihre ganze Graſſchaft, ſo wie auch die Gerichtsbarkeit über Erfurt (advocatiam Erfurtenſem) Maynz zu Lehn aufgetragen hätten. Aſſertio juris Moguntini und *de Gudenus* in Hiſtoria Erfurt. Lib. I. n. 19. Dominikus Erfurt II. Th. S. 18. Dieſem widerſprachen die ſächſiſchen, indeß ſie behaupten, daß unter Gleichen, womit Maynz die Grafen beliehen, blos das Schloß, und die in den dießfallſigen Lehnbriefen beſtimmt angegebenen Lehnſtücke, zu verſtehen, die Advocatie über Erfurt aber die Grafen von Alters her, als eigen und nicht als maynziſches Lehn gehabt, und bis zur Ueberlaſſung derſelben an die Stadt ausgeübt, auch kein maynziſcher Lehnbrief darüber aufzuweiſen wäre. Sagit-

gittar S. 6. 7. 50. 51. 71. Wenn aber eben dieſer S. 368. ſchreibt: daß, als im J. 1511 der Erzbiſchof von den Graf Siegmunde Lehndienſte gefordert, dieſer dagegen eingewendet, daß ſolches eine Neuerung ſey, und er, der Graf von Gleichen, ſonſt Niemand als dem Hauſe Sachſen mit Lehnsdienſte verwand, auch ſich zu dieſen, wie ſeine Vorfahren halten würde, ſo iſt dieß nicht ganz richtig, indem dieſe Grafen ohnleugbar auch damalen Vaſallen mehrerer Herren, und beſonders auch von Maynz geweſen ſind. So iſt auch dieß nicht richtig, und dabei mangelhaft, wenn es im Dominikuſiſchen Erfurt II. S. 20 heißt. — Gleichen und die Schutzvoigteigerechtigkeit von Erfurt war maynziſch Lehen — dieß beſagen alle Originalurkunden hieſiger Regierung v. 1283 bis 99, und Sagittar S. 72. Denn da bis hierher die diplomatiſche Gewißheit des maynziſch-gleichiſchen Lehnsverbands erſt vom J. 1398 bekanntermaßen ſich anhebt, ſo hätten die hier etwas ganz neues beweiſen ſollende Urkunden von 1283 bis 99, wo nicht integraliter, doch in hinlänglichen Auszügen mitgetheilt werden ſollen; wie denn auch Sagittar a. a. O. das gar nicht behauptet, was er hier beſagen ſoll.

Die Dörfer Ingersleben, Günthersleben und Sülzenbrück wollte Maynz 1623 ebenfalls als ſeine Lehns-Pertinenz-Stücke mit dem Vorgeben in Anſpruch nehmen, daß ſich Ingersleben wirklich in einem ſeiner alten Lehnbriefe befände. Sagittar S. 468. Allein dieſer Lehnbrief iſt nie zum Vorſchein gekommen.

Wirk-

Wirklich maynziſche Belehnungen aber waren folgende:

A. Nach den Lehnbriefen von 1398 1639, und allen neuern maynziſch-gleichen-hatzfeldiſchen Lehnbriefen, über nachſtehende als Sammtguth und Mannslehn verliehene Lehnſtücke, als:

1) Gleichen das Schloß.
2) Wandersleben den Flecken.
3) Den großen See bei Gleichen, dem Schloſſe, gelegen.
4) Den großen Rennberg.
5) 14 Hufen Landes, gelegen zu Rinkhofen.
6) Das ganze Gericht zu Hochheim über Hals und Hand, und den dritten Pfennig an dem Staabgerichte daſelbſt.

Ueber dieſe Lehnſtücke hat ſich Sagittar S. 7, beſonders S. 139 bis 145 weitläuftig herausgelaſſen. Selbſt der maynziſche Lehnhof und ſeine Schriftſteller konnten nicht angeben, ob dieſe Lehnſtücke von den Grafen dem Erzſtift aufgetragen, oder von dieſem jenen übergeben worden. (d. i. ob es ein feudum datum oder oblatum) ſey, ingleichen, ob der angegebene Lehnbrief von 1398 der älteſte ſey, oder nicht? Dieſe Fragen intereſſirte Sachſen, Maynz und die dießfallſigen Lehn- und Afterlehnbeſitzer nicht wenig, und noch im J. 1784 habe ich auf gewiſſe Veranlaſſung in dem Günther und Ottoiſchen Leipziger Magazin. I. Jahrg. I. B. 3. St. S. 274 die auf 10 Dukaten hoch ausgeſtellte Preißfrage: Ob und wo ſich ein älterer maynziſcher Lehnbrief, oder andere beglaubte Urkunde, als die gedachte von 1398 über dieſe Lehnſtücke befinde? bekannt gemacht. Es hat aber darauf Niemand zu antworten vermocht. M. ſ. übrigens oben das Urkunden-Verzeichniß

bei den Jahren 1398 und 1639, ingleichen in dem nächſtvorſtehenden II. Abſchnitt die Art.: Gleichen, Hochheim, Rinkhofen und Wandersleben.

B. Nach den Lehnbriefen über die Herrſchaft Blankenhayn von 1420. 1424 und 1556, und zwar a) nach dem Lehnbrief von 1420 als Mannslehn die Herrſchaft Blankenhayn. b) Nach dem Lehnbrief von 1424.

1. Schloß und Stadt Blankenhayn.

2. Die Dörfer Schwarza, Rottorf, Lengefeld, Egendorf und Dörnfeld.

3. Die Gerechtigkeiten zu den beiden Dörfern Lohma (Löma) gehörend.

4. Das Gehölz, der Blankenhayner Wald genannt.

5. Alle andere Dörfer, Gerichte, Rechte und Herrlichkeit, zu rechtem Mann- und Weiberlehn.

c) Nach dem Lehnbrief von 1556 dieſe Herrſchaft Blankenhayn, und ſind in dieſem Lehnbrief noch die Dörfer Hochdorf, Lotſchen, Biſchleben, Rödichen und Hochheim genannt. Sagittar S. 186. 187. 295.

C. Nieder-Kranichfeld. Wenn, und wie die niedere Burg Kranichfeld maynziſch Lehn geworden, iſt ebenfalls nicht zu beſtimmen, jedoch muthmaßet Sagittar S. 261, daß es zu Erzbiſchof Adolfs Zeiten (der 1388 verſtorben) geſchehen. Uebrigens war dieſe Nieder-Burg ein von der Ober-Burg Kranichfeld dependirendes Afterlehn. Maynziſche Belehnung mit der Nieder-Burg an die Burggrafen von Kirchberg, an die Herren von Reuß, und nachher an Gleichen werden vom J. 1413. 1440. 1469. 1583 beim Sagittar S. 260. 264.

Digitized by Google

264. 271. angeführt. In dieſes Lehn gehörten die Dörfer Hauenfeld, Rittersdorf, Mertbel, Thenſteten (Dienſtädt) mit allen ihren Jahrrenthen, Zinßen, Dienſten, Frohnen, Folgen, Bethen, Freiheiten, Gewohnheiten, Gerichten über Hals und Hand in Feldern und Dörfern, mit dem See an dem Dühe, und 2 Fiſchwaſſern an der Ilm zu Kranichfeld und Dennſtedt, mit Fuhrwerken, Aeckern, Wieſen, Wunnen, Weiden, Mühlen, Backöfen, Zöllen, zu Kranichfeld und Denſtett, etlichen Wunnen und Weiden allen ihren Zu- und Eingehörungen, alten Herkommen, Lehn, geiſtlich und weltlich, Ritterlehn, benannt und unbenannt, beſucht und unbeſucht, verſetzt und unverſetzt, nichts davon ausgeſchloſſen.

D. Zu Aſchaffenburg hatten die Grafen, wegen geleiſteter Dienſte, 50 fl. alljährlich auf der Kellerei daſelbſt zu erheben, welche ihnen der Erzbiſchof Adolf von Maynz verſchrieben, und als ein Burglehn verliehen. Sie wurden zwar 1398 und nachher nicht gezahlt; Graf Siegmund forderte ſie 1487 wieder, aber ohne Erfolg. Sagittar S. 127. 143. und 361, und das Urkunden-Verzeichniß b. d. J. 1377.

E. Eines von Maynz zu Lehn gegangenen Waldes der Buchinberg genannt, wird in der Urkunde von 1228 gedacht, welche oben im Urkundenverzeichniſſe bei dieſem Jahre angeführt worden iſt.

VII. Artikel.

Von münſteriſchen Lehen.

Mit der Herrſchaft Borkelo und Zubehörungen beliehe zu Mannlehn der Biſchof zu Münſter die Grafen

Digitized by Google

ſen den 27ſten Jun. 1562 und der Biſchof Johann den 25ten Sept. 1568, Sagittar S. 419 u. f.

VIII. Artikel.

Von paderborniſchen Lehen.

Mit Spiegelberg, Pyrmont und Koppenbrügke beliehe der Biſchof von Paderborn nach dem im Jahr 1583 erfolgten Tod des Grafen von der Lippe, die Grafen von Gleichen, obgleich H. Erich zu Braunſchweig, ſich Spiegelbergs und Koppenbrügke erſt bemächtigt gehabt hatte. Sagittar S. 432 und oben im II. Abſchnitt bei Pyrmont.

IX. Artikel.

Von ſächſiſchen und landgräflich = thüringiſchen Lehen.

I. Auf dem Eichsfelde.

Im 12 und 13ten Jahrhunderte wurden die Grafen Gleichen von Gleichenſtein von den Landgrafen in Thüringen mit den Dörfern: Altenhagen, Horbach, Reterode (Retteroda) Volkoldesbach, Wingeroda, mit 4 Hufen in Morichenroda, mit einer Mühle vor Beuern (*de Guden* Codicill. dipl. Beur. N. 7) und einigen Güthern bei Annenrode (Urkundenverz. 1274) beliehen. Wolf polit. Geſch. des Eichsfelds, II. Th. S. 90 u. 91.

II. Im

II. Im Herzogthum Gotha.

A Mit der Herrſchaft Tonna und einzelnen Zubehörungen.

1) Im Jahr 1335 wurde Graf Hermann vom Landgraf Friedrich in Thüringen mit Burg-Tonna, das er in eben dem Jahre von ebendemſelben gekauft hatte, beliehen. Jovius im Sagittar S. 107.

2) Im Jahr 1415 wurde Graf Ernſt IX. vom Landgraf Friedrichen dem Jüngern belehnt mit Döllſtedt, Gräfen-Burg- und Oſter-Tonna, und mit dem Lehen von dem Hofe zu Wechmar, welchen damalen beſaßen Bitzthum und Gernodt von Kobeſtädt (dem jetzigen v. Volgſtädtiſchen Guth) beliehen. Sagittar S. 335.

3) Im Jahr 1431 trugen die Grafen dem Landgraf Friedrichen 100 Acker Weinwachs, einen Baumgarten, 22 Hufen Land, 1000 Acker Holz an dem Eytersberge, alles vor Gräfen-Tonna gelegen, zu Lehn auf. Jovius im Sagittar S. 159.

4) Im Jahr 1435 belieh Landgraf Friedrich in Thüringen die Grafen mit Döllſtedt Schloß und Dorf, mit Burg- und Oſter-Tonna, auch Reiffenheim mit den Gerichten der Dörfer bis an die Unſtrut, auch Töttelſtädt und Bienſtädt, mit Gerichten über Hals und Hand und allen Zugehörungen. Sagittar S. 160.

5) Im Jahr 1440 beliehen die Gebrüder Churfürſt Friedrich II. und H. Wilhelm den Graf Adolf auſſer mit dem Erb-Kämmerer-Amte, auch mit Gräfen-Burg- und Oſter-Tonna, Döllſtedt, Aſchera, Eckersleben, Töttelſtedt, Bienſtädt, Reiffenheim, alles mit Ober- und Nieder-Gerichten bis an die Unſtrut. Ebenderſ. S. 161.

6) Im

6) Im Jahr 1486 empfieng nach Churfürſt Ernſtens Tode, Graf Sigmund I. die Lehn wegen der Herrſchaft Tonna. Ebend. S. 360.

7) Eben dieſe Belehnung wurde auch dieſem Grafen Sigmund und ſeinen Brüdern 1574 von den Vormündern der H. von Sachſen, Johann Caſimir und Johann Ernſten zu Theil. Ebend. S. 430.

8) Mit dem im Jahr 1545 von Wolfen von Goldackern ab- und zur Herrſchaft Tonna gekauften Dorfe Illeben und Zubehör beliehe 1590 der H. Johann Caſimir für ſich und ſeinen Bruder Johann Ernſt, die Grafen mit Vorbehalt aller hohen Obrigkeit, Regalien, Folge, Steuern, welche dem Amte Gotha ausbedungen waren; dieſes Lehn waren ſie mit 2 Pferden zu verdienen ſchuldig. Ebend. S. 433.

B Mit der neuerer Zeit alſo genannten Obergrafſchaft Gleichen.

In dem 1763 herausgekommenen Xten Band der kleinen Schriften des jüngern Moſers ſteht ein alſo überſchriebener Aufſatz: Bericht von den Acktiv- und Paſſiv-Lehen des fürſtl. und gräflichen Hauſes Hohenlohe. Man ſollte nach dieſer Ueberſchrift vermuthen, daß darinne auch Nachricht von der ſchon gegen die Mitte des 17ten Jahrhunderts unter die hohenlohiſche Paſſiv-Lehn mit gehörige ſogenannte Obergrafſchaft Gleichen anzutreffen ſey. Nach einer demſelben beigefügten Note aber iſt dieſer Aufſatz 1610 verfertigt, wo dieſe gleichiſche Paſſivlehen noch keine hohenlohiſche waren; aber auch ſonſt iſt dieſe Rubrik nicht richtig; denn es ſoll in dieſem Aufſatze auch von den hohenlohiſchen Acktiv-Lehn Meldung geſchehen, wovon aber nichts darinne vorkommt.

Nach

Digitized by Google

Nach erfolgter gleichen-hohenlohiſcher Erbverbrüderung leiſteten der Graf Hanß Ludwig von Gleichen und die Gebrüder Grafen von Hohenloh in der geheimen Rathsſtube zu Coburg den 19ten Mai 1621 den Lehnseid, und wurden letztere mit dem in dieſer Erbverbrüderung begriffenen Lehn beliehen. M. ſ. Urkunden-Verzeichniß u. d. J. Im Jahr 1658 den 8ten Febr. wurden von den H. Wilhelm und Ernſten zu Sachſen Weimar und Gotha, die Grafen von Hohenloh Sigfried, Heinrich Friedrich und Wolf Julius nach ihrer erlangten Majorennität mit der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen durch ihren gevollmächtigten Rath D. Johann Andreas Unzer zu Gotha beliehen. Müllers ſächſ. Annalen S. 416. Im Jahr 1675 den 30. Nov. haben bei dem fürſtlichen Lehnhof zu Gotha die Grafen zu Hohenloh die Lehn über eben dieſes Lehn empfangen, welche Belehnung an ſtatt und im Namen des fürſtlichen Hauſes Weimar durch die fürſtliche Regierung beſagtem Guthe auf vorher vermöge getroffenen Vergleich beſchehene Notification, und darauf erfolgten Auftrag auch zugleich mit verrichtet ward. Müller a. a. O. S. 522.

Das zu dieſem Bezirk gehörige Dorf Schwabhauſen hat Graf Ernſt von Gleichen im Jahr 1393 dem Markgraf Wilhelmen zu Meißen zu Lehn unter gewiſſen Bedingungen aufgetragen. Sagittar S. 134 u. 152.

C. Mit der alſo genannten Untergrafſchaft Gleichen.

Hiervon kommt in ältern Urkunden und Nachrichten wenig vor. Um das Jahr 1440 wurde Graf Siegmund I. vom Churfürſt Friedrich III. und Herzog Wilhelmen zu Sachſen mit Ingersleben,

leben, Schwabhauſen und Petzigeroda (welches letztere aber zu Obergleichen gerechnet wird), beliehen. Sagittar S. 340.

Eine Nachricht, mit was für Ceremonien nach den Grafen von Gleichen, F. Chriſtian Wilhelm zu Schwarzburg mit der Untergrafſchaft Gleichen von Sachſen Gotha d. 8ten Decemb. 1717 beliehen worden iſt, ſteht in Lünigs Theatro cerem. T. II. Kap. 24.

III. Im Fürſtenthume Weimar.

1. Herzog Wilhelm belieh den Graf Ludwig von Gleichen 1488 mit dem Tannrödiſchen Walde, welchen letzterer jenem abgekauft hatte. Sagittar S. 278.

2. Graf Carl wurde im Jahre 1495 von dem Hauſe Sachſen mit dem Schloſſe Schauenforſt, und ſeinen Dörfern, ausgenommen die Jagd, belehnt. Sagittar S. 283.

3. Im Jahr 1531 wurde Graf Ernſt II. vom Churfürſt Johann zu Sachſen mit der Herrſchaft und Stadt Rembda beliehen. Sagittar S. 241.

4. Im Jahr 1559 wurde Graf Hanß IV. mit Rembda beliehen. Sagittar S. 244.

5. Ebenderſelbe wurde 1556 mit Drommlitz beliehen. Sagittar S. 245.

6. Auch mit Drommlitz wurde 1561 Graf Adolf II. beliehen. Sagittar S. 230.

7. Im Jahr 1587 beliehe H. Friedrich Wilhelm für ſich und ſeinen Bruder H. Johannſen, Graf Carl von Gleichen Philipp Ernſten, Hans Ludwigen, und Georgen Gebrüder, ingleichen Graf Georg Rudolfen mit dem Dorfe Bößleben, dem tannrödiſchen Walde, benebſt Gerichten,

richten, Jagden und Herrlichkeiten, mit einem Weingarten zu Reinſtet, mit einem dergleichen zu Greuda, mit einem freien Hof zu Weimar, mit der Lehn an Berka, mit den Dienſten, und Lehn an den Güthern, die Nicaſius von der Pforten gehabt, mit dem Dorfe Neukeroda mit Gerichten und andern Zubehörungen, mit einem Weingarten zu Rudolſtadt und gewiſſen Zinßen zu Waldingborn. M. ſ. oben das Urkunden-Verzeichniß u. d. J.

8. Im Jahr 1597 den 8. Aprill belieh H. Wilhelm für ſich und ſeinen Bruder Johannſen, Graf Carl mit der Herrſchaft, Schloß und Stadt Rembda mit allen Dörfern und Zubehör, ingleichen mit Drommlitz. Sagittar S. 310 und Urkunden-Verzeichniß.

IV. In der Markgrafſchaft Meißen.

H. Wilhelm Markgraf zu Meißen beliehe 1393 Graf Ernſt VII. von Gleichen wegen geleiſteter treuer Dienſte mit 10 Schock Geldes jährlich auf Michaeli von der Stadt Zwickau Renthen und Gülden zu bezahlen, weßhalb dieſer Graf das Dorf Schwabhauſen bei Gleichen zu Lehn auftrug. Sagittar S. 134.

II. Artikel.

Von den gleichiſchen Acktiv-Lehn.

Man findet hierüber, wie von den mehreſten Acktiv-Lehn der Länder bei den Schriftſtellern ſehr wenig Nachricht.

Digitized by Google

Von den gleichiſchen Vaſallen auf dem Eichsfelde nennt Wolf in ſeiner politiſchen Geſchichte des Eichsfelds. II. B. S. 92, die von Trefurt. (Grashof Orig. Mühlhuſ. S. 181.) von Ammern (Wolfs Urkundenb. II. B. N. 9.) v. Bodenſtein (Wolf a. a. O. I. B. N. 49.) von Hagen. (Wolf II. B. N. 15 und 16.) und die Kämmerer von Mühlhauſen (Wolf I. B. N. 56.)

Ein Verzeichniß der Vaſallen- und Ritterpferde, welche den Grafen von Gleichen tonnaiſcher Linie zugehörten, das aber nach Sagittars eigenem Geſtändniß, einer Verbeſſerung bedürftig ſeyn dürfte, liefert derſelbe S. 19 und 20 ſeiner Geſchichte, welches hier in nachſtehende Tabelle gebracht iſt:

Ritterpferde	Namen der Vaſallen.	Orte wo ihre Güther gelegen.
1	die v. Volgſtädt.	zu Wandersleben
1	— Schützen.	— — —
1	— v. Bedungen.	— Sülzenbrück.
2	— Stotternheim, nun v. Volgſtädt.	— Günthersleben.
2	— v. Gleichen.	— — — u. Ingersleben.
2	— v. Cromsdorf.	— Ingersleben u. Wechmar.
1	— Spitznaß.	(ohnfehlbar z. Wechmar.)
1	— —	zu Sülzenbrück und Petzgeroda.
1	— Berga.	— Wechmar.
1	— v. Enzenberg, jetzt Bachof.	— Wintzigeroda.
1	— v. Bernſtet.	— Jeſuborg (wohl Jeſüborn)
$\frac{1}{2}$	— v. Witterda.	— Lindendorf.
1	— v. Weidenſee.	— Wechmar.
1	— v. Aſpach.	— Emleben.

Rit-

Ritterpferde	Namen der Vaſallen.	Orte wo ihre Güther gelegen.
1	die v. Spitznaß.	zu Rinkhofen.
½	— v. Grießheim.	— Elxleben.
1	— v. Gleichen.	— Ingersleben.
2	— Zengen.	— Hallungen.
½	— v. Hallungen.	— —
½	— v. Volgſtet.	— —
1	— v. Farrenroda, jetzt D. Peins Tochter zuſtändig.	— Goſpiteroda.

In dem 1621 errichteten gleichen-hohenlohiſchen Erbverbrüderungs-Vertrag werden zu dem fraglichen Diſtrikt (der ſogenannten Obergrafſchaft Gleichen) folgende inn- und auswärtige Ritter und andere Lehnleute geſchlagen; als Graf Georg von Kirchberg, die von Bernſtedt, Witzleben, Cromsdorf, Spitznaſen, Berga, Zengen, Wittern, Aſpach, Grießheim, Wintzingeroda, Creutzburg, Enzenberg, Hoff, Göttfahrt, Graſſenbrück, (Gaſſenburgk) Ganß, Meuſebach, Jonaſſe, Kämmerer, Mörungen, Miltitz, Margarten, Rudolf, Reichen, Stengen zu Oſthauſen, Salfeld zu Klingen, Tangeln, Tettenborn, Vogel, Vitzthum von Eckſtet, Werthern, Wangenheim, Breithaupt, Göchhauſen, D. Pein. Im Hanſelmann iſt am a. O. auch dieſes Verzeichniß in der daſelbſt befindlichen Erbverbrüderung richtiger angegeben als im Sagittar S. 461, wo verſchiedene Namen verſtümmelt, und die von Berga ausgelaſſen ſind.

In dem ſächſiſch-hohenlohiſchen Lehnbriefe vom 19ten April 1634 kommen die nur gedachten Vaſallen meiſt

meiſt alle wieder vor, ausgenommen die Cromsdorfe und Zeuge, dahingegen in dieſem Lehnbriefe noch die von Ziegler, Gerſtenberg und Dühna vorkommen.

Alphabetiſches Verzeichniß

der Orte, in welchen gleichiſche Acktiv-Lehen befindlich geweſen, und zum Theil noch ſind, mit Verweiſung auf die Seite im Sagittar, wo ſie als ſolche vorkommen.

Alten-Gottern S. 433.
Atzmannsdorf. 15.
Ballhauſen, Groß- u. Klein- 471.
Bernsroda. 109.
Bielſtett. 63.
Biſchofs-Gottern. 433.
Biſchofsleben. 163. 346. 369.
Blankenhayn. 211.
Büſſeleben. 105. 106. 107.
Dietendorf. 332.
Döllſtedt. 76. 150. 151. 159. 160. 162. 178. 179. 180. 188. 191. 335. 416. 466.
Dorla, Ober- und Nieder- 400.
Elxleben. 15. 76.
Ermſtet. 366.
Erfurt. 84. 95. 99. 100. 163. 279. 346. 359. 360. 363. 399. 421. 453.
Eytersburg. 186.
Fahnern ſ. Bahnern.
Flarchheim. 433. 450. 471.
Frienſtedt. 15. 163.
Frimar. 123. 149.
Gamſtädt. 163.
Gebeſee. 472.
Giſpersleben. 15. 77. 161. 163.
Goſpiteroda. 20. 434.
Griefſtädt. 445.
Grolsbach. 433.
Großen Gottern. 447.
Güntherßleben. 19. 20.
Hallungen. 20.
Hattenſtedt 123.
Henningsleben. 444.
Hersdorf. 235. 237.
Hochheim. 371.
Hörſelgau. 103.
Hohenkirchen. 92.
Hohenwinden. 366.
Howenthal. 371.
Hundsbrunnen. 100. 101. 117. 130. 147. 357 362. 395. 414. 461.
Jeſuborn. 20.
Ilfersgehofen. 163. 332.
Ingersleben. 112. 116.
Käfernburg. 335.
Keſſel.

Keula.

Keula. 433.
Klein ſ Bahnern, ſ. Bahnern.
Kranichborn. 149.
Landolfſtete. 104.
Linderdorf. 20.
Lohma. 211.
Mannſtet. (Müllers ſächſiſche Annalen. S. 220.)
Mannzimmern. 15.
Marbach. 15.
Mechelroda. 15.
Möbisburg. 89.
Münſtergehofen. 15. 403.
Naumburg. 59.
Nuwſelzen. 90.
Nieder ſ Selig. 447.
Ollendorf. 15.
Ottern. 186.
Petzigeroda. 20. 160.
Pfertingsleben. 414. 434.
Ramsla. 186.
Reiſſenhain. 160.
Reinbotinroda. 94.
Rode. 366.
Rodeln. 89.
Roßpsleben 163.
Sarborn. 110. 182.
Schalkenburg. 149.
Schernberg. 445.
Schmideſtet. 15. 158.
Schönau. 104.
Schönſtadt. 433.
Schwabhauſen. 74. 152.
Schwerborn 15.
Seebach. 447.
Steten an der Gera. 359. 332. 365.
Stotterheim. 163.
Sülzenbrück. 19. 20. 99.
Sundhauſen. 445.
Thomasbrücken. 3. 447.
Tottleben. 471.
Tungeda.
Ufhauſen. 15. 158. 366.
Urbeche. 90.
Bahnern. 110.
Bargula, Wenig ſ 471.
Walſchleben. 15. 366.
Wandersleben. 19. 106.
Weberſtedt. 447.
Wechmar. 20. 114.
Wenig ſ Nehhauſen
— Bargula, ſ. Bargula.
Weyſeſſin. 91. 97. 98. 103.
Werningshauſen. 81.
Winzingeroda. 20.
Wunnersleben. 149.
Zimmern ſupra. 15.

Digitized by Google

Regiſter

über die hierinne angeführten Schriftſteller, und zugleich Erklärung der abgekürzt angeführten Schriften.

Die Seitenzahl iſt Kürze halber nur einmal angeführt, und meiſtens die Seite, wo der vollſtändige Titel ſteht.

Ablehnung. S. 8. 46.
Albertus Stadenſ. 133.
Analecta cisrhen. 11.
Anzeige und Gegen-Inſ. 61.
Arndt. 9.
Arnold geogr. Lex. 95.
Ausführ. gründl. 8.
Ayrmann Syllog. 23.
Baumeiſter Anal. Vol. 189.
Beantwortung gründl. 40.
Beckler, 10. 41.
Beiers Geogr. Jenenſ. 107.
Bericht von gleich. Händeln. 89.
Beſchreib. ſtatiſt. 95.
— — geogr. 95.
Beuſt Gr. v. 54.
Bibra. 9.
Brückner 12.
Buddeus hiſt. Lex. 72.
— von Obergl. 158.
Chronika u. n. 114.
Clauß Locale von Wechmar. 195.
Coeberting Chron. Volck. 189.
Collectanea Glich. 89.
Contra-Memorial 7.
Deduct. jur. et facti, eine ſchwarzb. Deduct. 40.
Diplomat. tit. 12.
Dominikus Erfurt 82.
Erfurter Deduct. 40.
Eſtors kl. Schriften. 39.
Eyben de Gunthero. 13.
Falkenſtein Anal. Thur. 94.
— erfurt. Chron. 11.
— thüring. — 11.
Fellers Monum. ined. 13.
Feuerbergs Chronolog. 86.
Fritſch de Gunthero. 13.
Frankens Mannsfeld. Hiſt. 14.
Gaſtell de ſtatu publ. 10.
Galletti Gotha. 81.
Gegenbericht. 16.
Gegenbericht. 16.
Gelbken. 57.

Gleich-

Gleichmann. 72.
Gothaiſch. gem. Wochenbl. 115.
Grashof. 11.
Guden Codex dipl. Beur. 122.
— Cod. dipl. 11.
— Hiſt. Erf. 172.
Hammelmann de fem. emort. 167.
— Oldenburger Chron. 167.
Handels-Gerichtsb. 89.
Hanſelmann. 57.
Harenberg Hiſt. eccleſ. Gandersh. 30.
Heims Henneb. Chron. 30.
Hellbach Archiv f. Schw. 71.
— v. Bergſchlöſſ. 71.
— Rinkhofen 170.
— Lehnsgeſch. von den Wechmar. Güthern 195.
Hellers thüring. Merkw. 117.
Heydenreichs ſchwarzb. Geſchichte. 13.
Horns Leben Friedr. d. St. 37.
Hortleders Collect. Glich. 89.
— v. Volkenroda 189.
Journal v. u. f. T. 9.
Jovius im Sagittar 82.
— Schwarzb. Chron. in dem Schöttchen u. Kreyſ. Script. rer. Germ.
Irenii Notae ad Burgold. 62.
Junkers Geograph. Jen. 73.
Königs Adelshiſt. 21.
Kreyſigs hiſt. Bibl. 71.
Krügelſtein Chron. f. Ohrdr. 164.
Lambert Schaffn. 133.
Landcharten 95.
Laurentii Monum. 161.
Ledderhoſe. 41. 205.
Leibnitz de jure ſuprem. 13.
Lenckfeld Antiq. Altſt. 14.
— — Walker. 18.
— — Kelbron. —
Lindners Anal. Paulino-Cell. 12.
Lingens Landcharte 189.
Londorp Act. publ. 10.
Lucä Grafenſ. 72.
de Ludolph Symphor. 49.
— Ludwig. Reliq. Mſct. 114.
Lünigs Theatr. cerem. 226.
— Reichsarchiv. 10.
— Corp. jur. feud. 11.
Lynker. 8.
Meliſſantes Bergſchl. 107.
Memorial unverm. 7.
Menke. 9.
du Mont Corps dipl. 11.
Müldners Antiq. Goell. 48.
Müllers ſächſ. Annal. 106.
— Reichstagstheat. 10.
— Staatskabinet. 19.
Nachricht gründl. 40.
Olear S. R. Thuring. 72.
Otto Turing. ſacra. 11.
— Diſſ. de antiq. ſtatu Ohrdruff. 163.
Paulini Eiſenach Chron. 40.
Peckenſteins Theatr. ſax. 13.
Pfefferkorn thür. Geſch. 72.
Pfeffinger Vitr. ill. 13.
Reifenſteiner Mſct. 19.
Rudolphi Gotha dipl. 10.
Saxe von Gleichen. 89.
Sagittar. 79.

Sagittar de antiq. ſtatu Thuring. 131.
Samml. zur ſächſ. Geſch. 98.
Schamelii Addit. ad Pertuch. 16.
Schannats Vindem. lit. 10.
— Fuld. Lehnhof. 10.
Schlegel 6.
Schöttgen und Kreyſig. 9.
— Invent. dipl. 49.
v. Schultes diplom. Geſch. 12.
Schwarz Mantiſſa docum. 20.
Schweder Theatr. prut. 151
Situs u. Gerecht. des Dorfs. 195.
Steinmetz Nachricht v. d. v. Uſslar. 124.
Struvs Archiv 8.
— Bibl. ſarcon. 71. 94.
Syrbii Renoval. Wechm. 194.
Tenzels Vind. Conting. 13.
— monat. Unterr. 13.
Thuring. ſacra. 11.
Toppius v. Ohrdruf. 161.
Tradit. Fuldenſ. 14.
Urkunden-Verz. 12. f.
Wagner de Comit. Glichenſ. 163.
Weinart Literat. 71.
Weinrichs Nachr. v. Erf. 22.
Wette von Weimar. 178.
Wibel Codex dipl. 30.
— Kirchenhiſt. 30.
Wittig geogr. Ohrdr. 161.
Wolfs Geſch. des Eichsf. 12. 82.
— Urkundenb. 12.
Würdwein Thuring. 12.
Zepernicks Miſcell. 41. 205. 271.

Druck-

Druck-Verbeſſerungen.

S. 3.
3. 16 ſt. rien l. rie.
5. 3 ſt. Artikel l. Abſchnitt.
— 29 u. 30 dele ſcheinen.
6. 2 ſt. zu ſeyn l. iſt.
8. 12 ſt. Mich. Chr. Lynters l. Nick. Chriſt. Lynkers.
— 22 ſt. Lynteriſche l. Lynkeriſche.
9. 1 ſt. L. V. l. LV.
10. 10 ſt. Saſtel l. Gaſtel.
12. 27 adde gleichiſchen.
13. 4 u. 20 ſt. Packenſtein l. Peckenſtein.
— 24 ſt. Conringione l. Conringianae.
15. 24 ſt. hat l. haben.
16. 8 ſt. jenen l. jenem.
— 29 dele punctum.
20. 13 ſt. einem l. ein.
— 16 adde Sagittar S. 64 u. Menken S. 538.
22. 33 ſt. 68 l. 66.
24. 4 adde erkaufte.
25. 20 adde 1292.
30. 3 ſt. Ynorsleybin. l. Yngersleybin.
— 5 ſt. des Comma ein)
34. 18 ſt. Heinrich u. Ernſt l. Heinrichs und Ernſts.
— 19 ſt. Graf l. Grafen.
41. 22 poſt Miſcellaneen adde des Lehnrechts.
44. 13 ſt. Kellerſtet l. Kollerſtett.
— 19 ſt. Michgils l. Michaelis.
48. 6 ſt. Goettingenſ. l. Goellingenſ.
52. 34 ſt. Rein l. Rein:
55. 24. ſt. Repretaſtation l. Reproteſtation.
58. 11 adde betreffend.
72. 6 ſt. Junlers l. Junkers.
74. 10 ſt. den l. die.
84. 34 ſt. nich l. nicht.
93. poſt lin. 23. adde Eichsfeld im 12ten und 13ten Jahrh. bis 1294.
95. 5 poſt D. adde)
108. 13 ſt. Walkeroden l. Walkereden.
113. 2 ſt. Remia l. Remda.
114. 24 dele beſonders.
118. 19 ſt. Böocke l. Böcke.

S. Z.

121. 9 ſt. Göttingen l. Göllingen.
— 21 ſt. Ottern l. Oettern.
122. 28 ſt. welchen l. welchem.
124. 15 ſt. und i. l. unter dem.
125. 24 ſt. Wolſen l. Welſen.
— 25 poſt Adels adde der.
126. 25 ſt. und l. theils.
127. 19 ſt. zehnten l. 10 thrl. koſtenden.
129. 27 ſt. N. 345 l. 345.
132. 29 ſt. Gliechen l. Gleichen.
133. 22 ſt. Scheenkung l. Schenkung.
135. 20 ſt. zweizelliſche l. 2 zelliſche.
136. 11 dele hier.
143. 17 ſt. Sag. l. Sagittar.
144. 12 ſt. V l. γ.
152. 1. u. 27. ſt. Aremann l. Avemann.
— 23 ſt. Toppins l. Toppius.
155. 17. ſt. Göttingen l. Göllingen.
— — ſt. Walkeroden l. Walkereden.
161. 19 ſt. den l. der.
162. 21 ſt. kann l. hat.
163. 7 ſt. und in den Gall l. im Galletti.
176. 11 ſt. gothaiſch l. gothaiſchen.
— 23 ſt. erfurtur l. erfurter.
181. 18 ſt. oben l. unten.
187. 21 dele worin.
190. 6 ſt. Vollenleuber l. Vollenleube.
193. 23 ſt. 4ten l. 14ten.
— 31 ſt. oben l. unten.
196. 4 ſt Triſlungenburg l. Teiſtungenburg.
205. 18 adde poſt Miſcellaneen — des Lehnherrns.
— 30 ſt. Eppei: Tanz l. Expectanz.
— 33 ſt. Archiv: l. Activ:
209. 30 ſt. nämliche l. nämlich.
213. 5 adde Friedr. Gottlieb.
214. 6 ſt. Wennigsroda l. Wannigsroda.
— 22 ſt. der l. den.
— 28 ſt. Geſelle l. Gefälle.
219. 18 ſt. könnten l. konnten.
223. 9 dele belehnt.
224. 27 ſt. gehörige l. gehöriger.

Digitized by Google